Festschrift

zur Feier

150 jährigen Bestehens

des

K. B. Kadetten-Korps.

Aus Franz Hanfstängls Portrait-Kollektion.

Festschrift

zur Feier

150 jährigen Bestehens

des

K. B. Kadetten-Korps

am 14. Juli 1906.

München 1906.

Seiner Königlichen Hoheit

Prinz Luitpold von Bayern,

des Königreiches Bayern Verweser

in tiefster Ehrfurcht

alleruntertänigst, treugehorsamst

gewidmet.

Vorwort.

Der erste Teil der Festschrift will in kurzen Zügen den Entwicklungsgang der Anstalt darstellen. Die Arbeit soll die beiden Schriften: Schönhueb, Geschichte des königlich bayerischen Kadetten-Korps, München 1856 und Teicher, das königlich bayerische Kadetten-Korps von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1889, nicht ersetzen, sondern nur ergänzen; sie will unter Verzicht auf alle chronistische Ausführlichkeit und auf genaue Angabe aller Einzelbestimmungen der Organisation die Bedingungen und Richtlinien der Entwicklung, ihre Beziehungen zur Zeit- und Schulgeschichte in möglichst übersichtlicher Weise vor Augen führen.

Es ist dem Verfasser eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle dem Vorstand des Kriegsarchivs, Oberst Staudinger, und dem Vorstand der Geheimen Registratur des Kriegsministeriums, dem K. Geheimen Kanzleirat Werneck, sowie dem Vorstand der Armeebibliothek, Oberst Pfülf und dem Bibliothekar der Armeebibliothek, Major Rock für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen seinen herzlichen Dank auszusprechen. Ebenso ist er den Herren Professoren Dr. von Reinhardstöttner und Dr. Doeberl für ihre freundlichen Ratschläge und Herrn Gymnasialprofessor Dr. Manger für die liebenswürdige Durchsicht der Korrekturbogen zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Der zweiten Abhandlung wurden in erster Linie die höheren Ortes zugänglich gemachten Akten des k. b. Militär-Max-Joseph-Ordens zu Grunde gelegt, bei deren Verwertung der Archivar genannten Ordens, Oberst z. D. Freiherr von und zu der Tann, dem Verfasser in der liebenswürdigsten Weise beratend und helfend zur Hand ging; hiefür sei ihm aufrichtigster Dank gesagt. Im Uebrigen dienten als Quellen das Generalstabswerk, dessen Karten bei der Lektüre heranzuziehen wären, und die Geschichten verschiedener Regimenter und Bataillone.

Die Verfasser.

Inhalt.

Seite

1. Entwicklungsgeschichte des k. b. Kadetten-Korps . . . . 1—89

2. Bayerische Kadetten als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 . . . . 91—161

3. Namentliches Verzeichnis der Offiziere, Lehrer, Aerzte, Beamten und Zöglinge des k. b. Kadetten-Korps . . . . 1—73

Entwicklungsgeschichte

des

K. B. Kadetten-Korps

von

Dr. Ernst Kemmer,
K. Gymnasiallehrer.

Das Kadetten-Korps feiert im Juli das Fest seines hundertfünfzigjährigen Bestehens. Für alle, die ihre Erziehung am Kadetten-Korps genossen oder an der Anstalt gewirkt haben oder noch wirken, gewinnt das Fest den Charakter einer Familienfeier. Wenn die Festesfreude sich herabsenkt auf die Herzen und Bilder froher Jugend die Seele grüßen, Erfüllung stolzer Jugendträume den Sinn beglückt oder hohe Vorbilder den Mut zu Taten begeistern, da mögen sich die Tiefen des Geistes öffnen und beim Anblick der Generationen, die hier versammelt sind, das Bewußtsein Raum gewinnen, um die Vorstellung von dem gewaltigen, lebendigen Bau, den da der Gang der Zeit aufgeführt hat, in ihrer ganzen Größe in sich aufzunehmen. Und wenn wir diese Vorstellung der Gemeinschaft, die Zeiten und Generationen umspannt, nicht nur mit dem Verstande festhalten, sondern auch mit dem Gemüt erfassen, mag wie Geistergruß die Seele der Gedanke an die toten Helden rühren, die jetzt aus „Himmelsauen niederschauen" und einstmals lebendige Glieder des großen Organismus gewesen sind, der nun mit Festesglanz sich schmückt. Aber in das Hochgefühl, das die Brust erfüllt, das auch trübe Erinnerungen, herbe Erfahrungen untergehen läßt in dem stolzen Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einem großen Ganzen, spricht mit ernstem Wort der Gedanke an die Macht der Geschichte, der uns gemahnt an den Ewigkeitsgehalt in unsern Werken und uns damit die Verantwortlichkeit unseres Tuns lebendig ins Bewußtsein prägt, aber auch pessimistische Anwandlungen in jenen bejahenden Optimismus zu verwandeln imstande ist, der allein unserm Wirken die innere Kraft verleiht.

Unsere Festesfeier will jedoch auch draußen im Lande Teilnahme wecken. Und sie findet sicherlich diese Teilnahme in weiten Kreisen, die Gelegenheit gehabt haben Vorzüge der Anstalt kennen zu lernen. Aber die Anstalt fordert auch mit dem Rechte und der Macht des geschichtlich Gewordenen von den Kreisen, die ferne abstehen oder mit Feindseligkeit und Geringschätzung das Jubiläum begleiten, daß sie das Maß vorurteilsloser Prüfung betätigen, das dem Urteile Gerechtigkeit verbürgt und Kritik nur üben läßt um aufzubauen und nicht um zu zerstören. Handelt es sich doch um eine Anstalt, deren Wert oder Unwert in enge Beziehung tritt zu dem Wohl und Wehe des Landes, deren Existenz die Sorge für die Tüchtigkeit des Heeres gefordert, deren Entwicklung an der Geschichte unseres Heeres und unseres Volkes in einem Zeitraum von 150 Jahren tätigen und leidenden Anteil genommen hat.

Das Kadetten-Korps 1756—1778.

Die Gründung der Anstalt führt uns in eine Zeit, die dem Vaterlandsfreunde ans Herz greifen muß. Kurfürst Maximilian III. Joseph, der Gründer des Kadetten-Korps, hatte seine Regierung damit begonnen, daß er im Frieden von Füssen für sich und sein Haus auf Ruhm und Macht verzichtete, seinem Volke aber Befreiung von den Leiden einer Okkupation gab, die sich zum Ziele gesetzt hatte die Kräfte des Landes zu vernichten, daß es auf Jahre hinaus an Widerstand nicht mehr denken könnte. Die nun folgende Regierungszeit aber bietet uns das rührende Schauspiel, wie ein warmherziger Fürst das Ideal der Volksbeglückung, das er im Geiste trug, der Not des Landes abzuringen sucht. Das Herz für sein Volk ließ den Landesherrn den rechten Weg finden, die Schäden, die eine nicht mehr mit der Leistungsfähigkeit des Landes im Verhältnis stehende Ueberspannung der äußern Politik dem Lande gebracht hatte, durch innere Reformarbeit zu heilen. Die Grundsätze der Aufklärung aber, für die den Fürsten sein Lehrer Ickstatt gewonnen hatte, zeigten den letzten Grund der Volksbeglückung und die Voraussetzung alles wirtschaftlichen Gedeihens in der Besserung der Volksbildung. Daher seine Fürsorge für das Volksschulwesen, das Licht auch in die dunkelsten Gegenden bringen, Vorurteil und Aberglaube und Verwilderung auch aus der Hütte des Bauern bannen sollte; daher sein Interesse für die Gelehrten, seine Unterstützung der Wissenschaft, die ihren vornehmsten Ausdruck gefunden hat in der Gründung der Akademie der Wissenschaften. Und in

den Zusammenhang dieser bildungsfreundlichen Bestrebungen weist auch die Gründung des Kadetten-Korps.

Jede neue Schule, jede Bereicherung der Bildungsmöglichkeit war ein Segen für das Land. Für das Heer aber war die Gründung einer Bildungs- und Erziehungsanstalt eine Frage von fundamentaler Bedeutung. Die Sorge für die Werke des Friedens verschloß dem Fürsten nicht das Verständnis für die Notwendigkeit eines starken Heeres. Zwar ein großes Heer zu errichten mit reichen äußern Machtmitteln erlaubte ihm die Not des Landes nicht. Im Gegenteil, er mußte die Stärke des Heeres empfindlich reduzieren. Aber die weise Einsicht und Besonnenheit, die den Zögling Ickstatts bei allen seinen Regierungsmaßnahmen leitete, ließ ihn auch hier die Hand anlegen zum innern Aufbau. Bei dem Zusammenbruch der bayerischen Armee mochte der eindrucksvolle Sinn des jungen Fürsten Erfahrungen gesammelt haben, die ihm eine Kenntnis verschafften von den innern Schäden des Heeres, mochte vor allem einen unmittelbaren Eindruck bekommen haben von dem geistigen und sittlichen Tiefstand des Offizierkorps. Zwar hatte der Aufenthalt in der Heimat die schlimmsten Schäden bereits wieder geheilt, die in den vorausgehenden Jahrzehnten die Kriegführung in fernen, unkultivierten Ländern, die Berührung mit den bunt zusammengesetzten kaiserlichen Heeren, das Beispiel der Sittenlosigkeit der französischen Armee im Heere hatten einreißen lassen; aber das Offizierkorps war doch nach wie vor weit davon entfernt, diejenigen geistigen und moralischen Potenzen darzustellen, aus denen das Heer seine innere Stärke, seine nachhaltige Widerstandskraft zu ziehen vermag. Es war daher eine bedeutungsvolle Tat des Fürsten, daß er durch die Gründung einer besondern Erziehungs- und Bildungsanstalt dem Nachwuchs des Offizierkorps eine bessere allgemeine Bildung und höhern moralischen Wert zu sichern strebte. Es war aber auch ein Verdienst, daß er früher als andere die Zeichen der Zeit zu deuten verstanden und den Wert einer kriegswissenschaftlichen Berufsbildung erkannt hat.

Als die Anstalt im Juli 1756 eröffnet wurde, stand die Welt erst am Vorabend der welthistorischen Ereignisse des siebenjährigen Krieges. Erst die Lehren dieses Krieges sollten weitern Kreisen die Erkenntnis eröffnen, daß es auch eine Kriegswissenschaft gebe, und jene Wertschätzung und Bewunderung der Wissenschaft überhaupt wachrufen, die nun selbst die kleinen und kleinsten Staaten

erfaßte, sodaß beispielsweise auch der Landgraf von Hessen-Hanau eine Militärakademie gründete und die Offiziere seines einzigen Infanterieregimentes bis zum Hauptmann hinauf immer und immer wieder zum Besuche veranlaßte, damit sie allda „Mathesis und Historia, Geographie und Geschichte, Deutsch und Französisch" erlernten oder nach Bedürfnis auch — Schreibstunde erhielten. Vor dem siebenjährigen Kriege war das Verständnis für die Bedeutung der Kriegswissenschaft und die landesväterliche Fürsorge für die Bildung der Offiziere in deutschen Landen nicht so allgemein verbreitet. Im Gegenteil, die kriegswissenschaftlichen Bestrebungen waren zum Teil geringer entwickelt als noch im vorausgehenden Jahrhundert. Für die Artillerie hat ja die Ausbildung des Geschützwesens von jeher Schulen gefordert. Aber die Kunst des Artilleristen wurde doch zumeist im Zunftgeist gelehrt wie ein Handwerk. Der Versuch des Kurfürsten Max Emanuel den wissenschaftlichen Geist in seinem Offizierkorps durch Gründung einer eigentlichen Artillerieschule zu heben hatte keinen dauernden Erfolg; der Tod ihrer Leiter, Burkhart von Pürkenstein und Stephan Koch, und die österreichische Besitzergreifung des Landes machten der Schule nach kurzem Bestehen im Jahre 1704 ein Ende. Es blieb auch hier im wesentlichen den Lehren des siebenjährigen Krieges vorbehalten neue Artillerieschulen ins Leben zu rufen, darunter auch des Grafen Wilhelm zu Schaumburg berühmte Schule „Auf dem Wilhelmstein", aus der Scharnhorst, der große Reorganisator des Militärbildungswesens, hervorgehen sollte. Der Gedanke einer allgemeinen Kriegsschule, den ein Franzose De la Noue bras de fer im Jahre 1587 zum erstenmal ausgesprochen und späterhin auch Mazarin gehegt, aber nicht ausgeführt hat, war zu Beginn des 17. Jahrhunderts schon einmal in Deutschland von Jakob von Wallhausen verwirklicht worden in jenem denkwürdigen patriotischen Unternehmen „eine neue Kriegsschule zu errichten, dergleichen seit der alten Römerzeit nun fast in 2000 Jahren in keiner Nation zu finden gewesen". Aber er wurde nicht wieder aufgenommen, nachdem diese von Wallhausen zu Siegen gegründete Schule durch die Stürme des dreißigjährigen Krieges in ihrer Entwicklung unterbrochen worden war. Nur in Preußen hat von den Tagen des großen Kurfürsten an die Bildung und Erziehung der Offiziere sich einer besondern Pflege erfreut und insbesondere in der fortschreitenden Ausbildung der Kadettenerziehung durch Friedrich Wilhelm I. und seinen großen

Sohn eine eigenartige Ausgestaltung erfahren, die in dem Offizierkorps einen Geist und eine Tradition zur Entwicklung gebracht hat, auf der die Großtaten der preußischen Armee zum guten Teil beruhen.

Zwar wurde an den Universitäten Kriegswissenschaft doziert, aber die Weisheit, die hier die Kriegsstudenten erlernen konnten, litt doch zu sehr an der Unzulänglichkeit der Theorie. In Bayern hatte sich im Gegensatz zu andern Staaten auch noch eine Pagerie erhalten und war mit einem Lehrstuhl für Mathematik, Geschützkunst und Fortifikation ausgestattet worden. Aber die Vorteile der Pagenerziehung wurden nur wenigen zuteil und bekamen nur sekundär Bedeutung für den militärischen Beruf. Auch die Ritterakademien, die das höfische Zeitalter allenthalben im Reiche ins Leben gerufen hatte, um den Söhnen des Adels die Möglichkeit einer dem französischen Kulturideal entsprechenden Erziehung zu geben, hatten Kriegswissenschaften in ihr Programm aufgenommen. Die Ritterakademie zu Ettal, die berühmte Schöpfung des Paters Placidus Seitz, die für uns nicht nur das nächste, sondern wohl auch das hervorragendste Beispiel einer solchen Ritterakademie gewesen ist, behandelte in ihrem umfassenden Unterrichte auch Ingenieurkunst, Artilleriekunde und Taktik. Sie fügte zum Unterschied von andern derartigen Schulen, die nur einseitige Gelehrsamkeit im unpraktischen, unfruchtbaren Stile ihrer Zeit pflegten und die deshalb auch der Feldmarschall Montecuculi in seinen Memoiren mit einem abfälligen Urteile trifft, zur theoretischen Belehrung auch praktische Uebungen hinzu, indem Schanzen aufgeworfen, größere Festungswerke angelegt, Waffenübungen für Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Schießübungen mit der Büchse und dem Geschütz, sogar größere Manöver und Attacken abgehalten wurden. Aber die Ritterakademien boten diese Ausbildung doch nur denen, die Lust und die Mittel dazu besaßen; die Vorbereitung für den militärischen Beruf war nicht das Prinzip, sondern nur eine Teilaufgabe der gesamten Erziehung, die alle Berufsgebiete des Adels berücksichtigte, nicht den Interessen des Fürsten oder des Landes, sondern den Zwecken des Standes diente und keine Schranken der Nationalität kannte. Auf der Ritterakademie zu Ettal waren Söhne des Adels aus aller Herren Länder versammelt, aus Oesterreich, England, Spanien, Italien, den Niederlanden, Polen, ja sogar aus Kleinasien. Und deshalb war es auch eine Tat von nationaler Bedeutung, daß

nunmehr der Landesherr selbst die Sache der Offizierbildung zum Gegenstand seiner landesväterlichen Fürsorge machte, eine Organisation schuf, die sich ausschließlich die Ausbildung zu Offizieren zum Ziele setzte, den Zugang zu dieser Bildungsanstalt speziell auch den armen Söhnen des Landes ermöglichte und so in reicherm Maße die Kräfte des Landes zum Dienst des Vaterlandes rief.

Der Plan ist indes in seiner letzten Gestalt nicht fertig aus der Seele des Fürsten getreten. Die ersten Bestrebungen des Kurfürsten knüpften an die Idee einer Ritterakademie an. Der Ritterakademie zu Ettal hatte im Jahre 1744 ein großer Brand, der das Klostergebäude und die wertvolle Bibliothek einäscherte, nach nur dreiunddreißigjährigem Bestehen ein frühzeitiges Ende bereitet. Nun sollte sie zu Ingolstadt im Anschlusse an die dortige Universität durch den Landesherrn selbst wieder erneuert werden. Allein der akademische Senat erklärte, daß Pallas togata et sagata sich an ein und demselben Orte nicht wohl vertragen würden. Ob aus diesem oder aus einem andern Grunde mag dahingestellt bleiben — der Wunsch Chr. Fr. Pfeffels: Utinam restauretur Lyceum Ettalense, Baioariae decus sollte nicht in Erfüllung gehen.

Ein weiterer Versuch die Idee zu verwirklichen war der Ingenieurkursus, der im Jahre 1752 zu Straubing nach den Plänen und unter der Leitung des Oberinspektors der Ingenieure, des Oberstleutnants Grot de Grote, eingerichtet wurde. Der Kursus konnte aber auf die Dauer eine allgemeine Offizierschule nicht ersetzen und der Forderung der Zeit und den Wünschen des Fürsten nicht genügen. Nun hatte der Kurfürst schon im Jahre 1751 den Generalmajor Freiherrn von Meindres nach Berlin gesandt um sich über die Einrichtungen der mit dem Ruhme der schlesischen Feldzüge bedeckten preußischen Armee zu informieren. Und im Jahre 1752 sah er Oesterreich dem Beispiel des siegreichen Gegners folgen und mit der Gründung der Militärakademie von Wiener-Neustadt das Prinzip der Kadettenerziehung sich aneignen, um insbesondere den Adel, dessen Nachwuchs „aus Mangel anderer besserer éducation und occupation auf das Jagen, Fischen und dergleichen sich verlege", in den Dienst des Vaterlandes zu ziehen. Das Resultat war, daß der Kurfürst im Jahre 1753 dem Oberstwachtmeister Freiherrn von Klingenberg den Auftrag erteilte einen organisatorischen Entwurf zur Gründung eines Kadetten-Korps zu fertigen.

Nach dem Vorbilde Frankreichs, wo die jüngern, in ihrem Erbteil verkürzten Söhne des Adels, „cadets" genannt, ihr Unterkommen in der Armee fanden und seit 1682 zu besondern Kadettenkompagnien formiert wurden, wurden auch in Deutschland seit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts junge Edelleute, denen die akademische- oder die Pagenerziehung verschlossen war, als Offizieraspiranten bei der Armee versorgt. Auch in Bayern gab es solche Versorgungsstellen für Söhne von Offizieren und höhern Beamten. Manche wurden schon in der Wiege in den Listen der Regimenter geführt und bekamen den Sold eines oder zweier dafür ausfallenden Grenadiere als Erziehungsbeihilfe. Preußen, das die Söhne der nach Aufhebung des Edikts von Nantes ihm zuströmenden französischen Emigranten, wie es in deren Heimat geschah, gleichfalls in ganze Kompagnien vereinigt hatte, die, den Regimentern zugeteilt, nicht nur praktischen Felddienst in seinem ganzen Umfang getan, sondern auch am Kriege tätigen Anteil genommen haben, gab dem mit der Sache übernommenen Namen „cadets" bald einen andern Gehalt. Die Kadettenkompagnien wurden auf dem Wege der stufenweisen Umwandlung in Kadettenakademien mit der Neubegründung eines einzigen corps de cadets zu Berlin von der Verbindung mit der Truppe vollständig gelöst und erhielten nicht nur militärische Ausbildung, sondern vor allem eine einheitliche, zielbewußte Jugenderziehung; sie wurden unter die persönliche Einwirkung des Monarchen gestellt, bekamen den Charakter von Wohltätigkeitsinstitutionen und trugen so, da dieser Umstand eine größere Zahl der Söhne des armen Adels anlockte, dazu bei, die Früchte der einheitlichen Ausbildung und die Gesinnung unbedingter Ergebenheit an Fürst und Thron in reicherm Maße in der Armee zu verbreiten.

Mit der Gründung eines Kadetten-Korps sollten nun diese Vorteile des Prinzips der Kadettenerziehung in gewissen Grenzen auch der bayerischen Armee zuteil werden.

Freiherr von Klingenberg hatte seinen Entwurf für die Organisation der neuen Anstalt vollendet. Das schwierigste Problem, die finanzielle Fundierung des Unternehmens, war darin glücklich gelöst. Die Errichtung der Ritterakademie zu Ingolstadt war seinerzeit wohl nicht nur an dem Widerstand des akademischen Senats, sondern auch an finanziellen Bedenken gescheitert, der Ingenieurkursus zu Straubing litt an der schlechten finanziellen Basis.

Sollte die Finanzfrage nicht auch für das neue Unternehmen eine ernste Krisis bedeuten? Der Voranschlag berechnete die laufenden Kosten auf 6500 Gulden, dazu kamen einmalige Ausgaben für ein Haus, für eine Bibliothek und für Lehrmittel. Es ist nun charakteristisch für die Not des Landes, daß Klingenberg die Mittel für die Kostendeckung damit zu gewinnen suchte, daß er bei jedem Infanterie- und Kavallerieregiment drei Mann vom vorgeschriebenen Stande einzusparen empfahl. Und es war ein glücklicher Ausweg, den er hiemit wies. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Zeiten, wo die Armee wegen Erschöpfung der Staatskasse einquartiert wurde und den Gemeinden zur Last fiel, da die Soldaten die Waffen streckten und erklärten, daß sie vor Hunger keinen Dienst mehr machen könnten, da ganze Regimenter auseinanderzugehen drohten, da 5000 Mann in holländische Verpflegung gegeben wurden, erst ein Jahrzehnt zurücklagen, daß noch in diesen Jahren, in der Zeit des siebenjährigen Krieges, der Kurfürst einen größern Teil seiner Armee, als er verpflichtet war, zum Reichskriege gegen Preußen stellte um größere Subsidiengelder zu erlangen und man wird ermessen können, daß die Staatskasse keine selbständigen Mittel besaß die Kosten der Anstalt zu decken, man wird aber auch ermessen können, welche Bedeutung der Kurfürst dieser Gründung beigelegt haben muß, daß er trotz dieser Schwierigkeiten auf der Ausführung so energisch verharrte.

Der Entwurf Klingenbergs bekam die Billigung des Kurfürsten. Am 29. April 1756 wurde befohlen, daß sämtliche acht Infanterieregimenter die dienstbaren Kadetten nach der Kriegsschule senden sollten. Von den 75 Kadetten, die im Vollzuge dieses Befehles am 12. Mai in München sich versammelten, wurden die 20 brauchbarsten ausgewählt und mit diesen eröffnete die Anstalt am 1. Juli ihre Tätigkeit.

Es beginnt nun die Zeit des Aufbaus, die Zeit der ersten Krisen, die dem Bestande eines jungen Unternehmens so gefährlich werden können. Aber trotz ununterbrochener Bewegung und Veränderung können wir doch eine fortschreitende, konsequente Entwicklung wahrnehmen.

Als die Anstalt ihre Tätigkeit begann, hatte sie noch kein eigenes Haus. Die Kadetten waren zum Teil in der äußern Isarkaserne, zum Teil in einem Hause in der Au, dem Anwesen des Barons von Kammerloher an der Lilienstraße, gegen Mietzins

untergebracht. Im Dezember wurde der Anstalt ein vom Aerar gekauftes Haus vor dem Sendlingertore zugewiesen. Allein dieses Anwesen, vom Oberbürgermeister von Schönberg als Sommerwohnung erbaut, kontrastierte mit seiner leichten Bauart, seinen niedlichen und eleganten Rokokozimmerchen, den vergoldeten Delphinen, den Stuckarbeiten und Freskogemälden, mit seinen Wasserwerken und seiner Muschelgrotte doch allzusehr mit dem Zwecke und den Bedürfnissen der Anstalt, so daß die Kadetten im Jahre 1762 es verließen und in das von Klingenberg aus eigenen Mitteln gekaufte, in der Nähe der Kreuzkaserne gelegene von Ginsheimsche Haus umzogen. Sie fanden aber auch hier nur unzulängliche Verhältnisse, die sich bei der fortschreitenden Erweiterung des Betriebes recht fühlbar machten. Diese Schwierigkeiten wurden erst überwunden, als im Jahre 1775 ein Teil des Wilhelmgebäudes, das Wilhelm der Fromme einstmals dem Jesuitenorden im Augustinergarten erbaut hatte und das nun nach der im Jahre 1772 erfolgten Aufhebung des Jesuitenordens für die Zwecke des Staates verfügbar und Sitz des Hofkriegsrates geworden war, von den Kadetten besiedelt wurde.

Wie sehr die Gründung der Schule einem Bedürfnis entgegenkam, beweist die Tatsache, daß bald nach ihrer Eröffnung auch minderjährige Kadetten das Ansuchen stellten in die Anstalt aufgenommen zu werden gegen Vergütung des Unterrichts und der Verpflegung. Ebenso wurden in der Folge auch noch dienstbare Kadetten von Regimentern, die nicht in München garnisonierten, zum Unterrichte am Kadetten-Korps zugelassen. So bildete sich ein Unterschied aus zwischen den wirklichen Korpskadetten, den „noblen" Kadetten, die im Besitze von Freiplätzen waren, den „Pensionären", die für Verpflegung und Unterricht zu zahlen hatten, und den „Frequentanten", die von der Füsilierlöhnung sich selbst verpflegen mußten, den Unterricht aber frei hatten. Diese Erweiterung der Organisation der Anstalt, die bei den Mängeln der räumlichen Verhältnisse zeitweise zur Verlegung der Frequentanten in die Kreuzkaserne und zur Ausbildung eines Unterschieds zwischen einem „innern" und „äußern" Kadetten-Korps oder einer 1. und 2. Kompagnie führte, veranlaßte in der Folge eine Reihe organisatorischer Maßnahmen, die sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Stellung der Frequentanten bezogen, die ihren Kameraden ursprünglich keineswegs ebenbürtig waren, gesondert von dem bessern Tisch der noblen Kadetten eine

auf drei Kreuzer berechnete Menage empfingen und zu zweien in einem Bette schlafen mußten. Die Zahl der Korpskadetten schwankte zwischen 15 und 25, die Zahl der Pensionäre und Frequentanten war anfänglich eng begrenzt, erhöhte sich aber, nachdem im Jahre 1772 befohlen worden war, daß die Kadetten der in München garnisonierenden Regimenter allgemein, die der auswärtigen von der Ernennung zu dienstbaren Kadetten an am militärischen Unterrichte teilnehmen sollten. Im Jahre 1778, dem Jahre der Auflösung der Anstalt, waren es 30 Pensionäre und Frequentanten.

Die Anstalt war als eine reine Fachschule, eine Kriegsschule, gedacht. Der Unterricht umfaßte Mathematik, Geographie, Kriegsbaukunst, Planzeichnen. Dazu kam noch Französisch, das abgesehen von seiner gesellschaftlichen Bedeutung für den Offizier einen besondern praktischen Wert hatte, indem damals die Franzosen auf allen Gebieten der Militärliteratur tonangebend waren. Da aber zugleich die Schulbildung, die wir bei den meisten der neu eintretenden Korpskadetten — es war die untere Altersgrenze für den Eintritt auf dreizehn Jahre festgesetzt worden — uns recht ungenügend vorstellen dürfen, gebessert werden sollte, wurde deutsche Sprache, Schön- und Rechtschreiben und Christenlehre in den Unterrichtsplan aufgenommen. Die Frequentanten nahmen nur an dem kriegswissenschaftlichen Unterricht teil. Doch wurde Fürsorge getroffen, daß die Regimentskadetten späterhin in Regimentsschulen für den Eintritt ins Kadetten-Korps in den elementaren Kenntnissen eigens vorbereitet wurden.

Im Laufe der Jahre können wir jedoch eine Erweiterung des Lehrprogramms verfolgen, indem Kriegsrecht und Taktik als neue Lehrfächer hinzukamen, der Geographieunterricht, der sich ursprünglich nur auf die engere Heimat beschränkt hatte, auch auf Deutschland und Europa, der Geschichtsunterricht auf das Altertum ausgedehnt und so auch eine Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung angestrebt wurde.

Die Kommandanten, die zur Leitung der Anstalt berufen wurden, waren alle durch ihre Bildung und ihre Persönlichkeit für den Vertrauensposten geeignet und setzten alle ihre Kräfte darein die Leistungen der Anstalt mit ihrem Ziele in Einklang zu bringen. Es kann jeder für sich das Verdienst in Anspruch nehmen das Unternehmen in seiner Entwicklung gefördert zu haben, sei es durch zweckmäßige organisatorische Bestimmungen, sei es durch Besserung

des Unterrichts oder durch Beschaffung von Lehrmitteln und durch Fürsorge für die Bibliothek. Der erste Kommandant der Anstalt, der Oberstwachtmeister, spätere Oberst des Leibregiments (des jetzigen 10. Infanterie-Regiments) Philipp Reinhard Schütter Freiherr von Klingberg zu Klingenberg, kurfürstlicher Kämmerer, war Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Nach seinem Tode übernahm im Jahre 1762 der Oberstwachtmeister, spätere Oberstleutnant Anton von Doumayrou, der sich durch sein erfolgreiches Wirken an der Anstalt als Lehrer und Aufsichtsoffizier für diese Auszeichnung empfohlen hatte, das Kommando. Als er nach sechs Jahren wegen Krankheit seinen Abschied nehmen mußte, wurde er wieder durch einen verdienten Truppenoffizier ersetzt, den Oberstwachtmeister Ernest von Reißen, der in den Schlachten von Leuthen und Freiburg mitgekämpft und sich besonders bei der Belagerung von Schweidnitz ausgezeichnet hatte. Er war zuletzt als Hauptmann im Infanterieregiment „Herold", dem jetzigen 8. Infanterieregiment, gestanden und kehrte nach siebenjähriger Kommandoführung als Oberstleutnant auch wieder zum Truppendienst beim Regimente Wahl, dem jetzigen 4. Infanterieregiment, zurück. An seine Stelle trat im Jahre 1775 der Oberst Franz Chevalier d'Ancillon, Chef des Ingenieurkorps, Direktor des Kriegsbauamtes, der Erbauer der Fortifikationswerke von Rothenberg bei Hersbruck, der seinerzeit bei Errichtung des Kadetten-Korps der erste Lehrer für Ingenieurwissenschaft und Zeichenkunst gewesen war und nun in der Geschichte der Anstalt eine bedeutsame Rolle spielen sollte.

Für die Gediegenheit des Unternehmens spricht außer den bereits genannten Namen, denen auch noch der Militärschriftsteller Friedrich Beer, der erste Lehrer der Taktik, anzureihen wäre, die Tatsache, daß auch die übrigen Lehrer — es wirkten außer zwei militärischen Lehrern, die zugleich Aufsichtsoffiziere waren, nur noch drei Professoren an der Anstalt — trotz der beschränkten Mittel mit Sorgfalt ausgewählt wurden. Der erste Lehrer für Mathematik und Geographie — beide Fächer waren in einer Hand vereinigt — war Johann Georg Stigler, der zu den führenden Geistern der Aufklärungsbewegung gehörte und mit Lori und Linprun eines der ersten Gründungsmitglieder der Akademie der Wissenschaften gewesen ist. Daraus, daß Geschichtsunterricht zusammen mit Christenlehre vom Hauskaplan, dem Jesuiten Daniel Stadler, gegeben wurde, der allerdings kein Anhänger der Aufklärung war, was schon sein von Westenrieder

überlieferter Ausspruch beweist: astronomiam patriae nostrae prorsus inutilem esse, ergibt sich, daß die beiden Richtungen, die in jener Zeit miteinander im Kampfe lagen, die auch um die Person des Kurfürsten rangen, auch in unserer Anstalt einander gegenüberstanden. Aber es war doch eine Auszeichnung für die Anstalt, daß eben dieser Stadler, der sich seinerzeit mit Ickstatt in die Erziehung des kurfürstlichen Prinzen geteilt hatte, der nunmehrige Beichtvater des Kurfürsten, dem Kadetten-Korps als Lehrer zugeteilt wurde.

Wissenschaftliche Erfolge der Anstalt werden durch eine Reihe von Tatsachen belegt: Bei den berühmten Messungen des Astronomen Cassini de Thury, der von Paris bis Wien eine Perpendikularlinie geometrisch maß, hat neben Herrn von Lori ein Kadett, Freiherr von Tanzlern, mitgewirkt; unter Klingenbergs Leitung wurden von den Kadetten bereits meteorologische Beobachtungen angestellt, also bereits auf einem wissenschaftlichen Gebiete gearbeitet, das erst seit den Arbeiten von Epp und der Unterstützung, die Karl Theodor dieser Wissenschaft lieh, gegen Ende des Jahrhunderts in Bayern systematische Pflege fand; Kadetten fertigten die Pläne und Zeichnungen des Exerzierreglements für Infanterie, das der Lehrer der Taktik Friedrich Beer im Jahre 1774 herausgab, Kadetten wurden zu Vermessungen in der Oberpfalz und im bayerischen Walde verwendet, endlich ließ die Hofkammer und die Oberlandesdirektion Pläne und Risse durch Kadetten herstellen. Es verdient aber auch Erwähnung, daß der Baumeister J. B. Lechner, der Erbauer des vor wenigen Jahren gefallenen Karlstorrondells und einer Reihe öffentlicher Bauten, aus dem Kadetten-Korps hervorgegangen ist.

Neben dem wissenschaftlichen Unterrichte fanden die sogenannten „adeligen Exerzitien" der Ritterakademien, Fechten, Tanzen, Reiten, in der Schule ihre Pflege. Dazu kamen die Waffenübungen, die in „Handgriffen, Chargierungen, Evolutions, Marches und Manoeuvres" bestanden, Wachtdienst, der damals als ein integrierender Bestandteil der militärischen Ausbildung betrachtet wurde, und praktische Übungen im Ingenieurdienst in der Festung Ingolstadt oder beim Bau der Grenzfeste Rothenberg. Die wertvollste praktische Schule aber bildete eine Zeit lang der siebenjährige Krieg, an dem damals die Mehrzahl der Kadetten teil nahm, da man darauf hielt, daß jeder Kadett wenigstens einem Feldzug beiwohnte.

Die Resultate der militärischen Erziehung und Ausbildung

charakterisieren die Berichte der Oberbefehlshaber der Reichsarmee, des Herzogs Friedrich von Pfalz-Zweibrücken und des Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen, die hervorheben, daß diejenigen bayerischen Offiziere, die ihre Ausbildung im Kadetten-Korps erhalten hatten, im Dienste des Generalstabes und der Ingenieure, bei Lagern, Anordnung von Märschen und namentlich bei Aufgaben der Feldbefestigung am brauchbarsten unter den Offizieren des Reichsheeres gewesen seien. Zeitgenössische Schriftsteller berichten uns, daß die Anstalt einen tüchtigen Ruf besaß. Der kurfürstliche wirkliche Rat und öffentliche Lehrer der Naturgeschichte und ökonomischen Wissenschaften, Ferdinand Maria Baader, führt beispielsweise in seiner 1777 gehaltenen „Akademischen Rede von dem Glücke der Völker unter guten Regenten" an, daß die Artilleristen, die aus der Anstalt hervorgingen, „ein allgemeines Lob erwarben, sogar beym Ausland". Und daß auch die allgemeinen Erziehungsresultate von den Zeitgenossen anerkannt wurden, zeigt uns die Bemerkung von Peter Paul Finauer in seinen „Miszellanien für das Schul- und Erziehungswesen in Baiern", indem er „die Kriegsschul, so unsern besten Landesvater, Maximilian Joseph, als ihren Stifter erkennet, auf mehr als einer Seite höchst bemerkens- und lobenswürdig" nennt. Er will „mit wenigen alles sagen, nämlich: daß sie Menschenfreunde und rechtschaffene Officier bildet".

Die Herzoglich Marianische Landesakademie
1778—1789.

Das Jahr 1778 brachte mit dem Tode des hohen Stifters der Anstalt eine schwere Krisis. Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, der nach jahrhundertelanger Trennung die bayerischen Lande wieder vereinigen sollte, aber für seine neue Heimat nicht das Interesse und die Liebe mitbrachte, die er für seine rheinischen Besitzungen besaß, ließ sich von dem Freiherrn von Belderbusch, der die Leitung der militärischen Angelegenheiten der Gesamtstaaten übernommen hatte, bestimmen das Kadetten-Korps aufzuheben. Der gute Wille und die Erkenntnis der praktischen Notwendigkeit und des sittlichen Wertes des Instituts hatten an leitender Stelle nicht mehr die Kraft die Schwierigkeiten zu besiegen, mit denen das Unternehmen von Anfang an zu ringen hatte. Dieser Wille und diese Erkenntnis lebte aber in dem damaligen Kommandanten der Anstalt, dem Obersten d'Ancillon. Er hat das Verdienst sich mit einer Energie, die sich auch nicht durch scheinbar unübersteigliche Hindernisse beugen ließ, dem Lauf der Dinge entgegengestellt zu haben. Und es ehrt ihn, daß ihn nicht blos die Erkenntnis der Notwendigkeit der Anstalt, sondern auch sein wohlwollendes, menschenfreundliches Herz veranlaßte mit persönlichem Mute und persönlichen Opfern für ihre Erhaltung einzutreten. Ob General Gaza, unter Karl Theodor Inspekteur der Infanterie, recht hatte, wenn er später einmal sagte, das Kadettenhaus sei seinerzeit „vielmehr ein Armenhaus" gewesen, mag dahingestellt bleiben. Wenn er hinzufügt, die Regimenter seien so „mit allerhand Jux und Grobzeug besudelt worden", indem

„man auch eines Leibkutschers, eines Trabanten, Hartschiers, Sekretärs, Raths Sohn annehmen mußte, weil sie große Protektion hatten", so urteilt er doch etwas mit der Subjektivität des im Kampfe der Gegensätze stehenden Zeitgenossen, befangen in der Anschauung jener Richtung, die allerdings auch der Republikaner Washington vertrat, der nach seinen Erfahrungen im nordamerikanischen Freiheitskriege seinen Mitbürgern riet nur Gentlemen zu Offizieren zu machen. Auf jeden Fall wäre es eine Verschwendung der Kraft und der Liebe gewesen, die aus Dankbarkeit entspringt, wenn man mit der Aufhebung des Instituts die vater- und mutterlosen Waisen, die sich unter den minderjährigen Kadetten befanden, ohne weiteres dem Elende preisgegeben hätte, sodaß sie, wie d' Ancillon in seinem Berichte an den Hofkriegsrat bemerkte, gleich den ersten Tag auf der Gasse hätten liegen müssen. Dieser Bericht fand beim Hofkriegsrat teilnehmende, aber vergebliche Unterstützung. Da aber griff in das Schicksal der Anstalt mit starker Hand eine edle fürstliche Frau ein, die in ihrer Herzhaftigkeit und Ursprünglichkeit einen herzerfreuenden Gegensatz bildet zu dem Typus des Weibes, den uns die galante Zeit hinterlassen hat, eine Fürstin, die den Vorzug der deutschen Frau bewies mit der Wärme des Herzens und der Begeisterung für das Recht Energie und Tatkraft zu entwickeln im Dienste des Guten — die Herzogin Marianne in Bayern. Das war dieselbe Frau, die von sich sagen konnte, wenn Männer zu Weibern werden, müssen Weiber zu Männern werden, die mit aller Entschiedenheit sich den Landestauschprojekten Karl Theodors widersetzte und in ihrem Gartenpalais vor dem Karlstor, das später Anstaltsgebäude des Kadetten-Korps werden sollte, in den Zimmern, die nachmals die Dienstwohnung des Kommandanten wurden, den preußischen Gesandten Grafen von Görz beherbergte, damit er im geheimen den eingeschüchterten Agnaten Herzog Karl von Zweibrücken bearbeiten konnte, bis dieser den Beitritt zu der die Teilbarkeit Bayerns regelnden Konvention entschieden verweigerte. Diese Frau hatte d' Ancillon für seine Sache gewonnen. Mit einer von ihm gefertigten Zeichnung, auf der die Herzogin in Lebensgröße dargestellt war, wie sie die zu ihr flüchtenden kleinen Zöglinge als Mutter unter ihren Schutzmantel nahm, erschien sie vor dem kurfürstlichen Schwager und beschwor ihn das sein zu dürfen, als was das Bild sie darstelle. Und mit der Macht des Guten und Edlen, mit der sie das Herz des Fürsten rührte, erreichte sie

von dem ritterlichen Sinne ihres Schwagers Erfüllung ihrer Bitte. Am 14. Juli 1778 wurde die Anstalt neu begründet als Herzoglich Marianische Landesakademie.

Was sie begonnen, führte die hohe Frau auch durch. 6000 bis 8000 Gulden opferte ihr Edelsinn jährlich für das Unternehmen, das allein auf ihrer Unterstützung beruhte und stellte damit ihre keineswegs reichen Einkünfte so sehr in den Dienst einer gemeinnützigen Sache, daß ein Zögling bei der öffentlichen Schlußprüfung des Jahres 1779 von ihr mit Recht rühmen konnte: sacrifier ses aisances mêmes pour le seul plaisir d'élever à la religion et à l'état des sujets utiles est un héroisme digne à la grandeur de Votre âme et dont Votre Altesse Sérenissime seule était capable de fournir le premier exemple. Die Zahl der Zöglinge mußte freilich beschränkt werden. An wirklichen Eleven, die Verpflegung und Unterricht frei hatten, konnten nie mehr als zehn aufgenommen werden, dazu kamen zahlende „Eleven-Pensionärs", die nicht unter zwölf betragen sollten, und außerdem je nach dem Stand der Anstalt auch noch „Eleven-Supernumerärs". In die Anstalt konnten Adelige, Offizier- und Bürgersöhne eintreten.

Wie die Herzogin führte auch Oberst d'Ancillon mit persönlichen Opfern das begonnene Werk durch. Kaum waren die Schwierigkeiten, die General von Belderbusch bereitete, indem er die notwendigen Räume des Wilhelmgebäudes der Landesakademie nehmen wollte, wiederum durch das Dazwischentreten der hohen Frau beseitigt, da sollte der entscheidende Schlag geführt und Oberst d' Ancillon, die Seele des Unternehmens, nach Mannheim versetzt werden. Allein der pflicht- und überzeugungstreue Mann opferte seine staatliche Anstellung, nahm die ihm wahlweise angebotene Pensionierung an und blieb auf seinem Posten.

Die ursprüngliche Kriegsschule bekam nun freilich unter den neuen Verhältnissen einen andern Charakter. Die Anstalt stand ja noch unter militärischer Leitung, es blieben auch noch Disziplin und Uniform militärisch; aber es fehlte die militärische Instruktion durch Aufsichtsoffiziere, die ganze Erziehung kam vielmehr in die Hände der Professoren, die zum Teil auch in der Anstalt wohnten. Der Unterrichtsbetrieb, der sich in allmählichen Uebergängen immer weiter von dem alten Lehrplan entfernte und eine reichere Ausgestaltung in wissenschaftlicher Hinsicht bekam, erfuhr im Jahre 1783 eine Neuorganisation, indem zwei Klassen, eine

Nach dem Vorbilde Frankreichs, wo die jüngern, in ihrem Erbteil verkürzten Söhne des Adels, „cadets“ genannt, ihr Unterkommen in der Armee fanden und seit 1682 zu besondern Kadettenkompagnien formiert wurden, wurden auch in Deutschland seit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts junge Edelleute, denen die akademische- oder die Pagenerziehung verschlossen war, als Offizieraspiranten bei der Armee versorgt. Auch in Bayern gab es solche Versorgungsstellen für Söhne von Offizieren und höhern Beamten. Manche wurden schon in der Wiege in den Listen der Regimenter geführt und bekamen den Sold eines oder zweier dafür ausfallenden Grenadiere als Erziehungsbeihilfe. Preußen, das die Söhne der nach Aufhebung des Edikts von Nantes ihm zuströmenden französischen Emigranten, wie es in deren Heimat geschah, gleichfalls in ganze Kompagnien vereinigt hatte, die, den Regimentern zugeteilt, nicht nur praktischen Felddienst in seinem ganzen Umfang getan, sondern auch am Kriege tätigen Anteil genommen haben, gab dem mit der Sache übernommenen Namen „cadets“ bald einen andern Gehalt. Die Kadettenkompagnien wurden auf dem Wege der stufenweisen Umwandlung in Kadettenakademien mit der Neubegründung eines einzigen corps de cadets zu Berlin von der Verbindung mit der Truppe vollständig gelöst und erhielten nicht nur militärische Ausbildung, sondern vor allem eine einheitliche, zielbewußte Jugenderziehung; sie wurden unter die persönliche Einwirkung des Monarchen gestellt, bekamen den Charakter von Wohltätigkeitsinstitutionen und trugen so, da dieser Umstand eine größere Zahl der Söhne des armen Adels anlockte, dazu bei, die Früchte der einheitlichen Ausbildung und die Gesinnung unbedingter Ergebenheit an Fürst und Thron in reicherm Maße in der Armee zu verbreiten.

Mit der Gründung eines Kadetten-Korps sollten nun diese Vorteile des Prinzips der Kadettenerziehung in gewissen Grenzen auch der bayerischen Armee zuteil werden.

Freiherr von Klingenberg hatte seinen Entwurf für die Organisation der neuen Anstalt vollendet. Das schwierigste Problem, die finanzielle Fundierung des Unternehmens, war darin glücklich gelöst. Die Errichtung der Ritterakademie zu Ingolstadt war seinerzeit wohl nicht nur an dem Widerstand des akademischen Senats, sondern auch an finanziellen Bedenken gescheitert, der Ingenieurkursus zu Straubing litt an der schlechten finanziellen Basis.

Sollte die Finanzfrage nicht auch für das neue Unternehmen eine ernste Krisis bedeuten? Der Voranschlag berechnete die laufenden Kosten auf 6500 Gulden, dazu kamen einmalige Ausgaben für ein Haus, für eine Bibliothek und für Lehrmittel. Es ist nun charakteristisch für die Not des Landes, daß Klingenberg die Mittel für die Kostendeckung damit zu gewinnen suchte, daß er bei jedem Infanterie- und Kavallerieregiment drei Mann vom vorgeschriebenen Stande einzusparen empfahl. Und es war ein glücklicher Ausweg, den er hiemit wies. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Zeiten, wo die Armee wegen Erschöpfung der Staatskasse einquartiert wurde und den Gemeinden zur Last fiel, da die Soldaten die Waffen streckten und erklärten, daß sie vor Hunger keinen Dienst mehr machen könnten, da ganze Regimenter auseinanderzugehen drohten, da 5000 Mann in holländische Verpflegung gegeben wurden, erst ein Jahrzehnt zurücklagen, daß noch in diesen Jahren, in der Zeit des siebenjährigen Krieges, der Kurfürst einen größern Teil seiner Armee, als er verpflichtet war, zum Reichskriege gegen Preußen stellte um größere Subsidiengelder zu erlangen und man wird ermessen können, daß die Staatskasse keine selbständigen Mittel besaß die Kosten der Anstalt zu decken, man wird aber auch ermessen können, welche Bedeutung der Kurfürst dieser Gründung beigelegt haben muß, daß er trotz dieser Schwierigkeiten auf der Ausführung so energisch verharrte.

Der Entwurf Klingenbergs bekam die Billigung des Kurfürsten. Am 29. April 1756 wurde befohlen, daß sämtliche acht Infanterieregimenter die dienstbaren Kadetten nach der Kriegsschule senden sollten. Von den 75 Kadetten, die im Vollzuge dieses Befehles am 12. Mai in München sich versammelten, wurden die 20 brauchbarsten ausgewählt und mit diesen eröffnete die Anstalt am 1. Juli ihre Tätigkeit.

Es beginnt nun die Zeit des Aufbaus, die Zeit der ersten Krisen, die dem Bestande eines jungen Unternehmens so gefährlich werden können. Aber trotz ununterbrochener Bewegung und Veränderung können wir doch eine fortschreitende, konsequente Entwicklung wahrnehmen.

Als die Anstalt ihre Tätigkeit begann, hatte sie noch kein eigenes Haus. Die Kadetten waren zum Teil in der äußern Isarkaserne, zum Teil in einem Hause in der Au, dem Anwesen des Barons von Kammerloher an der Lilienstraße, gegen Mietzins

untergebracht. Im Dezember wurde der Anstalt ein vom Aerar gekauftes Haus vor dem Sendlingertore zugewiesen. Allein dieses Anwesen, vom Oberbürgermeister von Schönberg als Sommerwohnung erbaut, kontrastierte mit seiner leichten Bauart, seinen niedlichen und eleganten Rokokozimmerchen, den vergoldeten Delphinen, den Stuckarbeiten und Freskogemälden, mit seinen Wasserwerken und seiner Muschelgrotte doch allzusehr mit dem Zwecke und den Bedürfnissen der Anstalt, so daß die Kadetten im Jahre 1762 es verließen und in das von Klingenberg aus eigenen Mitteln gekaufte, in der Nähe der Kreuzkaserne gelegene von Ginsheimsche Haus umzogen. Sie fanden aber auch hier nur unzulängliche Verhältnisse, die sich bei der fortschreitenden Erweiterung des Betriebes recht fühlbar machten. Diese Schwierigkeiten wurden erst überwunden, als im Jahre 1775 ein Teil des Wilhelmgebäudes, das Wilhelm der Fromme einstmals dem Jesuitenorden im Augustinergarten erbaut hatte und das nun nach der im Jahre 1772 erfolgten Aufhebung des Jesuitenordens für die Zwecke des Staates verfügbar und Sitz des Hofkriegsrates geworden war, von den Kadetten besiedelt wurde.

Wie sehr die Gründung der Schule einem Bedürfnis entgegenkam, beweist die Tatsache, daß bald nach ihrer Eröffnung auch minderjährige Kadetten das Ansuchen stellten in die Anstalt aufgenommen zu werden gegen Vergütung des Unterrichts und der Verpflegung. Ebenso wurden in der Folge auch noch dienstbare Kadetten von Regimentern, die nicht in München garnisonierten, zum Unterrichte am Kadetten-Korps zugelassen. So bildete sich ein Unterschied aus zwischen den wirklichen Korpskadetten, den „noblen" Kadetten, die im Besitze von Freiplätzen waren, den „Pensionären", die für Verpflegung und Unterricht zu zahlen hatten, und den „Frequentanten", die von der Füsilierlöhnung sich selbst verpflegen mußten, den Unterricht aber frei hatten. Diese Erweiterung der Organisation der Anstalt, die bei den Mängeln der räumlichen Verhältnisse zeitweise zur Verlegung der Frequentanten in die Kreuzkaserne und zur Ausbildung eines Unterschieds zwischen einem „innern" und „äußern" Kadetten-Korps oder einer 1. und 2. Kompagnie führte, veranlaßte in der Folge eine Reihe organisatorischer Maßnahmen, die sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Stellung der Frequentanten bezogen, die ihren Kameraden ursprünglich keineswegs ebenbürtig waren, gesondert von dem bessern Tisch der noblen Kadetten eine

auf drei Kreuzer berechnete Menage empfingen und zu zweien in einem Bette schlafen mußten. Die Zahl der Korpskadetten schwankte zwischen 15 und 25, die Zahl der Pensionäre und Frequentanten war anfänglich eng begrenzt, erhöhte sich aber, nachdem im Jahre 1772 befohlen worden war, daß die Kadetten der in München garnisonierenden Regimenter allgemein, die der auswärtigen von der Ernennung zu dienstbaren Kadetten an am militärischen Unterrichte teilnehmen sollten. Im Jahre 1778, dem Jahre der Auflösung der Anstalt, waren es 30 Pensionäre und Frequentanten.

Die Anstalt war als eine reine Fachschule, eine Kriegsschule, gedacht. Der Unterricht umfaßte Mathematik, Geographie, Kriegsbaukunst, Planzeichnen. Dazu kam noch Französisch, das abgesehen von seiner gesellschaftlichen Bedeutung für den Offizier einen besondern praktischen Wert hatte, indem damals die Franzosen auf allen Gebieten der Militärliteratur tonangebend waren. Da aber zugleich die Schulbildung, die wir bei den meisten der neu eintretenden Korpskadetten — es war die untere Altersgrenze für den Eintritt auf dreizehn Jahre festgesetzt worden — uns recht ungenügend vorstellen dürfen, gebessert werden sollte, wurde deutsche Sprache, Schön- und Rechtschreiben und Christenlehre in den Unterrichtsplan aufgenommen. Die Frequentanten nahmen nur an dem kriegswissenschaftlichen Unterricht teil. Doch wurde Fürsorge getroffen, daß die Regimentskadetten späterhin in Regimentsschulen für den Eintritt ins Kadetten-Korps in den elementaren Kenntnissen eigens vorbereitet wurden.

Im Laufe der Jahre können wir jedoch eine Erweiterung des Lehrprogramms verfolgen, indem Kriegsrecht und Taktik als neue Lehrfächer hinzukamen, der Geographieunterricht, der sich ursprünglich nur auf die engere Heimat beschränkt hatte, auch auf Deutschland und Europa, der Geschichtsunterricht auf das Altertum ausgedehnt und so auch eine Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung angestrebt wurde.

Die Kommandanten, die zur Leitung der Anstalt berufen wurden, waren alle durch ihre Bildung und ihre Persönlichkeit für den Vertrauensposten geeignet und setzten alle ihre Kräfte darein die Leistungen der Anstalt mit ihrem Ziele in Einklang zu bringen. Es kann jeder für sich das Verdienst in Anspruch nehmen das Unternehmen in seiner Entwicklung gefördert zu haben, sei es durch zweckmäßige organisatorische Bestimmungen, sei es durch Besserung

des Unterrichts oder durch Beschaffung von Lehrmitteln und durch Fürsorge für die Bibliothek. Der erste Kommandant der Anstalt, der Oberstwachtmeister, spätere Oberst des Leibregiments (des jetzigen 10. Infanterie-Regiments) Philipp Reinhard Schütter Freiherr von Klingberg zu Klingenberg, kurfürstlicher Kämmerer, war Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Nach seinem Tode übernahm im Jahre 1762 der Oberstwachtmeister, spätere Oberstleutnant Anton von Doumayrou, der sich durch sein erfolgreiches Wirken an der Anstalt als Lehrer und Aufsichtsoffizier für diese Auszeichnung empfohlen hatte, das Kommando. Als er nach sechs Jahren wegen Krankheit seinen Abschied nehmen mußte, wurde er wieder durch einen verdienten Truppenoffizier ersetzt, den Oberstwachtmeister Ernest von Reißen, der in den Schlachten von Leuthen und Freiburg mitgekämpft und sich besonders bei der Belagerung von Schweidnitz ausgezeichnet hatte. Er war zuletzt als Hauptmann im Infanterieregiment „Herold", dem jetzigen 8. Infanterieregiment, gestanden und kehrte nach siebenjähriger Kommandoführung als Oberstleutnant auch wieder zum Truppendienst beim Regimente Wahl, dem jetzigen 4. Infanterieregiment, zurück. An seine Stelle trat im Jahre 1775 der Oberst Franz Chevalier d'Ancillon, Chef des Ingenieurkorps, Direktor des Kriegsbauamtes, der Erbauer der Fortifikationswerke von Rothenberg bei Hersbruck, der seinerzeit bei Errichtung des Kadetten-Korps der erste Lehrer für Ingenieurwissenschaft und Zeichenkunst gewesen war und nun in der Geschichte der Anstalt eine bedeutsame Rolle spielen sollte.

Für die Gediegenheit des Unternehmens spricht außer den bereits genannten Namen, denen auch noch der Militärschriftsteller Friedrich Beer, der erste Lehrer der Taktik, anzureihen wäre, die Tatsache, daß auch die übrigen Lehrer — es wirkten außer zwei militärischen Lehrern, die zugleich Aufsichtsoffiziere waren, nur noch drei Professoren an der Anstalt — trotz der beschränkten Mittel mit Sorgfalt ausgewählt wurden. Der erste Lehrer für Mathematik und Geographie — beide Fächer waren in einer Hand vereinigt — war Johann Georg Stigler, der zu den führenden Geistern der Aufklärungsbewegung gehörte und mit Lori und Linprun eines der ersten Gründungsmitglieder der Akademie der Wissenschaften gewesen ist. Daraus, daß Geschichtsunterricht zusammen mit Christenlehre vom Hauskaplan, dem Jesuiten Daniel Stadler, gegeben wurde, der allerdings kein Anhänger der Aufklärung war, was schon sein von Westenrieder

überlieferter Ausspruch beweist: astronomiam patriae nostrae prorsus inutilem esse, ergibt sich, daß die beiden Richtungen, die in jener Zeit miteinander im Kampfe lagen, die auch um die Person des Kurfürsten rangen, auch in unserer Anstalt einander gegenüberstanden. Aber es war doch eine Auszeichnung für die Anstalt, daß eben dieser Stadler, der sich seinerzeit mit Ickstatt in die Erziehung des kurfürstlichen Prinzen geteilt hatte, der nunmehrige Beichtvater des Kurfürsten, dem Kadetten-Korps als Lehrer zugeteilt wurde.

Wissenschaftliche Erfolge der Anstalt werden durch eine Reihe von Tatsachen belegt: Bei den berühmten Messungen des Astronomen Cassini de Thury, der von Paris bis Wien eine Perpendikularlinie geometrisch maß, hat neben Herrn von Lori ein Kadett, Freiherr von Tanzlern, mitgewirkt; unter Klingenbergs Leitung wurden von den Kadetten bereits meteorologische Beobachtungen angestellt, also bereits auf einem wissenschaftlichen Gebiete gearbeitet, das erst seit den Arbeiten von Epp und der Unterstützung, die Karl Theodor dieser Wissenschaft lieh, gegen Ende des Jahrhunderts in Bayern systematische Pflege fand; Kadetten fertigten die Pläne und Zeichnungen des Exerzierreglements für Infanterie, das der Lehrer der Taktik Friedrich Beer im Jahre 1774 herausgab, Kadetten wurden zu Vermessungen in der Oberpfalz und im bayerischen Walde verwendet, endlich ließ die Hofkammer und die Oberlandesdirektion Pläne und Risse durch Kadetten herstellen. Es verdient aber auch Erwähnung, daß der Baumeister J. B. Lechner, der Erbauer des vor wenigen Jahren gefallenen Karlstorrondells und einer Reihe öffentlicher Bauten, aus dem Kadetten-Korps hervorgegangen ist.

Neben dem wissenschaftlichen Unterrichte fanden die sogenannten „adeligen Exerzitien" der Ritterakademien, Fechten, Tanzen, Reiten, in der Schule ihre Pflege. Dazu kamen die Waffenübungen, die in „Handgriffen, Chargierungen, Evolutions, Marches und Manoeuvres" bestanden, Wachtdienst, der damals als ein integrierender Bestandteil der militärischen Ausbildung betrachtet wurde, und praktische Übungen im Ingenieurdienst in der Festung Ingolstadt oder beim Bau der Grenzfeste Rothenberg. Die wertvollste praktische Schule aber bildete eine Zeit lang der siebenjährige Krieg, an dem damals die Mehrzahl der Kadetten teil nahm, da man darauf hielt, daß jeder Kadett wenigstens einem Feldzug beiwohnte.

Die Resultate der militärischen Erziehung und Ausbildung

charakterisieren die Berichte der Oberbefehlshaber der Reichsarmee, des Herzogs Friedrich von Pfalz-Zweibrücken und des Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen, die hervorheben, daß diejenigen bayerischen Offiziere, die ihre Ausbildung im Kadetten-Korps erhalten hatten, im Dienste des Generalstabes und der Ingenieure, bei Lagern, Anordnung von Märschen und namentlich bei Aufgaben der Feldbefestigung am brauchbarsten unter den Offizieren des Reichsheeres gewesen seien. Zeitgenössische Schriftsteller berichten uns, daß die Anstalt einen tüchtigen Ruf besaß. Der kurfürstliche wirkliche Rat und öffentliche Lehrer der Naturgeschichte und ökonomischen Wissenschaften, Ferdinand Maria Baader, führt beispielsweise in seiner 1777 gehaltenen „Akademischen Rede von dem Glücke der Völker unter guten Regenten" an, daß die Artilleristen, die aus der Anstalt hervorgingen, „ein allgemeines Lob erwarben, sogar beym Ausland". Und daß auch die allgemeinen Erziehungsresultate von den Zeitgenossen anerkannt wurden, zeigt uns die Bemerkung von Peter Paul Finauer in seinen „Miszellanien für das Schul- und Erziehungswesen in Baiern", indem er „die Kriegsschul, so unsern besten Landesvater, Maximilian Joseph, als ihren Stifter erkennet, auf mehr als einer Seite höchst bemerkens- und lobenswürdig" nennt. Er will „mit wenigen alles sagen, nämlich: daß sie Menschenfreunde und rechtschaffene Officier bildet".

Die Herzoglich Marianische Landesakademie
1778—1789.

Das Jahr 1778 brachte mit dem Tode des hohen Stifters der Anstalt eine schwere Krisis. Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, der nach jahrhundertelanger Trennung die bayerischen Lande wieder vereinigen sollte, aber für seine neue Heimat nicht das Interesse und die Liebe mitbrachte, die er für seine rheinischen Besitzungen besaß, ließ sich von dem Freiherrn von Belderbusch, der die Leitung der militärischen Angelegenheiten der Gesamtstaaten übernommen hatte, bestimmen das Kadetten-Korps aufzuheben. Der gute Wille und die Erkenntnis der praktischen Notwendigkeit und des sittlichen Wertes des Instituts hatten an leitender Stelle nicht mehr die Kraft die Schwierigkeiten zu besiegen, mit denen das Unternehmen von Anfang an zu ringen hatte. Dieser Wille und diese Erkenntnis lebte aber in dem damaligen Kommandanten der Anstalt, dem Obersten d'Ancillon. Er hat das Verdienst sich mit einer Energie, die sich auch nicht durch scheinbar unübersteigliche Hindernisse beugen ließ, dem Lauf der Dinge entgegengestellt zu haben. Und es ehrt ihn, daß ihn nicht blos die Erkenntnis der Notwendigkeit der Anstalt, sondern auch sein wohlwollendes, menschenfreundliches Herz veranlaßte mit persönlichem Mute und persönlichen Opfern für ihre Erhaltung einzutreten. Ob General Gaza, unter Karl Theodor Inspekteur der Infanterie, recht hatte, wenn er später einmal sagte, das Kadettenhaus sei seinerzeit „vielmehr ein Armenhaus" gewesen, mag dahingestellt bleiben. Wenn er hinzufügt, die Regimenter seien so „mit allerhand Jux und Grobzeug besudelt worden", indem

„man auch eines Leibkutschers, eines Trabanten, Hartschiers, Sekretärs, Raths Sohn annehmen mußte, weil sie große Protektion hatten", so urteilt er doch etwas mit der Subjektivität des im Kampfe der Gegensätze stehenden Zeitgenossen, befangen in der Anschauung jener Richtung, die allerdings auch der Republikaner Washington vertrat, der nach seinen Erfahrungen im nordamerikanischen Freiheitskriege seinen Mitbürgern riet nur Gentlemen zu Offizieren zu machen. Auf jeden Fall wäre es eine Verschwendung der Kraft und der Liebe gewesen, die aus Dankbarkeit entspringt, wenn man mit der Aufhebung des Instituts die vater- und mutterlosen Waisen, die sich unter den minderjährigen Kadetten befanden, ohne weiteres dem Elende preisgegeben hätte, sodaß sie, wie d' Ancillon in seinem Berichte an den Hofkriegsrat bemerkte, gleich den ersten Tag auf der Gasse hätten liegen müssen. Dieser Bericht fand beim Hofkriegsrat teilnehmende, aber vergebliche Unterstützung. Da aber griff in das Schicksal der Anstalt mit starker Hand eine edle fürstliche Frau ein, die in ihrer Herzhaftigkeit und Ursprünglichkeit einen herzerfreuenden Gegensatz bildet zu dem Typus des Weibes, den uns die galante Zeit hinterlassen hat, eine Fürstin, die den Vorzug der deutschen Frau bewies mit der Wärme des Herzens und der Begeisterung für das Recht Energie und Tatkraft zu entwickeln im Dienste des Guten — die Herzogin Marianne in Bayern. Das war dieselbe Frau, die von sich sagen konnte, wenn Männer zu Weibern werden, müssen Weiber zu Männern werden, die mit aller Entschiedenheit sich den Landestauschprojekten Karl Theodors widersetzte und in ihrem Gartenpalais vor dem Karlstor, das später Anstaltsgebäude des Kadetten-Korps werden sollte, in den Zimmern, die nachmals die Dienstwohnung des Kommandanten wurden, den preußischen Gesandten Grafen von Görz beherbergte, damit er im geheimen den eingeschüchterten Agnaten Herzog Karl von Zweibrücken bearbeiten konnte, bis dieser den Beitritt zu der die Teilbarkeit Bayerns regelnden Konvention entschieden verweigerte. Diese Frau hatte d' Ancillon für seine Sache gewonnen. Mit einer von ihm gefertigten Zeichnung, auf der die Herzogin in Lebensgröße dargestellt war, wie sie die zu ihr flüchtenden kleinen Zöglinge als Mutter unter ihren Schutzmantel nahm, erschien sie vor dem kurfürstlichen Schwager und beschwor ihn das sein zu dürfen, als was das Bild sie darstelle. Und mit der Macht des Guten und Edlen, mit der sie das Herz des Fürsten rührte, erreichte sie

von dem ritterlichen Sinne ihres Schwagers Erfüllung ihrer Bitte. Am 14. Juli 1778 wurde die Anstalt neu begründet als Herzoglich Marianische Landesakademie.

Was sie begonnen, führte die hohe Frau auch durch. 6000 bis 8000 Gulden opferte ihr Edelsinn jährlich für das Unternehmen, das allein auf ihrer Unterstützung beruhte und stellte damit ihre keineswegs reichen Einkünfte so sehr in den Dienst einer gemeinnützigen Sache, daß ein Zögling bei der öffentlichen Schlußprüfung des Jahres 1779 von ihr mit Recht rühmen konnte: sacrifier ses aisances mêmes pour le seul plaisir d'élever à la religion et à l'état des sujets utiles est un héroisme digne à la grandeur de Votre âme et dont Votre Altesse Sérenissime seule était capable de fournir le premier exemple. Die Zahl der Zöglinge mußte freilich beschränkt werden. An wirklichen Eleven, die Verpflegung und Unterricht frei hatten, konnten nie mehr als zehn aufgenommen werden, dazu kamen zahlende „Eleven-Pensionärs", die nicht unter zwölf betragen sollten, und außerdem je nach dem Stand der Anstalt auch noch „Eleven-Supernumerärs". In die Anstalt konnten Adelige, Offizier- und Bürgersöhne eintreten.

Wie die Herzogin führte auch Oberst d'Ancillon mit persönlichen Opfern das begonnene Werk durch. Kaum waren die Schwierigkeiten, die General von Belderbusch bereitete, indem er die notwendigen Räume des Wilhelmgebäudes der Landesakademie nehmen wollte, wiederum durch das Dazwischentreten der hohen Frau beseitigt, da sollte der entscheidende Schlag geführt und Oberst d' Ancillon, die Seele des Unternehmens, nach Mannheim versetzt werden. Allein der pflicht- und überzeugungstreue Mann opferte seine staatliche Anstellung, nahm die ihm wahlweise angebotene Pensionierung an und blieb auf seinem Posten.

Die ursprüngliche Kriegsschule bekam nun freilich unter den neuen Verhältnissen einen andern Charakter. Die Anstalt stand ja noch unter militärischer Leitung, es blieben auch noch Disziplin und Uniform militärisch; aber es fehlte die militärische Instruktion durch Aufsichtsoffiziere, die ganze Erziehung kam vielmehr in die Hände der Professoren, die zum Teil auch in der Anstalt wohnten. Der Unterrichtsbetrieb, der sich in allmählichen Uebergängen immer weiter von dem alten Lehrplan entfernte und eine reichere Ausgestaltung in wissenschaftlicher Hinsicht bekam, erfuhr im Jahre 1783 eine Neuorganisation, indem zwei Klassen, eine

humanistische und eine philosophische, gebildet wurden. Man lehnte sich damit einesteils an die Gliederung an, die die zu dieser Zeit unter der Leitung des Prälatenstandes stehenden Mittelschulen mit der Einteilung in fünfklassige Gymnasien und zweiklassige Lyzeen als Oberstufen des Gymnasiums bekommen hatten, gab aber doch diesen beiden Ausbildungsstufen eine andere Einteilung. Jeder Kurs hatte eine Dauer von drei Jahren, die untere Altersgrenze für den Eintritt war das vierzehnte Jahr. In der humanistischen Klasse, „in der man den Zöglingen eine rechte Theorie der schönen Künste und Wissenschaften beibringen, durch Muster ihren Geschmack zu bilden und sie allmählich und unvermerkt zu den philosophischen Studien hinzuleiten suchte", umfaßte das Lehrprogramm „Christenlehre, biblische Geschichte, Schönschreibkunst, deutsche, lateinische, französische Sprache, Erdbeschreibung, die Anfangsgründe der Geschichte, Rechenkunst und die ersten Grundsätze der Geometrie und Algebra". In dem sich daran schließenden philosophischen Kurs wurde praktische Philosophie, allgemeine raisonierende Geschichte, Experimentalphysik, Naturgeschichte, Chemie, reine und angewandte Mathematik, Kameralwissenschaft und Zeichnen gelehrt. Die Größe und die Verteilung des Lehrpensums mußte bei der ungleichen Zahl der Lehrkurse naturgemäß eine andere sein als an den Gymnasien und Lyzeen, die Qualität der Lehrgegenstände zeigt jedoch keine grundsätzliche Verschiedenheit. Es wurde zwar in den fünf Gymnasialklassen die allgemein sprachliche Bildung mehr betont, als es in den drei humanistischen Vorbereitungsklassen möglich war; dort wurde Griechisch, hier Französisch betrieben; ferner war an den Lyzeen den philosophischen Studien ein größeres Programm gesetzt, indem auch Logik und Metaphysik vorgetragen wurden; dafür vertiefte man an der Landesakademie die mathematischen Studien und gewährte der Fachausbildung einen größern Raum, indem man gegenüber den zweiklassigen Lyzeen die „philosophische Klasse" auf drei Kurse ausdehnte und das ganze Gebiet der Kriegswissenschaften, artilleristische, fortifikatorische und taktische Vorträge, in die Lehraufgabe einbezog. Doch waren die Unterschiede nicht so wesentlich, daß man von einem realen und einem humanistischen Prinzip der Anstalten sprechen könnte. Es hatten auch die Gymnasien der Forderung der Zeit gehorcht und den realen Studien eine Stätte gewährt und wie die Landesakademie insbesondere auch den „ökonomischen Wissenschaften" eine so eingehende Pflege zuteil werden lassen, daß die ganze Summe der landwirtschaft-

lichen Weisheit, ja sogar auch die Frage „der Dienstboten und der Behandlung derselben" vor den Jüngern des Gymnasiums ausgebreitet wurde. Daß an unserer Landesakademie auch die Musik gepflegt und adelige Exerzitien, Tanzen und Fechten, geübt wurden, war noch ein Erbstück der Grundsätze der höfischen Kavalierbildung. Reiten hingegen war nur fakultativer Unterrichtsgegenstand für bemittelte Zöglinge und die Militärexerzitien, die in Ermangelung eines Instruktionsoffiziers ursprünglich ein älterer Zögling gehalten hatte, fielen seit 1783 ganz weg.

Die Anstalt, die durch diese Neuorganisation den Charakter einer gelehrten Schule bekommen hatte, erhob denn auch den Anspruch nicht bloß eine Vorschule für den militärischen Beruf zu sein, sondern eine allgemeine Bildung zu vermitteln, die für verschiedene praktische Lebensberufe ein abgeschlossenes Ganze oder für besondere Universitätsstudien eine geeignete Voraussetzung bilden konnte.

Die Erziehung strebte das Ideal der Aufklärungsperiode an, Verbindung von Weisheit und Tugend, Verbindung von äußerer und innerer Vollkommenheit. Läßt schon das Unterrichtsprogramm, das neben der Pflege der Naturwissenschaften auch die praktische Philosophie und nationalökonomische Studien betonte, eine Einwirkung philanthropischer Ideen erkennen, die seit Basedows Weckruf, seit der Gründung eines Philanthropinums in Dessau die Geister in Deutschland bewegte und auch auf den Schulplan der Gymnasien und Lyzeen einen merklichen Einfluß gewonnen hatten, so wird diese Einwirkung aus dem Erziehungsplan noch deutlicher, wenn wir von der „Spielakademie" hören, die an der Anstalt gegründet wurde, um auch die Stunden der Erholung in den Dienst der geistigen Ausbildung zu stellen. Wie weit diese Ideen Erziehung und Unterricht beeinflußten, läßt sich nicht abgrenzen. Jedenfalls war der Einfluß nicht so entscheidend, daß der gegen die Unnatur der damaligen Kleidung gerichtete Kampf der Philanthropisten auch die Puderquaste und die Schlafhauben hätte bannen können, die zur Ausrüstung eines Eleven gehörten; und andererseits hat auch das Beispiel des interkonfessionellen Charakters der einer etwas flachen, natürlichen Religion huldigenden Philanthropie den streng konfessionellen Charakter unserer Schule nicht zu beeinträchtigen vermocht, von dem ein beredtes Zeugnis die Tatsache gibt, daß jeder Zögling im Besitze eines Rosenkranzes sein mußte.

Daß aber Männer an der Anstalt wirkten wie der berühmte Utzschneider, der selbst aus der Landesakademie hervorgegangen ist und späterhin als Repetitor der Mathematik und Lehrer der Kameralwissenschaften sich um sie verdient gemacht hat, der leider zu wenig gekannte Andreas Zaupzer, der zu den edelsten und vielseitigsten Vertretern der Aufklärung in Bayern zählt, der erste bayerische Geognost Flurl, der Verfasser des seinerzeit epochemachenden Werkes „Beschreibung der Gebirge Baierns und der Oberpfalz", der verdienstvolle Förderer von Reichenbachs genialem Plan einer Solenleitung von Berchtesgaden nach Rosenheim, sind Beweise des wissenschaftlichen Wertes der Anstalt. Zugleich aber bilden diese Namen eine Erinnerung an die Tatsache, daß es in dem so vielgeschmähten düstern Zeitalter in unserm Heimatland doch vorzügliche Geister gab, die im Bunde mit vielen andern bekannten und unbekannten Namen die stille Arbeit der Zeit leisteten, die die Ideen ausreifen ließ, aus denen das kommende Zeitalter Maximilians die Kraft und Reife gewann für das große Werk, auf das das Licht der Geschichte und der Glanz des Ruhmes fällt.

Die Militär-Akademie 1789–1805.

Das Jahr 1789 brachte dem Lande eine frohe Kunde. „Unsern Gruß und Gnade Jedermann zuvor!“, so hebt die Botschaft an, worin Karl Theodor am 23. September die Absicht kund tat, daß eine Militärakademie im Lande neu begründet werden sollte. Was war die Ursache dieser Wendung, die in so entschiedenen Gegensatz trat zu der elf Jahre vorher erfolgten Aufhebung des alten Kadetten-Korps?

Im Jahre 1784 hatte das Geschick den englischen Reiteroberst Benjamin Chevalier von Thompson an den Hof des Kurfürsten nach München geführt. Dieser ungewöhnliche Mann, ein Farmerssohn aus Woburn im Staate Massachusetts, den ein launenreiches Lebensschicksal aus einem Kommis Lehrer einer Elementarschule, Major eines amerikanischen Provinzialregiments, Unterstaatssekretär im englischen Kolonialamt, Kommandant eines englischen Dragonerregiments hatte werden lassen, war nach Beendigung des nordamerikanischen Freiheitskrieges, durch die russisch-türkischen Kriege angelockt, nach Europa gekommen und hatte auf dem Wege nach Wien bei einer Parade in Straßburg den in französischen Diensten stehenden Herzog Maximilian von Zweibrücken durch seine Erzählungen aus den amerikanischen Kämpfen so zu fesseln gewußt, daß dieser ihm die wärmsten Empfehlungen an seinen Onkel, den Kurfürsten Karl Theodor in München, mitgab. Karl Theodor gewann denn auch in der Tat ein solches Interesse an der seltenen Erscheinung des geistvollen jungen Reiterobersten, daß er ihn nicht

mehr von seinem Hofe ziehen ließ. In dem Maße, als dieser weltläufige, kenntnisreiche Mann sich das Vertrauen des Fürsten weiter gewann, sollte er nun freies Feld zu entscheidender Tätigkeit auf allen Gebieten des bayerischen Staatslebens bekommen. Sein Werk war der Sturz Belderbuschs, eine großgedachte Reorganisation der ganzen bayerischen Armee, eine umfassende soziale Fürsorge, die von der Erfindung der sogenannten Rumfordschen Suppe, der Einführung der Kartoffeln und der Sparöfen bis zur Begründung von Manufakturen für Arme und Brotlose und zu einem planmäßig organisierten Kampfe gegen die Bettelei reichte. Sein Werk war die Errichtung von Militärschulen für den Unterricht der vernachlässigten Soldatenkinder, die Einrichtung von Militärgärten und Militärarbeitshäusern zur zweckmäßigen Beschäftigung der Soldaten im Frieden. Sein Werk war es denn auch, den Kurfürsten von der Notwendigkeit einer großen Erziehungs- und Bildungsanstalt zu überzeugen, die sich in den Dienst der großen Ziele stellen sollte, die er bei der Reorganisation der Armee überhaupt verfolgte.

Diese Ziele spricht der in mehreren tausend Exemplaren im Volke verbreitete Erlaß, der die Gründung einer Militärakademie aller Welt verkündigt, in deutlichen Worten aus: Der Militärstand sollte „auf den bürgerlichen anpassend und anwendbar gemacht und die Glückseligkeit dieser beiden Stände auf eine dauerhafte Art hergestellt werden". Und in der Einleitung zum Lehr- und Erziehungsplane wird noch deutlicher ausgeführt: „die gegen stehende Armeen insgemein vorgebrachten Klagen sollen für die kurpfalzbaierischen Lande gänzlich gehoben, jene zwischen dem Bürger- und Militärstande bisheran gewesene Trennung in gehörigem Maaße vermindert und der besonders den baierischen Landen zum Vorwurf gereichenden Unzulänglichkeit ihrer Bevölkerung und Kultur (im Verhältnis mit ihrer Größe und Fruchtbarkeit) nach und nach abgeholfen werden." Daher „die mit dem Bevölkerungsstande und den innern Kräften des Landes in dem genauesten Ebenmaaß stehende Verstärkung" der Armee, „die nach den neuesten und besten Erfahrungen bewährt erfundene Eintheilung der verschiedenen Truppen; daher die Bemühungen „den Militärstand, der bisher bloß zu den Konsumenten gehörig" betrachtet wurde, „durch allmähliche Angewöhnung der Soldaten zur Arbeit, durch ihre Befreiung von einem überflüßigen Zwange, durch Beurlaubung der zum Dienst entbährlichen Mannschaft, durch Erleichterung der

Soldaten-Ehen und wirksame Sorgfalt für die Soldatenkinder-Erziehung aus seiner dem Staate lästigen Unthätigkeit in den Stand der Procreanten und Producenten zu erheben"; daher denn auch die Errichtung der Militärakademie, „worin nebst andern tauglichen Subjekten besonders rechtschaffene, geschickte und ehrliebende Offiziere und Unteroffiziere (als worauf lediglich die Güte einer jeden Armee beruhet) erzogen und nach dem Geiste des festgesetzten Militärsystems gebildet werden sollen"; daher der weite Rahmen der Anstalt, die 200 Zöglinge aufnehmen, der Umfang der Organisation, die Offiziers-, Unteroffiziers-, Bürgerschule und Lehrerseminar in sich umfassen sollte.

Es wurden drei Abteilungen vorgesehen. „Zur ersten Abtheilung werden 32 Officiers-Söhne oder Söhne von unbemittelten Adel- und von Mittelstande aufgenommen, und auf Unsere Kösten mit Kost, Kleidung, Wasche, so andern ganz unentgeltlich verpfleget werden. Zur zwoten Abtheilung werden ohne Rucksicht des Standes 32 Kostgänger (Pensionaires) angenommen: und gegen monatlicher Entrichtung von zwölf Gulden, mit all obigen, wie bey der ersten Abtheilung gänzlich verpfleget werden; zur dritten Abtheilung aber sollen 136 Söhne von rechtschaffenen Bürgern, und Landleuten aufgenommen werden, und gegen gewisse militärische Dienstverrichtungen ihre Verpflegung mit Kost, Wäsche und Kleidung durchgehends unentgeltlich erhalten."

Für die beiden ersten Abteilungen wurde als Ziel des Unterrichts bestimmt: „Für den Militärstand solche Subjekte zu bilden, die in Rücksicht der zu diesem Stande nötigen Grundwissenschaften als theoretisch vollendet anzusehen sind, und auch dem Civilstande solche Zöglinge zu liefern, die entweder gleich in manchen Fächern ganz brauchbar, oder welche zu ihrer Vervollkommnung in den höhern Studien dermaßen vorbereitet worden, daß sie in weniger Zeit, als gewöhnlich, und mit größerm Nutzen ihre Bildung zum Dienste des Staates verwenden können." Die Lehrgegenstände zerfielen daher in solche, „die zur Bildung für den Militärstand hinlänglich", in solche, die „zu vielen Staatsämtern, sowie auch zum praktischen Leben in allen höhern Ständen nothwendig," und in solche, die „zu den höhern Wissenschaften die gründlichste Vorbereitung sind". Sie umfaßten an Sprachen neben dem Deutschen und Französischen auch das Lateinische „weil diese Sprache denjenigen Zöglingen, welche sich nach ihrer akademischen Laufbahn den

höhern Studien widmen werden, unentbährlich: den übrigen aber ganz gewis sehr nützlich sind, indem mit dieser lateinischen Sprachkunde zugleich auch die Erklärung und das Studium der besten klassischen Schriftsteller, folglich eine nützliche Kenntnis der römischen Litteratur, erhabner Beispiele von Muth, von schöner und edler Denkart verbunden ist"; ferner Geschichte, und zwar vaterländische, deutsche- und Universalgeschichte, „wobei die Historia rei militaris mit besonderer Verwendung gelehret werden soll", Geographie, „nicht blos physisch oder mathematisch, sondern mit besonderer Rücksicht auf die Verfassung, politische Revolutionen und Stärke der Staaten" zu lehren; die Schönen Wissenschaften, worunter Aesthetik und Redekunst verstanden sind; Philosophie, und zwar Logik, „die Grundlage aller philosophischen Erkenntnisse und des praktischen Geschäftlebens überhaupt", Psychologie und allgemeine praktische Philosophie, wobei jedoch ausdrücklich untersagt und verboten wurde, „nach des Kants, oder eines andern neuen Philosophen Grundsätzen die Weltweisheit vorzutragen und zu lehren;" Mathematik mit Anwendung ihrer Lehre auf die Kriegs- und Kriegsbaukunst, wobei man nach den Anschauungen jener Zeit den Fall einer Festung nach arithmetischen Regeln voraus zu bestimmen, die Truppen nach geometrischen Grundsätzen zu führen sich vermaß; dazu dogmatische und allgemeine Naturlehre; Jurisprudenz, d. h. „praktische Anleitung zum Geschäftsstyl mit besonderer Rücksicht auf die innländische Justiz und Polizeyverfassung, Erklärung des Militär-Justizreglements für die zukünftigen Soldaten, der institutiones iuris Romani für diejenigen, welche sich bürgerlichem Berufe widmen wollen"; außerdem Künste, d. h. Zeichnen, um „einen guten Geschmack und eine offene empfängliche Seele" zu bilden, zugleich als Hilfsmittel für den Unterricht in der Aesthetik", Musik, Tanzen, Fechten, Reiten; „überhaupts alle Wissenschaften und Kenntnisse, welche eigentlich die Erziehung eines jungen Menschen vom Stande und Talenten erfordert" und schließlich „weit wichtiger, als alle die vorbenannten Wissenschaften", Religionslehre.

Der Unterricht der dritten Abteilung umfaßte die elementare Schule: Lesen, Schreiben, das gemeine Rechnen, Geometrie, Zeichenunterricht, „überhaupts alle Kenntnisse, die diese Zöglinge, um einst Schullehrer auf dem Lande, tüchtige Unter-Officiers bei den Regimentern, oder nach ihren verschiedenen Fähigkeiten, und Neigungen, gute Profeßionisten zu werden, nötig haben". Diese uns seltsam be-

rührende Verbindung der Ziele motiviert der Entwurf ausdrücklich, indem er sagt: „Die Bildung eines tüchtigen Unteroffiziers ist an sich selbst schon für einen Land- und gemeinen Schullehrer ebenfalls vollkommen anpassend. Es giebt keine physische, wissenschaftliche und sittliche Eigenschaft, die, wenn sie dem Unteroffizier unentbährlich ist, dem Schullehrer nicht gleichfalls sehr nützlich wäre, und so auch umgekehrt. Beide sollen lehren, bilden. Beiden ist Kenntnis des menschlichen Herzens, Sanftmuth, Geduld, Entschlossenheit, Mäßigung, Ehrliebe, u. s. w., nöthig." Die Ausbildung von Professionisten aber soll „die Beschränktheit des Gewerbefleißes, der Industrie und der Erfindungsgabe bei den meisten Professionisten und Gewerbleuten" beseitigen, soll verhüten, „daß sie bei den mechanisch erlernten Handgriffen und Formuln bleiben müssen, weil sie in ihrem ungebildeten Verstand keine Hilfsquelle finden und in sich selbst auch nicht Zutrauen und Entschlossenheit genug haben können, um ihrem Stande durch Verbesserungen und Verfeinerungen von mancherlei Art mehr Achtung, Erheblichkeit und Gewinnst zu verschaffen."

Der Lehr- und Erziehungsplan war verfaßt von Josef Marius Babo, der seinerzeit Sekretär der berühmten Mannheimer Bühne gewesen, später aber nach München übergesiedelt war und hier als Dichter und Schriftsteller eine reiche produktive Tätigkeit entfaltete. Er ist als Dichter unserm Gedächtnis entschwunden, obwohl Tieck von seinen Dramen sagt, „daß sie den Stempel des deutschen Geistes trügen und die Grundlage zu einem deutschen Nationaltheater hätten werden können". Der junge Schriftsteller hatte aber das Glück ein geschätztes Mitglied des Kreises zu werden, der sich um Thompson, oder wie wir ihn nunmehr mit seinem historischen Namen nennen wollen, den Reichsgrafen von Rumford, gebildet hat; und Rumford ist es denn auch gewesen, der ihm den ehrenvollen Auftrag gab den Lehr- und Erziehungsplan auszuarbeiten. Babo und sein mächtiger Gönner Rumford standen wie die ganze öffentliche Meinung unter dem Einfluß der damals alles bewegenden philanthropischen Ideen. Sein Lehr- und Erziehungsplan verrät zwar immerhin gegenüber den extremen Anschauungen und Methoden Basedows die Selbständigkeit und Mäßigung eines einsichtsvollen Mannes, aber es ist philanthropischer Geist, der die Grundzüge der Organisation und die Lehr- und Erziehungsvorschriften durchweht. Schon der weite Rahmen der Organisation, der die verschiedensten Ziele umfassen sollte, erinnert an die eigenartige Ver-

bindung der Ziele in Basedows „Schule der Menschenfreundschaft und guter Kenntnisse für Lernende und junge Lehrer", die zugleich ein Pensionat für Zöglinge aus vornehmen Ständen vom sechsten bis zum achtzehnten Jahr bilden, daneben arme Kinder vom elften bis zum fünfzehnten Jahr unterrichten wollte, von denen die besten mit der Zeit Pädagogen, d. h. Lehrer in vornehmen Häusern und Schulen, die mittlern Schulmeister auf dem Lande und in niedern Schulen, die schlechtesten aber gute Hausbediente in vornehmen Familien werden sollten, zum dritten aber auch Träger der Reformideen heranzubilden unternahm. Der kurze Zeitraum von vier Jahren aber, in dem die im Alter von elf bis dreizehn Jahren eintretenden Zöglinge ein reichhaltiges Wissensgebiet bewältigen sollten, läßt an Basedows Versprechen gedenken, daß „ein zwölfjähriger Knabe, der an Sitten nicht zu sehr verdorben gesendet wird und von mittelmäßiger Fähigkeit ist, wenn er nur die Lesekunst und Schreibkunst in der Muttersprache, sonst nichts mitbringt, bei uns ohne Zwang und Unlust in vier Jahren in aller Betrachtung einer der tüchtigsten Bürger auf einer Universität wird". Es ist Basedowscher Optimismus, wenn der Lehrplan sagt, daß in vier Jahren, „ohne eben Wunder zu verlangen, die Zöglinge wohl soweit gekommen sein werden, daß sie die lateinische Sprache im geläufigen Lesen und im mündlichen Vortrage wohl verstehen und sich selbst auch in nicht allzu schweren Materien darin ausdrücken können", daß, wer im Französischen (nach der besprochenen Methode) „es in dieser an sich leichten Sprache nach einem dreijährigen Unterricht im vierten Jahre nicht soweit bringt, daß er fertig sprechen kann, wohl nie französisch lernen werde", daß nach zweijährigem Studium der Mathematik den Knaben, die noch keinerlei militärischen Unterricht genossen, „die Verhältnisse taktischer Bewegungen mit der Zeit und dem Raum" praktisch gezeigt werden sollten. Es entspricht der Basedowschen Uebung der philosophischen Denkart, daß bereits im zweiten Jahre mit dem Studium der Logik begonnen wurde, wenn es auch „vielleicht noch nicht ratsam sein werde, sich in diesem philosophischen Gegenstand eines methodischen Lehrvortrags zu bedienen", daß im dritten, beziehungsweise vierten Jahre täglich eine Stunde der Logik, der Psychologie und der praktischen Philosophie gewidmet sein sollte. Es erinnert aber auch ganz an den Basedowschen Nützlichkeitsstandpunkt, daß die griechische Sprache deswegen aus dem Unterrichtsplan ausgeschlossen

wurde, „weil sie", wie uns Lipowsky in seiner „Geschichte der Schulen in Baiern" berichtet, „im gesellschaftlichen und amtlichen Leben von gar keinem, oder doch geringen Nutzen ist, weil man auch ohne derselben Kenntniß ein sehr gelehrter Mann, ein guter Taktiker, ein vortrefflicher Staatsmann, ein sehr brauchbarer Staatsdiener, ein ausgezeichneter Arzt u. s. w. seyn kann, zumal die römischen Klassiker das Wissenswürdigste und Interessanteste der griechischen Literatur schon in ihre Schriften aufgenommen haben, weil man die Zeit sonst mit dieser Sprache verträgt, und so jenen Gegenständen entzieht, die dem Menschen in der Staatsgesellschaft und im Privatleben ungleich nützlicher und notwendiger, ja unentbehrlicher sind, und endlich weil man Bedenken trug, diese Sprache zum Nachtheil der nothwendigern Sprachen und Kenntnissen zu kultiviren, indem es bekannt und aus den herausgekommenen Schriften zu ersehen ist, daß Professor Weishaupt seinen Minervalen angerathen: die griechische Sprache zu erlernen, um einst mit dem Oriente in Korrespondenz treten zu können, und so sich auch von dort her aufzuklären und Kenntnisse zu verschaffen". Vor allem aber deckt sich mit Basedows Thesis, daß Unterricht nur der geringste Teil der Erziehung sei, der Grundsatz des Erziehungsplanes: „Die Erziehung ist der kurfürstl. Militärakademie ebenso wichtig, als der gesamte Unterricht, und weit wichtiger, als einzelne Teile desselben. Man verwechselt diese beiden Dinge nicht nur im gemeinen Leben, sondern leider! nur zu oft bei Schulanstalten, wo man freilich das Gedächtnis vollpfropft, den Verstand fein zuschleift, das Herz aber leer läßt; daher so manche schlaue oder pedantische Polyhistore, die aus Mangel an Grundsätzen dem Staat gefährlicher als nützlich sind".

Die Erziehung folgt allgemeinen Grundsätzen, schließt die Rücksicht auf eine besondere Standesbildung und Berufserziehung aus. „Gott und die Ehre sind die zween Hauptgrundsätze, worauf das ganze Erzihungssystem der kurfürstl. Militär-Akademie beruhet, und man hält diese Grundlage für vorzüglich dauerhaft, weil alle moralische und politische Vollkommenheiten sich sehr deutlich daraus herausleiten lassen, und alle sich unmittelbar dahin bezihen. Ohne sich also in die spekulativen pädagogischen Fragen, z. B. ob man der Jugend Vaterlandsliebe oder Liebe zu dem allgemeinen Wohl der Menschen einflößen soll? u. dgl. einzulassen, hat man darauf zu sehen, gottesfürchtige und ehrliebende Jünglinge zu bilden, und dise werden,

anstatt über ihre Pflichten zu räsonniren, dieselbe ohne Anstand alle und besonders gegen ihr Vaterland und ihren wohlthätigen Landesfürsten erfüllen." Es wurde zwar betont: „Die äußerliche Erzihung ist ganz militärisch in so weit nämlich Subordination, Genauigkeit, Ordnung und Reinlichkeit dabei als vorzügliche Eigenschaften erfordert werden." Doch folgt gleich darauf der Satz: „Uebrigens aber wird in diesen Abtheilungen (der 1. und 2.) weder mit militärischen Exercitien, noch mit Wachen u. d. g. die zum Studieren so kostbare Zeit verwendet. Aber dort, wo durch die militärische Bewegung den Studien Zeit gewonnen, der Lärm und die Verwirrung verhütet werden kann, muß sie allezeit angewandt werden." Auch wurde das militärische Verhältnis der Ueber- und Unterordnung der Zöglinge unter sich grundsätzlich ausgeschlossen. „Das Alter der in diesen Abtheilungen befindlichen Zöglinge erheischt das Gesätz, daß nie ein Avancement oder Rangunterschied mit ihnen vorgenommen werde. Keiner derselben, sein Betragen und Einsicht seien noch so lobenswerth, darf jemals zum Aufseher, Führer 2c. der übrigen bestellt werden. Die Erfahrung beweist hinlänglich, wie gefährlich eine solche Beförderung und Aufsicht der ältern oder für vernünftiger erachteten Zöglinge über ihre Mitschüler werden kann." Der Grundsatz der Gleichheit wurde mit starrer Konsequenz durchgeführt: „Die Zöglinge der kurfürstlichen Militär-Akademie werden durchaus ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen in allen Dingen gleichgehalten; so zwar, daß es keinem einzigen derselben erlaubt sein soll, irgend etwas an Wäsche, Kleidungsstücken, oder andern Geräthschaften mitzubringen. Selbst alles dasjenige, was sie auf dem Leibe tragen, wird nach ihrer Aufnahme und sobald sie die Akademieuniform angelegt haben, ihren Eltern oder Verwandten zurückgegeben."

Für die dritte Abteilung erfuhren hingegen die Grundsätze eine Modifizierung. Dort soll Erziehung und Ausbildung ganz in militärischem Stil durchgeführt werden. „Durch eine alltägliche Unterweisung und Uebung in den Stellungen, Bewegungen, Handgriffen, kurz, allen einem vollendeten Soldaten nöthigen Geschicklichkeiten müssen es die Zöglinge der dritten Abtheilung so weit bringen, daß sie bei einer jeden Armee als musterhaft hierin dargestellt werden können." Deshalb wurde der in jener Zeit so beliebte und hochgeschätzte Wachtdienst so eifrig gepflegt, daß täglich der vierte Teil der Zöglinge auf Wache zog. Deshalb und mit Rücksicht auf das reifere

Alter — die Zöglinge durften bei ihrem Eintritt nicht unter fünfzehn Jahren sein — wurde hier der Grundsatz der Gleichheit verlassen, indem „die bestverdienten in Fleiß, Fortgang und conduite" zu Unteroffizieren ernannt werden sollten, wenn auch zunächst nur auf einen Monat. Deshalb wurde auch eine Gliederung der Zöglinge in Korporalschaften vorgesehen, die aus je einem Korporal, einem Gefreiten und zwölf Gemeinen bestehen sollten.

Es war ein großes Unternehmen, das da ins Leben gerufen wurde, getragen von lebendiger Zuversicht, von dem Glauben an die Macht der Ideen, von Begeisterung für das hohe Ziel. Allein die Bedingungen des realen Lebens, die ein kühner Optimismus in frohem Hoffen übersprungen hatte, sollten der Verwirklichung der Ideen schwere Hemmnisse bereiten.

Am 1. Januar 1790 wurde die Militär-Akademie eröffnet. Die Herzoglich Marianische Landesakademie und die Mannheimer Kriegsschule gingen in der neuen Anstalt auf. Es hatte also das Schicksal verhütet, daß das Werk der Herzogin Marianne mit ihrem Tode zerfiel. Am 25. April 1790 ist die edle Frau gestorben. Das bisherige Anstaltsgebäude, das alte Jesuitenkloster, wurde beibehalten, nur wurden der erweiterten Organisation entsprechend dem Institut mehr Räume zugewiesen; ebenso wurden die Professoren und Lehrer der Landesakademie zum Teil übernommen, zugleich aber soweit ergänzt, daß die erste und zweite Abteilung nunmehr je einen Lehrer für lateinische Sprache und Literatur, sowie für deutsche Literatur und Ästethik, einen für Philosophie, zwei für mathematische Wissenschaften und Naturlehre, einen für vaterländische und deutsche Geschichte, für Geschäftsstil und Institutionen, dazu besondere Lehrmeister für die französische Sprache, die Künste und Exerzitien hatte, die dritte Abteilung aber je zwei Lehrer für Lesen und Schreiben, je einen für Rechnen, Geometrie und Zeichnen bekam. Die Stelle eines Studiendirektors bekleidete der Verfasser des Lehr- und Erziehungsplanes, Joseph Marius Babo, der zugleich den Unterricht in Geographie und Universalgeschichte übernahm; Kommandant der Anstalt wurde der Oberst d'Ancillon, der verdiente Leiter der bisherigen Landesakademie.

Die Männer, die die Anstalt zu leiten berufen wurden, setzten mit Hingebung ihre Kraft daran die verschiedenen schwierigen Probleme in der Praxis zu lösen. Zwar der alte würdige Oberst d'Ancillon fühlte in sich nicht mehr die Initiative die komplizierten

neuen Verhältnisse in die rechte Bahn zu leiten. Nachdem ihm durch seine Wiederanstellung Genugtuung für früher erlittenes Unrecht widerfahren war, trat er bald nach Eröffnung der Anstalt von seinem Posten zurück und beschloß seine Tage als Kommandant der von ihm erbauten Feste Rothenberg. Sein Nachfolger, Freiherr von Benzel, Major im 2. Grenadierregiment, dem jetzigen 2. Infanterieregiment, der nun unter Rumfords Oberleitung als Vizekommandant die Geschäfte der Anstalt führte, griff sogleich das vordringliche, schwierige Problem der Finanzierung auf. Die Anstaltskosten berechneten sich auf 25,000 Gulden. Es wurden zur Kostendeckung teilweise die Kostgelder der zweiten Klasse und die Sold- und Brotbeiträge der dritten Abteilung benützt, zum Teil aber auch die unselige Einrichtung des unter Karl Albrecht eingeführten Chargenverkaufs nutzbar gemacht, indem zehn Prozent des Kaufpreises als Steuer für die Militärakademie eingezogen wurden, und damit Unsegen zum Teil in Segen verwandelt, die bedenkliche Sache selbst aber doch beibehalten und sanktioniert. Um den Beitrag, den die Kriegskasse trotz alledem noch zu zahlen hatte, zu reduzieren, setzte nun Freiherr von Benzel durch, daß die Zahl der Zöglinge von 200 auf 180 zurückgesetzt, die zahlenden Kostgänger der zweiten Abteilung von 32 auf 60 erhöht und zugleich gegen Zahlung höherer Pensionspreise auch Ausländer in die Anstalt aufgenommen wurden. Aber auch er kehrte nach nur einjähriger Kommandoführung wieder zum Truppendienst zurück, der seinen Neigungen mehr entsprach. Und nun trat der Mann an die Spitze der Anstalt, der berufen war, sie bis zu ihrer Umwandlung in das Kadetten-Korps zu leiten und die Schwierigkeiten der praktischen Durchführung des Organisationsplanes zu lösen, soweit die Lösung von seinem Willen und seiner Einsicht abhängig war, Friedrich Freiherr von Schwachheim, Kapitän im 8. Füsilierregiment, dem jetzigen 7. Infanterieregiment. Was ihn zu dieser Stellung besonders qualifizierte, war nicht nur seine hohe Bildung, seine auf eigner Anschauung beruhende Kenntnis der Militärbildungsanstalten Frankreichs, Preußens, Oesterreichs, sondern auch eine Verwandtschaft seiner Anschauungen mit denen des mächtigen Protektors der Anstalt, die dafür eine Gewähr bot, daß die der Anstalt gegebenen Direktiven in einheitlicher Richtung ohne Reibung und Widersprüche durchgeführt wurden. Mit Rumford begegnete er sich in den Grundsätzen der Philanthropie, Erziehung und Unterricht in Ein-

klang zu bringen, die Erholungsstunden in den Dienst des Unterrichts zu stellen, die Zöglinge auch im Spiele in das Studium einzuführen. In den Zusammenhang dieser Bestrebungen weisen die Einrichtungen, die er getroffen hat, daß an den Winterabenden im Spiel Naturgeschichte geübt werden sollte, daß im Englischen Garten, den Rumford den sumpfigen Isarauen abgewonnen hatte, eine Festung im kleinen von den Zöglingen gebaut wurde, daß eine vollständige Bühne für Theateraufführungen errichtet, daß nach Beendigung des Schuljahres Ferienreisen unternommen wurden, die in das Feld- und Lagerleben einführen sollten.

Eine ernstere Aufgabe löste er, indem er die Mängel der Organisation zu verbessern in Angriff nahm. Wenige Jahre hatten genügt, um den verantwortlichen Leiter der Anstalt und seinen wissenschaftichen Berater, den Studiendirektor Babo, der doch in seinem Organisationsplan einen starken Optimismus vertreten hatte, gründlich zu überzeugen, daß die Bedingungen der Wirklichkeit eine durchgreifende Aenderung der Anstalt verlangten. Vor allem hatte die Praxis die Unhaltbarkeit der Organisation der dritten Abteilung klar herausgestellt. Babo selbst verlangte ihre vollständige Beseitigung. Aber aus militärischen Rücksichten glaubte der Hofkriegsrat sie wenigstens teilweise erhalten zu müssen. So wurde denn durch eine allerhöchste Entschließung vom 5. April 1794 bestimmt, daß die dritte Abteilung lediglich eine Pflanzschule für Unteroffiziere, für diese aber zugleich eine Musterschule sein sollte. Die Zahl der Zöglinge wurde auf 50 beschränkt, die Scheidung von den andern Abteilungen so vollständig durchgeführt, als es in einem gemeinsamen Hause möglich war; es wurde zu diesem Zwecke sogar ein eigenes drittes Stockwerk auf das Gebäude aufgesetzt. Aber auch in der ersten und zweiten Abteilung hatten üble Erfahrungen verschiedene Mängel peinlich empfinden lassen, so daß auch hier der Wunsch nach einer Abhilfe laut wurde. Schon der Umstand, daß einzelne Unterrichtsgegenstände eine Sonderaufgabe für die militärischen Zöglinge zu lösen hatten, daß in der Universalgeschichte zugleich Geschichte der Kriegskunst vorzutragen, die Theorie der Mathematik speziell auch auf Feldbefestigung und Taktik anzuwenden war, daß die einen Aufnehmen und Feldmessen, die andern bürgerliche Baukunst erlernen mußten, daß die einen einen lateinischen Vortrag der institutiones zu hören, die künftigen Soldaten aber „die Zeit mit Rücksicht auf einen für sie nützlichern Gegenstand zu verwenden hatten", machte die Unterrichtsgliederung kom-

plizient. Nun aber veranlaßte vollends die große Ungleichheit in den Vorkenntnissen der Zöglinge, die lediglich nach Maßgabe der freiwerdenden Plätze ohne Prüfung, ohne bestimmten Eintrittstermin in verschiedenen Altersstufen in der Reihenfolge ihrer Anmeldungen aufgenommen wurden, eine Vermehrung der Klassen und eine Zersplitterung der Lehrkräfte, so daß ein geordneter Dienstbetrieb nicht mehr möglich war. Es wurde daher schon im Jahre 1793 unter Hinweis auf die Prüfungsankündigungen, aus denen der Standpunkt der Klassen zu ersehen sei, in den Intelligenzblättern öffentlich bekannt gemacht, daß in die beiden obern Abteilungen niemand aufgenommen werden sollte, der nicht Kenntnisse genug besäße, um in eine der bestehenden Unterrichtsklassen treten zu können. Und nach einer Verfügung vom 5. April 1794 wurde der 15. Oktober als einziger Eintrittstermin festgesetzt. Aber unterm 4. August 1798 können wir wieder in den Intelligenzblättern lesen: „Die Aufnahme in die churfürstl. Militairakademie erster und zweiter Abtheilung wird noch immer für Jünglinge nachgesucht und bewirkt, welche entweder gar keinen Unterricht genossen, oder in den Anfangsgründen keinen Fortgang gemacht, ja oft nicht einmal im Lesen und Schreiben die gehörige Fertigkeit erlangt haben. Solche Zöglinge, welche größtentheils auch in der sittlichen Erziehung verwahrlost sind, fallen dem Institute zur großen Last, weil ihrem Unterrichte ohne Verlust für die vorgerückten Klassen, die nöthige Zeit nicht gewidmet werden, und daher auch ihr Fortgang nur sehr langsam seyn kann." Gleichwohl vermochte Schwachheim nicht die Einführung einer Eintrittsprüfung durchzusetzen.

Der Lehrplan enthielt die Bestimmung, kein Zögling solle länger als vier Jahre in der Anstalt bleiben. Die Praxis aber hatte diese Bestimmung durchbrochen. 1794 wurde auf Babos Vorschlag verfügt: „Jene Eleven, welche nach dem 11. Lebensjahr eintreten, haben 6, nach 12jährigem Alter 5 und nach 13jährigem Alter 4 Schuljahre im Institut zu verblneibe." Aber auch diese Verfügung machte die Praxis illusorisch. Das Organisationsstatut hatte vorgesehen, daß jährlich die vier tüchtigsten Zöglinge der ersten Abteilung als Offiziere in der Armee angestellt werden, aber auch auf die Versorgung der tauglichsten unter den übrigen Zöglingen der ersten, „sowie auch überhaupt auf das Unterkommen der tüchtigsten und besten von der zweiten Abtheilung sowohl beim Civil als beim Militär nach Thunlichkeit der gnädigste Bedacht genommen werden sollte". Aber die Möglichkeit war zumeist nicht

gegeben. Der Kurfürst hatte zwar im Jahre 1788 „die Cadetten bei sämtlichen Regimentern aus dem wohl ermeßenen Grunde abgeschafft, weil diese junge Leute aus Mangel einer vorläufigen Grundlage niemal mehr eine gründliche Erziehung erlangen, viel weniger sich bei denen Regimentern diejenige Grundsätze und Kenntnüßen bei ihren aufhabenden Dienst-Verrichtungen sammeln können, welche beim Eintritt in den Militär-Stand schon zum voraus erfordert werden". Allein die Umstände haben die Durchführung dieser Neuerung unmöglich gemacht. Die Regimenter zogen nach wie vor junge Leute, die sie selbst angenommen und vorgebildet hatten, bei der Besetzung der Offizierstellen vor. So waren denn die Zöglinge bisher nicht bloß bis zur vorgeschriebenen Altersgrenze von siebzehn Jahren in der Anstalt geblieben, sondern hatten sie noch darüber hinaus in Anspruch genommen, bis das Schicksal ihnen eine Stelle beim Regimente bewilligte. Es war daher ein Fortschritt, daß im Jahre 1796 die Verfügung getroffen wurde, daß für freiwerdende Stellen von Fahnenjunkern und Estandartführern abwechselnd Zöglinge der Militärakademie und Angehörige der Regimenter in Vorschlag gebracht werden sollten und daß diejenigen Zöglinge, die zum Eintritt ins Heer reif waren, die Anstalt zu verlassen hätten, um entweder in ein Regiment als Volontär einzutreten oder ins elterliche Haus zurückzukehren. Ebenso war es ein Fortschritt, daß 1797 der im Programm geplante, aber noch nicht zur Ausübung gelangte Reitunterricht eingeführt wurde, damit die Zöglinge auch in die Reiterregimenter übertreten könnten.

Im Jahre 1799 starb Karl Theodor. Sein Nachfolger wurde der Herzog Maximilian von Zweibrücken, der als Maximilian IV. Joseph den Thron bestieg. Es ist derselbe Herzog Maximilian, der seinerzeit als Oberst des in französischen Diensten stehenden Regiments d'Alsace den Chevalier Thompson seinem kurfürstlichen Onkel so warm empfohlen hatte. Er fand jedoch den verdienstvollen Mann nicht mehr am bayerischen Hofe. Rumford war in demselben Jahre nach England zurückgekehrt. Das Interesse und Verständnis, das Maximilian als Soldat der militärischen Erziehungsanstalt entgegenbrachte, ließ die Stimmen zum Durchbruch kommen, die tiefgreifende Aenderungen an dem Institute forderten. Die erste Maßregel war, daß die dritte Abteilung ganz aufgehoben wurde. Die weitern Gutachten, Vorschläge, Berichte hatte eine Kommission zu prüfen, die unter dem Vorsitze des Staatsministers der

geistlichen Angelegenheiten Grafen Morawitzky zusammentrat. Nach ihrem Gutachten wurde die Militärakademie am 22. Oktober 1799 neu gestaltet. Die Anstalt wurde einer „Unmittelbaren Akademie-Kommission" unter Morawitzkys Vorsitz unterstellt. Der militärische Leiter des Instituts, Freiherr von Schwachheim, wurde bestätigt. Die Stelle eines Studiendirektors wurde aufgehoben. Die Gegner Babos, dem der mächtige Schutz Rumfords fehlte, hatten mit der Person auch das Amt beseitigt; doch hatte Babo als Censurrat, Oberpolizeikommissär, kurfürstlicher Rat und geheimer Sekretär und als Intendant der Hofbühne bereits soviel Würden in seiner Person vereinigt, daß er sich über den Verlust dieser einen trösten konnte; später sollte er noch die hohe Auszeichnung erfahren, daß er Mitglied der Akademie der Wissenschaften wurde. Die Zahl der Zöglinge der ersten Abteilung wurde auf 36, die der zweiten auf 100 erhöht; zugleich wurde bestimmt, daß die Hälfte der letztern Inländer, die Hälfte Ausländer sein sollten, und die Inländer 15 Gulden, die Ausländer 25 Gulden monatlich zu zahlen hätten. Es sollten auf diese Weise die Einnahmeverluste ausgeglichen werden, die sich dadurch ergaben, daß der Kurfürst die trübe Quelle verstopft hatte, die aus den Prozenten des Chargenverkaufs geflossen war; er hatte die Käuflichkeit der Offizierstellen gleich nach seinem Regierungsantritt verboten. Gleichwohl mußte die Munifizenz des hochherzigen Fürsten in der Folge auch für 31 Zöglinge der zweiten Abteilung die Pension bezahlen, damit auf einen Zuschuß der Staatskasse verzichtet werden konnte. Es wurde ferner der Unterrichtsplan zweckmäßiger organisiert. Im Gegensatz zur bisherigen Praxis wurden bestimmte Kurse gebildet, vier an der Zahl; jeder Kurs dauerte zwei Jahre; die Dauer des Lehrgangs erhöhte sich auf acht Jahre, Zeit und Stoffgebiet wurden also in ein richtigeres Verhältnis gebracht; jeder Kurs bekam ein bestimmtes Unterrichtsprogramm. Die ersten Kurse vermittelten im wesentlichen eine allgemeine Bildungsgrundlage; die sich für einen bürgerlichen Beruf entschieden, empfingen auf dem Münchener Lyzeum ihre weitere Ausbildung und Vorbereitung für die Universität, die zukünftigen Soldaten begannen im dritten Kurse mit der militärischen Fachbildung, die dann in dem vierten, ausschließlich den Kriegswissenschaften gewidmeten Kurse ihre Vollendung empfing. Die philanthropische Systemlosigkeit erfuhr also ihre Korrektur; der philanthropische Grundsatz im Spiel praktische Lebenszwecke zu

erreichen wurde jedoch nicht aufgegeben, wie die Pflege der „technischen Schule" in den Mußestunden beweist. Ein Drechsler und ein Schreiner unterrichteten die Zöglinge in ihrer Handfertigkeit; es wurden Papparbeiten ausgeführt, mit Hilfe einer Feldapotheke wurde Anleitung in der Heilkunst gegeben, ein reichhaltiger Taschenspielapparat übte in allerlei praktischen Kunstgriffen. Die Theatervorstellungen wurden fortgesetzt gepflegt, die gymnastischen Uebungen aber, deren Pflege zu den wirklichen Verdiensten des Philanthropismus gehört und die besonders durch Guths-Muths, den Vorläufer Jahns, ihre Ausbreitung und Organisation gefunden haben, ersetzten zum Teil die militärische Ausbildung des Körpers, die der Anstalt auch jetzt noch fehlte.

Doch wurde das militärische Element immerhin mehr betont, indem die Zöglinge beider Abteilungen in eine Division formiert und in vier Korporalschaften gegliedert wurden. Die vier besten Eleven hatten Korporaldienste zu tun, der Grundsatz der Gleichheit wurde also verlassen. Vier dem Unteroffizierstande angehörige Aufseher übten die Beaufsichtigung der Kadetten, aßen und schliefen mit ihnen und überwachten die Erholung. Im übrigen lag die Erziehung vollständig in den Händen der Professoren und Lehrer. Nach dem alten Grundsatze hatte sich der Unterricht ganz in den Dienst der Erziehung und der Charakterbildung zu stellen.

Ein Punkt der neuen Organisation mußte bald eine Aenderung erfahren. Die Geschäftsüberbürdung des Kommandanten machte die Wiederbesetzung der Studieninspektorstelle notwendig. Die Würde wurde dem Professor und Priester Simon Schmid übertragen, der schon an der Marianischen Landesakademie als Lehrer gewirkt und eine äußerst vielseitige, fruchtbare Tätigkeit an der Militärakademie entfaltet hatte, uns aber besonders interessiert als Vorläufer Senefelders in der Erfindung der mechanischen Art des erhabenen Steindrucks. König Ludwig I. hat die Verdienste des Mannes geehrt, indem er seine Büste in der Walhalla und in der bayerischen Ruhmeshalle aufstellte. Noch ein anderer Mann tritt in der Geschichte der Militärakademie hervor und nimmt das allgemeine Interesse in Anspruch, nämlich Josef Felix von Lipowsky. Er hat sich nicht nur als Lehrer der Geschichte um die Anstalt verdient gemacht und als Historiker durch eine Reihe tüchtiger Schriften der Wissenschaft gedient, sondern auch als Beamter und Diplomat in einem tatenreichen Leben seinem Lande hervor-

Die Richtung auf das Ziel, die den Bau der Anstalt bestimmte, wirkte auch über deren Organisation selbst hinaus und wies dem Werk seine entsprechende Stellung an zu den allgemeinern Zielen der gesamten Heeresorganisation. Wenn das Offizierkorps die Bedeutung für die Tüchtigkeit des Heeres hatte, die zur Organisation einer die Qualität des Offizierkorps am besten fördernden Anstalt führte, dann war es folgerichtig zu verlangen, daß alle Offiziere auch diesen Weg zur Bildung beschreiten müßten. Werneck führt ja bittere Klage über die Mängel des Offiziererſatzes: „Ein Vatter, der nicht Vermögen genug besitzt, seinem Sohne eine vollkommene Ausbildung zu geben, noch weniger studieren zu laßen, oder der bemerket, daß seines Sohnes beschränkte Talente ihn unfähig zu einem andern Stande machen, sucht ihm eine Officiers-Stelle zu verschaffen, oder der Sohn ist durch vernachläßigte Erziehung zu irgend etwas verdorben, so wähnt man ihn zum Offizier gut genug, oder endlich der junge Mensch selbst aus Hang an Freyheit zu Ausschweifungen, aus Wiederwillen zu Erlernung nützlicher Wissenschaften, wünscht des Zwanges der vätterlichen Aufsicht befreyet zu seyn, giebt einen innern Beruf vor, und bewegt seine Eltern militärische Anstellung für ihm zu suchen." Es wurde also bestimmt, daß in Zukunft niemand, von ganz besondern Ausnahmefällen abgesehen, Offizier werden sollte, der nicht seine Erziehung und Bildung im Kadetten-Korps erhalten und den Beweis geliefert hätte, daß er im Besitze der für den Offizierstand erforderlichen Vorkenntnisse und Eigenschaften sei. Bei einer Gesamtzahl von 900 Offizieren belief sich der jährliche Ersatz auf etwa 31 Mann. Um diesen Bedarf decken zu können, wurde die Präsensziffer auf 210 Zöglinge angesetzt.

Aber was half es, diese Ziffer festzusetzen, wenn in Wirklichkeit sich nicht die Zöglinge fanden, diese Ziffer voll zu machen? Werneck sagte mit gutem Grund: „Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß aus allen Ständen der Officierstand der wenigst einträgliche, und in seinen Verhältnißen und Obliegenheiten der gefährlichste und härteste seye." Es mußten darum Mittel gesucht werden, um dem Kadetten-Korps, das den Zugang zu diesem „wenigst einträglichen, gefährlichsten und härtesten" Stande vermittelte, eine werbende Kraft zu verleihen. Wir haben schon von einem solchen Mittel gehört; das war das Prinzip der Wohltätigkeit, das in der Organisation eine so wesentliche Rolle spielte. Allein die Anstalt

konnte schon aus praktischen Gründen auf dieses Prinzip allein nicht gegründet werden. Werneck wollte darum noch einen weitern Sporn wirksam werden lassen: „Dem Landesfürsten“, sagt er, „dem daran gelegen seyn muß, eine gute Armee zu unterhalten, die ohne rechtschaffene und tüchtige Officier nicht bestehn kann, wird nur durch die ehrenvolle Auszeichnung, die er selben vergönnt, den Stand wünschenswerth machen.“ Die Ehre also sollte die Macht werden, die dem Stande und seiner Vorbereitungsschule Anziehungskraft verlieh. Ehre aber erwies der Fürst der Anstalt, indem er sie unter höchst eigene unmittelbare Leitung nahm, Ehre erwies er, indem er die Aufnahme der Söhne ins Korps zu einer Auszeichnung für die seinem Dienste in besonderer Weise gewidmeten Stände des Adels, der Offiziere und Beamten, zu einer Anerkennung des Verdienstes, machte. Und Ehre war ja auch im Grunde die Wohltat, die der Fürst den armen Familien gewährte, indem sie gleichfalls eine Anerkennung von Verdienst bildete. Da man annahm, daß die Söhne des Adels, der Offiziere und der höhern Beamten ausreichen würden, den Bedarf zu decken, beschränkte man die Aufnahme auf diese Kategorien und war dabei der Zuversicht, daß die enge Verbindung dieser Stände mit Fürst und Thron die rechte Gesinnung in den Söhnen verbürgen würde, daß sie zu tauglichen Werkzeugen würden, die ungefügen Massen des Heeres an die Person des Monarchen zu knüpfen.

Der praktische Geist, der die ganze Organisation beherrscht, kündigt sich aber auch darin an, daß für die Anstalt, die nun einmal für notwendig erkannt worden war, auch der Bestand gesichert werden sollte in einer entsprechenden finanziellen Fundamentierung. Trotz der schlechten Finanzlage wurde durch Ersparungen auf andern Gebieten eine Erigenzsumme von 50,000 Gulden bereit gestellt, die im Verein mit den 22,440 Gulden betragenden Beiträgen von 110 zahlenden Zöglingen dem berechneten Kostenvoranschlag genügen sollten.

Die Pläne Wernecks wurden durch den Kriegsökonomierat, das ministerielle Finanzdepartement unter Montgelas und durch den Chef des geheimen Kriegsbureaus Generalleutnant von Triva sorgfältig geprüft und wurden zunächst vorläufig, am 8. August 1804 definitiv genehmigt. Zum Kommandanten der Anstalt wurde Generalmajor von Werneck ernannt. Das war am 19. Januar 1805. Diesen Tag bezeichnet das amtliche Militärhandbuch des König-

reichs Bayern als den Tag der Bildung des gegenwärtigen Kadetten-Korps.

Von der Militärakademie wurden dreizehn Lehrer übernommen, acht wurden neu angestellt. Sechs Leutnante wurden als Inspektionsoffiziere kommandiert, dem Kommandanten ein „Capitain" zur Unterstützung beigegeben, dem die Ueberwachung des innern Dienstes, die kriegswissenschaftliche und die dienstliche Ausbildung der Zöglinge oblagen. Auf Wernecks Antrag wurde für diesen Posten der Artilleriemajor Georg Tausch ausersehen.

Nachdem alle Vorbereitungen erledigt waren, fand am 28. April 1805 die Eröffnung der neuen Anstalt mit 98 Zöglingen statt. Aber das neue Unternehmen sollte keiner friedlichen Entwicklung entgegen gehen. Eine schwere Zeit voll Kriegslärm wollte nicht dulden, daß der Kommandant sein Werk sich ruhig entfalten sah. Die Not der Zeit forderte neue Pläne, neue Organisationen, rief die Zöglinge in die Schule des Krieges selbst, stellte, kaum daß es begonnen war, den Bestand des Unternehmens in Frage.

Die politischen Verhältnisse hatten sich infolge der Errichtung des Königreichs Italien so zugespitzt, daß ein neuer Waffengang zwischen Österreich und Frankreich unvermeidlich war. Bayern, das mitten zwischen zwei streitenden Großmächten eine Politik der Neutralität nicht durchführen konnte, hatte sich bei der Wahl zwischen Frankreich, das ihm reiche Landesvergrößerung und wirksamen Schutz in Aussicht stellte, und zwischen Oesterreich, das seine Absichten auf bayerische Lande noch nicht vergessen hatte und darum bei einem glücklichen Ausgang des Krieges der Existenz Bayerns gefährlich zu werden drohte, für Frankreich entschieden. Der bayerisch-französische Vertrag war aber noch nicht ratifiziert worden, da nahmen die Oesterreicher mit kategorischen diplomatischen Forderungen, die sie mit einem Aufmarsch ihrer Truppen am Inn und dem Hinweis auf die Russen in Galizien begleiteten, eine so drohende Haltung an, daß der Kurfürst sich unter dem Schutze der Nacht von Nymphenburg nach Würzburg flüchtete, um sich die Selbständigkeit des Handelns zu sichern, und seine Armee schleunigst mobilisieren und durch einen Marsch in die fränkischen Provinzen einem ersten vernichtenden Schlage der österreichischen Hauptarmee ausweichen ließ. In dieser entscheidungsvollen Zeit, wo die Existenz des Staates eingesetzt wurde und alle Kräfte sich auf ein Ziel

konzentrieren mußten, wurde im Vollzug der Mobilisierungsmaßnahmen das Kadetten-Korps durch eine Verfügung vom 7. September aufgelöst, die Inspektionsoffiziere zu ihren Regimentern zurückkommandiert, 48 Kadetten und Eleven, die bereits felddiensttauglich waren — es waren bei der Eröffnung der Anstalt ältere Zöglinge aus der Militärakademie, Schüler der Garnisonsartillerieschule und Regimentskadetten übernommen worden — der oberbayerischen Militärinspektion zur Verfügung gestellt, die übrigen Zöglinge nachhause entlassen. Da aber die Rückkehr in die Heimat bei dem bestehenden Kriegszustand ein gefährliches Abenteuer war, manche verwaiste Zöglinge auch keine Heimat mehr hatten, konnte diese Maßregel nicht durchgeführt werden, der Kommandant und der Kapitän blieben in der Anstalt, die Professoren traten an Stelle der Inspektionsoffiziere, der Betrieb der Anstalt wurde mit dem Rest der Eleven provisorisch aufrecht erhalten.

Der 2. Dezember 1805 entschied in der Schlacht von Austerlitz den Krieg. Die reorganisierte bayerische Armee hatte ihre Probe bestanden. Durch die Diversion Deroys an die böhmisch-mährische Grenze, die den von Böhmen nahenden Erzherzog Ferdinand von der Vereinigung mit der österreichischen Hauptarmee abhielt, hatte Bayern die Niederwerfung Oesterreichs wesentlich erleichtert. Die Freundschaft Napoleons verbürgte ihm nun seine Sicherheit und eine ungehemmte Machtentfaltung. — Am 11. Dezember wurde das Kadetten-Korps wieder hergestellt. Da die Armee Offiziere brauchte, blieben indes die in den Dienst der Regimenter getretenen Kadetten im aktiven Heeresdienst und es wurden Neuaufnahmen angeordnet. Doch verzögerte eine Zeit der Feste und Freuden, die feierliche Einholung der im spanischen- und im österreichischen Erbfolgekrieg an die Oesterreicher verlorenen Fahnen und Geschütze, die Napoleon Bayern wieder zurückgab, die Erhebung Bayerns zum Königreich, die Stiftung des Max-Joseph-Ordens und der weißblauen Kokarde als Symbol des Einheitsgefühls der Bayerischen Nation, die Neuaufnahme bis zum Februar.

Aber auch in der Folgezeit arbeiteten die fortwährenden Kriegsunruhen der Durchführung eines einheitlichen Planes entgegen und veranlaßten Ausnahmebestimmungen, provisorische Maßnahmen. Für die neu eintretenden Zöglinge fand der ursprüngliche Lehrplan Anwendung. Um aber der Armee möglichst rasch Offiziere zuführen zu können, wurde für die ältern Zöglinge ein eigener „prak-

tischer Kurs" eingerichtet mit abgekürztem Lehrprogramm. Erst mit dem österreichischen Feldzug im Jahre 1809 fand dieser praktische Kurs sein Ende. Die Ausbildung nach dem eigentlichen Lehrplan erfuhr jedoch fortgesetzt Unterbrechungen durch den Mangel an geeigneten Lehrkräften. So konnte der Unterricht in der Naturgeschichte nicht erteilt werden, für die Taktik war kein Lehrer zu finden, ebensowenig für Kriegsgeschichte und militärische Geographie, militärisches Zeichnen konnte nicht programmäßig geübt werden, vollends aber von den Lehrgegenständen der höhern Ausbildungsklassen fand nur der Vortrag in der Mathematik statt. Die Idee der militärischen Erziehung, wie sie Werneck gedacht hatte, konnte ebenfalls nicht verwirklicht werden. Es wurden nur wenige aktive Offiziere von den Regimentern abgegeben. Felddienstuntaugliche oder ältere Offiziere des Ruhestandes versahen gemeinsam mit bürgerlichen Lehrern den Aufsichtsdienst. Schließlich mußten die unruhigen Kriegszeiten, die einmal den Geist der Jugend mächtig erregten und ihr andererseits die Aussicht eröffneten die Schulbank verlassen zu können ohne den wissenschaftlichen Bedingungen entsprochen zu haben, den Lerneifer der Zöglinge ungünstig beeinflussen. Eine Reihe von Maßnahmen wurde getroffen, um den Fleiß zu heben; mündliche Prüfungen, schriftliche Arbeiten, eine halbjährige schriftliche Hausprüfung, eine am Schluß des Jahres stattfindende Versetzungsprüfung, späterhin auch noch Monatsskriptionen und Wochentabellen sollten Fleiß und Leistungen kontrollieren. Daß der Jahresfortgang dem Könige gemeldet, den Strebsamen die Möglichkeit gewährt wurde eine Klasse zu überspringen, daß die Besten nicht als Junker, sondern als Offiziere in die Armee eingestellt werden sollten, bezweckte ein Sporn des Eifers zu sein. Aber die Not der Zeiten forderte, daß im Jahre 1812 wieder 21 und im Jahre 1813 42 Zöglinge zur Deckung des Offizierbedarfs an die Armee abgegeben wurden, ohne daß sie den vorgeschriebenen Bildungsgang durgemacht hatten.

Trotz der komplizierten Aufgabe, die die Zeitverhältnisse bereitet hatten, fand der umsichtige Geist des Kommandanten doch noch die Möglichkeit mit freiem Blicke die Probe zu verfolgen, die der Entwurf des Lehrplanes in der Wirklichkeit abzulegen hatte. Allen Korrekturen, die die Erfahrung an dem die Anforderungen zum Teil überspannenden Werke anbrachte, hat er tatkräftig Rechnung getragen. Weil die Erfahrung lehrte, daß „nur in der 6., 7.

und 8. Klasse die Behandlung der deutschen Sprache in höhern wichtigern Gegenständen mit Nutzen erlernt werden kann", wird der deutsche Sprachunterricht durch alle acht Klassen hiedurch mit sechs Stunden wöchentlich erteilt. Weil in der Mathematik, in der das ganze Algebra, Geometrie und Trigonometrie umfassende Lehrgebiet bei wöchentlich zwölf Stunden in den vier Vorbereitungsklassen bewältigt werden sollte, „bey Kindern von 9—13 Jahren, da doch auch auf mittelmäßige Fähigkeiten angetragen werden muß, zum Auffassen und Eindringen so ernster und tiefer Wahrheiten wohl fünf statt vier Jahre erforderlich sind", wird der Unterricht noch auf die erste Ausbildungsklasse ausgedehnt. „Die nämlichen Gründe veranlaßten auch die Nothwendigkeit, die Erdebeschreibung, Geschichte und Natur-Lehre, um ein Jahr später vorzutragen." Weil der Lateinunterricht „in den öffentlichen Schulen so früh und mit Verwendung so vieler Zeit behandelt wird, daß wir unbeschadet unsers Haupt-Zweckes, nicht mehr ihnen gleichkommen können", wurde bestimmt, daß Lateinunterricht nur in zwei Kursen gegeben wird, im übrigen aber fakultativ sein solle, und daß „jene eintrettende Zöglinge, welche die Eltern gleich von Anfang zum Militair zu bestimmen gesonnen sind, dieses Unterrichtes ganz dispensirt werden können". Der Religionsunterricht wird auch auf die 7. und 8. Klasse ausgedehnt „um den Zöglingen auch in reifern Jahren die Regeln der Moral ans Herz zu legen". Daß aber seit 1807 auch protestantischer Religionsunterricht erteilt wurde, war eine Folge des paritätischen Charakters, den das Staatswesen unter dem neuen Regiment inzwischen gewonnen hatte.

Auch auf die Verbesserung der Stellung seiner Untergebenen erstreckte sich die Tätigkeit des unermüdlichen Mannes. Um die Lehrstellen des Kadetten-Korps zu einem begehrenswerten Posten zu machen und der Tätigkeit den Sporn zu geben, den Anerkennung zu geben vermag, wurde nach dem Vorgange der Professoren der neu errichteten Akademie der bildenden Künste auch den „wirklichen Professoren" des Kadetten-Korps der Rang von Kollegialräten zu teil, eine Rangerhöhung, die jedoch der Gang der Zeiten allmählich wieder in Vergessenheit geraten ließ.

Werneck war es indessen nicht beschieden, sein Werk auch in die Bahnen ruhiger Entwicklung zu leiten. Die an verantwortungsreichen Aufgaben und tiefgehenden Aufregungen reiche Zeit seiner Kommandoführung hatte an seine Kräfte zu große Anforderungen

gestellt; im Jahre 1817 sah sich der verdienstvolle Mann genötigt um Versetzung in den Ruhestand nachzukommen. Die Anerkennung seines Königs hat ihm nicht gefehlt. Die Geschichte aber muß ihm den Ruhm zollen, daß er mit offenem Geiste und unermüdlicher Tatkraft die Geschicke der Anstalt in der schwierigsten Epoche ihres Bestehens geleitet hat.

Seine Kommandoführung fällt aber nicht bloß in die schwierigste Epoche, die die Anstalt seit ihrem Bestehen zu überwinden hatte, sondern auch in eine Periode des Ruhmes und der Erfolge, mit denen sich nur noch die Taten des Jahres von 1870/71 messen können. Und wenn wir zurückblicken auf diese siegreiche Zeit, so dürfen wir mit gerechtem Stolze sagen, daß an dieser Heldenzeit Bayerns die Offiziere, die aus der Anstalt hervorgegangen sind, einen hervorragenden Anteil haben. Graf Triva, der als Bayerns erster Kriegsminister seinem königlichen Herrn die eiserne Wehr schmieden half, war ein Zögling des alten Kadetten-Korps gewesen. Gegen vierhundert ehemalige Angehörige der Anstalt sind in den Kriegen von 1805—1815 im Felde gestanden, jeder sechste hat den Tod im Kriege gefunden, jeder vierzehnte hat sich den Max Joseph-Orden erworben. Die Namen und die Taten dieser Helden haben in der Heeresgeschichte sich ihren Ehrenplatz gesichert.

Aber wir müssen hier auch eines ehemaligen Kadetten gedenken, dem es nicht vergönnt war, durch kriegerische Taten im Kampf fürs Vaterland seinem Namen Ruhm zu sichern, den aber doch der Lorbeer schmückt, des Grafen August von Platen-Hallermünde. Als er 1815 als Leutnant im 1. Linieninfanterieregiment „König", dem jetzigen 1. Infanterieregiment „König", nach Frankreich zog, war der Feldzug bereits entschieden. Es ward das Glück ihm nicht zuteil, seiner deutschen Gesinnung, die er schon als Kadett inmitten einer französischen Umgebung bewährt hatte, durch Taten die rechte Beglaubigung und Weihe zu geben.

Aber wenn wir hier von französischer Gesinnung der Kadetten sprechen mußten, so müssen wir auch des Wechsels der Zeiten gedenken und dürfen der im Jahre 1813 in der Anstalt zurückbleibenden jüngern Kadetten nicht vergessen, die sich ein Anrecht auf ein ehrenvolles Anrecht dadurch erworben haben, daß sie sechs Mann des allgemeinen Aufgebots aus ihrem Taschengeld mit Löhnung, Brot und Fleisch versorgten.

Nachfolger Wernecks wurde Oberst Tausch, der seit der Errichtung des Kadetten-Korps als Kapitän dem Kommandanten zur Seite gestanden war. Der neue Kommandant hatte nun die Aufgabe zu lösen, die die Nachwirkung der schweren Kriegsjahre auch in der folgenden Friedenszeit der Anstaltsleitung stellte.

Die Ueberzahl der Chargen, die dadurch entstanden war, daß die Offiziere der für den Krieg gebildeten nationalen Feldbataillone in die Linienregimenter eingereiht wurden, hatte auf viele Jahre ein vollständiges Stocken des Avancements zur Folge. Zudem hatten die Kriege die Finanzen des Staats noch ärger zerrüttet, als sie es schon gewesen waren, so daß auf allen Gebieten die strengste Sparsamkeit beobachtet werden mußte. Für das Kadetten-Korps bedeutete dieser Umstand die Notwendigkeit auf alle mögliche Weise die Zahl der Zöglinge und die Kosten der Anstalt zu reduzieren. Diese Forderung war aber umso peinlicher, als die Verarmung vieler Familien, die große Menge versorgungsbedürftiger Offiziersöhne die segensreiche Institution des Kadetten-Korps als Hilfe im Unglück erst recht begehrenswert erscheinen ließ.

Um die Not zu lindern, hatte der König eingegriffen, indem er durchschnittlich 30 Zöglingen aus seiner Privatdispositionskasse den Platz bezahlte. Dieser Modus konnte auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Um einen Ausweg auf mittlerer Linie zu finden, änderte man die Bestimmungen bezüglich der 110 zahlenden Plätze dahin ab, daß 60 davon in halbe Freiplätze verwandelt wurden.

Der Mangel an Offizierstellen aber hatte Maßnahmen zur Folge, die außerordentlich hemmend in den geordneten Gang des Anstaltbetriebes eingreifen mußten. Im Jahre 1817 konnte keine Ausmusterung vorgenommen werden. Um die Bildung einer neunten Klasse zu vermeiden, wurde die siebente Klasse aufgelöst, der bessere Teil ihrer Zöglinge der achten, der schwächere der sechsten Klasse zugeteilt. Später aber mußte doch einmal eine neunte Klasse, einmal sogar eine zehnte gebildet werden. Andererseits wurden die Zöglinge, wenn sie es wünschten, zu ihren Eltern beurlaubt, oder sie bekamen die Erlaubnis ein Lyceum oder eine Universität zu besuchen. Ja in den Schuljahren 1820/21 und 1823/24 führten die Verhältnisse dazu, daß man alle Zöglinge, mit Ausnahme der besten, die Klasse wiederholen ließ. In den Jahren 1817, 1819, 1820, 1821, 1822 und 1825 fanden von wenigen Ausnahmen abgesehen keine Neuaufnahmen statt. Und hätte nicht die Erwei-

terung der Artillerie und der technischen Korps, die in das Jahr 1818 fiel, eine Vermehrung der Stellen geschaffen, so wären die Verhältnisse noch schlimmer geworden.

Solche Maßnahmen mußten auf den wissenschaftlichen Betrieb der Anstalt ungünstig einwirken. Es hätten indes die Nachteile zum Teil in Vorteile gewendet werden können, wenn nicht die für den ganzen Staatshaushalt ausgegebene Parole der Sparsamkeit die Schwierigkeiten vermehrt hätte. Der wissenschaftliche Ehrgeiz des Kommandanten stemmte sich mit Energie gegen diesen Zwang der Umstände. Oberst Tausch erreichte denn auch, daß der Unterricht, der, wie wir gehört haben, aus Mangel an Lehrkräften jahrelang den Lehrplan nicht hatte erfüllen können, durch Anstellung entsprechender Lehrkräfte ergänzt und vervollständigt wurde. Er erreichte auch für die militärische Ausbildung, daß der Reitunterricht, der, nachdem er 1812 begonnen hatte, 1816 schon wieder eingestellt worden war, wieder aufgenommen, ebenso daß der aus Sparsamkeitsrücksichten aufgegebene Unterricht in Schanzbau wieder eingeführt wurde; ferner daß das Korps vom Artilleriekommando benachrichtigt wurde, wenn Uebungen und Versuche vorgenommen wurden, die zur Belehrung der Ausbildungsklassen dienlich sein konnten. Die Teilnahme an dem Lager bei Ingolstadt im Jahre 1823 wie auch an dem Lager von Nürnberg im Jahre 1824 sollte ebenfalls zur weiteren praktischen Ausbildung der Kadetten beitragen. Der Versuch hingegen, der in teilweiser Nachahmung eines schon früher geübten Brauches im Jahre 1825 mit der auf die Dauer von vierzig Tagen berechneten selbständigen Lagerübung der Kadetten bei Benediktbeuern gemacht wurde, um die Ferienzeit, die früher im Interesse einer raschern wissenschaftlichen Ausbildung mit außergewöhnlichem Unterrichte ausgefüllt worden war, nun in den Dienst der praktischen Uebungen zu stellen, scheiterte nach acht Tagen an den Kosten und andern widrigen Umständen so gründlich, daß er nicht mehr wiederholt wurde.

Der wesentlichste Fortschritt in diesen Jahren aber war die Organisation einer Ausmusterungsprüfung. Die Kriegszeiten hatten eine Schlußprüfung überflüssig oder unmöglich gemacht. Wo die Not es forderte, da hatten Alter und körperliche Tauglichkeit allein über den Austritt entschieden. Aber schon im Jahre 1815 hatte Werneck die wissenschaftliche Qualifikation zum maßgebenden Faktor bei der Ausmusterung gemacht, indem er bestimmte, daß die

Fahnenkadetten nach einem Range in der Armee angestellt würden, der sich aus der Summe der Rangzahlen der letzten zwei Jahre berechnete. Nun wurde nach der Neuorganisation der Artillerie und der technischen Waffen verfügt, daß diejenigen Fahnenkadetten, die in diese Waffen eintreten wollten, sich in der Mathematik und im Zeichnen gemeinschaftlich mit den Kondukteuren und Junkern der Artillerie einer Prüfung beim Artilleriekommando unterziehen müßten. Und 1822 wurde diese Prüfung in einen förmlichen Wettbewerb umgewandelt, woran sich sämtliche Fahnenkadetten beteiligen mußten. Er erstreckte sich über alle im Korps gelehrten Wissenschaften und wurde auch im Anstaltsgebäude unter dem Vorsitze des Kommandanten und eines Artillerieobersten abgehalten. Die Anstellung erfolgte jetzt nach dem bei der Konkurrenzprüfung erhaltenen Rang in der Regel nur als Junker, nicht wie früher als Leutnant. Die Unteroffiziere und Kadetten der Artillerie erhielten die Erlaubnis am Unterricht des Kadetten-Korps in denjenigen Fächern teilzunehmen, die bei der Artillerie nicht gelehrt wurden.

In den Jahren 1824—1826 greifen in die Geschichte der Anstalt drei bedeutsame Ereignisse ein. Das Jahr 1824 gewann für das Institut eine günstige Bedeutung, insofern in diesem Jahre die Überzahl der Offiziere auf den Normalstand vermindert und dadurch die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung des Instituts geschaffen wurde. Ein Trauerjahr hingegen wurde das Jahr 1825, indem der Gründer und warmherzige Förderer des Kadetten-Korps, der König Maximilian, in der Nacht seines Namensfestes am 12. Oktober im Nymphenburger Schlosse starb. Das Jahr 1826 aber raubte der Anstalt ihr bisheriges Heim, da die Universität, die in diesem Jahre von Landshut nach München verlegt wurde, das alte Jesuitenkloster als Sitz zugewiesen bekam.

Das Kadetten-Korps mußte nun in der Folge wieder mit den mißlichen Verhältnissen ringen, die aus ungeeigneter Unterkunft entspringen. Das Herzoggartengebäude vor dem Karlstor, in das die Anstalt nunmehr verlegt wurde, bekam zwar einen Anbau, der einen Stock hoch, 266 Fuß lang und 46 Fuß breit war, und im Jahre 1827 wurde noch das angrenzende Anwesen des Regierungsrates Freiherrn von Prielmayer dazu gekauft. Einen befriedigenden Abschluß fand jedoch die Umgestaltung der Unterkunft erst mit einem neuen Erweiterungsbau am westlichen Flügel, so daß der Gedanke eines vollständigen Neubaus auf dem Türkenanger fallen

gelassen und das Herzoggartengebäude von der Zivilliste definitiv dem Kriegsministerium als Staatsgut überwiesen wurde.

Der Einzug in das neue Gebäude gab der Anstalt auch wieder eine etwas veränderte Organisation, die die Besserung der Avancementsverhältnisse berücksichtigte. Das Kadetten-Korps bekam einen vorgeschriebenen Stand von 150 Zöglingen, denen Anspruch auf Anstellung im Heere, beziehungsweise bei der damals neu errichteten aber nach wenigen Monaten wieder abgeschafften Junkergarde vorbehalten war, und 50 „Supernumerärs", die die Vorteile einer gleichen Erziehung und Bildung genossen, Anstellung im Heere aber nicht zugesichert bekamen. Zugleich wurden die Pensionspreise weiter abgestuft und neuerdings wieder bestimmt, daß um die Stellen der Supernumerärs sich auch Ausländer und solche Inländer bewerben durften, die nach den bisherigen Bestimmungen keine Anwartschaft auf Aufnahme hatten. Die Anstalt erreichte allmählich den Stand von 200 bis 210 Zöglingen, der ihr bei der Gründung zugedacht war.

Ein neuer Lehrplan unternahm wiederum den schon einmal gescheiterten Versuch, den Lehrgang der Vorbereitungsklassen dem der öffentlichen Mittelschulen anzupassen, und wollte sogar die Gleichstellung auch auf die zwei untern Ausbildungsklassen ausdehnen. Allein die neue Entwicklung, in die gerade in dieser Zeit die Mittelschulen mit der Schulreform von 1830 eintraten, in der Thiersch über den Widerstand der ihn befehdenden Gegner hinweg das System des Humanismus in seiner strengsten Form zum Siege führen sollte, waren dem Versuche abermals nicht günstig. Die Erfahrungen führten von neuem zu der Erkenntnis, daß es ratsamer sei, das Prinzip der Gleichstellung dem Hauptzwecke der Anstalt unterzuordnen, und veranlaßten nach wenigen Jahren eine Reihe von Abänderungen. So fiel der lateinische Unterricht ein zweitesmal den Zweckmäßigkeitsrücksichten zum Opfer. Es liegt nicht im Rahmen unserer Arbeit alle Einzelbestimmungen zu verzeichnen, die für den Unterrichtsbetrieb gegeben wurden, so weit sie nicht eine prinzipielle Bedeutung haben oder zeitgeschichtliches Interesse beanspruchen. Aber eben deshalb dürfen wir an der Tatsache nicht vorübergehen, daß in der weitern Folge seit 1835 die Zöglinge für den Geschichtsunterricht nach Konfessionen geschieden wurden. Die Anstalt ist also auch von der Herrschaft des Systems Abel nicht unberührt geblieben.

Die militärische Körperausbildung wurde gleichfalls neu gestaltet. Für das Exerzieren wurde eine systematische Schule geschaffen, indem für die untern Klassen Stellungen, Wendungen und Marschieren, für die obern die Zugschule vorgeschrieben wurde. Bajonettfechten und Schwimmen, die bei der Armee neu in Aufnahme gekommen waren, wurden auch in den Lehrplan des Kadetten-Korps übernommen. Insbesondere aber interessiert uns, daß die edle deutsche Turnkunst zum Unterrichtsgegenstand im Kadetten-Korps erhoben wurde. Die junge Turnbewegung, die an der Erhebung des Volkes zum Freiheitskampf einen so rühmlichen Anteil genommen hatte, war mit ihrer Forderung, Deutschland im Innern freiheitlich auszubauen, so sehr in Gegensatz zu der nach den Befreiungskriegen zur Herrschaft gelangten Reaktion geraten, daß der Bundestag im Jahre 1819 die sogenannte Turnsperre verhängte. Der vorurteilsfreie und deutsch gesinnte Geist des Königs Ludwig I., der aus seiner Abneigung gegen das Metternichsche System kein Hehl machte, hat jedoch bald nach der Thronbesteigung die Turnsperre in seinen Landen durchbrochen und denselben Dr. Maßmann, der beim Wartburgfeste die Bücherverbrennung inszeniert hatte, im Jahre 1827 als Turnlehrer für das Kadetten-Korps und die königliche Familie berufen. Er hatte ihn schon persönlich als Lehrer schätzen gelernt; denn auch sein Vater Maximilian hatte trotz der Karlsbader Beschlüsse sich nicht gescheut seinen Kindern von dem Burschenschafter Maßmann Turnunterricht geben zu lassen.

Die Geschichte der Anstalt erzählt uns aber auch von der mächtigen Zeitströmung jener Tage, in der das deutsche Volk und speziell das bayerische Herrscherhaus der Nachwelt ein achtunggebietendes Beispiel von opferfreudigem Idealismus gegeben, sich selbst den schnöden Undank erworben haben, der in der Politik gewöhnlich der Lohn des Idealismus ist, dem Philhellenentum. Seit dem Jahre 1827 wurden aus dem griechischen Institut, das der Philhellenismus in München gegründet hatte, um Söhnen vornehmer aber unbemittelter, griechischer Familien eine standesgemäße Erziehung zu gewähren, diejenigen jungen Griechen, welche Soldaten oder Seeleute werden wollten, in das Kadetten-Korps versetzt, sobald dies ihre sprachliche Ausbildung gestattete. Damit aber die Aufnahme der Landeskinder keine Beschränkung erfahre, wurden für die Griechen zehn, später sogar vierzehn besondere Plätze geschaffen. Die letzte

Aufnahme fand im Jahre 1837 statt. Das Revolutionsjahr 1843 vergalt die Wohltaten der Bavaresen mit üblem Lohn. Das Jahr 1843 sah auch den letzten Griechen jener Zeit aus der Anstalt scheiden. Im Genusse eines Stipendiums, das der Griechenverein im Jahre 1829 im Betrage von 10,000 Gulden gestiftet hatte, um mit den 400 Gulden betragenden Zinsen einen griechischen Zögling zu unterhalten, haben jedoch später noch einzelne Griechen die Anstalt besucht, zuletzt Anastasios Theocharis im Jahre 1887/88.

Es war ein reiches Werk, das Tausch vollbracht hat. Sein Reichtum läßt sich indes nicht an greifbaren Erfolgen messen. Er liegt beschlossen in der stillen, unermüdlichen Arbeit, die allen Schwierigkeiten zum Trotz den Weg zum Ziele sich zu bahnen sucht. Und so weit die wissenschaftliche Aufgabe, die Werneck mit seinem Lehrplan der Anstalt gestellt, aber auch selbst schon als schwer durchführbar erkannt hatte, innerhalb der hemmenden und gegen einander spielenden und sich durchkreuzenden Bedingungen des wirklichen Lebens zu lösen war, hat er, unterstützt von einer Schar trefflicher Männer — wir wollen nur an Andreas Schmeller erinnern, den hervorragenden Sprachforscher, den Verfasser der klassischen Werke über die bayerischen Mundarten —, die Aufgabe auch wirklich gelöst.

Während der Unterrichtsbetrieb sich in der Richtung des von Werneck gegebenen Lehrplanes fortentwickelte, traten jedoch die Grundsätze der Erziehung zum Teil in Gegensatz zu denen der vorausgehenden Epoche. Werneck hatte neben der Erziehung zu militärischer Disziplin auch die kavaliermäßige Ausbildung der Zöglinge angestrebt. Daß er dabei der Pflege und Veredelung des äußern Menschen seine Sorge zuwendete, war ein Segen, der sich auch in der Verbesserung der hygienischen Körperpflege kund gab. Daß er die Zöglinge zu gesellschaftlicher Gewandtheit und sicherm Auftreten erziehen wollte, entsprach der Bestimmung ihres künftigen Berufes. Daß er aber den gesellschaftlichen Verkehr mit den Familien sogar so weit förderte, daß er die Zöglinge an Tanzgesellschaften außerhalb der Anstalt teilnehmen ließ, daß auch in der Anstalt Bälle gegeben wurden, kann nur als Ergebnis einer besondern individuellen Auffassung beurteilt werden. Tausch hatte als Stabskapitän an der Seite Wernecks wohl reichlich Gelegenheit gehabt Schäden zu beobachten, die sich aus dieser Praxis ergaben. Wenn er darüber klagt, daß „ein großer Teil der Eltern sich mit

der Erziehung von Jünglingen nicht abgeben will noch kann", daß sie „mit vielen der Jugend drohenden Gefahren unbekannt sind, selbst oft über den wichtigsten Theil der Erziehung unrichtige Ansichten haben und durch ihre Aeußerungen das Zutrauen der Zöglinge auf die im Institute herrschenden Erziehungsgrundsätze schwächen und dadurch Unzufriedenheit der Zöglinge und eine Menge moralischer Uebel hervorbringen", so waren das Aeußerungen eines Pessimismus, der sicherlich eine Erfahrungsgrundlage gehabt haben muß. Es war daher eine natürliche Folge, daß der Mann, der selbst den frohen Mächten des Lebens nicht huldigte, ein System durchführte, das sich von der Praxis der vorhergehenden Zeit wesentlich unterschied, im Bereich der Anstalt und unter der Kontrolle der berufenen Organe den Zöglingen zwar Unterhaltungen nicht versagte, den Verkehr mit der Außenwelt und der Familie aber so weit als möglich abschnitt. Es war weiterhin aber auch nur eine natürliche Folge, daß der Mann, der mit eisernem Fleiße und eisernem Willen sich selbst gebildet hatte und nur der Pflicht lebte, die Forderung der Pflichterfüllung mit unbeugsamer Konsequenz auch auf die ihm untergebenen Zöglinge übertrug und die Strenge und Härte, die er gegen sich selbst angewendet hatte, in der Durchführung der ihm zuteil gewordenen Aufgabe, die ihm anvertraute Hoffnung des Landes zu militärischer Disziplin zu erziehen, zu rücksichtsloser Herrschaft bringen zu müssen glaubte.

Dreißig Jahre hat von Tausch an der Anstalt gewirkt; er ist im Dienste des Instituts vom Major zum Generalleutnant emporgestiegen, in Anerkennung seiner Verdienste, die er als Kommandant des Kadetten-Korps und seinerzeit schon als Lehrer des Prinzen Karl, des zweiten Sohnes König Maximilians, sich erworben hatte, in den erblichen Adelsstand erhoben worden. Im Jahre 1836 ist er gestorben, ein Opfer einer jener Choleraepidemien, die in frühern Zeiten München so schwer heimgesucht haben.

Sein Nachfolger im Kommando wurde Oberst Freiherr von Grießenbeck, ein tapferer Offizier, der sich im Jahre 1807 durch sein entschlossenes heldenmütiges Verhalten bei Canth in Schlesien den Max-Joseph-Orden erworben und sich auch 1809 bei den Kämpfen in Tirol hervorragend ausgezeichnet hatte. Es wurde aber zugleich auch die Stelle des „Capitäns", die seit Tauschs Ernennung zum Kommandanten nur vorübergehend besetzt war, wieder dauernd besetzt und der bisherige Hauptmann à la suite und Er-

zieher S. K. Hoheit des Prinzen Max, Herzogs von Leuchtenberg, Michael Schuh zum „Stabsoffizier" ernannt mit dem Auftrage „die wesentliche Uebereinstimmung aller Teile des Unterrichts und der Erziehung zu übersehen, die Disziplin und die Schulgesetze aufrecht zu erhalten, dem Kommandanten in Bezug auf Lehrer und Erziehung Vortrag zu erstatten und ihm auch die Bemerkungen und Meldungen des Lehrpersonals zu Handen zu stellen".

Schon in den letzten Jahren von Tauschs Kommandoführung hatten Beratungen stattgefunden, um die bestehenden Verhältnisse zeitgemäßer Neuordnung zu unterwerfen. Im April 1836 war bereits unter dem Generalleutnant von Colonge eine besondere Kommission zusammengetreten; im Jahre 1837 wurde sie durch eine zweite abgelöst, bei der den Vorsitz der funktionierende Chef des Generalquartiermeisterstabes führte, Generalmajor von Baur, ein hochgebildeter Offizier, der für diese Aufgabe eine reiche pädagogische Erfahrung mitbrachte; er war seinerzeit als Hauptmann und Sektionschef im Kriegsdepartement der Helvetischen Republik nebenbei auch am Pestalozzischen Institut tätig gewesen. Die Beratungen dieser Kommissionen, deren Resultate dem Bischof von Riegg zur Begutachtung unterbreitet wurden, haben nun in den „Reglementären Vorschriften vom Jahre 1837" nicht nur das ursprüngliche Programm erfüllt, nach den Erfahrungen der letzten Dezennien bestimmte Richtlinien für die Zukunft festzusetzen, sondern sie haben ein neues System an die Stelle des alten gesetzt, das in gewissem Sinne als Reaktion gegen die Härte und Strenge der bisherigen Erziehungsmethode angesehen werden darf. Der Vorsitzende der Kommission von 1837 hatte als Ministerialreferent seiner Zeit einmal die Anstalt einer eingehenden Besichtigung unterzogen und in seinem Berichte damals bei aller Bewunderung „der consequenten Durchführung der alle Aeußerungen ungeregelter Leidenschaften zurückdrängenden Erziehungs-Mittel", bei aller Anerkennung „des aus dieser Consequenz sich ergebenden eigenen Charakters der Ordnungsliebe und eines gewissen Stoizismus der daraus hervorgehenden Zöglinge", „ungerne das Prinzip einer väterlichen Erziehung und die Anregung der in den Tiefen des menschlichen Gemüthes liegenden Triebkräfte" vermißt und bedauert, „daß die im jugendlichen Gemüthe hervortretenden Keime eines den Uebeln sich zuwendenden Willens, anstatt durch eine sorgfältige Behandlung von innen heraus aus dem Grunde geheilt zu werden, durch strenge Einwirkung einer

militärischen Zucht eigentlich nur in ihren Erscheinungen nach außen verhindert und zurückgedrängt werden". Er hatte damit das schwierige Problem aufgedeckt, das in der Organisation der Anstalt begründet ist, das Problem der Verbindung militärischer Disziplin und Jugenderziehung. Und nun gab der neue Entwurf diesen schmerzlich vermißten Erziehungsfaktoren die Herrschaft vor den militärischen, betonte in erster Linie das Prinzip der Jugenderziehung und baute seine Verfügungen auf den Grundsatz auf, „daß die Erziehung am gedeihlichsten wirke, wenn sie mit väterlichem Wohlwollen, gepaart mit mildem Ernst, geleitet werde".

Die Zöglinge waren bisher ohne Rücksicht auf die Altersstufen in Abteilungen, sogenannte Brigaden, gegliedert worden, die jeweils einem Inspektionsoffizier unterstellt waren und je nach dem Stand des Korps und der nicht immer gleichen Zahl der verfügbaren Inspektionsoffiziere bald größer bald kleiner waren. Man hatte damit militärische Ziele verfolgt. Nun forderte eine neue organisatorische Veränderung, daß die Zöglinge einer Lehrklasse und Altersstufe zu einer Brigade zusammengeschlossen würden, und vertrat damit die Interessen der Jugenderziehung. Zu militärischen Zwecken waren seinerzeit einmal von Tausch die Brigaden in zwei Divisionen gegliedert worden, ohne daß sich jedoch diese Einrichtung besonders bewährt hätte. Nun wurden aus Gründen der Erziehung die Zöglinge in eine Eleven- und in eine Kadettenabteilung geschieden und diese beiden Gruppen soviel als nur möglich auch räumlich getrennt. Das System der Erziehung sollte nicht auf Strafen und Belohnungen, sondern auf den bildenden und veredelnden Einfluß der Persönlichkeit gegründet werden. Das Strafsystem wurde daher gründlich verändert. „Zuerst" sollte „väterliche Ermahnung, dann ernste Warnung und Drohung, dann die der Drohung entsprechende, dem Fehler und der Gewohnheit zu fehlen ernstlich entgegenwirkende, zuerst gelindere und dann härtere Strafe" zur Anwendung kommen. Entehrende Strafen, wie Schillinge (Rutenstreiche), das Tragen der Eselskappe, die graue Montur von zottigem Stoff, in der der Bestrafte hinter der Abteilung folgen mußte, ferner die grausamen Formen des Arrests wurden abgeschafft. Um die Grundsätze der innern Veredlung und Bildung zur Durchführung zu bringen, sollte auf die Auswahl zu Inspektionsoffizieren der größte Wert gelegt werden. Um diese Auswahl zu vergrößern, ließ man Beschränkungen fallen, die bisher bestanden,

z. B. wurden nun auch verheiratete Offiziere berufen. Der Wirkungskreis der Inspektionsoffiziere wurde erweitert, sie bekamen auch Stimmrecht in Lehrerratssitzungen, damit in der Beurteilung der Zöglinge neben Fleiß und Fähigkeiten auch das Moment der sittlichen Entwicklung zur Geltung käme. Ein Sympton des humaneren Geistes, der nun in der Behandlung der Zöglinge an die Stelle der herbern Praxis der vorausgehenden Zeit treten sollte, bildet aber auch die Tatsache, daß 1840 an die Stelle des Krankenaufsehers, eines gewöhnlichen Baders, ein militärärztlicher Praktikant und 1844 ein Unterarzt trat, der seine Wohnung in der Nähe der Kranken erhielt..

Was den Unterricht betrifft, so hatte v. Baur in dem erwähnten Kommissionsbericht damals betont, daß er „mehr die unausgesetzte Thätigkeit und stete Beschäftigung erhalte, als die innere Selbstentwicklung und ein wissenschaftlich selbstthätiges Treiben anrege. Daher werde das Cadeten-Corps als militärische Erziehungs-Anstalt jederzeit eine Masse brauchbarer Individuen liefern, und selbst den mittlern Kopf zu einem brauchbaren Subjekte bilden, wenn es vielleicht weniger geeignet sei, gute Köpfe zu entwickeln, vorzügliche Talente anzuregen und ihre vollständige, durch die Erfahrungen des Lebens zur Reife gedeihende höhere Ausbildung vorzubereiten." Hatte vielleicht auch die starre Willensrichtung des Kommandanten das System zu einem Extrem entwickelt, so hatte der Kommissionsbericht doch mit dieser Feststellung zugleich wieder ein Problem berührt, das in dem zu weit gesteckten Ziele und der ausschließlichen Zielbestimmung der Fachschule beschlossen lag. Die neuen Bestimmungen suchten daher auch in dieser Hinsicht eine Besserung der bestehenden Mängel zu erzielen.

Es wurde an die Lehrer die grundsätzliche Forderung gestellt, daß „der Vortrag der jugendlichen Fassungskraft, auch der mittelmäßigen Schüler, angemessen sein, aber dabei doch so eingerichtet sein solle, daß zugleich auch höhere Talente angeregt würden. In stufenweisem Fortschreiten solle der Verstand gebildet, „das Erfindungsvermögen erweckt, das Selbsturteil geschärft, die Liebe für die Wissenschaft hervorgerufen werden." Es wurde die Bibliothek, die 1825 geschlossen worden war, wieder neu eingerichtet, um dem Talent und der Wißbegier die Bereicherung der allgemeinen Bildung zu ermöglichen, die gut gewählte Lektüre zumal besondern individuellen Anlagen zu geben vermag. Es wurde der sprachlichen

Bildung eine größere Bedeutung im Unterrichtsprogramm zugestanden, indem der französische Unterricht stärker betont, sowie fakultativer Unterricht im Englischen und Italienischen eingeführt wurde. Es wurde im Geiste dieser Richtung späterhin wieder Lateinisch in das Lehrprogramm der untern sechs Klassen aufgenommen und zwar gemäß einer vom Monarchen unmittelbar ausgehenden Verfügung, die zugleich bestimmte, daß den Kadetten nach Absolvierung dieser sechs Klassen die Berechtigung für alle Aemter und Studien gegeben werde, die einem von der griechischen Sprache dispensierten Schüler nach erworbenem Gymnasialabsolutorium offen standen. Es wurde ferner im Interesse einer gründlichern Durchbildung das Jahrespensum zweckmäßiger verteilt, indem z. B. zur Bewältigung des Stoffgebietes in der niedern Mathematik, wofür ursprünglich vier Jahre vorgesehen, später, wie wir hörten, fünf Jahre bewilligt worden waren, nun sogar noch ein sechstes zugefügt wurde. Es wurden dafür aber auch die Dispensierungen von einzelnen Unterrichtsgegenständen, die das bisherige komplizierte System mit sich gebracht hatte, beseitigt.

Das Entscheidende aber, was alle diese Reformen erst ermöglichte, war: das Lehrziel, das bisher Ausbildung zu Offizieren aller Waffengattungen bezweckte, wurde enger gesteckt, indem man es darauf beschränkte nur „Befähigung zu Offizieren der Linie" zu geben. Auf die Ausbildung der Offiziere der Artillerie und der technischen Waffen wurde verzichtet, „nur den fähigeren sollte zugleich eine solche wissenschaftliche Bildung gegeben werden, daß sie unmittelbar nach ihrem Austritt aus dem Institut sich dem speziellen Studium der Generalstabs-, Artillerie- und Ingenieurwissenschaften widmen konnten." Diesem Zweck sollte ein fakultativer Unterricht in der höhern Mathematik und Physik genügen; zugleich durften an diesem Unterricht auch wieder befähigte Unteroffiziere der Artillerie und des Geniekorps teilnehmen.

Die Schlußprüfung fand unter dem Namen „Ausmusterungsprüfung" eine neue Organisation. Es wurde eine Kommission gebildet, die aus dem Kommandanten als Vorstand, je einem Stabsoffizier der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Generalstabs, des Genie- und des Kadetten-Korps als Mitglieder bestand; dazu kamen als Prüfende sechs Hauptleute und diejenigen Lehrer, die in den Prüfungsgegenständen Unterricht erteilt hatten. Die Prüfung erstreckte sich auf praktische Wissenschaften, niedere Mathematik,

Sprachen, Physik, Diensteslehre, ursprünglich auch auf Geographie und Geschichte (doch wurde bald bestimmt, daß die Prüfung in diesen Fächern in dem Jahre vorgenommen werden solle, in dem der Unterricht beendet wurde). Die in den freiwilligen Fächern erteilten Noten wurden den Noten in den obligatorischen Fächern zugezählt und die Summe der Noten durch die Anzahl der vorgeschriebenen Gegenstände geteilt. Es wurden die Noten über Diensteifer und dienstliche Brauchbarkeit berücksichtigt, ferner eine Probe über die Ausbildung in den Waffenübungen der Infanterie verlangt. Die Kommission schied die Prüflinge in „Anstellungsfähige" und „Nichtanstellungsfähige". Die Durchschnittsnote für die Befähigung wurde fortgesetzt hinaufgesetzt, 1844 bis an die Grenze des mit II,5 beginnenden Prädikats „Gut". Die Anstalt gewann einen guten Ruf. Wiederholt wurde sie von auswärtigen Fürsten und Generalen besucht.

Da brausten die Stürme der Revolution des Jahres 1848 durch das Land und rüttelten auch an dem Gefüge der Anstalt. Der ungestüme Freiheitsdrang, den der Gegensatz zwischen dem erwachenden wirtschaftlichen Kraftgefühl und den alten starren Formen des Bundesrechts ausgelöst hatte, bäumte sich auf gegen alle Schranken und Privilegien; radikales Weltbürgertum und demokratischer Bürgerstolz richteten ihre Angriffe gegen das Herr, den Träger und die Stütze des monarchischen Gedankens; aber auch das wieder ausbrechende leidenschaftliche Nationalgefühl erhob lauten Protest gegen die bestehenden Heeresformen, insofern sie erstarrt seien in veralteten Traditionen, die einen Hort bildeten für die Privilegien bevorzugter Klassen, für die Vollkommenheit der nationalen Wehr aber ein schweres Hindernis bedeuteten. Der Kampf der öffentlichen Meinung und der Presse richtete sich darum auch gegen das Kadetten-Korps, das nur eine Institution sei, die auf Kosten des Heeres und der Allgemeinheit den Sonderinteressen einzelner Stände dienen wolle. Das „Münchener Tagblatt" schrieb am 7. Juli in einem viel bemerkten Artikel: Für das Königreich Bayern besteht noch immer das *Institut des Kadettenkorps, der Pflanzschule künftiger Führer des bayerischen Heeres, in welches jedoch nur Söhne bevorzugter Stände eintreten können.* So lange dieses Institut unter solchen Beschränkungen besteht, so lange ist es eine *Schmach der Nation.* Kann es wohl in einer Zeit, wo alle Standesunterschiede, wo alle ge-

bornen Vorrechte auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden, ziemlich seyn, daß gerade einigen Knaben aus den höhern Regionen gestattet ist, des Vorrechts zu genießen, den Unterricht und die fast einzige Anwartschaft zur Führerschaft des Heeres zu erhalten? Ist die Ehre der Waffen, ist die heilige Pflicht ihre Träger zu führen, eine solche Kleinigkeit, daß ein ganz zufälliger Umstand, die Geburt darüber entscheidet? Als Napoleon die polytechnische Schule, hauptsächlich die Schule für höhere Offiziere gründete, verordnete er, daß alle Gymnasien (Collèges) Frankreichs je zwei Concurrenten schicken dürften, welche in den realen Wissenschaften die Note „ausgezeichnet“ besitzen mußten.“ An diese Kritik wurde sodann die positive Forderung geknüpft: „Haltet ihr auf die Ehre der Waffen, so gründet eine Schule, wo nur die Besten und Tüchtigsten, wo nur die Blüthe der ganzen Nation eintreten darf, wo des Knaben und Jünglings ausgezeichnete Befähigung und Sittlichkeit entscheidet; öffnet alle Schulen, nehmt die Besten heraus, unterwerft sie einer gemeinsamen Prüfung und Musterung und wählt die Brauchbarsten. Laßt allen Schulen des Kadettencorps den Concurs offen, aber behaltet nur die, welche mit den andern sich messen. Welch' ein Stolz, solch' einen lebendig wachsenden Schatz der Intelligenz, der Sittlichkeit, und der körperlichen Stärke dem teutschen Heeresdienst gewidmet zu sehen! Hier ist die Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob das teutsche Volk der Wiedergeburt werth ist, ob es von den Folgerungen der gewaltigen Erhebung des Nationalselbstbewußtseins nicht feige zurücktritt“. Was hier in der stürmischen Form einer in den Kampf tretenden Publizistik vertreten wurde, enthielt Anschauungen, deren sachlicher Gehalt in einflußreichen, maßgebenden Offizierkreisen schon länger erwogen wurde. Das Bestreben, das Kadetten-Korps auf die Höhe seiner Bestimmung zu erheben, hat seit seinem Bestehen der pflichtgetreuen Arbeit der leitenden Stellen nie gefehlt. Die Reformen von 1837 waren ein ernster Versuch die Lösung der Aufgaben in konservativer Richtung zu einem gedeihlichen Ziele weiter zu entwickeln. Der Sturm der Zeit verhalf den Anschauungen der Offiziere zum Sieg, die die Organisation in radikalerer Weise umzugestalten trachteten und nur die eine Rücksicht kannten Offiziere zu bilden von möglichst großer wissenschaftlicher Tüchtigkeit.

König Maximilian II. übernahm am 20. März das schwere Erbe der Regierung. Der große Armeebefehl vom 31. März gab

an Stelle des Generalmajors von Grießenbeck, den die aufopferungsvolle kriegerische Laufbahn seiner Jugendjahre die Beschwerden des Greisenalters vorzeitig fühlen ließen, der Anstalt einen neuen Kommandanten in der Person des Obersten und Kommandanten des 4. Chevaulegersregiments Moritz v. Kretschmann, eines Offiziers, der in einem reichen, wechselvollen Leben im Dienste Napoleons und später im Kampfe für die deutsche Sache seine wissenschaftliche und militärische Tüchtigkeit erprobt hatte. Und am 20. April 1848 erging an das Kommando des Kadetten-Korps der königliche Befehl, „auf Grund der Erfahrungen Vorschläge zu machen, damit dem Talent und dem innern Beruf für den Militärstand der Zutritt zu dieser Bildungsanstalt mehr als bisher gesichert, den Anforderungen der Zeit die gebührende Rechnung getragen und ein wahrhafter Fortschritt in der Entwicklung des Instituts erzielt werden könne". Zur Beratung der Vorschläge des Kommandos wurde am 7. Juli 1848 eine Kommission gebildet unter dem Vorsitze des Generalleutnants Wilhelm Freiherr von Heideck, der der Anstalt als Zögling und Inspektionsoffizier angehört hatte und als berufener Beurteiler ihrer Vorzüge und Schwächen angesehen werden durfte.

Die Kommission, die mit einer eingehenden Gründlichkeit und bewunderungswerten Sachkenntnis die Frage der Offizierbildung prüfte und auch die Einrichtung der übrigen Länder in die Beratung zog, ließ sich in ihren Beschlüssen von dem herrschenden Gesichtspunkte leiten Bedingungen zu schaffen, damit das Talent und der innere Beruf den Zutritt zur Bildungsstätte mehr als bisher offen finde und zugleich die wissenschaftliche Ausbildung und Förderung erfahre, die in der vollkommensten Weise zum Offizier befähige. Sie fand, daß der Gang der Zeit die Bedingungen für die Auswahl der Offiziere verändert habe. „Zu einer Zeit, wo die Heere noch nicht aus dem Volke hervorgegangen, sondern aus Geworbenen aller Reichs- und Fremdenlande, aus Abentheurern 2c. 2c. zusammengesetzt wurden, bedurfte es eines festen Bindemittels, diese Masse dem Fürsten zu versichern. Hiezu bot sich zuerst der Adel, ohnehin traditionell zum Heeresdienst berufen, und auch der Beamtenstand dar. Aus beyden Ständen, die zu seiner Zeit auch die natürlichen Träger der Intelligenz waren, gingen daher die Offiziere hervor. Als vor mehreren Dezennien die Konscribtion an die Stelle der Werbung trat, blieb es hinsichtlich der Besetzung der Offizierstellen

wie früher, denn ein Grund von dem zeitherigen Verfahren abzugeben, war nicht vorhanden, eine Verletzung der übrigen Ständeklassen nigendwo wahrzunehmen. Die neue Zeit findet nun die alten Einrichtungen. Das Gesetz beruft heute alle Söhne des Landes zum Heeresdienst. Alle Ständeklassen sind in der Armee vertreten und die Bevölkerung fühlt, daß sie wie die gleiche Pflicht, so auch das gleiche Interesse, Thron und Vaterland zu schützen hat". Und weiter heißt es: „Die Anhänglichkeit an König und Vaterland ist in allen Ständen die nämliche." „Die Intelligenz wird in allen Schichten der Staatsgesellschaft gefunden." . . „Das Talent der Truppenführung gehört nicht einer Kaste ausschließend an und vererbt sich nicht". . . Die Kommission findet also den Weg dem Talente die Bahn zu öffnen darin, daß eine große Konkurrenz eröffnet wird, und „alle Bayern ohne Rücksicht des Standes, der Geburt und der Konfession Zutritt zur Kriegsschule erlangen können."

Die Frage nach den Bedingungen für die beste wissenschaftliche Ausbildung enthielt aber zugleich die Frage, wie sich die allgemeine Vorbildung zur kriegswissenschaftlichen Fachbildung verhalte und wie diese beiden Bildungsziele in einer Schule in Einklang gebracht werden könnten. Hätte man darauf verzichtet, ihre Verbindung in einem Schulganzen herzustellen, so wäre dies gleichbedeutend mit Aufhebung des Kadetten-Korps gewesen. Man hätte damit allerdings die Anschauung, die weite Kreise teilten und auch das Frankfurter Parlament sich zu eigen gemacht hatte, daß Kadettenhäuser der Zeit nicht mehr entprechen, befriedigt, aber das Ziel aus dem Auge gelassen die gesamte Ausbildung der Offiziere so zweckmäßig wie nur möglich zu gestalten. Die Einrichtung der humanistischen Gymnasien, die seit Thierschs Reform zur vollständigen Herrschaft gelangt waren und die Entwicklung der realen Bildungsanstalten aufgehalten hatten, bot in ihrer nur etwas zu konsequenten Betonung der klassischen Studien und Sprachen den rein gelehrten Ständen eine treffliche Vorbildung, gewährte aber in mathematischer und naturwissenschaftlicher Beziehung eine so mangelhafte Ausbildung, daß sie unmöglich als die geeignete Vorschule für den Betrieb der Kriegswissenschaften angesehen werden konnte. Es mußten also zur Vermittlung dieser nötigen Vorbildung vor die kriegswissenschaftlichen Kurse mehrere besonders organisierte Gymnasialkurse angereiht werden, wenn das vorschwebende Ideal erreicht werden wollte. Der weitere Zweck

aber, dem Talent die Bahn zu eröffnen, bekam maßgebende Bedeutung für die Bestimmung der Zahl dieser Gymnasialkurse. Er machte es wünschenswert, daß für den Eintritt eine reifere Altersstufe festgesetzt werde, die eine bessere Beurteilung der geistigen Anlagen und der speziellen Befähigung für den Beruf ermöglichte, als es bisher das Kindesalter und eine Prüfung der Elementarkenntnisse getan hatte; zugleich ließ sich erwarten, daß in diesem Falle die Durchschnittsqualität der Auswahl besser würde, da dann die Tätigkeit der öffentlichen Schulen die Unfähigen schon ausgeschaltet haben würde. So wurde denn beschlossen, ein dreijähriges Militärgymnasium einzurichten und daran einen zweijährigen Kurs der Kriegsschule für die rein militärwissenschaftliche Ausbildung zu reihen. Die Gymnasialkurse sollten mit den letzten drei Klassen der humanistischen Anstalten korrespondieren, das Studium der griechischen Sprache aber ausschließen, um dafür das Pensum der realen Fächer zu erweitern. Man hatte also bereits das Prinzip des Realgymnasiums gefunden, lange bevor es in der Landesschule verwirklicht werden sollte.

Die Kommission hatte indes noch eine weitere Aufgabe zu lösen, die seit Jahren ihrer Erledigung harrte. Werneck hatte schon 1816 in einem Bericht geschrieben: „Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß wenn auch wirklich die Lehrer für die höhere, dem Ingenieur und General-Staabs-Offizier wissensnöthigen Wissenschaften vorhanden wären, diese Gegenstände in denen 8 Jahren noch nicht behandelt werden könnten, daß noch wohl zwey Jahre gut dazu verwendet werden müßten." Und die weitern Erfahrungen haben die Unmöglichkeit die höhere militärwissenschaftliche Ausbildung innerhalb des Rahmens der übrigen Schulorganisation zu vermitteln so überzeugend dargetan, daß 1837 die Konsequenz gezogen und dieses Ziel aus dem Programm der Anstalt ausgeschlossen wurde. Die Lösung der Schwierigkeiten war aber damit nicht erreicht, sie war nur vertagt. In der Praxis ergaben sich neue mißliche Verhältnisse. Das Verhandlungsprotokoll sagt darüber: „Der junge Offizier ist nicht im Stande, den Anforderungen des Dienstes nachzukommen und zugleich auch seiner wissenschaftlichen Fortbildung obzuliegen, umsoweniger als er in den verschiedenen Korps die hiezu nötigen Veranstaltungen nur mangelhaft vorfindet." Darum wollte man dem lange gefühlten Bedürfnisse ernstlich abhelfen und eine höhere Schule ins Leben rufen, „in welcher die wissenschaftliche Bildung

des Artillerie- und Genieoffiziers, sowie des künftigen Generalstabs-offiziers ihre systematische Begründung finden sollte". So wurde denn an das Militärgymnasium und die Kriegsschule noch der zwei-jährige Kurs einer „Anwendungsschule für Artillerie und Genie" angereiht.

Diese neue Organisation hätte für die zukünftigen Infanteristen und Kavalleristen eine Verlängerung der Studienzeit um zwei Jahre, für die künftigen Artilleristen und Pioniere eine solche um vier Jahre bedeutet. Die Unzufriedenheit und die lauten Klagen, die diese Maß-regel hervorrief, und die Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des neuen Lehrplanes bei einem praktischen Versuch entgegenstellten, verhalfen nun der Kritik der konservativern Richtung zu Einfluß, die erklärte, „daß dem Entwurfe nicht mehr die anfängliche Absicht einer Modifikation in der Organisation des Kadetten-Korps zugrunde liege, sondern die Absicht seiner vollständigen Aufhebung. Die dem Kadetten-Korps von Seiner kurfürstlichen Durchlaucht im Jahre 1804 gegebene Grundlage sei nicht allein die Beförderung des Nutzens des allerhöchsten Dienstes gewesen sondern auch die Benützung einer Gelegenheit durch Wohltätigkeit den Hang ihres Herzens befriedigen zu können. Daher habe das Kadetten-Korps eine ausschließlich militärische Richtung bekommen und andererseits habe die Anstalt verdienten und unbemittelten Eltern die schwere Sorge der Er-ziehung erleichtern wollen. Die jungen Leute seien mit dem neun-zehnten Jahre aus der Anstalt entlassen worden, weil es dem Dienste sowohl als dem Glücke des die militärische Laufbahn betretenden nachteilig sei, wenn er später als mit neunzehn Jahren zu einer Offizierstelle gelange. Die jungen Leute seien schon mit dem elften Jahre aufgenommen worden, weil sie in diesem Alter noch empfäng-licher für die Erziehung seien. Außerhalb des Institutes würden die Eltern ihren Söhnen höchstens die benötigten Vorkenntnisse bei-zubringen imstande sein, die primitive militärische Erziehung ginge aber verloren. Das Institut würde von seiner Vollkommenheit viel verlieren, die Absicht der Wohltätigkeit aber ganz vereitelt. Die militärische Karriere bliebe nur dem Wohlhabenden offen, der sich die nötige Vorbildung verschaffen könne, der arme treue Diener und Untertan aber würde seinem unglücklichen Schicksal ohne Hilfe über-lassen." Auch Prinz Karl, dem sein königlicher Bruder die Beschlüsse der Kommission zur Begutachtung unterbreitet hatte, übte an ver-schiedenen Punkten Kritik und sprach sich insbesondere gegen den

Eintritt in einem Alter von fünfzehn bis sechzehn Jahren aus, „in welchem heutzutage die jungen Leute mit der Cigarre im Mund die Welt mitregieren wollen".

Das Resultat neuer Verhandlungen und Proben war, daß man einen Mittelweg beschritt zwischen den neuen Wünschen und der alten Ordnung. Indem man annahm, daß der wohltätige Zweck der Anstalt noch genügend erfüllt würde, wenn die Aufnahme mit dem dreizehnten Lebensjahr erfolgte, „da die Schulen seit dem Jahre 1805 eine größere Ausbreitung gewonnen hätten, die es den Offizieren ermögliche, ihre Kinder bis zum zwölften oder dreizehnten Jahre ohne unerschwingliche Opfer unterrichten zu lassen", wurden von den Vorbereitungsklassen alter Ordnung die zwei untern gestrichen. Der Uebertritt ins Kadetten-Korps hatte nunmehr erst von der zweiten Klasse der damaligen Lateinschule aus zu erfolgen. Dafür wurden oben zwei weitere Ausbildungsklassen, der sogenannte Anwendungskurs, angereiht, um die im Rahmen der frühern Ordnung nicht mögliche höhere kriegswissenschaftliche Ausbildung zu vermitteln. Und um mit dieser höhern Ausbildung das wissenschaftliche Niveau des ganzen Offizierkorps zu heben und Generalstabsoffiziere zu erziehen, wurde die Verpflichtung diese beiden Klassen zu besuchen auf sämtliche Zöglinge ausgedehnt. Der gesamte Lehrplan erfuhr eine neue Bearbeitung, an der uns besonders interessiert, daß im Französischen die Zöglinge ohne Rücksicht auf ihre sonstige Klassenzugehörigkeit nach ihren Kenntnissen in sechs besondere Lehrstufen gegliedert wurden und daß der lateinische Unterricht sich wieder auf die untern vier Klassen beschränken mußte, damit der militärwissenschaftlichen Ausbildung in den obern Klassen mehr Zeit übrig bleibe. Der benefiziäre Charakter der Anstalt wurde wieder ausdrücklich proklamiert und neuerdings eine bestimmte Abstufung für die Anwartschaft auf Freistellen abgegrenzt. Den ersten Anspruch hatten Söhne vor dem Feind gebliebener, sowie infolge von Dienstbeschädigungen verstorbener oder unbrauchbar gewordener Militärs aller Grade, Söhne von Staatsbürgern aller Klassen, welche sich durch Einzelhandlungen Verdienst um König und Vaterland erworben hatten. Sodann kamen nach Maßgabe ihrer Hilfsbedürftigkeit Waisen und Doppelwaisen unbemittelter Offiziere und Militärbeamter vom aktiven und vom Pensionsstand, wenn deren Dienste diese Berücksichtigung verdienten, schließlich nach Maßgabe der weiter verfügbaren Stellen Söhne unbemittelter, durch ihre Dienstleistungen aus-

gezeichneter Zivilstaatsdiener. In volle Kostgeldstellen konnten legitime Söhne aller Staatsbürger aufgenommen werden. Die Zahl der Zöglinge wurde auf 200 begrenzt, für 60 Zöglinge ganze, für 40 halbe, für 30 Dreiviertel-, für 20 Viertelfreistellen vorgesehen.

Verdienst und Hilfsbedürftigkeit wurde also im wesentlichen das Prinzip für die Aufnahme und für die Verteilung von Freiplätzen. Der Fonds der Freistellen erfuhr zugleich noch eine Bereicherung, indem der Herzog Maximilian von Leuchtenberg am 5. Oktober 1851 der Anstalt ein Kapital von 24,480 Gulden zur Begründung einer Stiftung von Freiplätzen für Söhne von Offizieren und Militärbeamten überwies, ein Geschenk, das im Jahre 1873 von der Kaiserin-Witwe von Brasilien durch ein Kapital von 9180 Gulden noch vergrößert werden sollte. Ein Akt sozialer Fürsorge war die Stiftung, die der 1853 verstorbene K. b. Kämmerer, Hofmarschall und Generalmajor Graf von Saporta dem Magistrate von München hinterließ, aus der dieser einem in München beheimateten Waisenknaben, hervorragend durch Kenntnisse und sittliches Betragen, die Aufnahme ins Korps verschaffen sollte.

Die Anstalt in die neue Organisation überzuführen, die vom 3. September 1851 an in Kraft trat, wurde die Aufgabe eines neuen Kommandanten. Von Kretschmann war infolge eines schweren Leidens, das ihn bald nach der Uebernahme des Kommandos befallen hatte, in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger wurde Oberst Michael Schuh, der selbst aus der Anstalt hervorgegangen war, in seiner vierzehnjährigen Tätigkeit als Stabsoffizier die Verhältnisse aus dem Grunde kennen gelernt und bei den Beratungen und Organisationsveränderungen eine wichtige Rolle gespielt hatte. Die Dienste des Stabsoffiziers übernahm der Hauptmann des Generalquartiermeisterstabes Friedrich Buz. Bevor der Betrieb der Anstalt in ein normales Geleis gelangen konnte, wurde wieder eine Reihe von Uebergangs- und Ausnahmebestimmungen notwendig. In den letzten drei Jahren der Beratungen und Versuche, in denen keine Neuaufnahmen stattgefunden hatten, war die Zahl der Zöglinge bis auf 74 herabgesunken. So wurden denn ausnahmsweise Aufnahmen bis zur fünften Klasse zugelassen, sodaß im ganzen 57 Zöglinge neu eintraten. 1851 und 1852 wurde keine Ausmusterung vorgenommen. Aus den Zöglingen der bisherigen

achten Klasse, die nach dem alten Plan die Anstalt hätten verlassen dürfen, wurde die siebte Klasse des neuen Planes gebildet. Zur Entschädigung für die Enttäuschung, die ihnen die Verlängerung um zwei Jahre Schulzeit bereiten mußte, bekamen sie indes eine freiere Stellung. Sie speisten für sich und durften, wenn sie nicht dienstlich beschäftigt waren, ausgehen. Diese freiere Stellung wurde auch in der Folge den „Korpsjunkern", wie die Kadetten der siebten und achten Klasse gewöhnlich genannt wurden, eingeräumt, 1852 sogar das Haus Nr. 1 der Luitpoldstraße eigens für sie angekauft.

Es hat sich in der Geschichte der Anstalt immer gezeigt, daß Mängel der Organisation durch die Erfahrung in kurzer Zeit an den Tag gebracht wurden. Ein Mangel des neuen Plans aber war, daß die Verpflichtung den Anwendungskurs zu besuchen auf die Offizieranwärter aller Waffen ausgedehnt, zugleich aber ihrer verpflichtenden Kraft beraubt worden war, indem keine Schlußprüfung stattfand. Die bisherige Ausmusterungsprüfung am Schlusse der allgemein militärwissenschaftlichen Ausbildung hatte nunmehr den Charakter einer Uebertrittsprüfung in den Anwendungskurs bekommen. Man hatte mit einem Idealismus gerechnet, der in der Welt nur selten zu finden ist. Der Jahresbericht von 1855/56 klagt: „Die Erfahrung zeigt, daß in der 7. und 8. Klasse bestimmte Hebel nötig sind, um die jungen Leute zu entsprechender Thätigkeit aufzumuntern." Die Geschichte der Anstalt zeigt aber auch, daß man jederzeit aus den Erfahrungen rasch die Konsequenzen zog. Das war auch diesmal der Fall: Am 1. Dezember 1857 wurde die Artillerie- und Genieschule vom Kadetten-Korps getrennt. Damit war eine Lösung gefunden, die ebenso die Klagen der beteiligten Kreise berücksichtigte, als das Interesse der Sache betonte. Um die Artillerie- und Genieoffiziere vor einer Benachteiligung zu bewahren und den Zugang zu diesen Waffen nicht zu reduzieren, wurde bestimmt, daß die Zöglinge der Artillerieschule keinesfalls später als ihre Kameraden von der Infanterie und Kavallerie Offiziere werden sollten. Man kam damit auf einen Ausweg, den schon Werneck einmal betreten wollte, indem er in seinen Reformanträgen von 1816 vorgeschlagen hatte: „Diejenigen Zöglinge, so anhaltend fort durch ausgezeichnete Fähigkeiten, unermüdeten Fleiß die untrüglichste Hoffnung gegeben haben, sich zu geschickten Ingenieur- und Generalstabs-Offiziers zu befähigen, sollen zwar zu Offiziers befördert werden, jedoch noch zwey Jahre zu

dem gehörigen Kenntniß Erwerb beysammen verbleiben und angehalten werden."

Das Kadetten-Korps war nun eine sechsklassige Anstalt geworden. Die Prüfung am Schlusse des Jahres hatte wieder den Charakter einer Ausmusterungsprüfung bekommen. Zugleich wurde neuerdings verfügt, daß den Zöglingen bis zum Beginn der eigentlichen Berufsstudien die Möglichkeit nicht benommen werden solle, in die ihrem Alter entsprechende Klasse einer Studienanstalt überzutreten, und darum der Lehrplan der untern vier Klassen dem der entsprechenden Klassen der Lateinschule und des Gymnasiums möglichst gleichgestellt. Zum Abschluß dieser Periode allgemeiner Bildung wurde vor dem Uebertritt zur fünften Klasse, in der die Berufsbildung ihren Anfang nahm, eine neue Prüfung eingesetzt.

Der Lehrplan wurde nach dieser Neuordnung von General von Schuh noch einmal bis ins Einzelne ausgearbeitet. Er suchte eine möglichst planmäßige Verteilung des Unterrichtsstoffes zu erreichen und die Zahl der Vorbereitungs- und Unterrichtsstunden nicht nur im allgemeinen, sondern auch für die einzelnen Fächer in ein genaues System zu bringen. Die Bestimmungen im einzelnen haben nur für den Fachmann Bedeutung. Allgemeineres Interesse aber dürfte beanspruchen, daß die Ordnung des Jahres 1851, wonach die Zöglinge nicht nach Jahresklassen, sondern nach ihren Leistungen in sechs Abteilungen gegliedert waren, für den französischen Unterricht beibehalten wurde, und daß für die befähigten Schüler der sechsten Klasse die Einleitung zur Differentialrechnung und die Elemente der analytischen Geometrie im zweiten Halbjahre in drei Unterrichtsstunden vorgetragen wurde, daß also innerhalb des Rahmens der Gymnasialbildung hier bereits ein praktischer Versuch mit Disziplinen gemacht wurde, deren Einführung in das Lehrprogramm der Mittelschulen in unsern Tagen lebhaft gefordert wurde. Interesse verdient ferner die Tatsache, daß mit Rücksicht auf eine allseitige militärische Ausbildung Artillerieübungen, besonders Exerzieren am Geschütz, sowie Pionierübungen auch weiterhin noch stattfanden, obwohl die Aufgabe zum Artillerie- und Pionieroffizier vorzubilden aus dem Lehrprogramm der Anstalt ausgeschaltet worden war. Besonderm Interesse aber müssen die strengen Bestimmungen für die Versetzung in die nächste Klasse begegnen. Für den allgemeinen Jahresfortgang wurde die Note 8 (gut), für die Lehrgegenstände im einzelnen teils 8 teils 6 (mittelmäßig) gefordert. Wer diese Noten nicht erlangte, mußte

in den Ferien das Fehlende nachzuholen suchen und sich zu Beginn des Schuljahres einer Prüfung unterziehen. Für das Bestehen der Offizierprüfung aber war Bedingung: Note 8 für Betragen, Diensteifer und Dienstbrauchbarkeit und als allgemeine Prüfungsnote; in mindestens zwei Dritteilen aller Prüfungsgegenstände mußte ebenfalls die Note 8 erreicht werden; in keinem Gegenstand sollte die Zensur unter 6 herabgehen. Doch gab es noch besondere Ausnahmebestimmungen, die der Beschlußfassung einen freiern Spielraum gewährten. Die Kommission für die Uebertritts- und Ausmusterungsprüfung wurde aus sechs Stabsoffizieren zusammengesetzt. Den Vorsitz führte der Kommandant.

Die ruhige Entwicklung der Anstalt wurde durch Kriegslärm unterbrochen. Die durch den Italienischen Krieg 1859 veranlaßte Mobilmachung führte wieder zu besondern Maßregeln, die in der raschen Ausmusterung der sechsten und fünften Klasse und der Neubildung eines sechsten Kurses mit einem besondern abgekürzten Lehrprogramm bestanden. Die Bemühungen um eine fortschreitende Besserung der Anstalt sind aber in dieser und der folgenden Zeit nicht stille gestanden. Die wissenschaftlichen Leistungen hatten sich im Laufe der Jahre immer mehr gehoben. Im Jahre 1862 bis 1864 überschritt die mittlere Fortgangsnote die Ziffer 10, die nach dem damaligen System das Prädikat „gut" bedeutete. Das Kadetten-Korps sollte in diesen Jahren aber auch einen allerhöchsten Vertrauensbeweis erhalten, indem die Prinzen Ludwig und Leopold und später auch der Prinz Otto an den Waffenübungen der Kadetten teilnehmen durften. Auch noch einige Jahre später ist dem Korps eine solche Auszeichnung zuteil geworden, indem die Prinzen Arnulf und Alfons gemeinschaftlich mit den Zöglingen sich in den Waffen übten.

Um die gleiche Zeit erfuhr der benefiziäre Charakter der Anstalt eine weitere Stärkung. Im Jahre 1861 wurde ein Fonds für Militärfreiplätze für Söhne von Offizieren und Beamten gegründet, dem aus dem Offizierunterstützungsfonds alljährlich 6000 Gulden überwiesen wurden; dazu kam ein Ueberschuß aus Beiträgen zu einem Ehrensäbel, der dem Prinzen Karl von Bayern geschenkt worden war, mit etwa 2500 Gulden sowie eine Stiftung des Generals von Kretschmann im Betrage von 3000 Gulden zur Begründung eines Viertelfreiplatzes für Söhne bayerischer Offizierwitwen.

Am 19. November 1864 trat Generalleutnant von Schuh, der unermüdliche, hochverdiente Leiter der Anstalt, in den Ruhestand, nachdem er 27 Jahre seine Kraft dem Institute geweiht hatte. Er beschließt die Reihe der Kommandanten, für die die Wirksamkeit am Korps das Lebenswerk gewesen ist. Die folgenden Kommandanten waren nur kurze Zeit zum Dienst des Instituts berufen.

Der neue Leiter des Instituts, Oberst Ferdinand Ritter von Malaisé, ein Artillerieoffizier, hatte nach kurzer Friedenstätigkeit, aus der hauptsächlich eine abermalige Neuordnung der Ausmusterungsprüfung hervorzuheben ist, wonach die Prüfungskommission in ihrem Urteile nicht mehr durch Noten gebunden sein sollte, die Anstalt durch das Unglücksjahr von 1866 zu führen. Am 10. Mai wurde die Mobilmachung angeordnet. Bei dem großen Offizierbedarf, der sogar zu dem historisch interessanten Institut der „Leutnants auf Kriegsdauer" führte, wurden am 20. Mai 25 Fahnenkadetten als Unterleutnante und 28 Kadetten als Junker in die Armee eingereiht, ohne daß sie eine Prüfung abgelegt hatten. Seit dem 1. Juli wurde auch der Unterricht in der vierten Klasse in den Dienst der militärischen Ausbildung gestellt. Die Inspektionsoffiziere wurden zum Teil ins Feld gesandt und durch Offiziere des Ruhestandes ersetzt, der Kommandant selbst als Delegierter dem österreichischen Hauptquartier zugeteilt. Für den Fall, daß München von dem Feinde besetzt werden sollte, wurden besondere Maßregeln getroffen.

Es war ein kurzer, schwerer Sturm, der über die deutschen Lande zog. Im Juli wurde der Waffenstillstand geschlossen. Das neue Schuljahr sah den Gang der Anstalt in den normalen Bahnen. Nur die Zöglinge, die bei Beginn des Feldzuges aus der fünften Klasse entlassen und der Infanterie oder Kavallerie zugewiesen worden waren, mußten vom Oktober 1866 bis April 1867 einen nachträglichen Lehrkurs beim Kadetten-Korps durchmachen. Die Kadetten, die zu den technischen Waffen übergetreten waren, wurden auf der Artillerie- und Genieschule weiter gebildet.

Das Jahr 1866 war für die bayerische Armee eine Schule des Unglücks. Diese Schule ließ die Erkenntnis von den Schäden des Heeres allgemein zur Reife kommen und damit auch den Willen zur bessernden Tat. Zwar hat es an Kräften nie gefehlt, die die Mängel sahen und besserten, aber bevor sie die Macht hatten die

Entwicklung einheitlich zu bestimmen, kam die Katastrophe und beleuchtete die Ziele der Reform so hell, daß die Wege zum Ziel nicht mehr verkannt werden konnten. Eine der Forderung der neuen Zeit war die einheitliche Organisation des gesamten Militärbildungswesens. Seit der Armeevermehrung von 1848, bei der eine größere Zahl Cadres neu geschaffen und die nach der Heeresformation von 1825 im Frieden vacant zu haltenden Offizierstellen besetzt wurden, war das Kadetten-Korps nicht mehr imstande den größten Teil des Offiziersersatzes in seiner Schule vorzubereiten. In dem Maße, als die Zahl der Offiziere, die nicht durch das Kadetten-Korps gegangen waren, größer wurde, wurde auch die Notwendigkeit dringender für die einheitliche Ausbildung des Offiziersersatzes zu sorgen. Es war bereits ein großer Fortschritt, daß die Regimentsschulen und die an den Divisionssitzen stattfindenden Junkerprüfungen, die durchaus keine gleichmäßige Ausbildung der Offiziere gewährleisten konnten, im Jahre 1858 durch eine Kriegsschule für das ganze Königreich abgelöst wurden, die alle aus den Regimentern hervorgehenden Offizieraspiranten zu besuchen hatten. Schon damals waren Bestrebungen vorhanden, die verschiedenen militärischen Schulen zum Zwecke einer einheitlichen Organisation unter eine einheitliche Leitung zu stellen. Das Jahr 1866 sollte die Verwirklichung bringen in der nach preußischem Muster erfolgenden Errichtung der „Inspektion der Militärbildungsanstalten". Und das Resultat dieser einheitlichen Leitung war eine weitere Vereinheitlichung der Offizierausbildung, indem durch Verfügung vom 22. März 1868 bestimmt wurde, daß alle Offizieraspiranten, also auch die Kadetten, vor der Ernennung zum Offizier die Kriegsschule zu besuchen hätten.

Für das Kadetten-Korps, dessen Kommando an Stelle des zum Inspekteur des Militärbildungswesens ernannten Generalmajors von Malaisé der frühere Kommandant der Kriegsschule, Oberst Maximilian Hebberling, übernommen hatte, hatte diese Verfügung eine tiefgreifende Veränderung zur Folge: Der militärwissenschaftliche Unterricht wurde von dem Lehrprogramm losgetrennt und damit eine wesentliche Vereinfachung der Organisation erreicht. Jetzt war die Bahn frei geworden für die Bemühungen, die man schon lange verfolgte, den Lehrplan einer Mittelschule entsprechend zu gestalten, jetzt war die Bahn frei geworden für das Ziel das System der allgemeinen Bildung konsequent auszubauen, das bisher in einem zu engen Rahmen gefügt war und in immer wieder erneuerten

Versuchen und Proben nachteilige Kompromisse mit der militärwissenschaftlichen Bildung hatte schließen müssen. Nun war gerade in jenen Jahren das Werk eine höhere reale Bildungsschule zu begründen in Deutschland wieder aufgenommen worden, nachdem die ersten verheißungsvollen Anfänge zu Beginn des Jahrhunderts in ihrer Entwicklung unterbrochen worden waren. Es war neben dem humanistischen Gymnasium eine Schulgattung geschaffen worden, die gleichfalls die Grundlage einer höhern Bildung vermitteln sollte, das Studium der Antike und der klassischen Sprachen aber verkürzte, um dem Betrieb der modernen realen Bildungsmittel mehr Raum zu bieten. Diese Schulgattung war das Realgymnasium. Nun war der Schultypus gegeben, den man so lange vermißte, den man durch eine Reihe sich ablösender, verschiedengestalteter besonderer Organisationen hatte ersetzen wollen und mit dem Militärgymnasium von 1849—51 im Prinzip schon einmal geschaffen hatte. Was lag nun näher als den Lehrplan des Kadetten-Korps dem der Realgymnasien gleichzustellen?

Gleichwohl galt es bei der Durchführung des Planes neue Schwierigkeiten zu überwinden. Die Realgymnasien waren damals nur vierklassige Anstalten, der Uebertritt erfolgte nach Absolvierung der Lateinschule, wie man früher die Vorbereitungklassen des Gymnasiums nannte. Man mußte nun entweder den Rahmen der Anstalt noch weiter verengen und nur auf diese vier Kurse beschränken — dagegen sprach aber außer andern Gründen wieder besonders die Rücksicht auf die militärische Erziehung und den benefiziären Charakter des Instituts — oder man mußte konsequenter Weise die beiden untern Klassen des Kadetten-Korps den beiden letzten Lateinklassen gleichstellen. An der Lateinschule war aber in diesen Kursen Griechisch obligatorischer Lehrgegenstand. So hielt denn zum erstenmal auch griechischer Sprachunterricht seinen Einzug in die Räume des Kadetten-Korps. Ferner wurde damals beim Uebertritt von der Lateinschule zum Gymnasium eine Prüfung abgelegt. Darum wurde auch an unserer Anstalt beim Uebertritt in den der ersten Gymnasialklasse entsprechenden dritten Kurs eine Prüfung gefordert.

Die Folge dieser Neuordnung jedoch war der unschätzbare Vorteil, den viele Zöglinge inzwischen dankbar empfunden haben, daß das Kadetten-Korps nun das Recht bekam, das Absolutorium eines Realgymnasiums auszustellen. Bayern aber hatte vor den übrigen deutschen Staaten einen Vorrang bekommen, indem es zuerst den

Lehrplan des Kadetten-Korps mit dem der Landesschulen in Uebereinstimmung gebracht hatte und als Bedingung für die Offizierlaufbahn das Reifezeugnis eines Gymnasiums forderte.

Die Anstalt fand sich rasch in die neuen Verhältnisse hinein. 1870 sollte zum erstenmal ein Absolutorium stattfinden. Da erscholl der Ruf „Fürs Vaterland!"

Stolz und Begeisterung erfaßte die Herzen der Kadetten. Die Mobilmachung wurde am 16. Juli verfügt. Die Schlußprüfung, die ohnehin schon in einigen Wochen stattgefunden hätte, wurde sofort abgehalten. Die Aufsichtsoffiziere wurden wieder abgelöst durch Offiziere des Pensionsstandes, Oberst Hebberling zum Truppenkommandanten der Festung Ulm rechts der Donau ernannt; das Kommando übernahm stellvertretend Oberstleutnant a. D. von Fackenhofen. Die Fahnenkadetten zogen ins Feld. Der Wunsch der fünften Klasse ebenfalls vor den Feind zu kommen ging nicht in Erfüllung. Die Armeereorganisation des Kriegsministers Freiherrn von Pranckh hatte für die Deckung des Offizierbedarfs gesorgt. Die ehemaligen Kadetten haben im Felde sich der Anstalt würdig gezeigt. Die Ruhmestafeln des Kadetten-Korps verkünden, daß sie ihre Schuldigkeit getan. 46 ehemalige Zöglinge sind auf dem Felde der Ehre geblieben oder Wunden und Strapazen erlegen. 22 haben den Max-Joseph-Orden, einer als Offizieraspirant die goldene Tapferkeitsmedaille sich verdient.

Nach dem Feldzuge aber sollte die Bestimmung der Anstalt wieder einen rechten Segen offenbaren, indem sie den Söhnen der gefallenen Offiziere eine Versorgung sicherte, den Witwen das Werk der Erziehung erleichterte. Aber die Not war größer als die Hilfsmittel der Anstalt. Es war daher Hilfe zur rechten Zeit, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Karl von Bayern eine Stiftung im Betrage von 46,000 Gulden errichtete, mit der Bestimmung „6 Freiplätze zu begründen für Söhne solcher mittellosen oder in beschränkten Vermögensverhältnissen lebenden bayerischen Offiziere, welche vor dem Feinde gefallen oder infolge der vom Feinde erhaltenen Wunden gestorben sind". Und ebenso war es eine segensreiche Maßregel, daß von Bayerns Anteil an den Ersparnissen, die Feldmarschall Freiherr von Manteuffel bei der Verpflegung der nach dem Kriege in Frankreich verbliebenen Besatzungstruppen gemacht hatte, 435,000 Mark bestimmt wurden, das Kadetten-Korps noch reicher mit Freistellen auszustatten.

Im Jahre 1873 übergab Oberst Hebberling das Kommando an Oberst Anton Orff, der den Feldzug als Generalstabschef beim 1. Armee-Divisionskommando mitgemacht und nun als Stabsoffizier beim 3. Feld-Artillerieregiment stand. Er sollte die Anstalt indes nur drei Jahre leiten. 1876 wurde er zum Kommandeur des 3. Feld-Artillerie-Regiments ernannt.

Die Entwicklung des Instituts nimmt in der nun folgenden langen Friedenszeit einen ruhigen Verlauf. Die Ereignisse vollziehen sich im Lichte der zeitgenössischen Geschichte. Die Schicksale des Realgymnasiums sind nun auch die Schicksale des Kadetten-Korps. Im Jahre 1874 bekamen die Realgymnasien eine neue Schulordnung und erfuhren zugleich einen weitern Ausbau, indem zwei Lehrstufen unten angegliedert wurden, deren Lehrplan sich von den entsprechenden Klassen der Lateinschule wesentlich nur durch den Ausfall des Griechischen unterschied. Nachdem in der seitherigen Organisation des Kadetten-Korps diese beiden Klassen bereits bestanden, bedeutete die Anwendung dieser Neuordnung für unsere Anstalt nur das Ausscheiden des griechischen Sprachunterrichts aus dem Lehrplane. Damit aber war eine willkommene Entlastung der Lehraufgabe erzielt. War ja doch aus militärischen Rücksichten neben dem Unterrichtsprogramm des Realgymnasiums noch Geographie bis zur fünften Klasse, Militärzeichnen für die fünfte und sechste Klasse, Schönschreiben für die erste, zweite und dritte Klasse, Dienstlehre, Gesang, Schwimmen, Tanzen und Exerzieren für alle Klassen, Fechten für die dritte, vierte, fünfte und sechste Klasse als obligatorischer Lehrgegenstand beibehalten worden.

Es war diese Unterrichtsbelastung noch ein Erbstück von den Kompromissen zwischen zwei Zielen, wie sie nach der frühern Organisation in wechselnden Formen immer wieder geschlossen worden waren. Das ungleiche Verhältnis zwischen Lehr- und Vorbereitungsstunden, das die Folge dieser Häufung der Lehrgegenstände war, mußte im Lichte der nun folgenden Erfahrungen die Erkenntnis zur Reife kommen lassen, daß nach dem altem Satze „multum non multa“ das Unterrichtsprogramm zu reduzieren und die selbständige geistige Tätigkeit der Zöglinge zu fördern sei. So wurde denn zunächst 1878 das Militärzeichnen geopfert, der Schönschreibunterricht in der dritten Klasse beseitigt; 1896 aber wurde dieser Unterricht ganz abgeschafft und Geographie auf die beiden untern Klassen beschränkt. Daß Streichungen vorgenommen werden mußten,

war eine Forderung des oben aufgestellten Grundsatzes; daß sie sich gerade auf diese Disziplinen erstreckten, geschah nur aus Rücksicht auf das Prinzip, die Gleichstellung mit dem Realgymnasium noch weiter durchzuführen. Gegenwärtig besteht die Mehrbelastung gegenüber dem Realgymnasium nur mehr in zwei obligatorischen Lehrgegenständen, in Diensteslehre und französischer Konversation. Daß die körperliche Ausbildung in der ganzen Lehraufgabe einen breiten Raum einnimmt, wollen wir nicht als eine Mehrbelastung bezeichnen, sondern mit Stolz einen entschiedenen Vorzug unserer Anstalt nennen, einen Vorzug, der den Zöglingen für ihr Leben und für ihren zukünftigen Dienst viel Segen bringt. Mit der Konzentrierung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag, die vor zwei Jahren erfolgte, sucht zudem die Anstalt einen gesunden Ausgleich zwischen körperlicher und geistiger Tätigkeit zu erzielen und hat sich damit an die Spitze der staatlichen Schulen gestellt, die dieser Forderung der modernen Zeit genügen.

Im Vollzuge der Uebernahme der Schulordnung des Realgymnasiums vom Jahre 1874 war auch eine andere Verteilung der Geschäfte des innern Dienstes vorgenommen worden. Dem Kommandanten wurde als fachkundiger Berater ein Schulmann in der Eigenschaft als Studieninspektor beigegeben und die Aufgaben des Stabsoffiziers auf die Ueberwachung des gesamten Dienstbetriebs und der Verwaltung und der Stellvertretung des Kommandanten beschränkt. An Stelle der bisherigen Prüfungskommission aber trat nunmehr der Lehrerrat, der sich aus sämtlichen an der Anstalt lehrenden Offizieren, Gymnasialprofessoren und Studienlehrern, zusammensetzte.

Das Kommando hatte im Jahre 1876 der Oberst Alexander Freiherr von Freyberg übernommen, der wie sein Vorgänger Oberst Orff aus der Artillerie hervorgegangen und seinerzeit langjähriger Adjutant des Prinzen Karl von Bayern gewesen war. Ihm folgte nach seiner Ernennung zum Präsidenten des Generalauditoriats im Jahre 1884 der Oberst à la suite des Generalstabs und Kommandant der Kriegsschule Emil von Schelhorn nach, der schon in den Jahren 1873 bis 1876 als Stabsoffizier im Kadetten-Korps gewirkt und in dieser seiner Eigenschaft als Studieninspektor die Schulordnung der Realgymnasien vom Jahre 1874 für die Anstalt bearbeitet hatte. Sein Nachfolger Wilhelm Gemmingen Freiherr von Massenbach wurde 1889 nach kaum einjähriger Kom-

mandoführung zum Kommandeur des Infanterie-Leib-Regiments ernannt und von dem Generalmajor à la suite der Armee, dem seitherigen Kommandeur des 1. Feld-Artillerie-Regiments, Maximilian Ritter von Schuh, dem Sohne des frühern langjährigen Kommandanten der Anstalt, abgelöst, der nun für die kurze Zeit bis zum Umzuge in das neue Anstaltsgebäude mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kadetten-Korps beauftragt wurde und dabei eine wichtige Organisationsarbeit zu leisten hatte.

Das Herzogsgartengebäude, das die Kadetten im Jahre 1826 bezogen hatten, war zwar durch Anbauten und durch den Ankauf von benachbarten Grundstücken soweit seiner Bestimmung als Anstaltsgebäude angepaßt worden, daß der Gedanke eines Neubaus am Türkenanger, wie wir gehört haben, fallen gelassen werden konnte. Die unzulänglichen räumlichen Verhältnisse und die schlechten hygienischen Bedingungen ließen indes die Forderung einer gründlichen Abhilfe immer wieder laut werden, bis endlich dem langgefühlten Bedürfnisse entsprochen und draußen auf dem Marsfelde ein mächtiger Bau für die gesamten Militärbildungsanstalten errichtet wurde. Im südlichen Teile des gewaltigen Gebäudekomplexes sollte das Kadetten-Korps seine Heimstätte finden, die den Anforderungen der modernen Hygiene und den Bedürfnissen des Dienstbetriebes entspricht.

Der Abschied vom alten Haus war für die zahlreichen alten Kadetten, die sich zur Feier des Ereignisses versammelt hatten, der Abschied von den Stätten der Jugend, die die Erinnerung an die Erlebnisse der eindrucksfähigen Jugend als traute Zeugen der frohen Zeit des Hoffens und Werdens schätzt. Für die Anstalt bedeutete der Abschied vom alten Haus auch zugleich einen Abschied von alten Traditionen, die in ihm ihre geschichtliche Entwicklung gefunden hatten.

Mit dem Umzug ins neue Haus setzt zugleich eine neue geschichtliche Entwicklung ein, die ihren Ursprung hat in einer neuen Organisation des innern Dienstes. Das Prinzip einer rein militärischen Organisation erfährt seine entschlossene Durchführung. Die Kadetten werden nach dem Beispiel der Truppe in Kompagnien gegliedert, die Kompagnie in Züge. Die beiden Kompagniechefs haben die Aufgabe der militärischen Erziehung, die früher der Stabsoffizier bei der Gesamtheit zu überwachen hatte, innerhalb der ihnen speziell unterstellten kleinern Zahl der Kadetten in intensiver, mehr individualisierender Weise durchzuführen, sie werden die eigentlichen ver-

antwortlichen Leiter der Erziehung, der körperlichen und militärischen Ausbildung. Die Kompagnieoffiziere sind ihre berufenen Hilfsorgane sowohl bei dieser Aufgabe als auch bei der Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung durch Ueberwachung des häuslichen Fleißes der Zöglinge. Die Klassenverbände werden bei der militärischen Gliederung zerrissen. Jede Kompagnie und jeder Zug erhält Zöglinge aller sechs Klassen; der Zusammenhalt der Zöglinge einer Klasse soll gelockert werden. Das Zusammenleben der jüngern Eleven mit den ältern Kadetten aber soll einerseits eine ständige Ueberwachung der jüngern Zöglinge garantieren, andererseits für die ältern ein Sporn sein sich einer musterhaften Führung zu befleißigen. Der militärische Idealismus, der diese Voraussetzungen in sein System aufgenommen hatte, sollte indes bald durch die Tatsachen widerlegt werden. Die erste Korrektur, die an der neuen Ordnung angebracht wurde, bestand darin, daß für die Gliederung in Züge und Kompagnien die Klassenverbände wieder zusammengelegt wurden.

Das Verantwortlichkeitsgefühl der leitenden Stelle verfolgt die weitere Entwicklung des neuen Systems mit wachsamem Auge. Die neue Zeit läßt sich an Pflichtbewußtsein von der alten nicht übertreffen.

Der erste Kommandeur, der im neuen Hause die Anstalt geleitet, war Freiherr von Waldenfels, bisher Bataillonskommandeur im 4. Infanterie-Regiment. Bei seiner Ernennung zum etatmäßigen Stabsoffizier im 10. Infanterie-Regiment wurde er im Jahre 1892 durch den Major Friedrich von Langenmantel des Infanterie-Leib-Regimentes abgelöst. An seine Stelle trat im Jahre 1899 der Kommandeur der Unteroffizierschule Major Eduard Zorn vom 2. Infanterie-Regiment, der bereits als Kompagniechef mehrere Jahre im Dienste der Anstalt gestanden und in ihrem Dienste auch den Tod finden sollte als Opfer hingebender Berufstreue. Der derzeitige Leiter der Anstalt ist Oberstleutnant Friedrich Hurt mit der Uniform des 9. Infanterie-Regiments.

Mit den verantwortlichen Leitern der Anstalt haben sich jederzeit die Offiziere und Lehrer in die Aufgabe treuer Pflichterfüllung geteilt. Viele der an das Kadetten-Korps kommandierten Offiziere sind später in angesehene, einflußreiche Stellen eingerückt und haben das Vertrauen gerechtfertigt, das sie auf den bevorzugten Posten berufen hat. Viele Lehrer haben durch wissenschaftliche und lite-

rarische Leistungen das Ansehen ihrer Person auch auf das Institut übertragen, dem sie dienten. Wiederholt sind Lehrer des Kadetten-Korps Mitglieder der Akademie der Wissenschaften gewesen, so außer dem schon genannten Schmeller der k. Rat und Markscheider Johann Neumann, Professor für höhere Mathematik, Karl Kuhn, gleichfalls Professor für höhere Mathematik und Dr. Georg Thomas, Professor für deutsche und lateinische Sprache. Auch ein Mitglied des gegenwärtigen Lehrerkollegiums erfreut sich dieser Auszeichnung. Der Schillerforscher Weltrich, der lange Jahre Geographie am Kadetten-Korps gelehrt hat, hat einen nicht nur in der wissenschaftlichen Welt geschätzten Namen erworben. Weiten Kreisen bekannt ist unser beliebter Volksschriftsteller Hofrat Maximilian Schmidt; daß er auch als Erzieher am Kadetten-Korps gewirkt, ist vielen unbekannt. Noch zweier Männer wollen wir heute besonders gedenken. In stiller Zurückgezogenheit verbringt Professor Schneider seinen Lebensabend, den der Widerschein eines reichen Lebens warm beleuchtet. Siebenundvierzig Jahre hat er der Anstalt gedient, ein Vorbild jener Pflichterfüllung, die sich rücksichtslos nur in den Dienst der Sache stellt. Als vor fünfzig Jahren das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der Anstalt gefeiert wurde, stand er als junger Lehrer im Dienste des Instituts; ihm gilt heute bei der 150. Jahresfeier unser Gruß. Vor wenigen Wochen hat Stiftsprobst Exzellenz Dr. von Türk seinen 80. Geburtstag gefeiert und dabei in der freudigen Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung, nicht nur katholischer Kreise die Anerkennung seines Wirkens gefunden, die wahres Verdienst sich zu sichern versteht. Das Kadetten-Korps schätzt sich glücklich, diesen Verkündiger christlicher Liebe und Versöhnlichkeit fast dreißig Jahre zu seinen Lehrern gezählt zu haben.

Von den 3900 Zöglingen, die aus dem Kadetten-Korps hervorgegangen sind, hat gegen 300 die militärische Laufbahn aufwärts bis zum General, gegen 800 in Stabsoffizierstellungen geführt. Zwölf Kriegsminister, darunter Bayerns erster Kriegsminister Graf von Triva und Sigmund Freiherr von Prankh, der die bayerische Armee nach dem Unglück von 1866 für die Großtaten von 1870/71 vorbereitet hat, und neun Generalstabschefs haben der Anstalt ihre militärische Jugendbildung zu danken. Von den 223 bayerischen Mitgliedern des Max-Joseph-Ordens sind 54 Kadetten gewesen. Ueber 70 Zöglinge der Anstalt haben als Militärschriftsteller einen geachteten Namen bekommen, es seien beispielsweise nur Oberst

Adolf Erhard, weiland Vorstand des Kriegsarchivs, General der Infanterie Karl von Hoffmann, Generalleutnant Karl von Landmann, Generalleutnant Karl Reisner Freiherr von Lichtenstern, Major Friedrich Münich, General der Artillerie Karl von Sauer, Oberst Joseph Schmoelzl genannt. Generalleutnant Heilmann, der Verfasser der Biographie Wredes, General der Infanterie Dr. Karl Spruner von Merz, der Verfasser des Historischen Atlasses von Bayern, General der Infanterie Wilhelm Ritter Walther von Walderstötten und Generalmajor Karl von Orff haben die höchste wissenschaftliche Auszeichnung erreicht, sind Mitglieder der Akademie der Wissenschaften geworden. Generalleutnant Max Graf von Bothmer, die Generale der Infanterie Freiherr von Pranckh, von Maillinger, von Fries und von Haag hat das Vertrauen des Landesherrn als Mitglieder in die Kammer der Reichsräte berufen. Graf Veri della Bosia bekleidet das ehrenvolle Amt des Generalkapitäns der Leibgarde der Hartschiere. Wir dürfen auch mit Stolz verzeichnen, daß manche Zöglinge, die ihr Lebensweg in einen andern Beruf geführt hat, in ihrer Sphäre dem Institut Ehre gemacht haben. Auch ein Justizminister ist aus der Anstalt hervorgegangen, Sebastian Freiherr von Schrenk, weiland Präsident der Reichsratskammer; Reichsrat Josef Ritter von Maffei, in dessen Maschinenfabrik die 1852 auf der Semmeringbahn preisgekrönte Lokomotive gefertigt wurde, gehörte ebenfalls dem Kadetten-Korps an. Wir haben schon Utzschneiders und Platens gedacht und nennen nun noch weitere Namen, die geschichtliche Bedeutung erlangt haben, den Freiherrn von Pechmann, den Erbauer des Ludwig-Donau-Mainkanals, und Heinrich Freiherrn von Gagern, den Präsidenten der Nationalversammlung zu Frankfurt am Main vom Jahre 1848.

Die Arbeit der vergangenen Generationen hat uns die Pflicht, das Werk in fortschreitendem Ausbau den kommenden Generationen zu überliefern, als ehrenvolles Vermächtnis hinterlassen. Die Geschichte hat uns gezeigt, mit welchem Ernst die Kräfte, die an der Anstalt zu wirken berufen waren, ihre Tätigkeit mit dem Fortschritt der Zeit in Einklang zu bringen suchten. Die jetzige Generation leitet daraus die Aufgabe ab, mit gleichem Ernste die Forderungen und Bedingungen der Gegenwart zu erfüllen.

Die Verhältnisse, die die Anstalt in der Zeit der ersten Gründung und in der Zeit der Neugründung des Kadetten-Korps getragen, gestützt und gefördert haben, sind heute nicht mehr gegeben. Das Schulwesen ist so reich ausgebaut und organisiert, daß jedem ohne besondere Schwierigkeiten die Möglichkeit sich bietet, die für den Offizierberuf geforderte Vorbildung zu erwerben. Die Liebe zum Heere ist ein solches Gemeingut des Volkes, das Ansehen und die Vorrechte, die der Offizier genießt, ein so mächtiger Ansporn für den Einzelnen geworden, daß bei dem Reichtum und dem Ueberschuß an Kraft, den unser Volk aufweist, keine Sorge besteht, der Offiziersersatz für unser Volk in Waffen möchte nicht gedeckt werden. Und das Verständnis für den militärischen Geist ist dank der Schule des Heeres im Laufe der Jahre so tief in unser Volk eingedrungen, daß der junge Mann, den Liebe zum Beruf unter die Waffen ruft, in kurzer Zeit die militärischen Eigenschaften in sich ausbilden kann, auch wenn er nicht von Jugend an eine militärische Erziehung genossen hat. Gleichwohl rechtfertigt das Kadetten-Korps seine Existenz auch in unsern Tagen.

Die Zeiten wechseln und der Zeitgeist. Aller Kritik zum Trotze dürfen wir getrost sagen, unser Offizierkorps ist heute noch nach fünfunddreißigjähriger Friedenszeit kriegstüchtig und pflichtgetreu wie ehedem. Freilich hat der Glanz und die Ehre, die den Stand

umgibt, gar manchen in unser Herr gezogen, der nicht berufen war, — die Schäden, an denen der eminente wirtschaftliche Aufschwung breitere Schichten unsers Volkes hat erkranken lassen, kommen auch im Herre zum Ausdruck, das ein Teil vom Gesamtorganismus der Nation ist. Werden die Friedenskrankheiten im Volke und im Heere weiter sich entwickeln? Wir bauen auf den gesunden Kern der deutschen Nation und glauben an ihre große Zukunft. Indes, mögen die Lose fallen, wie sie wollen, für das Kadetten-Korps ergibt sich die Bestimmung, im Wechsel der Zeiten eine unterbrochene, lebendige Tradition auszubilden, die aller schädlichen Einflüsse ungeachtet es als ihre schönste Pflicht betrachtet, mit dem unbeugsamen Willen der Ueberzeugungskraft den guten alten Geist des deutschen Offizierkorps zu pflegen, den Geist der Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit, den Geist der unbedingten Königstreue und tiefgegründeten Vaterlandsliebe. Die Zeitbedingungen, die das Kadetten-Korps gefordert haben, haben sich verändert. Geblieben ist der Wille des königlichen Stifters treuen Untertanen eine wohltätige Erziehungsbeihilfe zu gewähren. Geblieben ist damit aber auch für die Diener des Königs die Verpflichtung den Geist der Treue und Tüchtigkeit in der Familie zu pflegen, der ihre Söhne dieser Wohltat würdig macht, geblieben ist für die Söhne die Verpflichtung das Erbe der Väter zu wahren und durch ihre Gesinnung und ihre Taten der Forderung des deutschen Wesens zu genügen: Treue um Treue!

Dem Kadetten-Korps ist noch eine weitere Aufgabe in der Gegenwart gestellt. Als das alte Kadetten-Korps gegründet wurde, war das Prinzip der Söldnerheere noch in unbestrittener Herrschaft. Als das neue Kadetten-Korps die Militärakademie ablöste, begann erst das Prinzip der Konskription sich durchzusetzen. Heutzutage erfüllen alle Söhne des Landes die Pflicht des Waffendienstes. Unser Heer ist das Volk in Waffen. Die Aufgabe der Offiziere beschränkt sich nicht mehr darauf das Bindeglied zu sein, das die Massen des Herres der Person des Landesherrn verpflichtet, beschränkt sich nicht darauf Führer im Felde zu sein. Die Offiziere sind berufen, Erzieher zu sein in der Schule der Volkskraft und Volkstüchtigkeit, die unser Heeresorganismus darstellt.

Damit sind aber die Anforderungen, die an die Bildung eines Offiziers gestellt werden müssen, sehr gewachsen. Unsere Volksbildung hat eine Höhe erreicht, die uns mit lebhafter Genug-

tuung und froher Hoffnung erfüllen darf. Unsere Industriearbeiter verfügen über eine Bildung, die uns Respekt einflößen muß und eine Gewähr für unsern Sieg im friedlichen Konkurrenzkampf der Nationen bildet. Darum fordert es die Autorität des Offiziers, die erste Bedingung für die Erfüllung seiner Aufgabe, daß er über eine Summe von positiven Kenntnissen verfügt, die der Kritik der Arbeiterschichten, aus denen doch der größere Teil unseres Heeres sich zusammensetzt, Achtung zu gebieten vermag. Unser Heer umschließt in seinen Reihen aber auch die Schichten der höhern Bildung, die Intelligenz des Volkes. Und darum verlangt es wiederum die Erhaltung der Autorität, daß der Offizier auch eine allgemeine Bildung besitzt, die ihn vor den Studenten der Hochschule, die seine Untergebenen bilden, nicht zurückstehen läßt. Unsere Zeit ist bemüht, das Problem zu lösen, das die Forderung der Gegenwart, eine allgemeine Geistesbildung und zugleich eine Fülle positiver Kenntnisse zu vermitteln, der Schule gestellt hat. Es ist ein Lebensinteresse für das Kadetten-Korps die Schulfrage mit ganzer Aufmerksamkeit zu verfolgen und aus dem Kampf der Meinungen sich eine Bildungsform zu sichern, die praktische und ideale Zwecke zu verbinden vermag.

Bildung und Kenntnisse sind indes nicht das gleiche. In höherm Grade noch als Kenntnisse fordert unsere Zeit Charakterbildung für den Offizier. Charakterbildung ist die notwendige Ergänzung der wissenschaftlichen Bildung des Geistes; Charakterbildung vermag den Pflichten zu genügen, die Untergebene, die sich aus so wertvollem Menschenmaterial rekrutieren, wie es bei unserm deutschen Volk der Fall ist, den Vorgesetzten auferlegen; nur Charakterbildung vermag aber auch den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich aus der beklagenswerten Tatsache ergeben, daß ein großer Teil der Intelligenz und Tüchtigkeit unserer Arbeiterbevölkerung durch die Irrlehren einer revolutionären Partei in den Dienst der Kritik und Verneinung gestellt ist.

Gerade für dieses Ziel erweist sich die Organisation der Anstalt wieder von Segen. Indem die Zöglinge in jugendlichem Alter in die Anstalt treten, ist die Gelegenheit gegeben, in bewußter Weise, in jahrelanger Uebung und Kontrolle eine Charakterbildung anzubahnen, die das Verständnis für die besondern Pflichten und Aufgaben des Standes eröffnet. Hier ist der Erziehung ein reiches Feld zu einer Tätigkeit gegeben, die ebenso dem Interesse des

anvertrauten Zöglings entspricht als dem des Heeres, einer Tätigkeit, die Schäden tilgt, die fortwirkend Unheil stiften, Vorzüge bildet, die eine Schule neuer Tüchtigkeit werden. Dieses Ziel ist so hoch, daß auch der gesamte Unterricht ihm dienen und sich bewußt bleiben muß, daß alle Verstandesbildung und alle Kenntnisse nicht die Garantie für die Wohlfahrt des Landes bieten, die die Charakterbildung seiner Diener zu geben vermag. Zumal der deutsche Unterricht hat die Aufgabe den Samen der Humanität in die Herzen der Jugend zu säen, der in dem Bildungsschatze unserer deutschen Literatur in so reichem Maße enthalten ist.

Wenn die Zöglinge in dem Geiste erzogen werden, daß sie sich vorzubereiten haben für eine ehrenvolle, aber schwere Aufgabe, für die sie ihrem Könige und ihrem Volke verantwortlich sind, dann wird der Vorwurf die Anstalt nicht treffen, sie sei eine Schule des Kastengeistes. Und die Offiziere, die aus der Anstalt hervorgegangen sind, werden der Kritik den Boden entziehen, die zwar aus Neid und Oberflächlichkeit entspringt, aber doch in Schwächen und Fehlern mancher Vertreter des Standes eine gewisse Berechtigung findet und darum die Möglichkeit einer zerstörenden Wirksamkeit gewinnt.

Daß im Kadetten-Korps die Eigenschaften kriegerischer Tüchtigkeit lebendig sind, dürfen wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre getrost behaupten. 27 ehemalige Kadetten sind als Freiwillige dem Ruf des Kaisers gefolgt in den afrikanischen Kolonien für die Ehre und Zukunft des deutschen Namens zu fechten. Sieben haben unter Afrikas heißer Sonne den Heldentod gefunden. 17 ehemalige Kadetten haben als Freiwillige die Expedition nach China mitgemacht um die Verletzung der deutschen Ehre zu rächen. Leutnant Giehrl hat in dem Gefecht am Tschang-tschönn-Paß den Beweis geliefert, daß der Wille und die Kraft außergewöhnliche Taten zu vollbringen, die über den Kreis der Pflicht hinausgehen, auch der jungen Generation nicht fremd geworden sind. Im Dienste der Wissenschaft hat Leutnant Filchner in seiner kühnen Expedition durch Tibet glänzende Proben abgelegt von den wesentlichsten soldatischen Eigenschaften, von Umsicht, Entschlußkraft und dem unbeugsamen Willen über alle Hindernisse zu siegen. Wir betrachten es als eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Kadett im Ernstfall seine Schuldigkeit tut.

Wir wollen uns daran aber nicht genügen lassen, sondern in unermüdlicher Arbeit zusammenwirken, daß das Kadetten-Korps Offiziere erzieht, die in vollkommener Weise für die schwere Aufgabe gerüstet sind, auch in stiller, entsagungsvoller Friedensarbeit das Erziehungswerk zu leisten, auf dem im Ernstfall der Erfolg der Gesamtheit beruht. Die Feststunde ist der rechte Anlaß, daß wir alle, die an der Anstalt zu wirken berufen sind, uns zusammenschließen in dem unerschütterlichen Entschluß die Forderungen zu erfüllen, die das Interesse unseres Volkes an uns stellt, auf daß uns nie der Vorwurf treffen kann, wir hätten das Vermächtnis einer großen Zeit nicht treu bewahrt.

Bayerische Kadetten

als

Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens

in den

Feldzügen 1866 und 1870/71.

Von Leutnant **Kappler**,
Erzieher am k. b. Kadetten-Korps.

Ein ehrenvolles Wort der Anerkennung aus königlichem Munde ward dem k. b. Kadetten-Korps zu teil, als es vor fünfzig Jahren das Fest seines hundertjährigen Bestehens feierte: „Ausgezeichnete Männer sind aus dieser Anstalt hervorgegangen, Männer, die freudig ihr Leben hingaben für König und Vaterland! Strebet ihnen nach!“ Den nachfolgenden Geschlechtern zur Erinnerung und Aneiferung sind diese Worte König Maximilian II. in Marmor gegraben in der Vorhalle des ersten Stockwerkes der Anstalt angebracht.

Wenn unser Blick am heutigen Tage, da das k. Kadetten-Korps auf eine Lebensdauer von 150 Jahren zurücksehen kann, auf dieser Ehrentafel verweilt, so drängt sich uns die Frage auf: Haben sich die Angehörigen der Anstalt in den letzten fünf Jahrzehnten dieser königlichen Anerkennung würdig erwiesen, ließen sie die Aufmunterung des fürstlichen Herren zur Tat werden? War ja doch gerade in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts jedem Träger der Offiziersepauletten ein überreiches Feld der Tätigkeit offen, eine selten herrliche Gelegenheit geboten, das heißersehnte Endziel jedes echten Soldaten zu erreichen: mit dem Säbel in der Faust an den Feind zu kommen, mit Blut und Leben seinen Treueschwur für Fürst und Vaterland einzulösen.

Mit freudiger Genugtuung dürfen wir die gestellte Frage bejahen: sie zählen gewiß nicht zu den letzten unter all' den Helden aus den Feldzugsjahren von 1866 und 1870/71, die ehedem — von zartester Jugend auf an eiserne Manneszucht gewöhnt und zu ernstem Waffenhandwerk erzogen — mit Stolz den schwarzen Samtkragen trugen! Davon zeugt uns die Geschichte der Regimenter, davon zeugen die zahlreichen Ordensauszeichnungen, womit königliche Gnade gar manche Brust geschmückt hat, die schon in den Knabenjahren der blaue Rock des Soldaten umschloß. Dazu sind noch viele, wackere Taten durch des Zufalls Walten unbekannt und ungelohnt geblieben und manch' einem Helden ward kein anderes Kreuz zuteil als dasjenige, welches heute die Stätte schmückt, wo ein braves Soldatenherz von blutigem Kampfe ausruht. — —

Lange Friedensjahre folgten den ruhmreichen Feldzügen. Aber als sich dann bald nach der Jahrhundertwende dem deutschen Offizier endlich wieder Gelegenheit bot, Kriegslorbeeren zu erkämpfen, da waren auch ehemalige bayerische Kadetten in reichlicher Anzahl unter den ersten, die in frischem Entschlusse aus dem sicheren Friedensdasein hinauszogen über weite Meere, um im sagenhaften Reiche der Mitte ungeahnten Kämpfen und Gefahren entgegenzutreten, der Anstalt zur Ehre, aus der sie hervorgegangen. Heutigen Tages jedoch sehen wir sie in treulichem Vereine mit ihren Kameraden in den trostlosen Sandfeldern und unwirtlichen Bergen Afrikas erfolgreich einen heißen Strauß ausfechten mit barbarisch-grausamen Völkerstämmen und kein Opfer an Gesundheit und Leben scheuen.

So möchte wohl der heutige Jubiläumsfesttag als ganz besonders geeignet erscheinen, um alle die rühmenswerten Taten neu aufleben zu lassen, durch welche sich frühere Angehörige des k. Kadetten-Korps während der letzten fünfzig Jahre in ernster Zeit bewährt haben. Allein so verlockend und so dankbar diese Aufgabe auch wäre, sie würde weit über den Rahmen hinausführen, in welchen diese Blätter infolge ihres Charakters eingeschränkt bleiben müssen. Es mag daher genügen, — in dankbarem Gedenken an alle Großtaten auf dem Felde der Ehre — hier nur jenen Männern den Zoll der Bewunderung darzubringen, welche in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 sich der höchsten Auszeichnung würdig machten, die ein bayerischer Offizier vor dem Feinde erringen kann; die unsterblichen Taten derjenigen ehemaligen Kadetten der Vergessenheit zu entreißen, welche in den erwähnten Kriegsjahren mit dem k. b. Militär-Max-Joseph-Orden begnadet wurden.

Gerade sie sind ja ein schlagender Beweis dafür, daß sich frühere Zöglinge unserer Anstalt an Kriegstüchtigkeit getrost mit ihren Kameraden messen durften; waren doch im Jahre 1866 unter 5 Max-Joseph-Rittern 2, d. i. 40 v. H., im k. Kadetten-Korps groß geworden, während im Kriege gegen Frankreich von 53 Ausgezeichneten nicht weniger als 23, d. i. 43 v. H., ihre Erziehung ebenda genossen hatten.

Mögen denn heute jene Zeiten heißer Kämpfe erneut an unserem Geiste vorüberziehen als Hintergrund für die Taten derjenigen Militär-Max-Joseph-Ordensritter, welche aus den Reihen der Unsrigen hervorgegangen sind.

I.

Der Feldzug von 1866 in Deutschland.

Zu Anfang der sechziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts war das gesamte Germanentum Europas infolge der politischen Schwäche und Ohnmacht der einzelnen Staaten in seiner politischen Existenz durch den im Westen, bezw. Osten überwiegenden Einfluß des romanischen, bezw. slavischen Elementes unseres Erdteils nicht ungefährlich bedroht. Eine Bannung dieser Gefahr ließ sich nur durch eine Einigung der deutschen Stämme unter Führung einer deutschen Großmacht erhoffen, eine Einigung, wie sie zwar allgemein ersehnt wurde, jedoch infolge der Sonderbestrebungen einzelner Teile nach politischer Unabhängigkeit und bei dem Mangel an Opferfreudigkeit zum Besten des Ganzen nicht zur Tat werden konnte.

Zwei Mächte kamen für die Führung in Deutschland in Betracht, Preußen und Oesterreich; allein die Unvereinbarlichkeit der beiderseitigen Interessen ließ eine friedliche Einigung nicht zu, immer brennender wurde die Frage der Hegemonie zwischen diesen beiden Staaten, bis sie schließlich nur noch mit dem Schwerte gelöst werden konnte.

Den Gegenstand der offenen Fehde bildeten die Elbherzogtümer Schleswig und Holstein und 1866 kam es zum Waffengang.

Während in Böhmen die beiden Hauptarmeen um die Entscheidung kämpften, rückten preußische Divisionen in Mitteldeutschland in Sachsen, Hannover und Kurhessen ein und wandten sich von hier aus als Main-Armee gegen Bayern.

Den Oberbefehl über die Bundes-Armee führte der mehr denn siebzigjährige Prinz Karl von Bayern, dessen Kommando das VII.

(bayerische)*) und das VIII. Bundes-Korps (württembergisches, badisches und hessen-darmstädtisches Kontingent) unterstellt war. Vergeblich erstrebte er eine Vereinigung dieser beiden noch getrennt stehenden Truppenkörper bei Hersfeld; die Preußen warfen sich zunächst auf die Bayern und bemächtigten sich am 10. Juli der Saaleübergänge bei Hammelburg und Kissingen. Nach dem Verluste letztgenannter Stadt setzten die bayerischen Truppen zunächst den Kampf auf den Höhen östlich davon fort, aber schließlich mußte der Rückzug über Nüdlingen eingeleitet werden.

Hier war es, wo sich der Oberleutnant des k. 12. Infanterie-Regiments

Alfred Freiherr von Bibra

das Ritterkreuz des k. Militär-Max-Joseph-Ordens verdiente.

Im Jahre 1838 geboren und im k. Kadetten-Korps erzogen, verließ dieser 1858 unsere Anstalt und trat als Junker in das k. 12. Infanterie-Regiment ein. Er wurde hier 1859 zum Unterleutnant und 1866 zum Oberleutnant befördert und rückte in diesem Jahre mit ins Feld.

Während sich also am 10. Juli die bayerischen Truppenabteilungen östlich von Nüdlingen zurückzogen und gegen Münnerstadt zu allmählich in die Marschkolonne übergingen, hatten einzelne Teile — darunter das II. Bataillon des k. 12. Infanterie-Regiments — in Nüdlingen und dessen nächster Umgebung nochmals eine Aufnahmestellung einzunehmen, wodurch das Gefecht für längere Zeit zum Stillstand kam.

Der Gegner unterhielt ein lebhaftes Feuer aus dem dem Dorfe gegenüber liegenden Walde und mit zwei auf der Höhe des Sinnberges aufgefahrenen Batterien, drang aber frontal nicht weiter vor; dagegen blieb sein äußerster rechter Flügel im Vorrücken gegen die bayerische linke Flanke. Dieses Vorgehen machte die Aufnahmestellung der Bayern unhaltbar, die Abteilungen zogen staffelweise ab, Nüdlingen mußte endlich ganz aufgegeben werden und die Preußen begannen gegen 4⁰ nachmittags einzudringen und die Häuser zu besetzen.

Mit einer Plänklerkette der dritten Schützenkompagnie folgt Freiherr von Bibra dem Rückzug seines Bataillons; eben schreiten

*) 40—50 000 Mann stark.

die Schützen am Ostrand des Dorfes vorbei, da gewahrt er beim letzten Hause einen Gegenstand, der seine volle Aufmerksamkeit auf sich zieht: im Straßengraben liegt ein bayerisches Geschütz, umgestürzt, mit gebrochenem Rad, ohne Protze und Bespannung; es war bei dem während des Rückzuges durch Nüdlingen in der engen Dorfgasse entstandenen Gedränge über die gemauerte Grabenböschung abgestürzt.

Im Augenblick hat der Offizier seinen Entschluß gefaßt: Die kostbare Waffe darf um keinen Preis dem Gegner in die Hände fallen. In aller Eile entnimmt er seiner Schützenkette zwölf Mann und stellt sie ungeachtet der preußischen Geschoße in nächster Nähe vor dem Geschütz auf, während er selbst sich umsieht, woher er Bespannung herbeiholen kann. Zum Glück trifft er bald auf einen Artillerieoffizier, der bereits Kenntnis vom Zurückbleiben des Geschützes hatte und die dringend benötigte Hilfe herbeizuschaffen versprach.

Inzwischen war der braven Geschützbedeckung Unterstützung in einigen dreißig Jägern geworden, die*) auf dem Rückzug an genannter Stelle eintrafen. Rasch stürmte die schnell vereinte, kleine Schar in die Ortschaft hinein und warf die mittlerweile verstärkten Postierungen des Gegners wieder hinaus. Währenddessen war die sehnlichst erwartete Bespannung bei dem verunglückten Geschütz eingetroffen, dieses wurde aus dem Graben gezogen, mit einem neuen Rade versehen und nach wenigen Minuten gings in sausendem Galopp über die Felder dahin: das Geschütz war gerettet.

Nunmehr setzten auch die Retter langsam ihren Rückzug fort.

Freiherr von Bibra erlitt noch am gleichen Tage eine schwere Verwundung und erlag schon im Jahre 1869 nach langer Krankheit einem Gehirnschlage auf seinem Familiengute Irmelshausen.

Nach den Gefechten an der Saale plante man im preußischen Hauptquartier die Wegnahme der Länder nördlich des Mains. Hinter diesem Flusse und später im Spessart wurde die bayerische Armee konzentriert und rückte dann in der Absicht einer Vereinigung mit dem VIII. Bundes-Korps nach Würzburg. Aber die Preußen gingen gegen diese Stadt vor und schlugen am 25. Juli zwei bayerische

*) unter Oberleutnant Slevogt.

Divisionen bei Helmstadt. Diese — 2. und 4. Division — biwakierten in der Nacht zum 26. in den am Schlusse des Gefechtes innegehabten Stellungen in und bei Roßbrunn und auf den umliegenden Höhen.

Mit Tagesbeginn lebte der Kampf bei den Preußen binnen einer Viertelstunde auf der ganzen Linie wieder auf. Bereits im Besitze des Schlerberges brachen sie aus Uettingen vor in der Absicht, gegen die „Leite" und den Vogelberg vorzugehen.

Auf bayerischer Seite stand das k. 7. Infanterie-Regiment und das k. 3. Jäger-Bataillon in erster Linie, während zwei Bataillone des k. 10. Infanterie-Regiments rechts rückwärts Aufstellung genommen hatten; zwei Kompagnien waren gegen Uettingen vorgeschoben und bald in heftigem Feuerkampf gegen feindliche Abteilungen, welche die obere Mühle besetzt hielten.

Zu diesem Zeitpunkt tritt der Hauptmann im k. 10. Infanterie-Regiment,

Gustav von Lacher

in den Vordergrund unseres Interesses.

Geboren 1824 trat er zehn Jahre später in das K. Kadetten-Korps ein, wurde 1843 zum Junker im k. 3. Jäger-Bataillon ernannt und 1847 zum Unterleutnant im k. 4. Jäger-Bataillon befördert. 1850 als Oberleutnant in das k. 3. Infanterie-Regiment versetzt, kam er 1859 als Hauptmann 2. Klasse in das 15., wurde 1861 temporär pensioniert und 1863 im k. 10. Infanterie-Regiment reaktiviert. Hier nahm er 1866, zum Hauptmann 1. Klasse vorgerückt, am Feldzuge gegen Preußen teil.

Am Morgen des 26. Juli sollte von Lacher mit seiner Kompagnie eine im Walde der Leite in Reserve stehende Kompagnie des 10. Regimentes ablösen. In der Ausführung dieses Befehles begriffen, vernahm er von dem in vorderster Linie heftig entbrannten Gefecht und ward gleichzeitig dringlichst um Unterstützung gebeten. Rasch zu selbständigem Handeln entschlossen, ließ er die ganze Kompagnie an geeigneten Stellen in die Feuerlinie einschieben, so daß es trotz der feindlichen Ueberzahl gelang, die Stellung bis 6^{30} vorm. zu halten. Als endlich die erbetene Unterstützung eintraf, zog sich die Kompagnie von Lacher gegen Roßbrunn zurück.

Auf dem Wege dahin bemerkte er, daß die Preußen bereits vom nordöstlichen Hang des Vogelberges Besitz ergriffen hatten, während zwischen Greußenheim und den Posthäusern an der Straße

nach Würzburg die bayerischen Abteilungen noch lebhaft fochten, d. h. in ihrer linken Flanke gefährdet und im Rückzug bedroht seien, sobald der Gegner Roßbrunn genommen hätte.

Die Lage ist ernst, ein rascher Entschluß tut not. Im Laufschritt eilt von Lacher mit seiner Kompagnie von der Leite über den Hang herab in die Ortschaft hinein, deren Besitz von so schwerwiegender Bedeutung ist. Häuser und Gärten werden in aller Eile besetzt, Mauern und Hecken zur Verteidigung eingerichtet, so gut als es geht, der Patronenvorrat wird ausgeglichen und was sich an Versprengten einfindet, von dem energischen Hauptmann für die Lösung der selbstgestellten Aufgabe in Anspruch genommen. Kurze Zeit darauf schlägt den auf der Leite und dem Vogelberge vorgehenden preußischen Plänklern ein lebhaftes Feuer aus dem Dorfrand entgegen, ihre Vorwärtsbewegung kommt zum Stehen.

Inzwischen war von Lacher die Meldung von einer schweren Verwundung seines Bataillons-Kommandanten zugegangen; ihm als ältesten Hauptmann fiel es zu, das Kommando über das verwaiste, bereits im Rückzug befindliche Bataillon zu übernehmen. Soll er indessen hier seinen Posten verlassen, wo es noch heiße Arbeit gibt? Nimmermehr? Er sendet eine bezügliche Meldung an das Regimentskommando und bleibt.

Die Lage in Roßbrunn wird immer kritischer: es ist 8⁰⁰ vorm., die Preußen verstärken ihre Linien, ihre Schützen gewinnen an Boden, schon bedrohen einzelne Abteilungen die linke Flanke des Dorfes. Die Verteidiger sehen mit Schrecken das Ende ihres Munitionsvorrates herrannahen, groß sind ihre Verluste und ohne Unterlaß prasselt das Feuer der Zündnadelgewehre. Aber in unerschütterlicher Ruhe behält unser Hauptmann den Kopf hoch und wirkt ermutigend durch Vorbild und Zuruf auf seine Untergebenen ein.

Ausharren! Das ist hier die Losung; jede Minute der Festhaltung von Roßbrunn ist ein Gewinn für die Unsrigen. Um aber länger ausharren zu können, heißt es: Patronen sparen, also langsamer feuern! Jeder, der nicht mehr als drei Patronen in der Tasche hat, zieht sich nach dem Ostausgang des Dorfes zurück, dort wird gesammelt und das Seitengewehr aufgepflanzt; im schlimmsten Falle wird man sich ja durchschlagen.

Seit 8^{45} vorm. hatten die an den Posthäusern fechtenden Abteilungen den Rückzug begonnen, endlich ist die Aufgabe der tapferen Verteidiger von Roßbrunn gelöst, endlich dürfen sie an ihr eigenes

Heil denken. Schon waren die Preußen bis zum Kirchhof vorgedrungen, dessen deckende Mauer die Kompagnie von Lacher vor der Gefangennahme bewahrte. Sie erreichte glücklich das freie Feld und ging entwickelt und in voller Ordnung als letzte bayerische Abteilung gegen Waldbüttelbrunn zurück, in dessen Nähe sie zum Regimente stieß.

Für die heldenmütige Verteidigung von Roßbrunn, die man zu den hervorragendsten Leistungen des Feldzuges zählen darf, wurde Hauptmann von Lacher zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt. 1868 zum Major in seinem Regimente befördert, nahm er auch Anteil am Kriege gegen Frankreich, erhielt 1871 den Abschied, 1886 den Charakter als Oberstleutnant und ist im Jahre 1900 verstorben.

Schon am 27. Juli trat fünftägige Waffenruhe ein, welcher der Waffenstillstand folgte. Schließlich brachte der Frieden Preußens Vergrößerung um Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt am Main und seine Führung in Norddeutschland als Haupt des norddeutschen Bundes. Damit aber war nach dem Ausspruch des Preußenkönigs die Grundlage geschaffen, „um das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der Tat nach zusammenhielt, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern". Preußens Großmachtstellung mußte der Grundpfeiler werden für das neue deutsche Reich.

II.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

In festem Vertrauen auf die gute Sache zogen im Sommer 1870 die deutschen Armeen unter dem Befehl des greisen Königs Wilhelm von Preußen ins Feld.

Die I. und II. Armee marschierte durch die Pfalz und den südlichen Teil der Rheinprovinz auf Saarbrücken—Saarlouis, die Kronprinzenarmee, zu welcher sich auch die beiden bayerischen Korps rechnen durften, schlug von der Pfalz aus eine südliche Richtung ein und überschritt am 4. August die französische Grenze, um die Lauter zu erreichen. Zu diesem Zwecke sollte der Bienwald auf vier Straßen durchschritten werden.

Die Avantgarde des k. b. II. Armee-Korps — bayerische 4. Infanterie-Division — befehligte Generalleutnant

Friedrich Graf von Bothmer.

Dieser war 1815 zehnjährig in das k. b. Kadetten-Korps eingetreten, hatte diese Anstalt zwar nach drei Jahren wieder verlassen, später jedoch gleichwohl die Offizierslaufbahn ergriffen. Er war 1827 als Junker in das k. 2. Artillerie-Regiment eingetreten, ebenda 1828 zum Unterleutnant avanciert und 1830 zur Ouvrierskompagnie versetzt worden, um 1832 wieder in genanntes Regiment zurückzukehren. Im folgenden Jahre wurde er zeitweise aus der bayerischen Armee entlassen und trat in einem Artillerie-Bataillon in griechische Dienste. Noch 1833 zum Oberleutnant und 1834 zum Hauptmann 1. Klasse vorgerückt, nahm er 1841 seine Entlassung in Griechenland und wurde mit seinem früheren Rang

Ein ehrenvolles Wort der Anerkennung aus königlichem Munde ward dem k. b. Kadetten-Korps zu teil, als es vor fünfzig Jahren das Fest seines hundertjährigen Bestehens feierte: „Ausgezeichnete Männer sind aus dieser Anstalt hervorgegangen, Männer, die freudig ihr Leben hingaben für König und Vaterland! Strebet ihnen nach!" Den nachfolgenden Geschlechtern zur Erinnerung und Aneiferung sind diese Worte König Maximilian II. in Marmor gegraben in der Vorhalle des ersten Stockwerkes der Anstalt angebracht.

Wenn unser Blick am heutigen Tage, da das k. Kadetten-Korps auf eine Lebensdauer von 150 Jahren zurücksehen kann, auf dieser Ehrentafel verweilt, so drängt sich uns die Frage auf: Haben sich die Angehörigen der Anstalt in den letzten fünf Jahrzehnten dieser königlichen Anerkennung würdig erwiesen, ließen sie die Aufmunterung des fürstlichen Herren zur Tat werden? War ja doch gerade in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts jedem Träger der Offiziersepauletten ein überreiches Feld der Tätigkeit offen, eine selten herrliche Gelegenheit geboten, das heißersehnte Endziel jedes echten Soldaten zu erreichen: mit dem Säbel in der Faust an den Feind zu kommen, mit Blut und Leben seinen Treueschwur für Fürst und Vaterland einzulösen.

Mit freudiger Genugtuung dürfen wir die gestellte Frage bejahen: sie zählen gewiß nicht zu den letzten unter all' den Helden aus den Feldzugsjahren von 1866 und 1870/71, die ehedem — von zartester Jugend auf an eiserne Manneszucht gewöhnt und zu ernstem Waffenhandwerk erzogen — mit Stolz den schwarzen Samtkragen trugen! Davon zeugt uns die Geschichte der Regimenter, davon zeugen die zahlreichen Ordensauszeichnungen, womit königliche Gnade gar manche Brust geschmückt hat, die schon in den Knabenjahren der blaue Rock des Soldaten umschloß. Dazu sind noch viele, wackere Taten durch des Zufalls Walten unbekannt und ungelohnt geblieben und manch' einem Helden ward kein anderes Kreuz zuteil als dasjenige, welches heute die Stätte schmückt, wo ein braves Soldatenherz von blutigem Kampfe ausruht. — —

Gelegenheit, unter Graf Bothmer Beweise ihrer Tüchtigkeit abzulegen, noch manche Ehrung ward diesem zuteil. Im Jahre 1873 wurde er zunächst mit Wahrnehmung der Inspektion der Artillerie und des Trains beauftragt und sodann zum Inspekteur ernannt. 1875 wurde er Inhaber des k. 1. Fuß-Artillerie-Regimentes, welches noch heute seinen Namen trägt. Nach zwei Jahren rückte er zum General der Infanterie vor und brachte 1879 den heute so glänzend verwirklichten Gedanken der Gründung eines Armeemuseums in Fluß; er wurde 1883 zur Disposition gestellt und beschloß 1886 sein reich gesegnetes Soldatenleben.*)

Die heftigsten Kämpfe waren am 4. August 1870 dem k. b. 10. Jäger-Bataillon unter Führung seines Kommandanten, Oberstleutnant

Maximilian von Heckel

beschieden.

Bereits mit dem neuen Werdergewehr bewaffnet, trat es um 8³⁰ vorm. beim Heraustreten aus Schweigen in den Kampf mit den Franzosen und arbeitete sich in mehr denn vierstündigem Feuergefecht ohne Ablösung — bis zum letzten Manne eingesetzt — in dem schwergangbaren Weinberggelände gegen Weißenburg vorwärts. Als glänzendes Vorbild von Tapferkeit und getreuer Pflichterfüllung leuchtete der Kommandant seinen Jägern voran. Mit kundigem Blick führte er die Kompagnien von Abschnitt zu Abschnitt in ihre Stellungen, bis ein Vorstoß — unterstützt durch Abteilungen des k. 5. und 14. Infanterie-Regiments — die Feuerlinie des Bataillons bis dicht an den Wall der Stadt brachte.

Schließlich hatte sich dieses verschossen, groß waren die Verluste und die Aussicht auf nachhaltige Unterstützung gering. Angesichts dieser Lage stellte es der Divisions-Kommandant dem Oberstleutnant frei, eine weiter rückwärts gelegene Stellung einzunehmen; aber von Heckel kennt kein zurück. Und sein freiwilliges, unerschütterliches Ausharren war nicht zwecklos.

Wir wissen bereits, daß es schließlich gelang, durch das Landauer Tor in Weißenburg einzudringen; unter den ersten, welche die Stadt betraten, waren Mannschaften des k. 10. Jäger-Bataillons

*) Ein Ölgemälde, den General von Bothmer darstellend, befindet sich im k. b. Armeemuseum; ebenda dessen Feldzugssäbel.

al
en
sich
eine
urde.
vision
e Ver-
ommen
Erst das
bringen
ken gegen
Bataillon
h. Damit
Regiments,

4—1852 dem
hre Junker im
nterie-Regiment
In diesem focht
s gegen Preußen
Klasse in

mandeur der k. 3. Division und 1887 als charakterisierter General der Infanterie zur Disposition gestellt; er ist 1896 verstorben.*)

Wie der Donner dem Blitz, so folgte auf Weißenburg Wörth; wie dort, so winkten auch hier der k. 4. Infanterie-Division reiche Lorbeeren. Diese brach am 6. August 1870 um 5⁰ vorm. aus dem Biwak bei Pfaffenbron gegen Langensulzbach und Fröschweiler auf und wurde um 7^{30} vormittags bei Mattstall bereitgestellt, um in ein bei Wörth etwa stattfindendes Gefecht eingreifen zu können. Die 7. Brigade bildete — unter Entsendung zweier Bataillone des k. 5. Infanterie-Regiments und einer Eskadron des k. 2. Chevauleger-Regiments nach der im Sauertal gelegenen Kuhbrücke zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem k. preußischen V. Armeekorps — die Avantgarde der Division und nahm mit drei Eskadrons des erwähnten Chevauleger-Regiments und einer Batterie Aufstellung südlich Mattstall an der Langensulzbacher-Straße. Die 8. Brigade, welche als Gros gefolgt war, bezog zunächst befehlsgemäß eine Bereitschaftsstellung nördlich Mattstall, während eine Spezialreserve des Divisionskommandanten — aus Feldartillerie und Kavallerie bestehend — bei Lembach zurückblieb.

Unterdessen war beim k. preußischen V. Armeekorps aus den mit Tagesanbruch eingeleiteten Vorpostenplänkeleien bei Wörth und Gunstett ein Erkundungsgefecht geworden; auch bei der k. 4. Division war der Geschützdonner vernehmbar und General Hartmann befahl dieser den Vormarsch. Etwa um 8^{15} vorm. trat die Avantgardeninfanterie unter Heranziehung der Spezialreserve in Richtung auf Fröschweiler an, die 8. Brigade folgte. Die Avantgarde dirigierte sich auf den nach Neehwiller ansteigenden, waldigen Berghang. Das k. 6. Jäger-Bataillon — im Vortrupp marschierend — löste sich in Schützenlinien auf, ihm folgten in Kompagnie-Kolonnen nebeneinander zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments, dahinter geschlossen das dritte.

Zur Führung dieser Kolonne in dem schwierigen Gelände und

---

*) von Heckels Generalshut schmückt das k. b. Armeemuseum. Ebenda befindet sich das Feldbett, auf welchem der tapfere Gegner der Deutschen, der französische Divisions-General Abel Douay vor Weißenburg seinen Verwundungen erlegen ist.

zur Bezeichnung der Angriffsrichtung hatte der Divisionskommandant seinen Generalstabsoffizier, den Major

Gustav Fleschuetz

befohlen, welcher hiebei Gelegenheit fand, sich durch Tapferkeit und militärischen Scharfblick unvergängliche Verdienste zu erwerben.

Mühsam arbeiten sich die Abteilungen durch das dichte Unterholz, hier und dort geht die Verbindung mit der Nachbarabteilung verloren; aber mit seltener Tatkraft ist Major Fleschuetz bestrebt, Zusammenhang und Ordnung wiederherzustellen, der Gefahr nicht achtend, der er — meist zu Pferde — in vorderster Gefechtslinie selbst preisgegeben ist.

Nachdem der Berghang erklommen war, erreichten die Schützen des k. 6. Jäger-Bataillons den Südrand der dortigen Waldung, wurden aber im weiteren Vorschreiten durch das feindliche Infanterie-, Granat- und Mitrailleusenfeuer gehemmt; zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments mußten die Schützenlinie der Jäger verstärken und verlängern, wobei Fleschuetz persönlich einige Kompagnien gegen die linke Flanke der Franzosen ansetzte, um deren Vordringen auf dieser Seite zu verhindern.

Gelegentlich bemerkt er eine Rückwärtsbeweguug bei den eigenen Abteilungen; dieser muß Einhalt getan werden und der Generalstabsmajor verschmäht es nicht, die Trommel eines wundgeschossenen Tambours zu ergreifen und persönlich den Avanciermarsch zu schlagen. Das wirkte: der Rückzug kam zum Stillstand und die vier Bataillone — es war schließlich auch noch das III. Bataillon k. 9. Infanterie-Regiments in das Gefecht eingetreten — behaupteten sich in energischem Widerstand gegen den weit überlegenen Feind, dessen wiederholte Gegenstöße zurückgewiesen wurden.

Nicht einseitig ist die Wirksamkeit des Majors; über den Einzelheiten verliert er das Ganze nicht aus dem Auge, und wo der Kampf am heißesten tobt, ist er zur Stelle, um sich vom Stande der Dinge zu überzeugen und die ganze Gefechtslinie der Division vom rechten bis zum linken Flügel mit Nachrichten über die Lage aufzuklären.

Die Quelle der unermüdlichen, ordnenden und verbindenden Tätigkeit dieses Offiziers, ganz besonders in der Feuerlinie selbst, war seine nie versagende Hingabe an den Dienst und ging weit über den Rahmen des Pflichtmäßigen hinaus.

Major Fleschuetz ist 1828 geboren und gehörte von 1838—1846 dem k. Kadetten-Korps an. Er trat 1847 als Junker in das k. 3. Infanterie-Regiment ein und wurde 1848 Unterleutnant im k. Infanterie-Leib-Regiment und 1853 ebenda Oberleutnant. Von 1855—1859 Brigade-Adjutant rückte er in letzgenanntem Jahre zum Hauptmann im General-Quartiermeisterstab vor und wurde 1863 in diesem Adjutant. Am Feldzug gegen Preußen sehen wir ihn als Adjutant des Stabs-Chefs der mobilen Armee, Generalleutnant Freiherrn von der Tann teilnehmen. 1868 zum Major befördert, hat er sich zu Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870/71 die eben eingehender beleuchteten hohen Verdienste in der Schlacht bei Wörth erworben, auf Grund deren er zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt wurde; im weiteren Verlaufe des Feldzuges verdiente er sich auch das eiserne Kreuz erster Klasse.

Nach dem Kriege wurde er bei der Kavallerie und zwar im k. 3. Chevauleger-Regiment eingereiht, ebenda 1872 zum Oberstleutnant befördert und noch im gleichen Jahre zum k. 2. Ulanen-Regimente versetzt und mit dessen Führung beauftragt. Seit 1873 Regimentskommandeur, wurde er 1874 Oberst, 1878 Kommandeur der k. 3. Kavallerie-Brigade, 1879 Generalmajor und 1886 Generalleutnant. Im nächsten Jahre übernahm er die Stelle des Präsidenten des Generalauditoriates mit dem Prädikat Exzellenz und wurde 1892 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Kavallerie zur Disposition gestellt.

Ritter von Fleschuetz, der seinen Wohnsitz in München aufgeschlagen hat, wurde am 1. März 1906 anläßlich des Jubiläums hundertjährigen Bestehens des k. Militär-Max-Joseph-Ordens durch die Gnade unseres Regenten neuerdings hervorragend ausgezeichnet: eine allerhöchste Entschließung verfügte seine Erhebung in den erblichen Adelsstand unter Vorbehalt des von ihm erworbenen persönlichen Rechtes auf den höheren Adelsgrad.

Das k. b. Armeemuseum birgt den Feldzugssäbel, die Epauletten und Ordensschnalle des greisen Generals.

Der Kommandant der k. 8. Infanterie-Brigade, welche am 6. August 1870 der Avantgarde der k. 4. Division von Mattstall aus folgte, war der Generalmajor

Joseph Maillinger.

Er war 1830 als Zehnjähriger in das k. Kadetten-Korps eingetreten, neun Jahre später als Junker des k. 8. Infanterie-Regiments in die Armee eingereiht und 1840 in diesem Regimente zum Unterleutnant befördert worden. Ebenda 1848 zum Oberleutnant und 1853 zum Hauptmann zweiter Klasse vorgerückt, wurde er 1856 zum k. 4. Jäger-Bataillon und 1859 in den General-Quartiermeisterstab versetzt, als dessen Mitglied er 1860 als Referent ins k. Kriegsministerium berufen und 1861 zum Major befördert wurde. 1863 sehen wir ihn als ersten Adjutanten des Kriegsministers und in dieser Stellung erreichte er 1865 das Patent als Oberstleutnant und 1866 jenes als Oberst. Noch im gleichen Jahre trat er an die Spitze des k. 9. Infanterie-Regiments und erhielt 1869 als Generalmajor das Kommando über die k. 8. Infanterie-Brigade.

Diese erreichte am Tag von Wörth — dem Vorgehen der k. 7. Infanterie-Brigade auf Fröschweiler folgend — um 9^30 vorm. mit der Spitze den Südausgang von Langensulzbach. Um diese Zeit war das Feuergefecht namentlich auf dem bayerischen linken Flügel sehr lebhaft geworden und der heftige, aus südwestlicher Richtung vernehmbare Gefechtslärm veranlaßte den General Maillinger, im Laufschritt durch die Ortschaft auf die deutscherseits ziemlich schwach besetzten Höhen südwestlich derselben vorzurücken. Die zuerst eintreffenden Bataillone der Brigade gingen zur Unterstützung der vorzugsweise bedrohten linken Flanke der Avantgarde vor und verlängerten die Gefechtslinie bis zur Sägemühle; weiterhin traten noch mehr Teile der 8. Brigade in den Kampf ein.

In diesem Abschnitt des Gefechtes ist das persönliche, selbsttätige Eingreifen des General Maillinger hervorzuheben. Hier waren Teile des k. 1. und 9. Infanterie-Regiments in Stellung, welche er zum Vorgehen veranlaßte, dort schickte er, nach dem linken Flügel reitend, mehrfach Plänklergruppen der verschiedensten Truppenteile, die zu weit rückwärts eingenistet waren, nach vorne, im Talgrunde ließ er eine Mühle an der Fröschweiler-Straße sofort stark besetzen.

Um 10^00 vorm. erstreckte sich die Front der 4. Division von dem schon mehrfach erwähnten Walde zwischen Nehwiller und Langensulzbach bis zur Sauer, lebhafter entwickelte sich das Feuer-

Gelegenheit, unter Graf Bothmer Beweise ihrer Tüchtigkeit abzulegen, noch manche Ehrung ward diesem zuteil. Im Jahre 1873 wurde er zunächst mit Wahrnehmung der Inspektion der Artillerie und des Trains beauftragt und sodann zum Inspekteur ernannt. 1875 wurde er Inhaber des k. 1. Fuß-Artillerie-Regimentes, welches noch heute seinen Namen trägt. Nach zwei Jahren rückte er zum General der Infanterie vor und brachte 1879 den heute so glänzend verwirklichten Gedanken der Gründung eines Armeemuseums in Fluß; er wurde 1883 zur Disposition gestellt und beschloß 1886 sein reich gesegnetes Soldatenleben.*)

Die heftigsten Kämpfe waren am 4. August 1870 dem k. b. 10. Jäger-Bataillon unter Führung seines Kommandanten, Oberstleutnant

Maximilian von Heckel

beschieden.

Bereits mit dem neuen Werdergewehr bewaffnet, trat es um 8[30] vorm. beim Heraustreten aus Schweigen in den Kampf mit den Franzosen und arbeitete sich in mehr denn vierstündigem Feuergefecht ohne Ablösung — bis zum letzten Manne eingesetzt — in dem schwergangbaren Weinberggelände gegen Weißenburg vorwärts. Als glänzendes Vorbild von Tapferkeit und getreuer Pflichterfüllung leuchtete der Kommandant seinen Jägern voran. Mit kundigem Blick führte er die Kompagnien von Abschnitt zu Abschnitt in ihre Stellungen, bis ein Vorstoß — unterstützt durch Abteilungen des k. 5. und 14. Infanterie-Regiments — die Feuerlinie des Bataillons bis dicht an den Wall der Stadt brachte.

Schließlich hatte sich dieses verschossen, groß waren die Verluste und die Aussicht auf nachhaltige Unterstützung gering. Angesichts dieser Lage stellte es der Divisions-Kommandant dem Oberstleutnant frei, eine weiter rückwärts gelegene Stellung einzunehmen; aber von Heckel kennt kein zurück. Und sein freiwilliges, unerschütterliches Ausharren war nicht zwecklos.

Wir wissen bereits, daß es schließlich gelang, durch das Landauer Tor in Weißenburg einzudringen; unter den ersten, welche die Stadt betraten, waren Mannschaften des k. 10. Jäger-Bataillons.

*) Ein Ölgemälde, den General von Bothmer darstellend, befindet sich im k. b. Armeemuseum; ebenda dessen Feldzugssäbel.

Diesen Abteilungen folgte mit klingendem Spiel und aufgepflanztem Bajonett der Rest des Bataillons geschlossen, erreichte den Marktplatz und besetzte einige wichtige Gebäulichkeiten. Nachdem die Besatzung sich förmlich ergeben hatte und gefangen genommen war, wurden die Jäger in Weißenburg einquartiert.*)

von Heckels Verdienst aber ist es, daß er durch sein Aushalten vermieden hat, eine Lücke in der geschlossenen Angriffsfront entstehen zu lassen und dadurch die Erstürmung der Stadt zu verzögern. Er selbst ging in die Feuerstellung vor und ermutigte durch sein Beispiel die Mannschaften; ihm gelang es, durch Herbeischaffung von Munition aus Schweigen erneute Feuerwirkung und damit das Standhalten in vorderster Linie zu ermöglichen. Die Leistungen der ihm unterstellten Truppe erhellen wohl am deutlichsten aus der Tatsache, daß das 10. Jäger-Bataillon an diesem Gefechtstage die höchste Verlustzahl unter den bayerischen Truppenteilen zu beklagen hatte: 3 Offiziere, 115 Mann;**) aber auch unter den Auszeichnungen steht es an erster Stelle: von den im Bereiche des k. II. Armee-Korps zuerkannten eisernen Kreuzen fiel nahezu die Hälfte auf das tapfere Bataillon; sein Führer wurde als Ritter in den K. Militär-Max-Joseph-Orden aufgenommen.

Ritter von Heckel ist 1822 geboren, 1833 bayerischer Kadett geworden und 1841 als Junker im k. 3. Infanterie-Regiment in die Armee übergetreten. 1842 sehen wir ihn zum Unterleutnant im k. 8. Infanterie-Regiment, 1848 ebenda zum Oberleutnant befördert und als Inspektionsoffizier an das K. Kadetten-Korps beordert werden. 1854 zur Dienstleistung im K. Kriegsministerium kommandiert, wurde er 1856 Hauptmann 2. Klasse im k. 6. Infanterie-Regiment und 1858 in den General-Quartiermeisterstab eingereiht. Als Generalstabsoffizier avancierte Ritter von Heckel 1864 zum Major, beteiligte sich am Feldzug 1866 als Generalstabs-Chef der 3. Division und wurde 1868 Oberstleutnant; 1870 trat er an die Spitze des k. 10. Jäger-Bataillons; Ende November dieses Jahres übernahm er das Kommando über das k. 1. Infanterie-Regiment. 1874 in den Generalsdienstgrad übergetreten, befehligte er die k. 2. Infanterie-Brigade, wurde 1882 Generalleutnant, 1883 Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, 1884 Kom-

---

*) Nach Graser, Geschichte des k. b. 10. Jäger-Bataillons.

**) Nach dem G. St. W.; Graser gibt 3 Offiziere, 99 Mann an.

mandeur der k. 3. Division und 1887 als charakterisierter General der Infanterie zur Disposition gestellt; er ist 1896 verstorben.*)

Wie der Donner dem Blitz, so folgte auf Weißenburg Wörth; wie dort, so winkten auch hier der k. 4. Infanterie-Division reiche Lorbeeren. Diese brach am 6. August 1870 um 5° vorm. aus dem Biwak bei Pfaffenbron gegen Langensulzbach und Fröschweiler auf und wurde um 7³⁰ vormittags bei Mattstall bereitgestellt, um in ein bei Wörth etwa stattfindendes Gefecht eingreifen zu können. Die 7. Brigade bildete — unter Entsendung zweier Bataillone des k. 5. Infanterie-Regiments und einer Eskadron des k. 2. Chevauleger-Regiments nach der im Sauertal gelegenen Kuhbrücke zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem k. preußischen V. Armeekorps — die Avantgarde der Division und nahm mit drei Eskadrons des erwähnten Chevauleger-Regiments und einer Batterie Aufstellung südlich Mattstall an der Langensulzbacher-Straße. Die 8. Brigade, welche als Gros gefolgt war, bezog zunächst befehlsgemäß eine Bereitschaftsstellung nördlich Mattstall, während eine Spezialreserve des Divisionskommandanten — aus Feldartillerie und Kavallerie bestehend — bei Lembach zurückblieb.

Unterdessen war beim k. preußischen V. Armeekorps aus den mit Tagesanbruch eingeleiteten Vorpostenplänkeleien bei Wörth und Gunstett ein Erkundungsgefecht geworden; auch bei der k. 4. Division war der Geschützdonner vernehmbar und General Hartmann befahl dieser den Vormarsch. Etwa um 8¹⁵ vorm. trat die Avantgardeninfanterie unter Heranziehung der Spezialreserve in Richtung auf Fröschweiler an, die 8. Brigade folgte. Die Avantgarde dirigierte sich auf den nach Neehwiller ansteigenden, waldigen Berghang. Das k. 6. Jäger-Bataillon — im Vortrupp marschierend — löste sich in Schützenlinien auf, ihm folgten in Kompagnie-Kolonnen nebeneinander zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments, dahinter geschlossen das dritte.

Zur Führung dieser Kolonne in dem schwierigen Gelände und

*) von Heckels Generalshut schmückt das k. b. Armeemuseum. Ebenda befindet sich das Feldbett, auf welchem der tapfere Gegner der Deutschen, der französische Divisions-General Abel Douay vor Weißenburg seinen Verwundungen erlegen ist.

zur Bezeichnung der Angriffsrichtung hatte der Divisionskommandant seinen Generalstabsoffizier, den Major

Gustav Fleschuetz

befohlen, welcher hiebei Gelegenheit fand, sich durch Tapferkeit und militärischen Scharfblick unvergängliche Verdienste zu erwerben.

Mühsam arbeiten sich die Abteilungen durch das dichte Unterholz, hier und dort geht die Verbindung mit der Nachbarabteilung verloren; aber mit seltener Tatkraft ist Major Fleschuetz bestrebt, Zusammenhang und Ordnung wiederherzustellen, der Gefahr nicht achtend, der er — meist zu Pferde — in vorderster Gefechtslinie selbst preisgegeben ist.

Nachdem der Berghang erklommen war, erreichten die Schützen des k. 6. Jäger-Bataillons den Südrand der dortigen Waldung, wurden aber im weiteren Vorschreiten durch das feindliche Infanterie-, Granat- und Mitrailleusenfeuer gehemmt; zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments mußten die Schützenlinie der Jäger verstärken und verlängern, wobei Fleschuetz persönlich einige Kompagnien gegen die linke Flanke der Franzosen ansetzte, um deren Vordringen auf dieser Seite zu verhindern.

Gelegentlich bemerkt er eine Rückwärtsbeweguug bei den eigenen Abteilungen; dieser muß Einhalt getan werden und der Generalstabsmajor verschmäht es nicht, die Trommel eines wundgeschossenen Tambours zu ergreifen und persönlich den Avanciermarsch zu schlagen. Das wirkte: der Rückzug kam zum Stillstand und die vier Bataillone — es war schließlich auch noch das III. Bataillon k. 9. Infanterie-Regiments in das Gefecht eingetreten — behaupteten sich in energischem Widerstand gegen den weit überlegenen Feind, dessen wiederholte Gegenstöße zurückgewiesen wurden.

Nicht einseitig ist die Wirksamkeit des Majors; über den Einzelheiten verliert er das Ganze nicht aus dem Auge, und wo der Kampf am heißesten tobt, ist er zur Stelle, um sich vom Stande der Dinge zu überzeugen und die ganze Gefechtslinie der Division vom rechten bis zum linken Flügel mit Nachrichten über die Lage aufzuklären.

Die Quelle der unermüdlichen, ordnenden und verbindenden Tätigkeit dieses Offiziers, ganz besonders in der Feuerlinie selbst, war seine nie versagende Hingabe an den Dienst und ging weit über den Rahmen des Pflichtmäßigen hinaus.

Major Fleschuetz ist 1828 geboren und gehörte von 1838—1846 dem k. Kadetten-Korps an.* Er trat 1847 als Junker in das k. 3. Infanterie-Regiment ein und wurde 1848 Unterleutnant im k. Infanterie-Leib-Regiment und 1853 ebenda Oberleutnant. Von 1855—1859 Brigade-Adjutant rückte er in letzgenanntem Jahre zum Hauptmann im General-Quartiermeisterstab vor und wurde 1863 in diesem Adjutant. Am Feldzug gegen Preußen sehen wir ihn als Adjutant des Stabs-Chefs der mobilen Armee, Generalleutnant Freiherrn von der Tann teilnehmen. 1868 zum Major befördert, hat er sich zu Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870/71 die eben eingehender beleuchteten hohen Verdienste in der Schlacht bei Wörth erworben, auf Grund deren er zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt wurde; im weiteren Verlaufe des Feldzuges verdiente er sich auch das eiserne Kreuz erster Klasse.

Nach dem Kriege wurde er bei der Kavallerie und zwar im k. 3. Chevauleger-Regiment eingereiht, ebenda 1872 zum Oberstleutnant befördert und noch im gleichen Jahre zum k. 2. Ulanen-Regimente versetzt und mit dessen Führung beauftragt. Seit 1873 Regimentskommandeur, wurde er 1874 Oberst, 1878 Kommandeur der k. 3. Kavallerie-Brigade, 1879 Generalmajor und 1886 Generalleutnant. Im nächsten Jahre übernahm er die Stelle des Präsidenten des Generalauditoriates mit dem Prädikat Exzellenz und wurde 1892 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Kavallerie zur Disposition gestellt.

Ritter von Fleschuetz, der seinen Wohnsitz in München aufgeschlagen hat, wurde am 1. März 1906 anläßlich des Jubiläums hundertjährigen Bestehens des k. Militär-Max-Joseph-Ordens durch die Gnade unseres Regenten neuerdings hervorragend ausgezeichnet: eine allerhöchste Entschließung verfügte seine Erhebung in den erblichen Adelsstand unter Vorbehalt des von ihm erworbenen persönlichen Rechtes auf den höheren Adelsgrad.

Das k. b. Armeemuseum birgt den Feldzugsfäbel, die Epauletten und Ordensschnalle des greisen Generals.

Der Kommandant der k. 8. Infanterie-Brigade, welche am 6. August 1870 der Avantgarde der k. 4. Division von Mattstall aus folgte, war der Generalmajor

Joseph Maillinger.

Er war 1830 als Zehnjähriger in das k. Kadetten-Korps eingetreten, neun Jahre später als Junker des k. 8. Infanterie-Regiments in die Armee eingereiht und 1840 in diesem Regimente zum Unterleutnant befördert worden. Ebenda 1848 zum Oberleutnant und 1853 zum Hauptmann zweiter Klasse vorgerückt, wurde er 1856 zum k. 4. Jäger-Bataillon und 1859 in den General-Quartiermeisterstab versetzt, als dessen Mitglied er 1860 als Referent ins k. Kriegsministerium berufen und 1861 zum Major befördert wurde. 1863 sehen wir ihn als ersten Adjutanten des Kriegsministers und in dieser Stellung erreichte er 1865 das Patent als Oberstleutnant und 1866 jenes als Oberst. Noch im gleichen Jahre trat er an die Spitze des k. 9. Infanterie-Regiments und erhielt 1869 als Generalmajor das Kommando über die k. 8. Infanterie-Brigade.

Diese erreichte am Tag von Wörth — dem Vorgehen der k. 7. Infanterie-Brigade auf Fröschweiler folgend — um 9^{30} vorm. mit der Spitze den Südausgang von Langensulzbach. Um diese Zeit war das Feuergefecht namentlich auf dem bayerischen linken Flügel sehr lebhaft geworden und der heftige, aus südwestlicher Richtung vernehmbare Gefechtslärm veranlaßte den General Maillinger, im Laufschritt durch die Ortschaft auf die deutscherseits ziemlich schwach besetzten Höhen südwestlich derselben vorzurücken. Die zuerst eintreffenden Bataillone der Brigade gingen zur Unterstützung der vorzugsweise bedrohten linken Flanke der Avantgarde vor und verlängerten die Gefechtslinie bis zur Sägemühle; weiterhin traten noch mehr Teile der 8. Brigade in den Kampf ein.

In diesem Abschnitt des Gefechtes ist das persönliche, selbsttätige Eingreifen des General Maillinger hervorzuheben. Hier waren Teile des k. 1. und 9. Infanterie-Regiments in Stellung, welche er zum Vorgehen veranlaßte, dort schickte er, nach dem linken Flügel reitend, mehrfach Plänklergruppen der verschiedensten Truppenteile, die zu weit rückwärts eingenistet waren, nach vorne, im Talgrunde ließ er eine Mühle an der Fröschweiler-Straße sofort stark besetzen.

Um 10^{00} vorm. erstreckte sich die Front der 4. Division von dem schon mehrfach erwähnten Walde zwischen Nehwiller und Langensulzbach bis zur Sauer, lebhafter entwickelte sich das Feuer-

wieder in das bayerische Heer eingereiht und zwar in das Artillerie-Regiment Prinz Luitpold. In diesem brachte ihm das Jahr 1847 die Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse, 1848 wurde er Adjutant des Prinzen Karl von Bayern und charakterisierter Major, 1851 wirklicher Major, 1854 in dieser Eigenschaft zum 3. reitenden Artillerie-Regiment Königin versetzt und der Adjutantenstellung enthoben. 1856 übernahm er als Oberstleutnant das Kommando dieses Regimentes, wurde 1859 Oberst, 1866 Generalmajor und Kommandant der Bundesfestung Ulm und in demselben Jahre funktionierender Brigadier beim Artillerie-Korps-Kommando. 1869 folgte seine Beförderung zum Generalleutnant und Kommandanten der 4. Armee-Division.

Am 4. August 1870 hatte Graf Bothmer den Auftrag, „sich auf Weißenburg zu dirigieren, den Gegner zurückzuwerfen und zu suchen, sich in den Besitz der Stadt zu setzen." Seiner Division sollte also das Glück beschieden sein, sich zuerst mit den Franzosen messen zu dürfen.

Um 6^{00} vorm. wurde aus den Biwaks bei Bergzabern aufgebrochen, die Vorhut bildete das k. 10. Jäger-Bataillon, von dessen Teilnahme an dem Treffen wir noch eingehender hören werden, ferner das III. Bataillon des k. 5. Infanterie-Regiments und die 6. sechspfündige Batterie des k. 4. Artillerie-Regiments. Die Spitze hatte gegen 8^{00} vorm. das Dorf Schweigen erreicht, als dort die Meldung eintraf: Weißenburgs Tore sind geschlossen, die Wälle und das stark durchschnittene Vorgelände, in Sonderheit der südlich gelegene Geisberg, von Infanterie besetzt.

Die Jäger erhielten nun Befehl, gegen die feindliche Stellung vorzugehen und bald entspann sich gegen den auf den Wällen und in den Weinbergen stehenden Gegner ein überaus heftiges Gefecht, in dessen Verlauf nach und nach alle Teile der Division ins Feuer kamen.

Eine schwierige Aufgabe galt es zu lösen; denn Weißenburg besaß — obschon seit 1867 nicht mehr Festung — in seinen Wällen eine völlig geschlossene, sturmfreie Einfassung, umgeben von breiten Wassergräben, welche bis zu einer beträchtlichen Tiefe anzustauen waren. Auf der Nordfront erhob sich der Hauptwall 30 Fuß über die Grabensohle; gemauerte Kontreeskarpen und wohlverschlossene Tore stellten sich dem Angreifer entgegen.

Mehrfach versuchte die bayerische Infanterie vergeblich in die Stadt einzudringen. Aber auf Unterstützung konnte zunächst nicht gerechnet werden, denn die 3. Division befand sich noch weit zurück und General von Bothmer verfügte nur noch über zwei Bataillone Reserve. Er entschloß sich daher zu einem hinhaltenden Feuergefecht, bis er gegen 10[30] vorm. auf die Meldung vom Anrücken des k. preußischen V. Armee-Korps zum energischen Angriff auf die Front der französischen Stellung übergehen konnte. Konzentrisch ging die Division gegen das Landauer-Tor vor, die im Vorgelände befindlichen Turkos wurden zurückgetrieben, die Kontreeskarpe erreicht. Allein die Versuche, die Stadt zu stürmen, scheiterten an den aufgezogenen Brücken, den verbarrikadierten Eingängen und dem heftigen Feuer des Gegners.

Um die Mittagszeit stürmten die Preußen den Bahnhof, gleichzeitig erneuerten die Bayern ihren Angriff gegen die Stadt. 1[30] nachm. gelang es, das Landauer-Tor zusammenzuschießen, Jäger und Infanteristen kletterten behende über die Brückenpfeiler und brachten durch Axthiebe die Zugbrücken zum Fallen. Rasch wurde der Uebergang hergestellt und nun drang das k. 10. Jäger-Bataillon und das III. Bataillon k. 11. Infanterie-Regiments mit Abteilungen des k. 5.*) und 14. Infanterie-Regimentes in die Stadt ein und besetzten diese, während die preußischen Kameraden unter blutigen Verlusten die hartnäckig verteidigte Stellung am Geisberg nahmen.

Das Verdienst, daß bei der Einnahme von Weißenburg alle Schwierigkeiten in glänzendster Weise überwunden wurden und alle Anordnungen von Erfolg gekrönt waren, gebührt von Bothmers einsichtsvoller Führung; vor eine selbständige, in sich abgeschlossene Aufgabe gestellt, hat er diese hervorragend durchgeführt.

Die erste Waffentat der deutschen Truppen in dem vom Gegner mutwillig heraufbeschworenen Kriege — ein herrlicher Sieg; eine glückverheißende Vorbedeutung für die künftigen Ereignisse, ein fruchtbares Saatkorn des Mutes und der Zuversicht für jede deutsche Soldatenbrust, ein mächtiger Ansporn zu neuer Tatenlust.

Dem General brachte der blutige Tag als wohlverdiente Belohnung die Ritterschaft des k. Militär-Max-Joseph-Ordens. Noch mehr denn einmal fand die 4. Division während des Feldzuges

---

*) Im Bilde festgehalten durch Anton Hoffmann im k. Armeemuseum.

Gelegenheit, unter Graf Bothmer Beweise ihrer Tüchtigkeit abzulegen, noch manche Ehrung ward diesem zuteil. Im Jahre 1873 wurde er zunächst mit Wahrnehmung der Inspektion der Artillerie und des Trains beauftragt und sodann zum Inspekteur ernannt. 1875 wurde er Inhaber des k. 1. Fuß-Artillerie-Regimentes, welches noch heute seinen Namen trägt. Nach zwei Jahren rückte er zum General der Infanterie vor und brachte 1879 den heute so glänzend verwirklichten Gedanken der Gründung eines Armeemuseums in Fluß; er wurde 1883 zur Disposition gestellt und beschloß 1886 sein reich gesegnetes Soldatenleben.*)

Die heftigsten Kämpfe waren am 4. August 1870 dem k. b. 10. Jäger-Bataillon unter Führung seines Kommandanten, Oberstleutnant

Maximilian von Heckel

beschieden.

Bereits mit dem neuen Werdergewehr bewaffnet, trat es um 8[30] vorm. beim Heraustreten aus Schweigen in den Kampf mit den Franzosen und arbeitete sich in mehr denn vierstündigem Feuergefecht ohne Ablösung — bis zum letzten Manne eingesetzt — in dem schwergangbaren Weinberggelände gegen Weißenburg vorwärts. Als glänzendes Vorbild von Tapferkeit und getreuer Pflichterfüllung leuchtete der Kommandant seinen Jägern voran. Mit kundigem Blick führte er die Kompagnien von Abschnitt zu Abschnitt in ihre Stellungen, bis ein Vorstoß — unterstützt durch Abteilungen des k. 5. und 14. Infanterie-Regiments — die Feuerlinie des Bataillons bis dicht an den Wall der Stadt brachte.

Schließlich hatte sich dieses verschossen, groß waren die Verluste und die Aussicht auf nachhaltige Unterstützung gering. Angesichts dieser Lage stellte es der Divisions-Kommandant dem Oberstleutnant frei, eine weiter rückwärts gelegene Stellung einzunehmen; aber von Heckel kennt kein zurück. Und sein freiwilliges, unerschütterliches Ausharren war nicht zwecklos.

Wir wissen bereits, daß es schließlich gelang, durch das Landauer Tor in Weißenburg einzudringen; unter den ersten, welche die Stadt betraten, waren Mannschaften des k. 10. Jäger-Bataillons.

*) Ein Ölgemälde, den General von Bothmer darstellend, befindet sich im k. b. Armeemuseum; ebenda dessen Feldzugssäbel.

Diesen Abteilungen folgte mit klingendem Spiel und aufgepflanztem Bajonett der Rest des Bataillons geschlossen, erreichte den Marktplatz und besetzte einige wichtige Gebäulichkeiten. Nachdem die Besatzung sich förmlich ergeben hatte und gefangen genommen war, wurden die Jäger in Weißenburg einquartiert.*)

von Heckels Verdienst aber ist es, daß er durch sein Aushalten vermieden hat, eine Lücke in der geschlossenen Angriffsfront entstehen zu lassen und dadurch die Erstürmung der Stadt zu verzögern. Er selbst ging in die Feuerstellung vor und ermutigte durch sein Beispiel die Mannschaften; ihm gelang es, durch Herbeischaffung von Munition aus Schweigen erneute Feuerwirkung und damit das Standhalten in vorderster Linie zu ermöglichen. Die Leistungen der ihm unterstellten Truppe erhellen wohl am deutlichsten aus der Tatsache, daß das 10. Jäger-Bataillon an diesem Gefechtstage die höchste Verlustzahl unter den bayerischen Truppenteilen zu beklagen hatte: 3 Offiziere, 115 Mann;**) aber auch unter den Auszeichnungen steht es an erster Stelle: von den im Bereiche des k. II. Armee-Korps zuerkannten eisernen Kreuzen fiel nahezu die Hälfte auf das tapfere Bataillon; sein Führer wurde als Ritter in den K. Militär-Max-Joseph-Orden aufgenommen.

Ritter von Heckel ist 1822 geboren, 1833 bayerischer Kadett geworden und 1841 als Junker im k. 3. Infanterie-Regiment in die Armee übergetreten. 1842 sehen wir ihn zum Unterleutnant im k. 8. Infanterie-Regiment, 1848 ebenda zum Oberleutnant befördert und als Inspektionsoffizier an das K. Kadetten-Korps beordert werden. 1854 zur Dienstleistung im K. Kriegsministerium kommandiert, wurde er 1856 Hauptmann 2. Klasse im k. 6. Infanterie-Regiment und 1858 in den General-Quartiermeisterstab eingereiht. Als Generalstabsoffizier avancierte Ritter von Heckel 1864 zum Major, beteiligte sich am Feldzug 1866 als Generalstabs-Chef der 3. Division und wurde 1868 Oberstleutnant; 1870 trat er an die Spitze des k. 10. Jäger-Bataillons; Ende November dieses Jahres übernahm er das Kommando über das k. 1. Infanterie-Regiment. 1874 in den Generalsdienstgrad übergetreten, befehligte er die k. 2. Infanterie-Brigade, wurde 1882 Generalleutnant, 1883 Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, 1884 Kom-

*) Nach Graser, Geschichte des k. b. 10. Jäger-Bataillons.

**) Nach dem G. St. W.; Graser gibt 3 Offiziere, 99 Mann an.

mandeur der k. 3. Division und 1887 als charakterisierter General der Infanterie zur Disposition gestellt; er ist 1896 verstorben.*)

Wie der Donner dem Blitz, so folgte auf Weißenburg Wörth; wie dort, so winkten auch hier der k. 4. Infanterie-Division reiche Lorbeeren. Diese brach am 6. August 1870 um 5^0 vorm. aus dem Biwak bei Pfaffenbron gegen Langensulzbach und Fröschweiler auf und wurde um 7^{30} vormittags bei Mattstall bereitgestellt, um in ein bei Wörth etwa stattfindendes Gefecht eingreifen zu können. Die 7. Brigade bildete — unter Entsendung zweier Bataillone des k. 5. Infanterie-Regiments und einer Eskadron des k. 2. Chevauleger-Regiments nach der im Sauertal gelegenen Kuhbrücke zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit dem k. preußischen V. Armeekorps — die Avantgarde der Division und nahm mit drei Eskadrons des erwähnten Chevauleger-Regiments und einer Batterie Aufstellung südlich Mattstall an der Langensulzbacher-Straße. Die 8. Brigade, welche als Gros gefolgt war, bezog zunächst befehlsgemäß eine Bereitschaftsstellung nördlich Mattstall, während eine Spezialreserve des Divisionskommandanten — aus Feldartillerie und Kavallerie bestehend — bei Lembach zurückblieb.

Unterdessen war beim k. preußischen V. Armeekorps aus den mit Tagesanbruch eingeleiteten Vorpostenplänkeleien bei Wörth und Gunstett ein Erkundungsgefecht geworden; auch bei der k. 4. Division war der Geschützdonner vernehmbar und General Hartmann befahl dieser den Vormarsch. Etwa um 8^{15} vorm. trat die Avantgardeninfanterie unter Heranziehung der Spezialreserve in Richtung auf Fröschweiler an, die 8. Brigade folgte. Die Avantgarde dirigierte sich auf den nach Neehwiller ansteigenden, waldigen Berghang. Das k. 6. Jäger-Bataillon — im Vortrupp marschierend — löste sich in Schützenlinien auf, ihm folgten in Kompagnie-Kolonnen nebeneinander zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments, dahinter geschlossen das dritte.

Zur Führung dieser Kolonne in dem schwierigen Gelände und

*) von Heckels Generalshut schmückt das k. b. Armeemuseum. Ebenda befindet sich das Feldbett, auf welchem der tapfere Gegner der Deutschen, der französische Divisions-General Abel Douay vor Weißenburg seinen Verwundungen erlegen ist.

zur Bezeichnung der Angriffsrichtung hatte der Divisionskommandant seinen Generalstabsoffizier, den Major

Gustav Fleschuetz

befohlen, welcher hiebei Gelegenheit fand, sich durch Tapferkeit und militärischen Scharfblick unvergängliche Verdienste zu erwerben.

Mühsam arbeiten sich die Abteilungen durch das dichte Unterholz, hier und dort geht die Verbindung mit der Nachbarabteilung verloren; aber mit seltener Tatkraft ist Major Fleschuetz bestrebt, Zusammenhang und Ordnung wiederherzustellen, der Gefahr nicht achtend, der er — meist zu Pferde — in vorderster Gefechtslinie selbst preisgegeben ist.

Nachdem der Berghang erklommen war, erreichten die Schützen des k. 6. Jäger-Bataillons den Südrand der dortigen Waldung, wurden aber im weiteren Vorschreiten durch das feindliche Infanterie-, Granat- und Mitrailleusenfeuer gehemmt; zwei Bataillone des k. 9. Infanterie-Regiments mußten die Schützenlinie der Jäger verstärken und verlängern, wobei Fleschuetz persönlich einige Kompagnien gegen die linke Flanke der Franzosen ansetzte, um deren Vordringen auf dieser Seite zu verhindern.

Gelegentlich bemerkt er eine Rückwärtsbeweguug bei den eigenen Abteilungen; dieser muß Einhalt getan werden und der Generalstabsmajor verschmäht es nicht, die Trommel eines wundgeschossenen Tambours zu ergreifen und persönlich den Avanciermarsch zu schlagen. Das wirkte: der Rückzug kam zum Stillstand und die vier Bataillone — es war schließlich auch noch das III. Bataillon k. 9. Infanterie-Regiments in das Gefecht eingetreten — behaupteten sich in energischem Widerstand gegen den weit überlegenen Feind, dessen wiederholte Gegenstöße zurückgewiesen wurden.

Nicht einseitig ist die Wirksamkeit des Majors; über den Einzelheiten verliert er das Ganze nicht aus dem Auge, und wo der Kampf am heißesten tobt, ist er zur Stelle, um sich vom Stande der Dinge zu überzeugen und die ganze Gefechtslinie der Division vom rechten bis zum linken Flügel mit Nachrichten über die Lage aufzuklären.

Die Quelle der unermüdlichen, ordnenden und verbindenden Tätigkeit dieses Offiziers, ganz besonders in der Feuerlinie selbst, war seine nie versagende Hingabe an den Dienst und ging weit über den Rahmen des Pflichtmäßigen hinaus.

Major Fleschuetz ist 1828 geboren und gehörte von 1838—1846 dem k. Kadetten-Korps an. Er trat 1847 als Junker in das k. 3. Infanterie-Regiment ein und wurde 1848 Unterleutnant im k. Infanterie-Leib-Regiment und 1853 ebenda Oberleutnant. Von 1855—1859 Brigade-Adjutant rückte er in letzgenanntem Jahre zum Hauptmann im General-Quartiermeisterstab vor und wurde 1863 in diesem Adjutant. Am Feldzug gegen Preußen sehen wir ihn als Adjutant des Stabs-Chefs der mobilen Armee, Generalleutnant Freiherrn von der Tann teilnehmen. 1868 zum Major befördert, hat er sich zu Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870/71 die eben eingehender beleuchteten hohen Verdienste in der Schlacht bei Wörth erworben, auf Grund deren er zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt wurde; im weiteren Verlaufe des Feldzuges verdiente er sich auch das eiserne Kreuz erster Klasse.

Nach dem Kriege wurde er bei der Kavallerie und zwar im k. 3. Chevauleger-Regiment eingereiht, ebenda 1872 zum Oberstleutnant befördert und noch im gleichen Jahre zum k. 2. Ulanen-Regimente versetzt und mit dessen Führung beauftragt. Seit 1873 Regimentskommandeur, wurde er 1874 Oberst, 1878 Kommandeur der k. 3. Kavallerie-Brigade, 1879 Generalmajor und 1886 Generalleutnant. Im nächsten Jahre übernahm er die Stelle des Präsidenten des Generalauditoriates mit dem Prädikat Exzellenz und wurde 1892 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Kavallerie zur Disposition gestellt.

Ritter von Fleschuetz, der seinen Wohnsitz in München aufgeschlagen hat, wurde am 1. März 1906 anläßlich des Jubiläums hundertjährigen Bestehens des k. Militär-Max-Joseph-Ordens durch die Gnade unseres Regenten neuerdings hervorragend ausgezeichnet: eine allerhöchste Entschließung verfügte seine Erhebung in den erblichen Adelsstand unter Vorbehalt des von ihm erworbenen persönlichen Rechtes auf den höheren Adelsgrad.

Das k. b. Armeemuseum birgt den Feldzugssäbel, die Epauletten und Ordensschnalle des greisen Generals.

Der Kommandant der k. 8. Infanterie-Brigade, welche am 6. August 1870 der Avantgarde der k. 4. Division von Mattstall aus folgte, war der Generalmajor

Joseph Maillinger.

Er war 1830 als Zehnjähriger in das k. Kadetten-Korps eingetreten, neun Jahre später als Junker des k. 8. Infanterie-Regiments in die Armee eingereiht und 1840 in diesem Regimente zum Unterleutnant befördert worden. Ebenda 1848 zum Oberleutnant und 1853 zum Hauptmann zweiter Klasse vorgerückt, wurde er 1856 zum k. 4. Jäger-Bataillon und 1859 in den General-Quartiermeisterstab versetzt, als dessen Mitglied er 1860 als Referent ins k. Kriegsministerium berufen und 1861 zum Major befördert wurde. 1863 sehen wir ihn als ersten Adjutanten des Kriegsministers und in dieser Stellung erreichte er 1865 das Patent als Oberstleutnant und 1866 jenes als Oberst. Noch im gleichen Jahre trat er an die Spitze des k. 9. Infanterie-Regiments und erhielt 1869 als Generalmajor das Kommando über die k. 8. Infanterie-Brigade.

Diese erreichte am Tag von Wörth — dem Vorgehen der k. 7. Infanterie-Brigade auf Fröschweiler folgend — um 9[30] vorm. mit der Spitze den Südausgang von Langensulzbach. Um diese Zeit war das Feuergefecht namentlich auf dem bayerischen linken Flügel sehr lebhaft geworden und der heftige, aus südwestlicher Richtung vernehmbare Gefechtslärm veranlaßte den General Maillinger, im Laufschritt durch die Ortschaft auf die deutscherseits ziemlich schwach besetzten Höhen südwestlich derselben vorzurücken. Die zuerst eintreffenden Bataillone der Brigade gingen zur Unterstützung der vorzugsweise bedrohten linken Flanke der Avantgarde vor und verlängerten die Gefechtslinie bis zur Sägemühle; weiterhin traten noch mehr Teile der 8. Brigade in den Kampf ein.

In diesem Abschnitt des Gefechtes ist das persönliche, selbsttätige Eingreifen des General Maillinger hervorzuheben. Hier waren Teile des k. 1. und 9. Infanterie-Regiments in Stellung, welche er zum Vorgehen veranlaßte, dort schickte er, nach dem linken Flügel reitend, mehrfach Plänklergruppen der verschiedensten Truppenteile, die zu weit rückwärts eingenistet waren, nach vorne, im Talgrunde ließ er eine Mühle an der Fröschweiler-Straße sofort stark besetzen.

Um 10[00] vorm. erstreckte sich die Front der 4. Division von dem schon mehrfach erwähnten Walde zwischen Nehwiller und Langensulzbach bis zur Sauer, lebhafter entwickelte sich das Feuer-

gefecht und die Fortschritte der Division wuchsen, namentlich auf dem linken Flügel.

In verstärktem Maße antwortete das Chassepotgewehr der Franzosen und ihre Feuerüberlegenheit machte sich bei den vordersten Bataillonen der 8. Brigade bedenklich geltend. Ein gefährlicher Augenblick ist gekommen, nur ein energischer Angriff — ohne Zögern unternommen — kann die Gefahr bannen. Vorwärts! ruft der kurz entschlossene General, reißt den Säbel von der Seite und stürmt zu Fuß an der Spitze der vordersten Abteilungen vor. Unter brausendem Hurrah wälzen sich die Wogen der bayerischen Schützen mit gefälltem Bajonett gegen den südlich vorgelagerten Waldsaum, die französischen Tirailleurs weichen und werden mit einem mörderischen Schnellfeuer verfolgt.

Im weiteren Verlaufe des Gefechtes blieb die 4. Division zunächst auf ihre eigenen Kräfte angewiesen: die 3. Division stand noch gegen Bitsch, das k. b. I. Armee-Korps war erst im Anmarsch und beim preußischen V. Nachbarkorps waren keine Fortschritte wahrzunehmen; so mußte man sich denn einstweilen mit der Behauptung der am Fuße der Fröschweiler Höhen gewonnenen Stellung begnügen.

Da kam um 10 [30] vorm. der Befehl zum Abbrechen des Gefechtes; dieser war vom Armee-Oberkommando mangels an Kenntnis von den Erfolgen des bayerischen II. Armee-Korps an den kommandierenden General des V. Korps ergangen und von hier aus irrtümlich auch an General Hartmann weitergegeben worden. Daher flaute das Feuer bei der 4. Division allmählich ab und die Truppen begannen, sich zu sammeln.

Auf dem Rückmarsch wurde General Maillinger in Langensulzbach durch einen Granatsplitter oder durch den Schuß eines Ortsbewohners am Hinterkopf verwundet, ließ sich notdürftig verbinden und gelangte sodann auf der Höhe südlich Mattstall zum Stab der Division und des General-Kommandos. Bei diesem war noch vor der Ausführung der zum Abbrechen des Gefechtes befohlenen bayerischen Rückwärtsbewegungen um 11 [15] vorm. vom V. Korps die Mitteilung eingegangen, daß man dort den Angriff auf die Wörther Höhen beschlossen habe und auf Mitwirkung der Bayern gegen die linke Flanke des Gegners rechne; auch das preußische XI. Korps sollte in das Gefecht eingreifen und bald hörte man von Wörth lauten Geschützdonner herüberschallen.

Sofort trat Maillinger wärmstens für die Wiederaufnahme des Kampfes ein und erreichte, daß der kommandierende General, entschlossen, den Angriff wieder aufzunehmen, das ungesäumte Vorgehen der noch gefechtsfähigen Truppen und die Heranziehung einer Brigade der 3. Division (5. Brigade) anordnete, ihm aber die selbständige Wiedereinleitung des Gefechtes übertrug.

Um die Mittagsstunde lebte der Kampf erneut auf, bald ließen die Geschütze von der Höhe östlich Langensulzbach ihre Eisenstimmen ertönen. General Maillinger stellte von der morgens verlassenen Höhe aus die Besetzung des gegenüber liegenden Waldes durch den Gegner fest und binnen kurzem flogen auch die Infanteriegeschoße erneut hin und her, noch einmal stand die 8. Brigade am Feind.

Der weithin sichtbare bayerische General mit dem weißen Verband um das Haupt ward ein begehrenswertes Ziel für die französischen Schützen. Auch jetzt ist er unentwegt tätig, führt die Bataillone des linken Flügels vorwärts und ordnet mit Mut und Scharfsinn an, was notwendig und nützlich ist, bis seine tapfere Truppe von der — wie erwähnt — herangezogenen 5. Brigade abgelöst wird. Erst jetzt denkt er an sich selbst und seine Verwundung und reitet zurück nach Lembach, um ärztliche Behandlung zu suchen.

Was General Maillinger am 6. August geleistet, hat nicht unwesentlich zu dem schönen Ergebnis dieses Ruhmestages beigetragen und seine Auszeichnung durch Verleihung des k. Militär-Max-Joseph-Ordens auf Grund dieser Leistungen darf als wohlverdient bezeichnet werden.

Noch während des Feldzuges gegen Frankreich wurde Maillinger zum Generalleutnant und Kommandanten der 2. Armee-Division befördert, 1873 zum kommandierenden General des II. Armee-Korps und 1875 zum Kriegsminister ernannt. Ein allerhöchstes Handschreiben vom Jahre 1877 brachte ihm die Beförderung zum General der Infanterie, 1885 wurde er mit Pension zur Disposition gestellt, 1886 jedoch unter die aktiven Generale wieder eingereiht; er starb im Jahre 1901.

Neben zahlreichen anderen Ordensauszeichnungen schmückte auch das eiserne Kreuz erster Klasse und der Orden pour le mérite seine Heldenbrust. *)

---

*) von Maillingers Generalshut befindet sich im k. Armeemuseum.

Auch im Bereiche des k. I. Armee-Korps brachte der 6. August 1870 dem Kommandanten einer Infanterie-Brigade — der zweiten — die Ritterschaft des Militär-Max-Joseph-Ordens, nämlich dem Generalmajor

Karl von Orff.

Noch nicht zwanzigjährig war er 1837 nach Absolvierung des k. Kadetten-Korps als Junker des k. 6. Infanterie-Regiments in das Heer eingetreten, 1838 ebenda zum Unterleutnant befördert und noch im gleichen Jahre zum k. Infanterie-Leib-Regiment versetzt worden. Seit 1847 tat er Dienste als Bataillons-Adjutant, wurde 1848 Oberleutnant und fand noch in diesem Jahre Verwendung als Brigade-Adjutant. Seit 1850 Hauptmann 2. Klasse im k. Infanterie-Leib-Regiment wurde er 1855 als Hauptmann 1. Klasse in den General-Quartiermeisterstab berufen. 1859 folgte seine Beförderung zum Major im k. 2. Jäger-Bataillon, 1866 jene zum Oberstleutnant im General-Quartiermeisterstab, in welcher Charge er als Generalstabs-Chef den Feldzug gegen Preußen mitmachte. Nachdem er im nächsten Jahre zum Oberst vorgerückt war, erhielt er das Kommando der k. Kriegsakademie übertragen und wurde zu Anfang des Jahres 1870 Generalmajor und Kommandant der k. 2. Infanterie-Brigade.

Das k. I. Armee-Korps hatte am Tage von Wörth den Auftrag, zwischen dem k. b. II. und k. pr. V. Armee-Korps in die Schlachtlinie einzurücken. Seine Avantgarde — k. 2. Brigade, 3. Chevauleger-Regiment und eine Vierpfünder-Batterie — war um 6^{00} vorm. von Ingolsheim über Memelshofen nach Lampertsloch aufgebrochen und stand ungeachtet der Marschschwierigkeiten infolge der aufgeweichten Wege ebenda um 10^{30} vorm. zusammengezogen. Das Geschützfeuer in Richtung Fröschweiler wurde immer heftiger, doch war hier von der Lage der Dinge nur zu erkennen, daß der Gegner auf den Höhen bei genanntem Dorfe in Stellung und die Preußen lebhaft in das Gefecht verwickelt seien. Der Kommandant der k. 1. Division, Generalleutnant von Stephan, hielt Umschau und entschloß sich dann, ohne Befehl mit allen verfügbaren Kräften in Richtung auf das weithin sichtbare Dorf Fröschweiler gegen das Gefechtsfeld vorzurücken und den französischen linken Flügel anzugreifen (12^{30} mittag).

Hierauf überschritt die 2. Brigade das Seltzbächel mit der Infanterie zwischen Preuschdorf und Mitschdorf, mit den übrigen

Waffen bei letztgenanntem Ort und nahm auf der Höhe südlich Görsdorf gedeckte Aufstellung, während die Batterie nördlich der Artillerie des V. Korps auffuhr und zwar auf dem gegen die Sauer abfallenden Hang.

Gegen 1⁰ nachm. traf der Kronprinz von Preußen auf den Höhen von Wörth ein und übernahm persönlich die Leitung der Schlacht. Er konnte deren Gang, insbesondere auch die Fortschritte des preußischen XI. Korps gegen Elsaßhausen von seinem Standpunkt auf der Höhe zwischen Wörth und Dieffenbach gut beobachten und gab um 1^{30} nachm. dem General von der Tann die Weisung, mit seinem Korps zur Unterstützung des V. über die Sauer vorzugehen.

Demgemäß erhielt die 2. Brigade Befehl, den Sauerbach sogleich zu überschreiten und zwar in der Front und bei der alten Mühle, hinter ihr sollte die 1. folgen.

General von Orff setzte vier Bataillone in zwei Treffen gegen die Front des feindlichen linken Flügels ein, zwei Bataillone gegen die Mühle nach der linken Flanke der Stellung.

Schon beim Hinabsteigen in das Sauertal erhielten die vorderen Bataillone Feuer. Während dieses erwidert wurde, stellte man in Eile drei Notbrücken über den Bach her. In feindlichem Gewehr- und Mitrailleusenfeuer ging das Ueberschreiten vor sich, zunächst von den beiden Bataillonen des rechten Flügels, welche im Waldgelände zwischen Sauer und Sulzbächel Anschluß an Abteilungen des k. b. II. Armee-Korps fanden. Auch das erste Treffen des linken Flügels war inzwischen übergegangen, der Wiesengrund zwischen beiden Bächen wurde durcheilt und das Sulzbächel durchwatet. Dann ging es unter Zurücklassung der Tornister den Osthang der Fröschweiler Höhen hinauf. Die Versuche der auf dem deutschen rechten Flügel vereinigten Truppen, vom Höhenrande aus weiter vorzudringen, gelangen jedoch vorläufig nicht, da die Franzosen in wohlgeschützter Deckung gegenüberstanden; so kam es zu einem stehenden Feuergefecht. Auch das Eingreifen der 1. Brigade vermochte noch keine Entscheidung zu bringen, mehrfache Bajonettangriffe wies der Gegner mit einem mörderischen Feuer zurück, ja es trat sogar einmal eine Rückwärtsbewegung ein, welche feindlicherseits mit sofortigem Nachdrängen beantwortet wurde. Doch gelang es schließlich den vereinten Anstrengungen mehrerer Truppenteile, das Gefecht am Höhenrande wieder herzustellen und den Gegner zurückzuwerfen.

Unterdessen beorderte ein Sonderauftrag des kommandierenden Generals den General von Orff auf den rechten Flügel, um dort Angriff und Umfassung zu leiten, während die Führung in der Front der Divisionskommandant beibehalten sollte.

Bald machten sich infolge von Orffs flankierendem Vorgehen des rechten Flügels Fortschritte bemerkbar. Dieser hatte bei seinem Eintreffen an der befohlenen Stelle unter der starken Einwirkung des französischen Mitrailleusen- und Gewehrfeuers bei den vermischten Verbänden der nachgerückten 1. Infanterie-Brigade und preußischer Infanterie zwischen den Kompagnien seiner eigenen Brigade ein bedenkliches Schwanken der Gefechtstätigkeit festgestellt; doch war es bald dem tatkräftigen Eingreifen der Offiziere gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Seine Absicht ging nun dahin, die beiden Umgehungsbataillone — 2. J. R. I und 4. Jg. B. — vorzubringen und durch deren Vereinigung mit dem k. 9. Jäger-Bataillon und zwei Kompagnien des k. 2. Jäger-Bataillons gelang sein Plan. Glänzend durch persönlichen Mut führte er das Ganze in taktischem Zusammenhang einheitlich im heftigsten Feuer gegen die äußerst starke, verschanzte Stellung der Franzosen bei Fröschweiler.

Gegen 4⁰ nachm. war die ganze deutsche Schlachtlinie im umfassenden Vorrücken gegen genanntes Dorf begriffen. Fast gleichzeitig stürmten die Truppen das heißbegehrte Ziel von Süden, Osten und Norden her und es kam in der Ortschaft zu einem wilden Gewirre zwischen Freund und Feind. Die Franzosen setzten noch eine Zeit lang einen erbitterten Häuserkampf in Fröschweiler fort, allein erfolglos. Was der Gefangenschaft entgangen war, das eilte in voller Auflösung auf den Straßen nach Reichshoffen und Niederbronn. Als Orff die Höhe der feindlichen Stellung erreicht hatte, war dieses allgemeine Zurückfluten der Franzosen bereits im Gange. Das dem General unterstellte k. 3. Chevauleger-Regiment, ferner das 5. Infanterie-Regiment und eine Batterie wurde auf von der Tanns Befehl zur Verfolgung gegen die soeben erwähnten Ortschaften eingesetzt.

Um 5⁰ nachm. war der Kampf in dem Dorfe Fröschweiler beendigt, die bayerischen Truppen sammelten am Westausgange des Ortes.

Noch mehrfach hatte Orff während des Feldzuges Gelegenheit, sich auszuzeichnen, noch mehrfach wurden seine hervorragenden Soldaten-

leistungen verdientermaßen belohnt. Nach dem Friedensschlusse wurde er 1871 Inspektor der Militärbildungs-Anstalten und zwei Jahre später Generalleutnant und Kommandant der k. 1. Division. 1875 wurde er zunächst mit der Führung des k. II. Armee-Korps beauftragt und noch in dem nämlichen Jahre zu dessen kommandierendem General ernannt. Im nächsten Jahre stellte königliche Gnade Ritter von Orff à la suite des k. 2. Jäger-Bataillons und ernannte ihn 1878 unter Aufhebung des Verhältnisses à la suite genannten Bataillons, welches in das k. 16. Infanterie-Regiment überging, zum Inhaber des k. 17. Infanterie-Regiments, das noch heute seinen ruhmvollen Namen führt. Der bewährte Offizier rückte 1880 zum General der Infanterie vor, wurde 1890 zur Disposition gestellt und verstarb zu Würzburg im Jahre 1895.

Wir haben bereits gesehen, wie um die Mittagsstunde des 6. August 1870 das Gefecht auf Grund eines irrtümlich an General Hartmann gelangten Befehles abgebrochen und die darin verwickelten Truppenteile zurückgenommen wurden. Unter diesen befand sich auch das I. Bataillon k. 5. Infanterie-Regiments, welchem eine Bereitstellung im Walde südwestlich alte Mühle zugewiesen wurde. Ferner wissen wir schon, daß mit dem Eintreffen der k. 1. Division in dem Waldgelände zwischen Sauer und Sulzbächel zwar die Verbindung zwischen dieser und dem k. II. Armeekorps aufgenommen wurde, wesentliche Erfolge jedoch nicht zu erzielen waren. Erst das Einsetzen weiterer Truppen vermochte das Gefecht vorwärts zu bringen und mit dem befehlsgemäß erfolgenden allgemeinen Vorrücken gegen Fröschweiler drang etwa um 3⁰⁰ nachm. auch das I. und II. Bataillon k. 5. Infanterie-Regiments durch den genannten Wald nach. Damit aber war für den Chef der 1. Kompagnie dieses Regiments, Hauptmann

Ludwig Ziegler

die Gelegenheit gekommen, sich rühmlich hervorzutun.

Dieser war 1833 geboren, gehörte von 1844—1852 dem k. Kadetten-Korps an, wurde in letztgenanntem Jahre Junker im Kadetten-Korps, 1854 Unterleutnant im k. 14. Infanterie-Regiment und 1858 zum k. 5. Infanterie-Regiment versetzt. In diesem focht er — 1866 zum Oberleutnant befördert — im Feldzug gegen Preußen mit, in dessen Verlaufe er noch zum Hauptmann 2. Klasse in

seinem Regiment vorrückte. Nachdem er 1870 schon im Treffen von Weißenburg gekämpft hatte, sehen wir ihn nun auch bei Wörth mit seiner Kompagnie ins Gefecht eingreifen.

Diese schob sich um den erwähnten Zeitpunkt aufgelöst in die Schützenlinie ein. Unerschrocken führte Ziegler seine Mannschaften vor, die Richtung auf die Nordseite von Fröschweiler festhaltend.*) In stürmischem Vorwärtsdringen erreichte er den Waldrand, als ihm aus einem größeren Zeltlager kräftiges Chassepotfeuer entgegenschlug. Nach einer kurzen Rechtsschwenkung wirft sich die Kompagnie mit Hurrah auf die nur schwach verteidigten Zelte, welche von den Franzosen schleunigst verlassen werden. Eine große Anzahl von Tornistern und Lagergerätschaften fällt den Bayern in die Hände, wer nicht geflohen ist, wird mit dem Bajonette niedergestoßen. Weiter geht es dem Gegner folgend, der sich in das in Brand geschossene, aber noch verteidigte Dorf Fröschweiler zurückzieht, dann stürmt Ziegler an der Spitze seiner Leute in den mit Obstgärten umsäumten Ostrand des Ortes: unter den Ersten dringt er in Fröschweiler ein.

Dort liegt am Eingang, schwer verwundet, ein französischer Offizier; es ist der Divisionsgeneral Raoult, ihm zur Seite sein Adjutant. Beider Los ist besiegelt: kriegsgefangen.**) Das gleiche Schicksal ereilt noch 17 Offiziere und 312 Unteroffiziere und Mannschaften; was der Gefangenschaft entkommen ist, stürmt in wilder Hast und völliger Auflösung in Richtung auf Niederbronn und Reichshoffen zurück.

Nicht zum letzten ist der Erfolg des Gefechtes auf dieser Seite der schönen Waffentat Zieglers zu danken: sein rascher Entschluß, sein tapferes Beispiel rissen die Untergebenen mit fort und führten sie zum Sieg. Die volle Würdigung von Zieglers Leistungen an allerhöchster Stelle beweist seine Einreihung unter die Ritter des k. Militär-Max-Josephs-Ordens. Er wurde 1871 zum Hauptmann 1. Klasse im k. 5. Infanterie-Regiment, 1874 zum Major im k. 10. Jäger-Bataillon befördert, kam 1880 in das k. 17. Infanterie-Regiment und wurde noch in dem nämlichen Jahre als Oberstleutnant

---

*) Aus Kießling, Geschichte des k. b. 5. Inf.-Rgts. III. Teil.

**) Degen mit Portepee und Kuppel, welche Ziegler dem General abnahm, befinden sich im k. b. Armeemuseum; ebenso dessen Käppi, ein Geschenk der Hinterbliebenen an den den Ehrenkondukt des späterhin verstorbenen Generals kommandierenden k. Hauptmann Freiherrn von Reichlin.

Kommandeur des k. 2. Jäger-Bataillons. 1884 zum Kommandeur des k. 10. Infanterie-Regiments und bald darauf zum Oberst befördert, erhielt er 1887 als charakterisierter Generalmajor den Abschied mit Pension. Zum 1. März 1906 wurde Ritter von Ziegler unter Stellung zur Disposition durch die Erlaubnis ausgezeichnet, die Uniform des k. 5. Infanterie-Regiments Großherzog Ernst Ludwig von Hessen tragen zu dürfen.*)

Als am 6. August 1870 um 5[00] nachm. die Infanterie den Hauptstützpunkt des französischen linken Flügels stürmte, da eilte das k. 3. Chevauleger-Regiment, welches im Grund bei Alte Mühle gehalten hatte, den Fröschweiler angreifenden Truppen nach und kam mit der 2. Brigade auf der uns bekannten Hochfläche an. Ihm wurde die Verfolgung des westwärts fliehenden Gegners übertragen und diese mit vier Eskadrons aufgenommen. Auf Grund des erhaltenen Befehls gegen Niederbronn reitend traf die 3. Eskadron unter Rittmeister

Heinrich von Nagel

östlich genannter Ortschaft auf Truppen der k. 5. Infanterie-Brigade, welche, zu einem Vorstoß gegen Reichshoffen befohlen, sich mit 2 Bataillonen gegen Niederbronn gewendet hatte. Rittmeister von Nagel stellte sich dem Kommandanten des bereits in den Kampf mit der französischen Arrieregarde verwickelten k. 7. Infanterie-Regiments zur Verfügung; kurze Zeit blieb die Eskadron linksrückwärts der Infanterie halten.

Das Gefecht beim Walde von Niederbronn kam eine ganze Weile zu keiner Entscheidung; unterdessen erkundete von Nagel das umliegende Gelände und entschloß sich, aus freien Stücken, ohne höheren Befehl abzuwarten, zur Unterstützung der Infanterie in der linken Flanke vorzugehen und die feindlichen Plänkler aus ihrer gedeckten Aufstellung bei Niederbronn zu vertreiben. Im heftigen Feuer ritt die Schwadron in Zugkolonne über die Linie der eigenen Schützen hinaus, formierte sich alsbald zur Attacke und ging gegen das von Große-Wald und Niederbronn führende Sträßchen vor.

Seiner Eskadron weit voraus reitet Rittmeister von Nagel. Da gewahrt er plötzlich, wie sich auf der Hauptstraße von Reichs-

---

*) Das k. Armeemuseum birgt Ritter von Zieglers Feldzugssäbel, sowie von ihm erbeutete Mitrailleusenmunition.

hoffen nach Niederbronn dem Bahnhof gegenüber ein bespanntes französisches Geschütz zusammen mit mehreren anderen Fahrzeugen bewegt. „Direktion die Fahrzeuge an der Straße!" Eine blitzschnelle Richtungsveränderung bei der Eskadron, noch eine kurze Strecke im Marsch-Marsch und sein sind — trotz heftigen Feuers — Geschütz und Fahrzeuge, von ihren Führern verlassen.*)

Aber die Wagen sind stark in einander gefahren und es dauert eine Zeit lang, bis das Wirrsal gelöst ist. Unverdrossen knattern indessen die Franzosen von der gegenüberliegenden Höhe und den Bahnhofsgebäuden in die Eskadron hinein, manche Lücke reißt das Infanteriegewehr in die brave Reiterschar; aber die Chevaulegers lassen nicht locker. Ein Geschütz, eine Protze, 3 Munitionswagen, 2 Voratswagen mit Uniformstücken und 25 Pferde sind die Beute, welche dieses von keckem Wagemut zeugende Reiterstückchen einbrachte. Aber noch nicht genug: während ein Teil der Eskadron mit Wegschaffung des Geschützes und der Fahrzeuge beschäftigt war, nahm ein Offizier der gleichen Schwadron**) im feindlichen Feuer noch ein zweites Geschütz, welches ebenfalls bespannt, mit Bedienungsmannschaft und Infanteriebedeckung versehen war und soeben von den Franzosen in Sicherheit gebracht werden sollte. Hierauf sammelte die Eskadron auf einer Wiese zwischen Niederbronn und dem Große-Wald.***)

von Nagel ist 1833 geboren, 1843 in das k. Kadetten-Korps eingetreten, 1851 Junker im k. 5. Chevauleger-Regiment und ebenda zwei Jahre später Unterleutnant geworden. 1860 wurde er Brigade-Adjutant, 1861 Oberleutnant, 1866 machte er den Feldzug gegen Preußen mit und rückte zum Rittmeister im k. 6. Chevauleger-Regiment vor, wurde jedoch 1867 zum k. 3. Chevauleger-Regiment versetzt. Für die soeben erzählte, ausgezeichnete Leistung bei Wörth wurde er mit der Ritterschaft des k. Militär-Max-Joseph-Ordens begnadet. Im Jahre 1871 kam er als erster Adjutant zum 2. Armee-Divisions-Kommando, 1872 trat er zu seinem Regiment zurück und rückte im nächsten Jahre zum Major unter Versetzung in das k. 5. Chevauleger-Regiment vor. Im Jahre 1877 sehen wir von

---

*) Die Attacke der Eskadron Nagel ist — durch Anton Hoffmann im Bilde festgehalten — im k. b. Armeemuseum zu sehen.

**) Unterleutnant Wolf.

***) Nach Buxbaum, des k. b. 3. Chev.-Rgt. I. Teil und Sixt, das k. b. 3. Chev.-Rgt.

Nagel wieder beim k. 3. Chevauleger-Regiment unter Beauftragung mit dessen Führung und bald darauf zum Oberstleutnant avancieren. 1882 erhielt er das Oberstenpatent und trat 1884 unter Stellung à la suite seines bisherigen Regiments als Kommandeur an die Spitze der k. 1. Kavallerie-Brigade. Das Jahr 1887 brachte ihm die Generalsstreifen, 1891 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der k. 4. Division und 1895 à la suite des von ihm als Kommandeur geführten Regimentes gestellt. 1897 mit dem Charakter als General der Kavallerie zur Disposition gestellt, wurde er zum 1. März 1906 in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs Bayern erhoben.*)

Siegreich flog der deutsche Aar von Wörth aus weiter in jenen denkwürdigen, unvergeßlichen Augusttagen des großen Jahres. Namen wie Colombey, Vionville—Mars la Tour, St. Privat—Gravelotte, Beaumont sind die Marksteine jener Zeit, da er seine scharfen Fänge unerbittlich in das stolze Franzosenherz schlug.

In letztgenannter Schlacht, welche Mac Mahon die Möglichkeit eines Vormarsches auf Metz und damit die geplante Vereinigung mit Bazaine abschnitt, hat sich das k. 1. Jäger-Bataillon durch Schneid und mutiges Draufgehen unter seinem Kommandanten, dem Oberstleutnant

Otto Schmidt

besonders ausgezeichnet.

Dieser war 1820 geboren, hatte das k. Kadetten-Korps seit 1833 besucht und war 1840 zum Junker im k. 10. Infanterie-Regiment ernannt worden. Im folgenden Jahre wurde er Unterleutnant in genanntem Regiment, 1843 zum k. 3. Infanterie-Regiment versetzt und hier 1848 Oberleutnant. Seit 1854 Hauptmann, kam er 1859 wieder zum k. 10. Infanterie-Regiment, wurde 1861 in den General-Quartiermeisterstab berufen und 1863 zum Major befördert. Im Feldzug gegen Preußen war Schmidt zum Hauptquartier des VII. Bundes-Korps kommandiert, wurde jedoch noch 1866 dem k. 1. Jäger-Bataillon eingereiht und trat 1868 als Oberstleutnant an die Spitze dieses Truppenteils.

*) Der Feldzugssäbel des hochverdienten Generals schmückt das k. Armeemuseum.

Am 30. August 1870 rückte das k. pr. IV. Armee-Korps und das XII. (k. sächsische) Korps gegen Beaumont vor, während die beiden bayerischen Korps zur Unterstützung des Angriffs gegen diese Stadt bestimmt wurden. Im Laufe des Vormittags hatte das IV. Korps, von Süden kommend, unbemerkt die Waldungen südlich Beaumont durchschritten und die Franzosen in ihren Lagern südlich der Stadt vollkommen überrascht, in siegreichem Angriff zurückgeworfen, die Lager und die Stadt genommen und besetzt. Auch die Sachsen hatten später östlich des IV. Korps eingegriffen und Anteil an den Kämpfen gehabt.

Das k. b. I. Armeekorps war um 6⁰ vorm. mit der k. 2. Division am Anfang westlich des IV. Korps in nördlicher Richtung vorgegangen und hatte mit der Avantgarde dieser Division gegen 12⁰⁰ mittags die Gegend von Sommauthe erreicht. Als um 12³⁰ nachm. von Nordosten her Kanonendonner erscholl, befahl der kommandierende General, welcher sich bei der k. 2. Division befand, dieser, sogleich gegen Beaumont vorzurücken und westlich des IV. Korps den Kampf aufzunehmen.

Die k. 4. Brigade rückte hierauf in Richtung auf die Ferme la Thibaudine vor in der Absicht, gegen die Flanke des dem IV. Korps gegenüber stehenden Gegners zu wirken. In der Entwicklung gegen das von den Franzosen besetzte Gehöft begriffen, wurde sie plötzlich in der Flanke gefaßt, wies jedoch den Angriff ab und drang in la Thibaudine ein. Der Gegner zog sich nach dem Waldstreifen östlich des Yoncq-Baches zurück, wo er bei frischen Abteilungen Aufnahme fand. Es entwickelte sich nun hier mit Front gegen Westen ein stehendes Gefecht, in welches rasch die 4. Brigade ganz eingesetzt wurde und in dessen Verlauf die Franzosen unter Verstärkung ihres rechten Flügels neuerdings zum Angriff schritten. *)

Mittlerweile hatte sich auch die k. 3. Brigade östlich des bois des Murets entwickelt und Befehl erhalten, durch genannten Wald in Richtung auf Warniforêt vorzurücken, während das k. 1. Jäger-Bataillon den unmittelbaren Anschluß an den linken Flügel der 4. Brigade suchen sollte.

Diesem Auftrag gemäß gingen die Jäger dem Ostrand des Waldes entlang vor, ein Napoleonslied singend und trotz der vor-

*) Aus Eder, das k. b. 1. Jäger-Bataillon.

angegangenen Anstrengungen in voller Frische, ihrer Feuertaufe entgegen.*)

Als die nach la Thibaudine vorspringende Waldspitze erreicht wurde, war auf dem linken Flügel der vorderen Gefechtslinie soeben ein kritischer Augenblick gekommen: das III. Bataillon k. 10. Infanterie-Regiments war durch das furchtbare feindliche Feuer gezwungen worden, seinen schwer bedrängten linken Flügel zurückzubiegen, stieß im Zurückgehen auf die gerade nach vorwärts dringenden Jäger und drohte, diese in die Rückwärtsbewegung mit zu verstricken. Dem tatkräftigen Eingreifen der Offiziere gelang es jedoch, die Gefahr zu bannen. Mit dem Zuruf: „Vorwärts, Jäger, an den Feind!" setzten sie sich an die Spitze ihrer Abteilungen und unter brausendem Hurrah führte Oberstleutnant Schmidt seine vier Kompagnien durch die Schützenlinie der Infanterie hindurch, wovon sich kleinere Abteilungen wieder anschlossen.

Dieses kühne Vorgehen war von Erfolg gekrönt: sämtliche weiter rechts im Feuer stehenden bayerischen Bataillone schlossen sich dem Angriff an und die Franzosen wurden auf der ganzen Linie aus ihrer Stellung geworfen.

Aber an dem Gehölze östlich des Yoncq-Baches nisteten sie sich zu erneutem, heftigem Widerstand nochmals ein. Vergebliches Beginnen! Wiederum taten ihnen die wohlgezielten Schüsse der bayerischen Schützen gewaltig Abbruch; wieder stürmten die unerschrockenen Scharen, an der Spitze das 1. Jäger-Bataillon, Hurrah rufend, zum Angriff vorwärts. Wie die Windsbraut jagten sie den Gegner vor sich her, ihm keine Zeit zu erneutem Widerstand lassend. So erreichten sie um 4⁰ nachm mit ihrem linken Flügel die Hauptstraße bei Warniforêt, wo es den ersten Jägern noch gelang, gemeinsam mit Schützen des k. 13. Infanterie-Regiments zwei französische Geschütze zu erbeuten, deren Bespannung erschossen war.

Von hier aus wurde die Verfolgung des nun in nördlicher Richtung zurückweichenden Feindes bis an den von la Besace nach Yoncq führenden Weg fortgesetzt, wobei das k. 1. Jäger-Bataillon allen Truppen des linken Flügels weit voraus war. Als um 4³⁰ nachm. der Befehl zum Einstellen der Verfolgung eintraf, sammelte sich das Bataillon und rückte nach kurzer Rast in das Biwak der 2. Division nach la Besace.

---

*) Nach Eder, das k. b. 1. Jäger-Bataillon.

Die Seele der hier geschilderten schneidigen Gefechtstätigkeit war Oberstleutnant Schmidt gewesen, der — stets in vorderster Gefechtslinie weilend — mit Wort und Tat den Kampfeseifer seiner Untergebenen zu hellen Flammen entfachte und einen glänzenden Erfolg als Lohn seiner Tätigkeit erntete. In Anerkennung dieser Leistungen wurde er in den k. Militär-Max-Joseph-Orden aufgenommen.

Im nächsten Jahre trat er, zum Oberst vorgerückt, an die Spitze des k. 11. Infanterie-Regiments und nahm in dieser Stellung auch an den Schlachten und Gefechten an der Loire Anteil. 1874 übernahm Ritter von Schmidt als Generalmajor das Kommando über die k. 4. Infanterie-Brigade, 1882 als Generalleutnant die k. 2. Division. Mit dem Charakter als General der Infanterie wurde er 1887 zur Disposition gestellt und ist 1902 verstorben.*)

Sedan!

Die vom deutschen Hauptquartier für den 1. September 1870 getroffenen Maßnahmen fußten im Wesentlichen auf der Annahme, daß die in unmittelbarer Nähe Sedans versammelte Armee Mac Mahons sich an diesem Tage in westlicher Richtung zurückziehen werde, und bezweckten eine Verhinderung dieses Rückzuges. Dementsprechende Befehle waren an den linken Flügel der dritten Armee ergangen, das k. b. II. Armee-Korps sollte mit einer Division die Höhen des linken Maasufers südöstlich von Donchery besetzen, die andere Division aber zwischen Frénois und Wadlincourt gegen ein etwaiges Vorbrechen des Feindes nach Süden aufstellen. Es marschierte daher — um 4° vorm. aus der Gegend von Raucourt aufbrechend — mit der 3. Division nach der Höhe westlich Wadlincourt, mit der 4. auf Frénois.

Während der Ausführung dieser Bewegungen war beim k. I. Armee-Korps bereits seit Tagesanbruch ein heftiger Kampf um Bazeilles entbrannt, dessen weithin vernehmbarer Gefechtslärm schon gegen 7° vorm. beim Kronprinzen den Entschluß reifen ließ, den fechtenden Truppen von der linken Seite her durch das II. Korps Unterstützung zu senden. So wurde General Hartmann angewiesen, mit der 4. Division die oben angegebene Stellung zwischen Frénois

*) Ritter von Schmidts Generalshut und Feldzugssäbel befinden sich im k. Armeemuseum.

und Wadlincourt einzunehmen, mit der 3. aber nach Bazeilles zu rücken. Der kommandierende General beließ einen Teil der 3. Division bis zur Ablösung durch die 4. in der Aufstellung zwischen Wadlincourt und dem bois de la Morfée und rückte mit der k. 5. Infanterie-Brigade, zwei Batterien und dem k. 1. Chevauleger-Regiment um 9° vorm. über le pont Maugy nach der Eisenbahnbrücke; der Rest der Division folgte um 10³⁰ vorm. auf das rechte Maasufer nach.

Beim Aufmarsch der 5. Brigade südlich von Bazeilles um 11° vorm. erreichte den Kommandanten der 3. Division, Generalleutnant

Wilhelm Walther

eine Weisung des Generals von der Tann, er solle sich gegen Balan und die anstoßenden Höhen wenden, weil Bazeilles bereits vollständig in Händen der Deutschen sei; dagegen erscheine ein Druck auf den französischen rechten Flügel wünschenswert. General Walther entschloß sich zu offensivem Eingreifen und beorderte — obwohl nur über fünf Bataillone verfügend und zunächst ohne Aussicht auf weitere Unterstützungen — die ganze 5. Brigade zum Angriff auf Balan und die Anhöhen nordwestlich davon. Der Erfolg lohnte seinen Entschluß: trotz heftiger Verluste blieben seine Truppen im Vorgehen, die Ortschaft selbst wurde nicht mehr ernstlich verteidigt, dagegen leistete der Feind im Schloßpark zähesten Widerstand und erst um 12³⁰ nachm. gelang es, ihn hieraus zu vertreiben. Die französischen Truppen wichen bis an die Tore von Sedan zurück, die Brigade besetzte den Parkrand, sowie die Stellungen außerhalb desselben mit Front nach Norden.

Ein weiteres Vorgehen war hier vorerst ausgeschlossen, denn dräuend hoben sich die Wälle der Festung am Horizont ab; so mußte man sich zunächst darauf beschränken, die erstrittene Stellung in und um Balan im stehenden Feuergefecht zu halten — keine leichte Aufgabe!

Der französische Oberfeldherr, General Wimpffen, war nämlich um die Mittagsstunde auf dem Kampffeld südöstlich von Sedan eingetroffen, hatte die eben geschilderten Erfolge der Bayern festgestellt und war angesichts der von den Truppen des preußischen V. und XI. Korps auch im Norden und Nordwesten der Stadt gemachten Fortschritte zu der Ueberzeugung gelangt, daß er sich mit

seiner Armee in den Stellungen um Sedan nicht länger halten könne. Dagegen glaubte er, noch hoffen zu dürfen, mit einem Durchbruchsversuch den Weg nach Carignan öffnen zu können; die meiste Aussicht auf Erfolg schien ihm hiebei eine Sprengung der bayerisch-sächsischen Stellung Balan—Givonne zu bieten.

So unternahmen denn die Franzosen mit dem Mut der Verzweiflung mit wechselndem Erfolge mehrfache Vorstöße gegen Balan und die Höhen nordöstlich davon. Stundenlang spann sich der hartnäckige Kampf zwischen höchst ungleichen Gegnern fort, doch gelang es dem Feinde nicht, seinen Zweck zu erreichen. Aber schließlich begann selbst die unvergleichliche Ausdauer und Tapferkeit der bayerischen Division unter dem Einflusse schwer wiegender Faktoren zu erlahmen: seit frühester Morgenstunde angestrengte Marsch- und Gefechtstätigkeit, schwere Verluste, namentlich an Offizieren, fühlbarer Munitionsmangel. Ist es zu verwundern, wenn sich da allgemeine Erschöpfung geltend machte, wenn ein Augenblick des Wankens entstand?

Etwa um 4^{30} nachm. rafften sich die Feinde nochmals zu einem kräftigen Vorstoß auf und nochmals schenkte ihnen die launische Göttin für kurze Zeit den größten Teil der Ortschaft.

Starke Tirailleursschwärme, denen starke Kolonnen aus dem Festungstore nachfolgten, drangen in Balan ein und machten bald gute Fortschritte. General Walther, der im Dorfe selbst seinen Standpunkt gewählt hatte, ermunterte die ermüdeten Bataillone durch Wort und Tat zum Ausharren, allein das beständige Vorwärtsdringen der Franzosen führte schließlich zum allgemeinen Rückzuge. Als letzter verließ der General das Dorf fast im nämlichen Augenblick, da sich Teile des k. b. I. und k. pr. IV. Korps zu einem glücklich geschickten Gegenstoße anschickten. Rasch war auch die 3. Division wieder geordnet und trug noch wesentlich dazu bei, Balan den Deutschen zurückzuerobern.

Die erste Wegnahme und Festhaltung dieses Dorfes hatte die einschneidendsten Folgen für den Gang der großen Schlacht: dadurch wurde der linke Flügel des k. b. I. Armee-Korps gedeckt, dessen Sammeln nach stundenlangem Kampf ermöglicht und ihm Gelegenheit geboten, neue Reserven zu bilden und die Munition zu ergänzen. Diesen Umständen aber ist es zuzuschreiben, daß das Korps am Abend des 1. September den letzten, heftigen Vorstoß der Franzosen abzuweisen in der Lage war.

Alle diese wichtigen Ereignisse müssen in ihren Anfängen mit auf die ausgezeichnete Tätigkeit des Divisions-Generals zurückgeführt werden. Sein Verdienst an dem herrlichen Waffenerfolg ist unbestritten und gerne erteilte der König dem Vorschlag des Ordenskapitels für Aufnahme Walthers in den k. Militär-Max-Joseph-Orden im Jahre 1871 seine Genehmigung.

Unser Ordensritter war 1805 geboren, 1815 in das k. b. Kadetten-Korps eingetreten und 1824 zum Junker im k. 7. Infanterie-Regiment ernannt worden. 1825 Unterleutnant im k. 16. Infanterie-Regiment, wurde er im nächsten Jahre zum k. 3. Jäger-Bataillon und 1831 zum k. 1. Infanterie-Regiment versetzt. In das Jahr 1833 fällt seine Ernennung zum Lehrer der Geographie und Geschichte, später auch der Naturgeschichte, am k. Kadetten-Korps, in welcher Tätigkeit er — 1840 zum Oberleutnant befördert — bis zu seiner Wiedereinreihung beim k. 1. Infanterie-Regiment als Hauptmann 2. Klasse (1847) verblieb. Das Jahr 1854 brachte ihm das Majorspatent im k. 11. Infanterie-Regiment, 1855 rückte er zum Oberstleutnant vor und kehrte hiebei in das k. 1. Infanterie-Regiment zurück, an dessen Spitze er 1859 als Oberst gestellt wurde. Seit 1865 kommandierte er als Generalmajor zuerst die k. 6. Infanterie-Brigade, seit 1866 die 2., fand 1867 Verwendung als Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München und avancierte 1869 zum Generalleutnant und Kommandanten der k. 3. Division. Im Jahre 1871 wurde Walther in den erblichen Adelsstand mit der Benennung Walther von Walderstötten erhoben, 1873 zur Disposition gestellt und 1883 als General der Infanterie charakterisiert; 1889 wurde er zu der großen Armee abberufen.*

Zu den Truppenteilen, welche am Nachmittag des 1. September 1870 zur Unterstützung der um den Besitz von Balan ringenden k. 3. Division beordert wurden, gehörte die k. 1. Infanterie-Brigade. Wie sich diese an der Rückeroberung des Dorfes beteiligte, soll hier eingehender beleuchtet werden.

---

*) Generalsrock und -Hut, sowie der Feldzugssäbel des Ritters von Walther befinden sich im k. Armeemuseum.

Der Kommandeur der genannten Brigade, Generalmajor

Karl Dietl der Aeltere

war 1813 geboren und nach Absolvierung des k. Kadetten-Korps im Jahre 1831 Junker im k. 5. Infanterie-Regiment geworden. Ebenda 1832 zum Unterleutnant befördert, fand er 1837—1838 Verwendung als Inspektionsoffizier in unserer Anstalt, wurde 1842 Oberleutnant im k. 1. Infanterie-Regiment und 1848 Hauptmann 2. Klasse. Seit 1849 Hauptmann 1. Klasse und seit 1857 Major im k. 2. Infanterie-Regiment rückte er in diesem 1861 zum Oberstleutnant vor und führte es — im Jahre 1866 als Oberst an dessen Spitze gestellt — im Feldzuge gegen Preußen. 1868 wurde er Generalmajor und Kommandant der k. 1. Infanterie-Brigade.

Diese hatte an dem großen Tage Bazeilles bereits in den Morgenstunden zur Hälfte und späterhin unter Beihilfe anderer Truppenteile mit blutigen Opfern endgültig genommen. Nachmittags wurde Dietl angewiesen, die Ortschaft mit seinen Regimentern vollständig zu besetzen, bekam jedoch dann um 4⁰⁰ nachm., wie erwähnt, den Befehl, zur Unterstützung der k. 3. Division außerhalb des Dorfes auf der Straße gegen Sedan vorzurücken. Als er in Ausführung dieser Weisung, mit Teilen des k. Infanterie-Leib-Regiments, des k. 1. Infanterie-Regiments und dem k. 2. Jäger-Bataillon gegen Balan vorging, traf er auf die im vollen Weichen begriffene k. 3. Division.

Die 1. Brigade wurde hiebei teilweise in Unordnung gebracht und vorübergehend in den Rückzug mit fortgerissen. Aber bald gelang es dem Kommandanten, die Ordnung wieder herzustellen, die Eingänge von Balan zu erreichen und dieses von der großen Straße bis an die Südecke zu besetzen. Das deutsche Infanteriefeuer drängte die Franzosen ein Stück weit in das Innere des Dorfes zurück und das Gefecht wurde wieder hergestellt.

Da nun durch die deutsche Artilleriewirkung die feindlichen Kräfte gebrochen wurden, auf eine Unterstützung aber nicht zu rechnen war, so ordnete General Wimpffen den Rückzug an. Dagegen befahl Freiherr von der Tann um 5⁰ nachm. seinerseits der Brigade, das Dorf zu nehmen und bis auf Weiteres zu besetzen.

Wer möchte die Schwierigkeiten dieser Aufgabe in physischer und moralischer Hinsicht unterschätzen! Es war nichts Geringeres verlangt, als mit einer nicht ganz vollzähligen Brigade aus der

soeben vollzogenen Rückzugsbewegung einer Division zur Offensive überzugehen, mit einer Truppe neuerdings in den Straßenkampf einzutreten, welche dessen erschütternde Eindrücke bereits am gleichen Tage während langer Stunden kennen gelernt und eine nicht unbedeutende Einbuße an physischer Kraft erlitten hatte. Nur das persönliche Beispiel des Führers konnte in dieser Lage neu belebend wirken und eine Gewähr für erfolgreiche Lösung der Aufgabe bieten.

Bei dem oben erwähnten Vorstoß war das k. Infanterie-Leib-Regiment am weitesten feindwärts vorgedrungen. Zu diesem begab sich General Dietl und beorderte dessen zwei noch verfügbaren Bataillone, sowie auch die übrigen zurückgehaltenen Teile seiner Brigade zum Vormarsch. Dann suchte er selbst den Kommandanten des k. Infanterie-Leib-Regiments, Oberst von Taeuffenbach auf, welcher bereits weit vorwärts in einer Stellung lag, und teilte ihm Auftrag und Absicht mit. Hierauf richtete er einige eindringliche Worte an die Mannschaften, um ihre Zuversicht zu stärken und sie zum Ausharren aufzumuntern. So bildete sich ein kleines Häuflein Freiwilliger von etwa 40 Köpfen, einschließlich Offizieren, und ging als Avantgarde in das Dorf vor. Allen voran schritt kalten Blutes General Dietl, begleitet von acht ausgezeichneten Leuten. Sein Sohn, Hauptmann Dietl des k. 1. Infanterie-Regiments, der sich — wie wir noch hören werden — nach überaus mutigem Aushalten in Balan bis an den Ostrand des Ortes hatte zurückziehen müssen, schloß sich dem k. Infanterie-Leib-Regiment an und geleitete nun aus freien Stücken den Vater. Der Avantgarde folgten geschlossene Truppen.

Balan wurde von den Franzosen zwar nicht mehr energisch und systematisch verteidigt, gleichwohl hatten sich noch an verschiedenen Stellen kleinere Truppenkörper festgesetzt und Versprengte in Häusern und Gärten eingenistet. So kam es, daß die lange Dorfstraße lebhaft mit Feuer bestrichen war, hinter Mauervorsprüngen drohende Chassepotläufe hervorblickten und aus den Gebäuden die Geschoße unter den durchmarschierenden Bayern einschlugen.

Gleichwohl drang General Dietl mit seinen Getreuen, unbekümmert um die Gefahr, vorwärts. Sein Beispiel blieb nicht ohne Wirkung, wie die weiter rückwärts vernehmbaren Zurufe verrieten: „Vorwärts, unserem General nach!“ „Ihr werdet doch Euren Kommandanten nicht verlassen!“ Freilich bedurfte es noch manches mannhaften Wortes, mancher tatkräftigen Aufmunterung,

um des Stockens und Stutzens Herr zu werden, mancher brave Krieger sank von dem verderbenbringenden Blei getroffen zu Boden, auch Hauptmann Dietl wurde durch einen Streifschuß verwundet. Aber es gelang schließlich durchzustoßen und den Nordrand von Balan zu erreichen.

Von hier aus drang Dietl weiter gegen die Festungswälle vor und nistete sich mit seinen Truppen, vom Glacis aus heftig beschossen, in den nächsten Häusern und Gärten ein, um das Feuer zu erwidern. Zuletzt ergriff Hauptmann Dietl seines Vaters Arm und ging mit diesem, den Säbel schwingend, unter Hurrah voran. Begeistert folgte die kleine Avantgarde beiden Offizieren und gelangte mit ihnen an die Barriere von Sedan.

Kurze Zeit, nachdem sich hier die Deutschen vor der Festung festgesetzt hatten, wurde auf dem nahen Walle die weiße Flagge gehißt, den langen Stunden heißen Kampfes folgte eine kurze Waffenruhe.

Durch die glänzende Lösung der ihm gestellten Aufgabe hat General Dietl den siegreichen Vorstoß der Franzosen vom Mittag völlig ausgeglichen.

Für die Erstürmung und Festhaltung von Balan wurde ihm das Ritterkreuz des k. Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

1873 folgte seine Beförderung zum Generalleutnant, während ihm gleichzeitig das Kommando der k. 4. Division anvertraut wurde. 1875 mit Pension verabschiedet, ist Ritter von Dietl zehn Jahre später verstorben.*)

Auch dessen Sohn, der uns bereits bekannte Hauptmann des k. 1. Infanterie-Regiments

Karl Dietl der Jüngere

wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen an diesem Tag für würdig befunden, als Ritter in den höchsten bayerischen Orden für Kriegstaten aufgenommen zu werden.

1837 geboren, hatte er 1851 bis 1857 seine Erziehung im k. Kadetten-Korps genossen, war im letzteren Jahre als Junker des k. 1. Infanterie-Regiments in das Heer eingetreten und nach Besuch der Artillerie- und Genieschule 1858 zum Unterleutnant in seinem Regiment

---

*) Ritter von Dietls eisernes Kreuz 1. Klasse und sein **Feldzugssäbel** befinden sich im k. Armeemuseum.

befördert worden. Als Oberleutnant — seit 1866 — focht er gegen Preußen mit, um dann — 1870 zum Hauptmann 2. Klasse vorgerückt — mit seiner Kompagnie in zahlreichen Schlachten und Gefechten des deutsch-französischen Krieges ehrenvoll zu bestehen.

Dem Leser ist bereits bekannt, daß die Bemühungen der Franzosen, die Bayern wieder aus Balan zu vertreiben, in den Nachmittagsstunden von gutem Erfolg gekrönt waren, indem diese stark zurückgedrängt wurden. General von der Tann, dem diese Vorgänge nicht verborgen blieben, beorderte daher — neben verfügbaren Teilen der k. 5. Brigade — auch das II. Bataillon k. 1. Infanterie-Regiments vom Nordwestrand von Bazailles nach Balan. Diesem gelang es, sich durch die auf der Landstraße zurückflutenden Truppen nach genanntem Dorfe Bahn zu brechen und den westlich der Straße nach Sedan gelegenen Ortsrand zu besetzen.

Von hier aus sandte der Bataillonskommandant die 8. Kompagnie unter Hauptmann Dietl in die Hauptstraße vor, um die Häuser rechts und links derselben vom Feinde zu säubern. Mit etwa 40 Mann ging Dietl gegen eine kleine, von den Franzosen besetzte Barrikade vor; hiebei galt es, die ziemlich breite Straße im heftigsten Feuer zweimal zu überschreiten, das zweite Mal auf kaum 80 Schritte Entfernung von der Barrikade. Angesichts dieser Gefahr wagte kaum ein Unteroffizier oder Mann vorzugehen; als aber Dietl beide Male als erster mit geschwungenem Säbel die verderbenbringende Straße überschritt, da folgten die Untergebenen, von seinem Beispiel hingerissen, dem Rufe ihres Hauptmanns: „Leute, mir nach!" Ihre Todesverachtung wurde belohnt: Die Barrikade wurde genommen und bald rollte von hier aus ein kräftiges Feuer zu der nächsten, etwa hundert Schritte rückwärts gelegenen Barrikade und den umliegenden Häusern hinüber, nachdem durch einen Offizier auch noch der Rest der Kompagnie herbeigeholt war.

Aber die Franzosen erhielten Verstärkung, mit erhöhter Heftigkeit schlugen ihre Geschoße in das kleine Häuflein ein, jeden Augenblick, so schien es, mußte ein Gegenstoß befürchtet werden. Was tun? Von weit und breit her war keine Hilfe zu erwarten, die Nachbarabteilungen der 5. Brigade, ja selbst das eigene Bataillon waren schon zurückgegangen. Gleichwohl beschloß Dietl, abzuwarten, hielt mit seiner Kompagnie auf dem schwierigen, vorgeschobenen

Posten aus und deckte so im Verein mit einer Abteilung des preußischen Infanterie-Regimentes Nr. 71 den Rückzug der 3. Division.

Indessen hatten sich an die hundert Franzosen unbemerkt nahe an die rechte Flanke der Abteilung Dietl herangearbeitet, von rechts rückwärts sandten sie ihre Geschoße in die tapfere Schar, so daß der Rückzug unvermeidlich wurde. Rasch und geordnet vollzog sich dieser, dann nahm man trotz empfindlicher Verluste erneut Stellung in einem etwa hundert Schritte rückwärts gelegenen Obstgarten, der aber nur geringe Deckung bot.

Eine kleine, preußische Abteilung, 10 bis 20 Mann stark, betätigte nun die Verteidigung der Straße und damit den Schutz der linken Flanke Dietls, während dessen Kompagnie den die rechte Flanke bedrohenden Gegner aufs Korn nahm. Die Lage war überaus bedenklich, es war kein Leichtes, im heftigen Feuer die Mannschaften zum ruhigen Zielen und Schießen zu bewegen; aber es gab keinen Ausweg: Sollte der wichtige Abschnitt im nördlichen Teile von Balan nicht geopfert werden, so mußte man ausharren.

Da schlagen plötzlich die Granaten der eigenen Artillerie in den Obstgarten, die Kompagnie nicht unbedeutend gefährdend, gleichzeitig gehen auch die Preußen von den vorwärts dringenden Feinden zurück; so muß freilich auch Dietl der Uebermacht weichen, denn mit Entblößung der linken Flanke ist ja sein Rückzug aufs Aeußerste bedroht. Das nächste Ziel der Kompagnie ist der Schloß-, garten, dann geht sie, da sich dieser nicht zur Verteidigung eignet, dem Ostrand von Balan entlang bis zu einem Feldweg zurück, an dem im Verein mit einer abgekommenen preußischen Halbkompagnie in einer neuen Stellung das Feuer wieder aufgenommen wird.

Kurze Zeit darauf ließen sich im nordöstlichen Teile des Dorfes und auf der Hauptstraße neuerdings vorgehende, bayerische Truppen wahrnehmen. Wir erkennen diese als die unter Dietls Vater vorgehenden Teile der k. 1. Infanterie-Brigade und wissen auch bereits, daß der tatenfrohe Hauptmann sich in raschem Entschlusse mit dem ihm verbliebenen Reste an Mannschaften dem neuerlichen Vorgehen anschloß. Daß es ihm gelang, seine Leute nach dem Vorausgegangenen nochmals ins Feuer vorzubringen, muß seinem persönlichen Einflusse und seinem eigenen, leuchtenden Beispiele zugeschrieben und als eine außergewöhnliche Leistung bezeichnet

werden; war die Kompagnie ja doch seit etwa fünfzehn Stunden ohne Verpflegung auf den Beinen, seit drei Stunden unausgesetzt im Infanterie- und teilweise auch im Artilleriefeuer gestanden und durch schwere Verluste geschwächt worden.

Wie sich Hauptmann Dietl im weiteren Verlaufe des Gefechtes an seines Vaters Seite noch hervorgetan hat, ist bereits erzählt. Die Lorbeeren, welche ihm bei Balan erblühten, waren reichlich verdiente.

Im Jahre 1872 wurde Dietl Kompagnie-Chef im k. 1. Infanterie-Regiment, ein Jahr später Hauptmann 1. Klasse und erhielt 1879 als etatsmäßiger Stabsoffizier im k. 2. Infanterie-Regiment die Majorsepauletten. Als charakterisierter Oberstleutnant 1883 verabschiedet, starb er im Jahre 1902.

Napoleon hatte vor Sedan seinen Degen in die Hände des siegreichen Preußenkönigs gelegt. Damit erfüllte sich das Geschick seiner Dynastie und das Losungswort in Frankreich lautete: vive la république. Die Vertreibung des Erbfeindes vom französischen Boden galt der neuen Regierung als vornehmste Aufgabe, Krieg bis aufs Aeußerste war ihre Parole!

Die Deutschen begannen nach der Kapitulation von Sedan unverzüglich, die für den Feldkrieg verfügbaren Truppen gegen den Sitz der Republik in Vormarsch zu setzen und zwischen 17. und 19. September trafen ihre Heere bereits vor Paris ein, um an letztgenanntem Tage die Einschließung zu beginnen; hiebei sollte sich die Maas-Armee auf dem rechten Ufer der Seine und Marne der Hauptstadt nähern, die III. Armee auf dem linken.

Auf Grund des für die Einschließung vom Armee-Oberkommando erlassenen Befehls hatte das k. b. II. Armeekorps am 19. von Longjumeau aus bald nach Tagesanbruch auf Chatenay vorzugehen und mit Flügelanlehnung an das VI. preußische Korps rechts, bezw. an das V. links mit seinen Vorposten die Gegend zwischen dem Park von Meudon und l'Hay an der Bièvre zu sichern.

Nach diesem Operationsbefehl arbeitete der Generalstabschef des k. II. Armee-Korps, Oberst

Karl Freiherr von Horn

am 18. den Entwurf zum Korpsbefehl für den folgenden Tag aus. Unter Berücksichtigung der im Laufe des Nachmittags eingegangenen

Meldungen kam er zu der Ueberzeugung, daß unerläßliche Bedingung für Lösung der gestellten Aufgabe die Wegnahme der Hochfläche von Moulins de la Tour sei und trug seine Ansicht dem kommandierenden General vor. Horns Entwurf fand die Zustimmung des Generals Hartmann und wurde zum Befehl für den 19. September.

Demnach sollte die k. 6. Infanterie-Brigade mit dem k. 5. Chevauleger-Regiment und zwei Batterien über Bièvre nach le petit Bicètre vorgehen, sich dort bereitstellen, Erkundungsabteilungen vorsenden und nach Ermessen in das bei Sceaux zu erwartende Gefecht des Korps eingreifen. Die übrigen Teile der k. 3. Division wurden angewiesen, über Pont d'Antony auf die Höhen von Sceaux vorzurücken, während die k. 4. Division bei Pont d'Antony und Fresnes les Rungis Aufstellung zu nehmen hatte.

Der Erfolg der deutschen Tätigkeit am 19. September bestand in dem Gelingen der Einschließung von Paris; hierauf aber war die Beorderung der k. 6. Infanterie-Brigade nach le petit Bicètre von nicht zu unterschätzendem Einfluß; denn gerade dadurch und durch das rechtzeitige Eintreffen dieser Brigade an genanntem Ort gelang es, die dort kämpfenden preußischen Truppenteile aus schwerster Gefechtslage zu befreien und weiterhin die gesamte Hochfläche von Moulins de la Tour samt dem Erdwerk wegzunehmen.*)

Horns Vorschlag bildete somit einen Hauptfaktor für die Durchführung der für das Armee-Korps so ehrenvollen Tagesleistung und man darf den Generalstabschef füglich zu jenen zählen, „die vor dem Feind geschickte Pläne und Entwürfe übergeben, weise Ratschläge erteilen und solche mit ausführen helfen". Solche Offiziere aber sind nach den Satzungen des k. Militär-Max-Joseph-Ordens dieser höchsten Auszeichnung würdig: der Gnade seines Königs verdankte es Horn, daß er infolgedessen zum Max-Joseph-Ritter ernannt wurde.

Um auch kurz seines persönlichen Handelns zu gedenken, sei hier noch erwähnt, daß Oberst Horn am Morgen seines Ehrentages bald nach Abmarsch des Korpsstabes zur 5. (Avantgarden-) Brigade vorritt, um sich sobald als möglich über den Verlauf der Dinge zu unterrichten. In der Nähe von Pont d'Antony kam zu seiner Kenntnis, daß die Höhen von Sceaux von den Franzosen besetzt seien. Die Notwendigkeit eines Aufmarsches der Avantgarde

*) Vgl. die folgenden Abschnitte gegenwärtiger Abhandlung.

einsehend, bezeichnete er die Aufmarschstelle bei Chatenay, wo bald darauf General Hartmann eintraf und die Gefechtsleitung übernahm.

Freiherr von Horn war 1818 geboren, hatte von 1828 bis 1836 dem k. Kadetten-Korps angehört, war in diesem Jahre Junker im k. 1. und 1838 Unterleutnant im k. 2. Artillerie-Regiment geworden. 1848 zum Oberleutnant im Artillerie-Regiment „Zoller" und 1851 zum Hauptmann im k. 1. Artillerie-Regiment befördert, fand er seit 1853 Verwendung als erster Adjutant des Artillerie-Korps-Kommandanten, bis er 1860 zum Major in seinem Regimente vorrückte. 1863 zum k. 3. reitenden Artillerie-Regiment versetzt, wurde er nach ruhmvoller Teilnahme am Feldzug gegen Preußen 1867 als Oberstleutnant in den General-Quartiermeisterstab berufen und rückte in diesem 1869 zum Oberst vor. Als Chef des Stabes beim k. II. Armee-Korps erwarb er sich 1870 nebst den höchsten kriegerischen Auszeichnungen das Generalspatent. Nach dem Feldzuge wurde er 1871 zum Kommandanten der k. b. Besatzungs-Brigade in Metz ernannt, um 1875 als Generalleutnant an die Spitze der k. 4. Division zu treten. Im Jahre 1881 folgte seine Ernennung zum kommandierenden General des k. I. Armee-Korps und zum Generaladjutanten S. Maj. des Königs. Seit 1883 General der Infanterie wurde Freiherr von Horn 1887 zur Disposition gestellt und ist 1896 verstorben.*)

Nunmehr soll auf die Tätigkeit der für die Gesamtleistungen des k. b. II. Armee-Korps am 19. September so bedeutungsvoll gewordenen k. 6. Brigade etwas näher eingegangen werden; diese führte an Stelle des erkrankten Brigade-Kommandanten der Oberst des k. 14. Infanterie-Regiments

Hugo Diehl.

Um 7° vorm. kreuzte die Brigade beim Vormarsch im Bièvre-Tal bei Igny mit Kolonnen der k. pr. 9. Division, die nach Versailles bestimmt waren. In Anbetracht des aus nördlicher Richtung herüberdringenden Kampfeslärmes hielt es Oberst Diehl zur Vermeidung von Zeitverlust für unerläßlich, seine Regimenter neben den preußischen Truppen vorzuschieben und erholte sich zu diesem

*) Das k. Armeemuseum birgt den Feldzugssäbel, sowie den Militär-Max-Joseph-Orden und das eiserne Kreuz 1. Klasse des Generals Karl Freiherrn von Horn.

Zwecke beim Kommandeur der 9. Division die Erlaubnis, dessen Kolonnen kreuzen zu dürfen.

Hier muß erläuternd bemerkt werden, daß das k. pr. Infanterie-Regiment Nr. 47 schon tags vorher auf der Hochfläche von Villacoublay mit den Franzosen zusammengestoßen war, während der Nacht in le petit Bicètre und den Waldungen südlich davon gestanden hatte und am 19. mit Morgengrauen von großen feindlichen Truppenmassen angegriffen worden war. Das sich hieraus entwickelnde Gefecht gestaltete sich allmählich höchst gefährlich für die 47er, bis durch das Eintreffen der Bayern ein günstiger Umschwung eintrat.

Es war nämlich Oberst Diehl wirklich gelungen, ohne erhebliche Einbuße an Zeit mit seiner Avantgarde la Motte carrée zu erreichen. Um den ungestörten Weitermarsch der k. pr. 9. Division zu sichern, entschloß er sich, unverweilt mit seiner Brigade dem bedrängten Seitendetachement dieser Division (k. pr. J.R 47) zu Hilfe zu eilen und befahl den Bataillonen, je nach ihrem Eintreffen bei Abée aux bois unverzüglich in den Kampf einzugreifen. Die Wegnahme der Hochfläche und die Sicherung von le petit Bicètre, eines für Aufrechterhaltung der Verbindung des II. Korps mit dem V. höchst wichtigen Punktes, erschien Diehls Scharfblick als unbedingt notwendig, mit Erfolg setzte er seine Bataillone und Batterien ein und der rechte Flügel des Feindes wurde gegen Plessis Piquet und den dortigen Park zurückgedrängt, bedrohte jedoch von hier aus sehr bedeutend die rechte Flanke der 6. Brigade, weshalb der Oberst seine Truppen Front gegen genannte Oertlichkeiten nehmen ließ.

Nun aber wandte sich der gegnerische linke Flügel mit aller Macht gegen die Waldungen von Malabry, den Anschlußpunkt für die Verbindung mit dem eigenen Korps. Damit war die Brigade vor die schwere Aufgabe gestellt, unter Festhaltung von le petit Bicètre ihre schwachen Kräfte auf eine Frontbreite von etwa 2000 Schritt auszudehnen, um jene Waldspitzen mit in die eigene Stellung hereinzubeziehen.

Auf dem linken Flügel der deutschen Gefechtslinie waren indessen neue Truppen vom V. Korps erfolgreich in den Kampf getreten, die sämtlichen französischen Truppen aber hinter der Schanze Moulins de la Tour und dem Dorfe Plessis Piquet verschwunden.

Demnach erachtete der kommandierende General des V. Korps den Zeitpunkt für gekommen, seinen Marsch nach Versailles fortzusetzen und zog von 10^{30} vorm. ab seine Truppen zurück.

Damit aber war für unsere isolierte*) 6. Brigade eine peinliche Lage geschaffen, die glücklicher Weise nicht allzu lange dauerte.

Die Hauptkräfte des auf Sceaux vorrückenden k. b. II. Armee-Korps waren nämlich unterdessen mit dem Feinde zusammengestoßen und zwar war die k. 5. Brigade beim Heraustreten aus Chatenay in heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer geraten. Als nun um 9^{45} vorm. eine Meldung des Obersten Diehl besagte, daß er zwar im Besitze des Höhenrandes von Plessis Piquet sei, jedoch einer Verstärkung von Osten her bedürfe, so entsandte General Hartmann zwei Reservebatterien und befahl der k. 5. Brigade, von Chatenay aus mit der 6. in Verbindung zu treten.

Gegen 11^{00} vorm. trafen bei dieser die Reservebatterien ein und das Vorgehen der 5. gegen Plessis Piquet machte sich geltend. General von Walther entschloß sich zum allgemeinen Angriff der Division und befahl dem Obersten Diehl, mit seinen entbehrlichen Kräften den Angriff der 5. Brigade zu unterstützen; da dieser jedoch über „entbehrliche" Kräfte keineswegs verfügte, so hielt er es für angezeigt, sich mit allen am Angriff zu beteiligen und gab dementsprechend seine Befehle.

Der Infanterie-Angriff der Division**) erfolgte staffelweise vom rechten Flügel aus und nach heftigem Feuergefecht begannen die Kräfte des Gegners zu erlahmen. Nun drangen die Bayern auf der ganzen Linie vor und in Park und Ortschaft ein, durch welche durchgestoßen wurde; ein Gegenangriff der Franzosen hatte nur einen teilweisen, vorübergehenden Erfolg, Plessis Piquet und die nächstliegenden Stellungen wurden von der Division besetzt und befestigt. Der Besitz dieser Stellung aber muß als Voraussetzung für

---

*) Auf Wunsch des Obersten Diehl blieben vom V. Korps vorläufig eine Brigade, zwei Eskadrons und zwei Batterien bei Villacoublay zurück. [Gen.St.W.]

**) Hier mag Erwähnung finden, daß sich während des Angriffes auf Plessis Piquet Prinz Otto von Bayern, unser nachmaliger König, der sich als Inhaber des k. 5. Chevauleger-Regiments bei diesem befand, mit der 1. und 2. Eskadron seines Regimentes an der Zurückwerfung französischer Tirailleurs aus einer vor der bayerischen Artillerie-Linie befindlichen Bodenfalte nach der Ortschaft beteiligte. (G.St.W.)

die noch am gleichen Tage erfolgte Wegnahme der Schanze von Moulins de la Tour betrachtet werden.

Sind schon die Verdienste des Obersten Diehl um die Sicherung des Abmarsches der preußischen Division ohne Zeitverlust für die eigene Truppe, ferner die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den beiden Korps unter sehr schwierigen Gefechtsverhältnissen aller Anerkennung wert, so muß erst recht das freiwillige Eingreifen mit der ganzen Brigade als bedeutende Waffentat gerühmt werden, die von nicht unwesentlichem Einfluß auf den Entscheid des Tages blieb. Der Lohn Diehls für die am 19. September gezeigte Einsicht und Tapferkeit bestand in der Verleihung des Ritterkreuzes des k. Militär-Max-Joseph-Ordens.

Oberst Diehl war 1821 geboren, besuchte von 1832—1840 das k. Kadetten-Korps und wurde im letztgenannten Jahre als Junker beim k. 1. Infanterie-Regiment eingereiht. Hier rückte er 1841 zum Unterleutnant, 1848 zum Oberleutnant, 1854 zum Hauptmann 2. Klasse vor. In diesem Dienstgrad fand er Verwendung als Taktiklehrer an der k. Kriegsschule und wurde 1859 Hauptmann 1. Klasse und in den General-Quartiermeisterstab berufen. Noch im Herbste dieses Jahres nahm er seine Lehrtätigkeit an der k. Kriegsschule wieder auf, deren Kommando ihm 1862 als Major vorläufig übertragen wurde. Aber bald rückte er erneut zum General-Quartiermeisterstabe ein und nahm als Stabs-Chef der k. 1. Division am Feldzug 1866 teil. In diesem Jahre wurde Diehl Oberstleutnant und 1867 zum Kommandanten der Kriegsschule ernannt. 1868 avancierte er zum Oberst und trug als solcher von 1869 ab wieder die Uniform des Generalstabes. 1870 trat er an die Spitze des k. 14. Infanterie-Regiments, führte, wie wir wissen, vorübergehend die k. 6. Brigade und bekam dann noch in diesem Jahre zunächst das Kommando über das k. 1. Infanterie-Regiment, dann als Generalmajor jenes der k. 7. Infanterie-Brigade. 1873 zum Generalleutnant und Kommandeur der k. 3. Division vorgerückt, wurde er 1878 zur k. 1. Division versetzt und 1881 unter Beförderung zum General der Infanterie Chef des Generalstabs der Armee und Inspekteur der Militär-Bildungs-Anstalten. Zwei Jahre später verlor die bayerische Armee durch den Tod des Ritters von Diehl einen in Krieg und Frieden hochverdienten Offizier.*)

*) Das k. Armeemuseum birgt General Ritter von Diehls Feldzugssäbel.

die noch am gleichen Tage erfolgte Wegnahme der Schanze von Moulins de la Tour betrachtet werden.

Sind schon die Verdienste des Obersten Diehl um die Sicherung des Abmarsches der preußischen Division ohne Zeitverlust für die eigene Truppe, ferner die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den beiden Korps unter sehr schwierigen Gefechtsverhältnissen aller Anerkennung wert, so muß erst recht das freiwillige Eingreifen mit der ganzen Brigade als bedeutende Waffentat gerühmt werden, die von nicht unwesentlichem Einfluß auf den Entscheid des Tages blieb. Der Lohn Diehls für die am 19. September gezeigte Einsicht und Tapferkeit bestand in der Verleihung des Ritterkreuzes des k. Militär-Max-Joseph-Ordens.

Oberst Diehl war 1821 geboren, besuchte von 1832—1840 das k. Kadetten-Korps und wurde im letztgenannten Jahre als Junker beim k. 1. Infanterie-Regiment eingereiht. Hier rückte er 1841 zum Unterleutnant, 1848 zum Oberleutnant, 1854 zum Hauptmann 2. Klasse vor. In diesem Dienstgrad fand er Verwendung als Taktiklehrer an der k. Kriegsschule und wurde 1859 Hauptmann 1. Klasse und in den General-Quartiermeisterstab berufen. Noch im Herbste dieses Jahres nahm er seine Lehrtätigkeit an der k. Kriegsschule wieder auf, deren Kommando ihm 1862 als Major vorläufig übertragen wurde. Aber bald rückte er erneut zum General-Quartiermeisterstabe ein und nahm als Stabs-Chef der k. 1. Division am Feldzug 1866 teil. In diesem Jahre wurde Diehl Oberstleutnant und 1867 zum Kommandanten der Kriegsschule ernannt. 1868 avancierte er zum Oberst und trug als solcher von 1869 ab wieder die Uniform des Generalstabes. 1870 trat er an die Spitze des k. 14. Infanterie-Regiments, führte, wie wir wissen, vorübergehend die k. 6. Brigade und bekam dann noch in diesem Jahre zunächst das Kommando über das k. 1. Infanterie-Regiment, dann als Generalmajor jenes der k. 7. Infanterie-Brigade. 1873 zum Generalleutnant und Kommandeur der k. 3. Division vorgerückt, wurde er 1878 zur k. 1. Division versetzt und 1881 unter Beförderung zum General der Infanterie Chef des Generalstabs der Armee und Inspekteur der Militär-Bildungs-Anstalten. Zwei Jahre später verlor die bayerische Armee durch den Tod des Ritters von Diehl einen in Krieg und Frieden hochverdienten Offizier.*)

*) Das k. Armeemuseum birgt General Ritter von Diehls Feldzugssäbel.

Am Morgen unseres Gefechtstages bildete das k. 3. Jäger-Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants

Max Freiherrn von Horn

die Avantgarde der k. 6. Infanterie-Brigade. Dieses erhielt vom Brigadeführer den Auftrag, dem hart bedrängten Seitendetachement der k. pr. 9. Division bei le petit Bicètre (k. pr. J.-R. 47) Unterstützung zu bringen. Um 7° vorm. entwickelte der Jägerkommandant sein Bataillon von la Motte carrée aus in heftigem Artilleriefeuer derart, daß die 4. und 3. Kompagnie den Saum des bois du Loup pendu auf der Höhe nordwestlich des Gehöftes besetzten, während die 2. in den nördlichen Teil des bois de Verrières beordert wurde*) und die 1. bei la Motte carrée als Reserve aufmarschierte; eine zugeteilte Batterie ging auf der Höhe nordwestlich genannten Gehöftes in Stellung.

Horn selbst folgte der 3. und 4. Kompagnie auf den Höhenkamm, mußte jedoch einsehen, daß man hier — dem Artilleriefeuer zwecklos preisgegeben — nicht wirksam in das Gefecht eingreifen könne. Er befahl daher der 4. Kompagnie, als linke Flankendeckung zwischen le petit Bicètre und Villacoublay vorzugehen und zog sich selbst mit der 3. nach le petit Bicètre herab. Hier wendete sich diese gegen den dicht südlich des Gehöftes befindlichen Wald, aus dessen Saume die Franzosen auf nächste Entfernung feuerten. Schließlich wurde im Verein mit den dort kämpfenden preußischen Abteilungen ein kurzer Offensivstoß vorgenommen, vor dem der Gegner über die große Straße nach Malabry hinaus in das nördlich davon gelegene Waldstück zurückging.

Oberstleutnant von Horn begab sich jetzt selbst nach le petit Bicètre hinein, wo die 47er zwar einige Häuser und sonstige Verteidigungsobjekte im Besitz hatten, allein unter der Einwirkung eines mörderischen Feuers bedenklich bedroht erschienen. Von einem dieser Häuser aus beobachtete er das Gefechtsfeld; aber da sah es freilich bös aus: 20—30 Verhaue an der großen Straße nach Paris waren in französischen Händen; auch das Waldstück östlich der Straße, war, wie wir eben sahen, besetzt, desgleichen die sich hieran anschließende

*) Nach dem G. St. W. wäre nur die 4. Kompagnie in den bois du Loup pendu, die 3. und 2. in den bois de Verrières vorgeschoben worden.

Ziegelei und ein endloser Hagel von Chassepotgeschossen und Granaten regnete auf das Gehöft nieder.

Nun bat der Jägerkommandant einen im Ort befindlichen preußischen Stabsoffizier das Signal zum Vorrücken für alle preußischen Abteilungen geben zu lassen, welchem er augenblicklich jenes für seine 3. Kompagnie folgen ließ. Er übernahm das Kommando über sämtliche vorgehenden Abteilungen und es gelang ihm, unterstützt durch die weiter vorwärts in einer neuen Stellung aufgefahrene Batterie, wenn auch langsam, an Boden zu gewinnen und ein kräftiges Feuer zu eröffnen. Die Reservekompagnie des Jäger-Bataillons und eine weitere Batterie kam nach. Mit zäher Hartnäckigkeit tobte der Kampf fort, neue Unterstützungsabteilungen der 6. Brigade trafen ein, allein die Franzosen wollten das Gehölz nicht räumen. Da beorderte Freiherr von Horn die eine Batterie zu einem neuerlichen Stellungswechsel und ließ ein flankierendes Geschützfeuer vor allem auf den dicht besetzten Waldsaum richten. Um 9° vorm. verließ der Gegner endlich den Wald, von der deutschen Infanterie sofort verfolgt, während es gleichzeitig auch bayerischen und preußischen Abteilungen gelang, in die Ziegelei einzudringen. Mit der Besetzung des Gehölzes und der Ziegelei hatte das Gefecht hier zunächst einen Abschluß gefunden und die 6. Brigade wartete, wie uns bekannt, die Unterstützungen des k. II. Armee-Korps ab. Das k. 3. Jäger-Bataillon, welches den Aufmarsch der Brigade ermöglicht hatte, hatte seine Aufgabe vollkommen gelöst und sammelte in einer Bereitschaftsstellung bei le petit Bicètre.

Die ganze Tätigkeit des Oberstleutnants von Horn, seine Anordnungen, die Unterstützung der 47er, seine selbständige Gefechtsleitung an einem ungemein gefährdeten Punkte, die erfolgreiche Durchführung der Kampfeshandlung, alles das war das Ergebnis eines freien, durch keinen Befehl beeinflußten Entschlusses. Aber damit war seine Tagesleistung noch nicht abgeschlossen; schon nach einer Stunde kam sein Bataillon erneut in Verwendung. Als um 11° vorm. der allgemeine Angriff der 3. Division gegen Plessis-Piquet von statten ging, hatte das Jäger-Bataillon als Reserve den Ost- und Nordrand des Wäldchens bei le petit Bicètre zu besetzen und rückte später nach der Einnahme von Plessis-Piquet bis an den Kirchhof westlich dieses Ortes nach. Während des um 1° nachm. beginnenden Geschützkampfes gegen die Schanze und deren nächste Umgebung, übernahm Freiherr von Horn mit seiner 1. und

4. Kompagnie die Artilleriebedeckung am linken Flügel und besetzte den nördlichen Waldrand der sich nördlich des Dorfes hinziehenden Schlucht.

Als das feindliche Feuer nachließ und eine Gefährdung der Batterien nicht mehr zu befürchten stand, rückte der Oberstleutnant mit je einer Kompagnie zu beiden Seiten der Straße nach Paris gegen die Schanze vor; rechts und links schlossen sich ihm Teile des k. 14. und 15. Infanterie-Regiments an und drei Kompagnien Vierzehner nahmen mit Hurrah das bereits vom Feind geräumte Erdwerk, welchem der Kronprinz von Preußen die ehrende Bezeichnung „Bayernschanze" beilegte. Von Horn drang mit seiner 1. Kompagnie und einem Schützenzug des k. 15. Infanterie-Regiments an der Schanze vorbei bis an den Höhenrand von Chatillon vor, verfolgte die fliehenden Franzosen noch mit Feuer und erbeutete ein französisches Biwak mit Waffen, Zelten und Lebensmitteln.*)

Als der Höhenrand erreicht war, da löste sich allgemein ein Ausruf freudigsten Erstaunens aus den Reihen der bayerischen Krieger; ein überwältigendes Bild bot sich ihren überraschten Blicken: vor ihnen lag das Ziel ihres Strebens, des Feindes Hauptstadt — Paris!**)

Max Freiherr von Horn war um 2¼ Jahre jünger als sein aus derselben Schlacht bekannter Bruder Karl. Auch er war im k. Kadetten-Korps erzogen, 1842 als Junker in das k. 6. Infanterie-Regiment eingereiht und hier 1843 zum Unterleutnant befördert worden. Er wurde 1848 zum k. Infanterie-Leib-Regiment versetzt und rückte 1849 zum Oberleutnant vor. Während seiner Leutnantszeit fand er wiederholt ehrenvolle Verwendung auf höheren Adjutantenposten, bis er 1858 in seinem Regiment zum Hauptmann zweiter, 1859 zu jenem erster Klasse befördert wurde. Schon 1860 der General-Inspektion der Armee zugeteilt, wurde von Horn 1862 in den General-Quartiermeisterstab berufen und in diesem 1866 Major. Als solcher nahm er am Feldzug gegen Preußen teil, wurde 1868 als Kommandant zum k. 3. Jäger-Bataillon versetzt und 1869 Oberstleutnant. An der Spitze dieser Truppe war es ihm vergönnt, den ganzen Krieg 1870/71 ehrenvoll mitzumachen

*) Nach Kneußl, Geschichte des k. b. 2. (vormals 3.) Jäger-Baons.

**) Dieser Augenblick ist festgehalten in einem im k. b. Armeemuseum befindlichen Gemälde Birkmeiers: Hurrah, Paris!

und als schönsten Lohn seiner Soldatentugenden die Ritterschaft des k. Militär-Max-Joseph-Ordens für seine Leistungen am 19. September zu erwerben. Ritter von Horn avancierte 1871 zum Oberst und Kommandeur des k. 2. Infanterie-Regiments, 1875 zum Generalmajor und Kommandeur der k. 1. Infanterie-Brigade. 1883 unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur Disposition gestellt, ist er 1889 verstorben.

Die Einschließung von Paris hatte zur Folge, daß im Innern Frankreichs allenthalben neue Truppenkörper zum Entsatz der Hauptstadt aufgestellt wurden. Die ersten, bedeutenderen zeigten sich nördlich Orléans, wo das neugebildete XV. französische Korps sich versammelt hatte. Um der von hier aus der Einschließung drohenden Gefahr zu begegnen, sandte die deutsche Heeresleitung den General von der Tann mit seinem Korps und der k. preußischen 22. Division gegen die Loire, während die 4. Kavallerie-Division im Gefechtsfalle ebenfalls unter den Befehl des genannten Generals treten sollte.

Am 10. Oktober siegte von der Tann bei Artenay über die Franzosen, die sich fluchtartig nach Süden zurückzogen, während unser Detachement in und um diese Ortschaft nächtigte. Am nächsten Tage sollte der Angriff auf Orléans eingeleitet werden, da der General nach dem Erfolg von Artenay einen ernstlichen Widerstand nördlich der Loire nicht mehr für wahrscheinlich hielt. Und in der Tat hatte man sich bei den Franzosen nach der Niederlage vom 10. zum Rückzug hinter die Loire entschlossen und begann, am Morgen des 11. den Fluß zu überschreiten. Zur Deckung des Abzuges stand eine Arrieregarde in dem höchst unübersichtlichen und infolge von Bodenbewachsung und -Bedeckung schwer gangbaren Gelände zwischen der Bahnlinie nach Paris und der Straße nach Chateaudun.

Die Bearbeitung des Angriffsbefehls für den 11. Oktober übertrug der kommandierende General seinem Generalstabschef, dem Oberstleutnant

Adolf von Heinleth.

Dieser war 1823 geboren, hatte dem k. Kadetten-Korps von 1834—1842 angehört und war 1843 zum Unterleutnant im In-

fanterie-Leib-Regiment befördert worden. Schon im Jahre 1847 wurde er als Inspektions-Offizier in erwähnte Anstalt berufen und betätigte sich hier auch als Repetitor der Mathemathik und als Bibliothekar, nachdem er 1848 zum Oberleutnant vorgerückt war. 1850 zum Adjutanten der k. 2. Infanterie-Brigade ernannt, wurde er 1858 Hauptmann 2. Klasse im k. Infanterie-Leib-Regiment und 1859 in den General-Quartiermeisterstab versetzt. Von nun ab durchschritt er ununterbrochen die Generalstabslaufbahn als Major (1866), Oberstleutnant (1868) und Oberst (1870).

Am 10. Oktober dieses Jahres fertigte er selbständig den Entwurf des Befehls für den Angriff auf Orléans, arbeitete ihn im Einzelnen aus und traf die erforderlichen Sonderbestimmungen. Sein Grundgedanke war ein umfassender Angriff auf die Stadt.

Es war ein prächtiger, sonniger Herbstmorgen, als die Armeeabteilung nach Heinleths Vorschlag in drei Kolonnen vorrückte: die k. pr. 22. Division über les Barres nach der Straße von Chauteaudun, die k. b. 4. Brigade über Gidy, die 3. auf der Hauptstraße von Paris; die k. b. 1. Division sollte der 3. Brigade folgen. Bei der rechten Flügeldivision entbrannte der Kampf zuerst, Ormes wurde genommen und unter großen Schwierigkeiten St. Jean erreicht, wo der Divisions-Kommandant zunächst das Eingreifen der linken Nachbarbrigade abzuwarten beschloß; zu ihrer Unterstützung zog General von der Tann, der mit dieser Kolonne geritten war, die k. b. 1. Brigade nach Villeneuve vor. Die 4. Brigade hatte inzwischen Saran erobert und verfolgte den abziehenden Gegner in Richtung auf Orléans, während die 3. — durch zwei Bataillone k. 12. Infanterie-Regiments im Wald von Orléans in der linken Flanke gedeckt — bis bel Air vordrang, dort aber auf heftigen Widerstand stieß. Die Unterstützungsabteilungen der Brigade vermochten keinen wesentlichen Erfolg zu bringen, ja selbst ein um 4^{0} nachm. unter Einsatz der letzten verfügbaren Bataillone unternommener Vorstoß scheiterte und es blieb vorläufig bei einem stehenden Feuergefecht. Erst ein Flankenstoß gegen les Aides, welchen Teile der 4. Brigade unternahmen, verjagte die dort stehenden Franzosen aus dem westlichen Teile des Ortes und nur nach längerem Kampfe gelang es, ihren Widerstand völlig zu brechen.

Schon begann sich die Dämmerung herabzusenken, denn es war 5^{0} nachm. geworden; gelang es dem Gegner, sich bis zum Einbruch völliger Dunkelheit zu halten, so war sein Spiel gewonnen,

der ungestörte Abzug durch Orléans gesichert. In dieser Lage konnte nur noch ein kecker Vorstoß der rechten Flügelkolonne den beiden bayerischen Brigaden Luft machen. In dieser Erwägung ordnete von der Tann, während auf dem linken Flügel der Kampf noch heiß um les Aides, den Bahnhof und die Gasfabrik tobte, ein allgemeines Vorgehen des rechten Flügels an, um noch vor Einbruch der Dunkelheit Orléans in deutsche Hände zu bringen.

In diesem Augenblicke erkannte unser Generalstabschef mit militärischem Scharfblick die Notwendigkeit, zu handeln, um den durch Marsch und Gefecht abgespannten Truppen Antrieb zu neuen, entscheidenden Taten zu geben; mit persönlicher Schneid griff er ein.

Bei la Bigotière stand das k. pr. Infanterie-Regiment Nr. 32, ohne Wegekenntnis, ohne Befehl, tatenlos. Persönlich führte es nun von Heinleth auf eigene Verantwortung gegen den Bahndamm und überschritt diesen, persönlich setzte er es gegen die linke Flanke der Franzosen an, welche ihre gute Stellung preisgaben und in heller Flucht ihr Heil suchten. Und nun nahmen auch die weiter links befindlichen preußischen Bataillone und Teile der bayerischen 1. und 4. Brigade in raschem Anlauf den Bahndamm in Besitz.

Unterdessen hatte von Heinleth — wiederum vollkommen selbständig — die Reserve der ersten Kolonne, das k. 1. Infanterie-Regiment, nach vorwärts beordert. Er setzt sich an dessen Spitze und mit klingendem Spiele geht es vor. Da schlägt ihm plötzlich aus den Gittertoren der Vorstadt ein heftiger Regen von Handgranaten und Chassepotgeschoßen entgegen; die Kolonne stockt und eine Sekunde lang geht es wie ein Schwanken durch die Bataillone, aber wie sämtliche Offiziere vor die Front treten, da belebt sich der Mut der Truppen aufs Neue und durch eine erbrochene Nebentüre fluten die Einser mit Hurrah in die Stadt, die Franzosen vor sich hertreibend und für sämtliche preußischen Bataillone das Zeichen zum Einbruch gebend: von der Tann war im Besitz von Orléans, auf den Plätzen der Stadt bezogen die Truppen Biwaks.

War einesteils in dem umfassenden Angriffsplane des Stabschefs die Grundlage für die Notwendigkeit des französischen Rückzuges über die Loire geschaffen, so ist andererseits seinem persönlichen Eingreifen der Entscheid zuzuschreiben; er hat also durch Rat und Tat einen wesentlichen Anteil am Erfolg des Tages genommen und sich Verdienste erworben, die sein oberster Kriegsherr

durch die Ernennung von Heinleths zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens belohnte.

Nach dem Feldzuge trat unser Held 1874 als Generalmajor an die Spitze der k. 8. Infanterie-Brigade und vertauschte diese im nächsten Jahre mit der k. Besatzungsbrigade in Metz, um 1878 zum Chef des Generalstabes der Armee vorzurücken. 1881 übernahm er die Führung der k. 4. Division, deren Kommandeur er 1882 als Generalleutnant wurde. Das Jahr 1885 brachte seine Ernennung zum Kriegsminister und Staatsrat im ordentlichen Dienst, 1888 rückte er zum General der Infanterie vor. Ritter von Heinleth wurde 1889 à la suite des k. Infanterie-Leib-Regiments, 1890 zur Disposition gestellt und ist im Jahre 1895 verstorben.*)

Die linke Flankendeckung der Armeeabteilung von der Tann führte am 11. Oktober der Kommandant des k. 12. Infanterie-Regiments, Oberst

Georg von Narciss.

Diese bestand aus dem I. und III. Bataillon genannten Regimentes und war auf nur fünf Kompagnien eingeschränkt. Schon am Vormittag stießen sie auf der Höhe von Cercottes im Walde von Orléans auf vorgeschobene päpstliche Zuaven, welche in starker Zahl und guter Stellung den Kampf aufnahmen, aber schließlich durch einen schneidigen Bajonettangriff zurückgeworfen wurden. Dann drangen die Zwölfer weiter vorwärts, erreichten bei la Cave den befohlenen Anschluß an die 3. Brigade und setzten ihren Vormarsch längs der Eisenbahnlinie fort, um einen Druck auf den gegnerischen rechten Flügel bei les Aides auszuüben.

Aber bald trat eine neue, große Aufgabe an sie heran; es galt die trefflich verteidigten Gehöfte und den zu einem besonders stark befestigten und besetzten Objekt umgewandelten Bahnhof les Aubrais zu stürmen. Hin und her wogte der Kampf, mehrfach mußten die Bayern vor der feindlichen Ueberlegenheit zurückweichen; da machte sich Oberst von Narciß mit mannhaftem Entschluß zum Herrn der Lage. An der Spitze seines Regiments stehend, dem sich Teile des k. 1. Jäger-Bataillons und k. 3. Infanterie-Regiments angeschlossen hatten, rief er aus: „Soldaten, Euer alter

---

*) Seine Büste schmückt das k. Armee-Museum; desgl. sein Feldzugssäbel.

Oberst geht vor; ihr werdet ihn nicht im Stiche lassen!", drang in den Bahnhof ein und warf nach hartnäckigem Ringen den Feind hinaus. Der Bahnhof wurde besetzt, aber in der nächsten Umgebung hatten die Franzosen ihre Posten noch inne und feuerten aus Weinbergen und Häusern, besonders aus der weiter südlich gelegenen Gasfabrik. Ein neuerliches Stürmen war unvermeidlich und brachte letztgenanntes Gebäude in den Besitz des Zwölferkommandanten.

Die Franzosen wollten indessen das verlorene Objekt nicht so rasch aufgeben und versuchten es mehrfach mit Vorstößen gegen die Gasfabrik, bis sich die Bayern infolge eintretenden Munitionsmangels unter erheblichen Verlusten nochmals bis zu dem Bahnhof zurückziehen mußten. Durch seinen Erfolg ermutigt griff der Gegner auch diese Stellung neuerdings an, jedoch ohne seinen Zweck zu erreichen; ja, als mit dem Eintreffen der 12. Kompagnie und einer solchen des k. 4. Jäger-Bataillons neue Offensivkraft in die Reihen der Kämpfer getragen war, da stürmten die Zwölfer die Gasfabrik ein zweites Mal und nahmen ihre dort verlorenen Stellungen in den umliegenden Weinbergen wieder ein.

Damit war etwa um 6° nachm. die Gefechtshandlung auf dem linken Flügel des Kampffeldes beendet, das Feuer flaute ab und verstummte allmählich ganz. Die ermüdeten Sieger hatten eine glänzende Tagesarbeit hinter sich, wovon Oberst von Narziß einen Hauptteil auf seine Schultern genommen hatte: er hat vom ersten bis zum letzten Augenbick — stets im heftigsten Feuer und außerordentlich gefährdet — mit Ruhe und Unerschrockenheit die außergewöhnlichen Leistungen seiner Truppe ins Leben gerufen.

von Narciß war 1820 geboren und nach Besuch des k. Kadetten-Korps 1836 als Junker in das k. 2. Infanterie-Regiment eingereiht worden. Er wurde 1837 Unterleutnant im k. 12. Infanterie-Regiment, 1838 infolge Tausches in das 1. versetzt und 1839 zum topographischen Bureau des Generalstabes kommandiert, woselbst er bis zum Jahre 1844 verblieb; während dieses Kommandos erfolgte — wieder durch Tausch — seine Versetzung zum k. 4. Infanterie-Regiment. 1848 avancierte er zum Oberleutnant, 1850 zum Hauptmann 2. Klasse, 1855 zu jenem 1. Klasse, immer im 4. Regiment, und 1863 zum Major im k. 7. Infanterie-Regiment. In diesem Dienstgrad focht er 1866 gegen Preußen, wurde 1867 zum Oberstleutnant ernannt und übernahm 1870 das k. 12. Infanterie-Regiment.

In Würdigung seiner besonderen Verdienste im Gefecht bei Orléans nahm ihn sein König 1871 unter die Schar der Militär-Max-Joseph-Ordens-Ritter auf und erteilte ihm 1872 gnädigst den erbetenen Abschied mit Pension. Ritter von Narciß erhielt 1874 den Charakter als Generalmajor und lebte noch bis zum Jahre 1897.*)

In dem Gefecht bei Orléans am 11. Oktober war es auch der bayerischen Artillerie vergönnt, sich besondere Lorbeeren zu erringen.

Als nämlich der k. pr. 22. Division, welcher von der bayerischen Artillerie-Reserve die 3. und 4. Division zugewiesen war, um 10° vorm. bei Ormes aus einer verschanzten Stellung der Franzosen ernstlicher Widerstand entgegengesetzt wurde, sandte der Divisionskommandant dem Major im k. 3. Feldartillerie-Regiment

Franz Will

den Befehl, seine Artillerie-Division — die dritte — gegen Ormes vorzuziehen. Schon der Vormarsch der Batterien in die Gefechtslinie mußte wegen Mangel an Entwicklungsraum im heftigsten Geschütz- und Gewehrfeuer bis auf 1100 Schritte Entfernung vom Gegner ausgeführt werden. Dann ging die Abteilung westlich der Straße Ormes—Orléans in Höhe der preußischen Schützenlinien in Stellung und nahm, am äußersten rechten Flügel befindlich, an eine preußische Batterie Anlehnung. Von hier aus beschoß zunächst die 7. Batterie etwa 12 feindliche Geschütze so nachdrücklich, daß diese schon nach einer guten Viertelstunde ihre Stellung räumten und in eine verschanzte Position zurückgingen. Diese hatte links Anlehnung an ein Gehöft und zog, durch eine Brustwehr sich deutlich im Gelände abhebend, nach Osten bis zur großen Straße hin. Von neuem wählte nun die 7. Batterie die gedeckt hinter der Brustwehr stehenden französischen Geschütze zum Ziele, während die 8. ihre eisernen Grüße in das Gehöft sandte, das schon nach wenigen Schüssen in Flammen stand. Gleichwohl gelang es dem Gegner, mehrere Stunden auszuhalten und mit tatkräftiger Unterstützung seiner Infanterie die bayerische Artillerie derartig mit Granaten und Chassepotgeschossen zu überschütten, daß das Gefecht zum Stehen

*) Als Erinnerungszeichen an General von Narciß ist dessen Revolver im k. Armeemuseum aufbewahrt.

kam. Zwar ließ die Explosion eines französischen Munitionswagens erkennen, daß die Batterien Wills ihr Ziel nicht verfehlten, aber auch seine Verluste an Mann und Pferd wurden bedeutende. Die 8. Batterie mußte sogar zeitweise das feindliche Feuer unerwidert lassen, wenn sie nicht eigene, vorgehende Infanterie gefährden wollte.

In dieser peinlichen Lage entschloß sich Major Will, mangels eines Befehles selbständig zu handeln. Nach seinem Urteil mußte mit Wegnahme der Schanze die ganze feindliche Stellung unhaltbar und der Widerstand der Besatzung gebrochen werden. Auf seinen Befehl hin erkundete die 8. Batterie eine etwas mehr rechts vorwärts gelegene, vortreffliche, aber auch stark exponierte Stellung, von der aus die feindliche Artillerie in der Flanke zu fassen war. Während nun die 7. Batterie und der linke Flügelzug der 8. die Front der Verschanzung unter Feuer hielten, vollzogen die beiden anderen Züge der letzteren, nachdem sie im Feuer aufgeprotzt hatten, gleichzeitig mit dem Vorgehen preußischer Infanterie-Abteilungen den Stellungswechsel, dem sich die preußischen Nachbarbatterien anschlossen. Die flankierende Artillerie-Wirkung aus der nur 800 Schritt vom Feind entfernten, neuen Stellung war überaus günstig, nach kurzer Frist räumte er die Schanze, der deutsche Infanterie-Angriff schritt erfolgreich weiter und die Division Will nahm nach Heranziehung der ursprünglich zurückgelassenen Teile den zurückflutenden Gegner unter Verfolgungsfeuer. So kam der Kampf bei der rechten Flügelkolonne der Armeeabteilung von der Tann zu einem glücklichen Abschluß; Major Wills trefflichen Maßnahmen aber gebührt der Ruhm, für den Erfolg ausschlaggebend gewesen zu sein.

Will war 1830 geboren, 1842 ins k. Kadetten-Korps eingetreten und 1848 zum Unterleutnant im k. 1. Feld-Artillerie-Regiment ernannt worden. 1853 Oberleutnant im 3., 1860 Hauptmann im 4. Feld-Artillerie-Regiment, wurde er 1866 zur Artillerie-Beratungs-Kommission versetzt, trat jedoch mit Ausbruch des Feldzuges gegen Preußen zu seinem Regiment zurück und nahm ehrenvollen Anteil an den Kämpfen dieses Jahres. Nach dem Friedensschluß wurde er wieder Mitglied der erwähnten Kommission, 1869 dem General-Quartiermeisterstabe zugeteilt und 1870 zum Major im 3. Artillerie-Regiment befördert. Als solcher machte er den ganzen Feldzug 1870/71 mit und wurde in letztgenanntem Jahre für die soeben geschilderte Leistung vor Orléans zum Ritter

des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt. 1873 rückte Ritter von Will in seinem Regiment zum Oberstleutnant vor, übernahm 1878 als Oberst das k. 2. Feld-Artillerie-Regiment und wurde 1883 als charakterisierter Generalmajor verabschiedet. Die Gnade unseres Regenten verfügte zum 1. März 1906 seine Stellung zur Disposition mit der Erlaubnis, die Uniform des k. 3. Feld-Artillerie-Regimentes Prinz Leopold tragen zu dürfen.*)

Wir kehren nochmals vor die eng umschlossene Hauptstadt des Franzosenlandes zurück. Dort versuchte man nach dem Mißerfolge des 19. September mehrfache Ausfälle größeren und kleineren Maßstabes, aber ohne wesentlichen Erfolg. Durch eine erhebliche Verstärkung der deutschen Einschließungslinie am 10. Oktober ergaben sich mehrere Truppenverschiebungen im Bereiche der III. Armee. Die ursprüngliche Vermutung der Franzosen von einem ernstlichen Angriff auf Paris wich auf die Nachricht von dem Abmarsch der Armeeabteilung von der Tann gegen Süden einer argen Ungewißheit und diese ließ den Entschluß zu gewaltsamer Aufklärung reifen. So unternahm General Vinoy am 13. Oktober 9⁰⁰ vorm. einen Ausfall in zwei Kolonnen gegen Chatillon und Bagneux, welchen die Festungsgeschütze aus den Forts d'Issy, de Vanves, de Montrouge und de Bicètre mit einem mörderischen Feuer einleiteten und begleiteten. Von der k. 8. Infanterie-Brigade standen an diesem Tage das

k. 5. Jäger-Bataillon	in Bagneux,
k. 1. Inf.-Rgt. III.	in Chatillon,
k. 5. Inf.-Rgt. III.	in Fontenay aux Roses.

Auf die erste Meldung vom Herannahen starker, feindlicher Abteilungen wurden bayerischerseits die Gefechtsstellungen bezogen, gegen welche die Franzosen übermächtig vorgingen. In Bagneux gelang es ihnen, bis an das Straßenkreuz im Innern des Dorfes vorzudringen, wo sich die Jäger mühsam behaupteten, bis sie sich um 11⁰ vorm. vor den neu verstärkten Gegnern in eine Aufnahmestellung zu beiden Seiten der Straße nach Fontenay zurückziehen mußten. Aber um 1³⁰ nachm. begannen sie im Verein mit anderen Bataillonen den Kampf gegen das befestigte Dorf von Neuem und

*) Ritter von Wills Feldzugssäbel befindet sich im k. Armeemuseum.

machten in dem hartnäckig verteidigten, nördlichen Teile desselben gute Fortschritte.

Unterdessen waren die feindlichen Tirailleurs auch gegen Chatillon herangeflutet, hatten die nächstgelegene Häuserreihe besetzt und in lebhaftem Feuergefecht die Verteidiger vom III. Bataillon k. 1. Infanterie-Regiments zur Räumung der die Hauptstraße sperrenden Barrikade gezwungen. Diese zogen sich in den südlichen Teil des Dorfes zurück, wo sie sich bis zum Eintreffen von Unterstützungen behaupten konnten. Von Neuem entbrannte nun ein wütender Straßen-, Häuser- und Barrikadenkampf, in dessen Verlauf die Bayern die vorher verlorenen und von den Franzosen zur Verteidigung hergerichteten Oertlichkeiten zurückgewannen.

General Vinoy ließ um 3° nachm. das Gefecht abbrechen, nachdem ihm der Kampf die erstrebte Aufklärung der Verhältnisse gebracht hatte: an dem Vorhandensein starker deutscher Kräfte auf allen Punkten der Angriffsfront konnte kein Zweifel mehr sein. So zogen sich die Franzosen hinter die Linie der Forts zurück, die Bayern nahmen ihre bisherigen Vorpostenstellungen wieder ein.

Nach diesem Überblick über den Gefechtsverlauf sollen die Leistungen zweier ehemaliger Kadetten in Chatillon gewürdigt werden.

Vor allen Dingen sei der Kommandant des k. 5. Infanterie-Regiments, Oberst

Gustav Mühlbauer

erwähnt, welcher sich in der aufreibenden, verantwortungsreichen Stellung eines Vorposten-Kommandeurs im Abschnitt Bagneux-Chatillon hervorgetan hat.

1816 geboren, war er 1827 bis 1834 in unserer Anstalt erzogen, in letzterem Jahre als Junker ins 1. Linien-Infanterie-Regiment eingereiht und 1835 Unterleutnant im k. 7. Linien-Infanterie-Regiment geworden. 1837 zu seinem früheren Truppenteil zurückversetzt, wurde er 1842 als Inspektions-Offizier an das k. Kadetten-Korps berufen, 1844 ebenda Adjutant, als solcher 1845 zum k. 11. Infanterie-Regiment versetzt, 1846 Oberleutnant und 1848 Lehrer der Dienstkenntnis. Mit der Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse rückte Mühlbauer 1849 zu seinem Regimente ein, avancierte 1854 zum Hauptmann 1. Klasse, 1859 zum Major unter Versetzung zum k. 10. Infanterie-Regiment und 1866 zum Oberst-

leutnant. Drei Jahre später übernahm er als Oberst das Kommando über das k. 5. Infanterie-Regiment, das er ehrenvoll im Kriege gegen Frankreich führte.

Am 13. Oktober traf er — ein erhabenes Beispiel persönlichen Mutes — mit Bestimmtheit und kaltem Blute seine Maßnahmen in Chatillon; seine wohltätig wirkende Ruhe übertrug er auf die zunächst allein verfügbaren Kompagnien des III. Bataillons k. 1. Infanterie-Regiments, welche dadurch neu belebt, das Vorzüglichste leisteten. Eine erstaunliche Vertrautheit mit den geringfügigsten Einzelheiten der ganzen Verteidigungslinie, begründet in tagelanger Praxis, erleichterte ihm die Erteilung all' der Befehle und Anordnungen, deren Zweckmäßigkeit durch den tatsächlichen Erfolg am besten beleuchtet wurde.

Lange, bange Stunden dauerte das schwere Ringen von sieben Kompagnien unter Mühlbauers Befehl gegen ebensoviele französische Bataillone, gegen eine Feldbatterie und die unentwegt tätigen Geschütze der Forts; fürwahr, eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß der Gegner zu Gefechtsbeginn siegreich gewesen war und daß die Bayern verhältnismäßig viele Tote und Verwundete opfern mußten. Umsomehr muß uns die Behauptung von Chatillon mit Bewunderung und Genugtuung erfüllen, wenn wir uns die verhängnisreichen Folgen eines Verlustes dieses wichtigen Punktes vor Augen führen.

In Würdigung der Verdienste des Obersten Mühlbauer am Tage von Chatillon wurde er mit dem Ritterkreuz des k. Militär-Max-Joseph-Ordens ausgezeichnet. Er übernahm noch als Oberst 1872 die k. 8. Brigade und erhielt 1873 die Generalsstreifen unter Versetzung zur k. 6. Infanterie-Brigade. Im Jahre 1875 bekam der verdiente Offizier den erbetenen Abschied und beschloß seine Lebenstage 1889.*)

In ähnlicher Weise wie Ritter von Mühlbauer hat sich am gleichen Tage in Chatillon der Führer der k. 9. Kompagnie k. 1. Infanterie-Regiments, Oberleutnant

---

*) Ritter von Mühlbauers Generalshut befindet sich im k. Armeemuseum.

in kleinerem Rahmen besonders verdient gemacht.

1843 als der Sohn eines k. Professors am Kadetten-Korps geboren und später in dieser Anstalt erzogen, wurde er 1862 als Junker des k. 2. Infanterie-Regiments in das Heer eingestellt und 1863 zum Unterleutnant im k. 1. Infanterie-Regiment befördert. Im Kriegsjahr 1866 zum Oberleutnant vorgerückt, focht er als solcher gegen Preußen, wie 1870/71 gegen Frankreich mit.

Seine Kompagnie hatte am 13. Oktober — zusammen mit der 10. — die Reservestellung hinter der zweiten Linie in Chatillon besetzt. Als aber die Franzosen im Fortschreiten des Gefechtes von Norden und Nordosten in das Dorf eindrangen, da wurden die Züge der Kompagnie an verschiedenen Punkten der Verteidigungsstellung zum Einsatz gebracht. Und nunmehr tritt Bedats Tätigkeit in den Vordergrund unseres Interesses.

Mit eiliger Gewandheit richtete er den Ausgangspunkt dreier Straßen, das sogenannte „Tor von Chatillon" zur nachhaltigen Verteidigung ein und zog jene Abteilungen an sich, deren erste Stellungen beim Anprall der Franzosen unhaltbar geworden waren. Er entwickelte in der Verbarrikadierung und Besetzung von Straßen und Häusern ein verblüffendes Verständnis und äußerte in der Organisation des Verteidigungssystems eine bewundernswerte Voraussicht. Wo immer die Gefahr am größten war, da überzeugte sich Bedat persönlich von der Hinlänglichkeit seiner Maßnahmen und setzte die zur Verfügung stehenden Truppen aufs Zweckmäßigste ein. So mußte die von ihm verteidigte Stelle zum rocher de bronce selbst für das schneidigste Vorgehen der Franzosen werden.

Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß die kühle Besonnenheit und unbeugsame Zuversicht dieses Offiziers einen Widerhall bei den Mannschaften fand, was umso wertvoller anzuschlagen ist, als das nervenzerrüttende Bombardement, die beängstigende Ueberlegenheit des Gegners und seine anfänglichen Erfolge nicht ohne niederdrückenden Einfluß geblieben waren.

Als dann später nach Eintreffen von Unterstützungstruppen dem Gegner mit dem Bajonett zu Leibe gerückt wurde, da schloß sich Bedat aus freien Stücken an und half, die Franzosen aus dem Dorf zu werfen.

Sein Scharfblick und seine Opferfreudigkeit hat in gefährlichen Augenblicken glänzende Erfolge erzielt, die mit der Verleihung des k. Militär-Max-Joseph-Ordens an Bedat ihren verdienten Lohn fanden.

Er avancierte 1876 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef im k. Infanterie-Leib-Regiment und wurde 1887 wieder zum 1. versetzt, wo er noch im gleichen Jahre die Majorsepauletten erhielt und 1888 zum Bataillons-Kommandeur ernannt wurde. 1890 in das Verhältnis à la suite seines Truppenteils versetzt, wurde er 1891 Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier im k. 4. Infanterie-Regiment und 1893 mit dem Charakter als Oberst verabschiedet. Er starb im Jahre 1894.*)

Die französische Regierung hatte im Laufe des Oktober von Tours aus, dem Regierungssitze des mittelst Ballon aus Paris entflohenen Dictators Gambetta, dank dessen Machtstellung und Feuereifer, ein gewaltiges Aufgebot bewaffneten Volkes zu organisieren vermocht. Dieser Kraftzuwachs belebte die Unternehmungslust auf's Neue und so wurde in einem Kriegsrat auch die Zurückeroberung von Orléans beschlossen, nachdem von der Tanns Truppenstärke, an der Loire durch die Rückbeorderung der k. 22. Division eine Schwächung erfahren hatte.

Dieser folgerte aus den ihm im Laufe des 8. November zugegangenen Meldungen von dem Anrücken starker, französischer Truppen aus Westen und Südwesten einen beabsichtigten, umfassenden Angriff auf Orléans und entschloß sich, einem solchen westlich der Stadt entgegenzutreten.

Demgemäß stand das k. I. Armee-Korps am Morgen des 9. in enger Versammlung am Waldrand zwischen Montpipeau und Rosières, vor sich das Dorf Coulmiers. Von der k. 2. Division wurde die k. 4. Brigade angewiesen, zu beiden Seiten der Straße nach Ouzouer in Stellung zu gehen und sich zunächst verteidigungsweise zu verhalten. An Ort und Stelle angelangt, ermächtigte der anderwärts benötigte Divisions-Kommandant seinen Generalstabs-Chef, den Oberstleutnant

---

*) Im k. Armeemuseum befindet sich Ritter von Bedats Feldzugssäbel.

eine geeignete Stellung für die Brigade auszuwählen und diese dahin zu führen. Ungeachtet der Einwendungen des Brigade-Kommandeurs führte Muck die Regimenter noch fast eine Stunde westwärts bis an den Park von Coulmiers und ließ diesen — 8⁰ vorm. — durch das k. 13. Infanterie-Regiment besetzen. Da über die Schwesterbrigade seitens des kommandierenden Generals gesondert verfügt worden war, so blieb die vierte — auf 5 Bataillone, 3 Batterien und 2 Eskadrons reduziert — auf sich allein angewiesen. Bei ihr traf später der Divisionskommandant ein und konnte in Anbetracht der Geländeverhältnisse die Maßnahmen seines Stabs-Chefs nur billigen.

Gegen 11 Uhr zeigte der Gegner von Saintry her lange Zeit schwache Plänklerlinien vor der Front der Stellung Coulmiers—Ormeteau, aber immer noch auf größere Entfernungen, als plötzlich — anfangs noch durch die Höhen gedeckt — starke Kolonnen im Flankenmarsch über Epieds auf Villevoindreux und Cheminiers erschienen. Es war augenfällig: die Franzosen beabsichtigten einen überlegenen Angriff auf die Flanke. Mit taktischem Scharfblick durchschaute jedoch Muck die Lage. Dieser Flankenstoß war nur ein geschickter Schachzug des Gegners, um die Bayern zum Aufgeben ihrer Front mit dem Stützpunkte Coulmiers zu verleiten. Daher bat er seinen Kommandeur, sich nicht beirren zu lassen, die Stellung Ormeteau—Coulmiers ungeschwächt festzuhalten, dem flankierenden Angriff aber mit allen Truppen des 2. Treffens in Richtung Vaurichard entgegen zu treten.

Sein dringlicher Antrag ward gut geheißen und er selbst mit dessen unverzüglicher Ausführung beauftragt. Mit seltener Umsicht und Hingabe leitete und überwachte nun der Oberstleutnant alle im Wirkungskreise des Divisionskommandos gelegenen Maßnahmen — meist selbst heftigem Feuer preisgegeben — bis zum Schlusse des Gefechts, insbesondere auch bei Einleitung des unvermeidlich gewordenen Rückzuges.

Wie Muck vorausgesehen hatte, so traf es ein. Zwischen 1⁰ und 2⁰ Uhr nachm. erfolgte tatsächlich ein überlegener Frontalangriff, gegen welchen die Front mit dem ersten Treffen festzuhalten, gerade durch die frühzeitige Besetzung und Festhaltung des Stützpunktes Coulmiers ermöglicht wurde, während das zweite Treffen rasch

und entschieden der von der rechten Flanke drohenden Gefahr entgegengeworfen werden konnte. Dies aber war Grundbedingung für die Möglichkeit, mit einer schwachen Brigade die 3500 Schritt lange Linie Vaurichard—Coulmiers zu halten, bis die k. 2. Brigade von Bonneville aus auf dem rechten Flügel des Armee-Korps in dem wichtigen Gelände Vaurichard—St. Sigismond wirksam verwendet werden konnte. Eine weitere Folge der erwähnten ersten Maßnahmen war, daß von der Tann späterhin den Rückzug auf Artenay in größter Ordnung und Schlagfertigkeit antreten konnte. Ohne Mucks Intelligenz und Tatkraft wäre das k. I. Armee-Korps in den mit dichtem Unterholz bestandenen, ungangbaren Wald von Montpipeau und Bucy gedrängt worden und hätte den Rückmarsch — wohl nur über Ormes oder les Barres — unter erheblichen Schwierigkeiten und schweren Verlusten durchführen müssen.

Der Verlauf des Gefechts bei Coulmiers war, wenngleich von der Tann der Sieg nicht beschieden war, für die Truppe ein höchst ehrenvoller; einen guten Teil der Ehre dieses Tages aber durfte Oberstleutnant Muck für seine Person beanspruchen, eine Tatsache, welche der oberste Kriegsherr durch Verleihung des Ritterkreuzes des k. Militär-Max-Joseph-Ordens an den Stabs-Chef voll zu würdigen wußte.

Muck war 1824 geboren, hatte 1836—1842 dem k. b. Kadetten-Korps als Zögling angehört und war in letztgenanntem Jahre als Junker in das k. 1. Artillerie-Regiment eingestellt worden. Hier erreichte er 1845 die Leutnants-Charge, wurde 1848 Oberleutnant im k. 3. Artillerie-Regiment und durfte sich schon im folgenden Jahre an den Kämpfen gegen die Freischaren in der Pfalz beteiligen. 1851 Regiments-Adjutant, 1857 Hauptmann — wieder im k. 1. Artillerie-Regiment — trat er 1858 erneut in das 3. zurück, rückte 1866 zum Major im 1. vor und focht mit diesem im Feldzug gegen Preußen. 1868 wurde Muck in den General-Quartiermeisterstab berufen, rückte in diesem 1870 zum Oberstleutnant vor und fand für den Feldzug Einteilung als Chef des Stabes beim 2. Armee-Divisions-Kommando. Seine Kriegsleistungen wurden u. a. auch mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse belohnt. 1872 erhielt er das Oberstenpatent, wurde 1874 Chef des General-Stabes des k. I. Armee-Korps, 1876 Generalmajor unter Uebernahme der k. 6. Brigade, welche er 1877 mit der 5. und 1878 mit der

bayerischen Besatzungs-Brigade in Metz vertauschte. 1880 als Kommandant der k. Haupt- und Residenzstadt München verwendet, wurde er 1881 zum General-Adjutanten S. M. des Königs ernannt, 1883 Inspekteur der Artillerie und des Trains und 1884 Generalleutnant. 1889 rückte er zum General der Infanterie vor und wurde noch in demselben Jahre unter Belassung in seinem Verhältnis als General-Adjutant mit Pension zur Disposition gestellt. 1899 endete mit dem Hinscheiden des Ritters von Muck ein an Arbeit, wie an Erfolgen reiches Soldatenleben.

Das k. 13. Infanterie-Regiment, dessen II. und III. Bataillon um 8⁰ vorm. zur Besetzung des Parkes von Coulmiers befohlen war, kommandierte der Oberst

Ludwig Graf von Ysenburg-Philippseich.

Als Offizierssohn 1815 geboren, hatte er von 1826—1834 das k. Kadetten-Korps besucht, aus welchem er als Junker im k. 3. Infanterie-Regiment entlassen wurde. 1835 zum Unterleutnant befördert, wurde er 1840 zum topographischen Bureau des General-Quartiermeisterstabes kommandiert und 1846 Oberleutnant im k. Infanterie-Leib-Regiment. Nach drei Jahren rückte er zum Hauptmann 2. Klasse im k. 11. Infanterie-Regiment vor, 1855 in die 1. Klasse dieses Dienstgrades ein, wurde 1859 als Major zum k. 1. Infanterie-Regiment versetzt und focht als solcher 1866 mit. Noch in diesem Jahre kam seine Beförderung zum Oberstleutnant im genannten Regimente 1870 trat er als Oberst an die Spitze des k. 13. Infanterie-Regiments.

Am 9. November wies er dem II. Bataillon die rechte Hälfte des an der Westseite des Dorfes gelegenen Parkes von Coulmiers zu, dem III. die linke und ließ um 10⁰ vorm. auf die Meldung vom Anrücken des Gegners die Geschütze der ihm zugeteilten Batterie an günstigen Punkten zwischen der Infanterielinie Aufstellung nehmen. Die Bataillone richteten sich unter stets an Heftigkeit zunehmendem Granatfeuer zur Verteidigung ein und hielten drei Stunden lang Stand, während Graf Ysenburg voll Todesverachtung oft von einem Flügel zum andern ritt und seine Untergebenen zu unentwegtem Aushalten anfeuerte. Als dann späterhin starke Kolonnen mit Plänklerschwärmen vor der Front vorrückten, galt es erst recht,

den Mut der vom Artillerie-Feuer schon schwer heimgesuchten Truppe zu beleben, die Feuerzucht straff aufrecht zu erhalten und dem übermächtigen Gegner durch wohlgezieltes Schießen Abbruch zu tun. Um 1⁰ nachm. wurde das II. Bataillon k. 10. Infanterie-Regiments herangezogen und in die Infanteriestellung eingeschoben; so gelang es trotz der verdoppelten Anstrengungen der Franzosen, Coulmiers wegzunehmen, gegen 3⁰ nachm. zweimal, den Angriff derselben abzuweisen und den Park zu behaupten. Graf Ysenburgs Einwirkung auf seine Truppe ist dieser Erfolg zuzuschreiben.

Aber allmählich konnten die Verteidiger dem in der Stärke von drei Brigaden gegenüberstehenden Gegner nur mehr mit schwerer Mühe widerstehen. Schon war diesem eine teilweise Umfassung des Ortes gelungen, während General von der Tann auf Unterstützung nicht rechnen konnte.

Er gab daher Befehl, das Gefecht vom rechten Flügel aus abzubrechen und den Rückzug auf Artenay anzutreten. So traf der Graf seine Anordnungen für die Loslösung seines Regiments vom Gegner, der um diese Zeit abermals mit frischen Kräften vorrückte. Die Mannschaften wurden, soweit noch hinreichend mit Patronen versehen, zunächst nur bis an den Westrand des Dorfes zurückgenommen, und so durch gegenseitiges Aufnehmen der Rückmarsch auf Rosières von den einzelnen Teilen der Bataillone in vollkommener Ordnung durchgeführt. Die Ueberwindung der sich hiebei ergebenden Schwierigkeiten gelang nur dank der überlegenen Ruhe und Umsicht des Obersten Grafen von Ysenburg; seinem Vorbild folgend lösten die Dreizehner ehrenvoll die gefährliche Aufgabe.

Für kriegerische Taten schon mehrfach belobt und ausgezeichnet, wurde unser Held in Anerkennung seiner Tapferkeit im Treffen des 9. November mit dem k. Militär-Max-Joseph-Orden begnadet.

1873 trat er als Kommandant der k. 2. Infanterie-Brigade in den Generalsdienstgrad und übernahm 1874 die Kommandantur der k. Haupt- und Residenzstadt München. 1878 als Generalleutnant charakterisiert, wurde er 1880 mit dem Prädikat Exzellenz zur Disposition gestellt. Graf von Ysenburg ist im Jahre 1889 gestorben.*)

---

*) Im k. Armeemuseum befindet sich der Feldzugssäbel des Grafen von Ysenburg.

Prinz Friedrich Karl war nach der Kapitulation von Metz am 29. Oktober 1870 mit dem Gros seiner Armee gegen die mittlere Loire aufgebrochen. Gambetta hatte bis dahin drei neue Armee-Korps aufgestellt, welche nun in Bewegung gesetzt wurden, um dem geplanten großen Ausfall aus Paris die Hand zu reichen. Während der rechte Flügel dieser Armee — trotz seiner Uebermacht — bereits am 28. November vom k. pr. X. Armee-Korps bei Beaune la Rolande zurückgeschlagen wurde, setzte sich der linke erst am 1. Dezember in Vormarsch. Nahe der Straße Orléans—Paris traf er auf die Armee-Abteilung des Großherzogs von Mecklenburg, von welcher das k. b. I. Armee-Korps in der Gegend von Orgères angelangt war; dieses traf hauptsächlich der französische Stoß.

Am Vormittage kam es zunächst bei Gommiers zwischen der k. b. 1. Brigade und den Franzosen zum Kampfe, der zu der Zurückziehung dieser Truppe nach Villepion führte. (3⁰⁰ nachm.) Zwei Bataillone besetzten die auf der Ostseite des dortigen Parkes gelegenen Häuser, während auf dessen Westseite eine Batterie unter Bedeckung eines weiteren Bataillons abprotzte. Das III. Bataillon des k. Infanterie-Leib-Regiments — nur aus zwei Kompagnien bestehend — setzte sich zur Sicherung der rechten Flanke südwestlich Nonneville fest.

In dem nun bei Villepion entbrennenden Gefechte zeichnete sich der Führer der k. 9. Kompagnie des Leib-Regimentes, Hauptmann

Karl Hoffmann

derartig aus, daß ihm das Ritterkreuz des k. Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen werden konnte.

Die Kompagnie hatte schon bei Deckung des Rückmarsches von Gommiers auf Nonneville im feindlichen Feuer Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt, jetzt stand sie mit der 10. Kompagnie zunächst in zweiter Gefechtslinie.

Etwa um 3⁰⁰ nachm. entwickelten die Franzosen starke Truppenmassen gegen das Dorf, wodurch die Aufgabe dieser beiden Kompagnien, den rechten Flügel der Brigade und eine ebendort stehende Batterie zu schützen, eine überaus schwierige und bedenkliche wurde.

In dem Verlangen, sich wiederum betätigen zu können, bat Hauptmann Hoffmann mehrfach um die Erlaubnis zum Eingreifen in das Gefecht. Schließlich fand er Erhörung seiner Bitte und

entwickelte seine Kompagnie, die sich bald lebhaft am Feuer beteiligte. Nach hartnäckigem Kampfe wurde sie rechts überflügelt und mußte langsam zurückweichen. In einer neuen Stellung fand ihre Gefechtskraft einen Zuwachs durch die Entwicklung der 10. Kompagnie, welche freilich schon nach einer halben Stunde wieder aus der Feuerlinie herausgenommen wurde, um für die am rechten Flügel drohende Kavalleriegefahr wenigstens eine kleine geschlossene Abteilung verfügbar zu haben. Unaufhaltsam rückte der Feind vor, schon waren Teile der 1. Brigade zum Rückzug gezwungen.

So lag bei Nonneville die ganze Verantwortung für die Gefechtsereignisse auf Hoffmanns Schultern, der drei volle Stunden mit seiner Kompagnie den in der Luft hängenden rechten Flügel der 1. Brigade zu halten hatte. Sein festes Ausharren setzte den heranflutenden Massen des Gegners einen Damm entgegen.

Schon begannen die Kräfte zu erlahmen, als die Nachricht eintraf, daß die k. 2. Brigade — von General von der Tann zur Unterstützung des bedrohten, rechten Flügels entsandt — im Anmarsche sei; es galt also für Hoffmann bis zu deren Ankunft auszuhalten, obwohl die Munition buchstäblich bis auf die letzte Patrone verschossen war. In der Tat wich die tapfere Kompagnie nicht vom Platze, trotzdem sie infolge zweimaligen Signals zum Einrücken beim Bataillon berechtigt war, hielt die Franzosen im Vorgehen auf und verhinderte ein Durchbrechen der Stellung der 1. Brigade. Spät am Nachmittag griff die von Orgères herangekommene 2. Brigade in das Gefecht ein und Hauptmann Hoffmann schloß sich ihr von freien Stücken an.

Auf dem rechten Flügel der bayerischen Stellung vermochten mehrfache, überlegene Vorstöße der Franzosen die Deutschen trotz großer Verluste nicht aus ihren Positionen zu werfen. Es ist bekannt, daß sich hier einer von den heutigen unmittelbaren Vorgesetzten des k. Kadetten-Korps, S. K. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ebenfalls den k. Militär-Max-Joseph-Orden verdiente. Seine Batterie hat durch zähes Aushalten den Angriff einer feindlichen Brigade zum Stehen gebracht; die Kompagnie Hoffmann aber bildete hiebei eine Art von Geschützbedeckung für die Batterie.*)

*) Diese Episode ist — von L. Putz in einem Gemälde „Die Batterie Leopold" festgehalten — im k. Armeemuseum zu sehen.

Dagegen wurde der linke Flügel der Bayern zurückgedrängt und zog sich nach Loigny zurück.

Gegen 5⁰ nachm. verstummte der Kampfeslärm auch im Bereich der 2. Brigade, auch die 9. Kompagnie des Leib-Regiments rückte zu ihrem Bataillon nördlich Nonneville ein; es war mittlerweile vollkommen dunkel geworden.

Die nicht versagende, einsichtsvolle Tätigkeit des Hauptmanns Hoffmann verdient umsomehr Bewunderung, als sein vor Sedan verwundeter linker Arm am 1. Dezember noch keineswegs vollkommen geheilt war.

Man darf wohl sagen, daß ihm die Verhinderung des feindlichen Durchbruches und die Behauptung der kaum mehr zu haltenden Position am rechten Flügel bis Tagesschluß zu danken ist.

Hoffmann war 1832 geboren, von 1843 bis 1851 bayerischer Kadett und in letztgenanntem Jahre dem k. 2. Infanterie-Regiment als Junker überwiesen worden. In diesem 1853 zum Unterleutnant befördert, wurde er 1856 zum topographischen Bureau des General-Quartiermeisterstabes kommandiert, rückte 1861 zum Oberleutnant vor und wurde unter Belassung in seinem Kommando in das k. 13. Infanterie-Regiment versetzt. Am Feldzug gegen Preußen nahm er im Hauptquartier des Armee-Oberkommandos teil und avancierte noch 1866 zum Hauptmann 2. Klasse im k. Infanterie-Leib-Regiment. Als solcher focht er — 1870 in die 1. Klasse vorgerückt — rühmlich gegen Frankreich, mußte jedoch infolge einer am 8. Dezember erlittenen, schweren Verwundung für längere Zeit dem Kriegsschauplatze fernbleiben. 1871 wurde Hoffmann als Lehrer der Taktik zur Inspektion der Militär-Bildungs-Anstalten berufen, 1872 zum Major im General-Quartiermeisterstabe befördert und ebenda 1876 zum Oberstleutnant ernannt. Als solcher nahm er 1878 an den französischen Manövern teil und wurde hiebei mit dem Offizierkreuz der französischen Ehrenlegion beehrt. In diesem Jahre wurde ihm unter Versetzung zum k. 4. Infanterie-Regiment dessen Führung übertragen, 1879 trat er als Oberst und Kommandeur an die Spitze dieses Regiments. 1885 übernahm Ritter von Hoffmann unter Beförderung zum Generalmajor à la suite der Armee die Kommandantur der Festung Ulm und ein Jahr später das Kommando über die k. 6. Infanterie-Brigade. 1890 sehen wir ihn als Generalleutnant mit dem Prädikat Exzellenz und als Kommandeur der k. 3. Division, während er 1893 zum

Chef des Generalstabes der Armee berufen wurde. 1895 mit dem Charakter als General der Infanterie zur Disposition gestellt, ist dieser hochverdiente Offizier im Jahre 1903 verstorben.*)

Es war am Nachmittage des gleichen Gefechtstages. Die mit der k. 2. Brigade herangezogene Vierpfünder-Batterie Grundherr sah sich durch Frontal- und Flankenfeuer der französischen Infanterie gezwungen, ihre erste Stellung westlich Villevé zu räumen und weiter rückwärts aufzufahren. Doch hatte sie schon so schwere Verluste an Mann und Pferd erlitten, daß zwei Geschütze beim Stellungswechsel nicht mehr zu folgen vermochten. Zwar gelang es dem Zugführer nach einiger Zeit, wenigstens das eine unter den denkbar größten Schwierigkeiten nachzubringen, allein beim anderen blieben alle Versuche erfolglos, obwohl sogar die nächste Infanterie-Abteilung — schon im Zurückgehen begriffen — hilfreiche Hand bot. So stand das Geschütz, jedem Handstreich des Gegners preisgegeben, außerhalb der bayerischen Plänklerkette; da ritt der Oberleutnant und Adjutant bei der Artillerie-Abteilung der k. 1. Division

Emil Freiherr von Stengel

an dieser Stelle vorüber in der Absicht, sich Aufklärung über den Gefechtsstand bei den übrigen Batterien zu verschaffen. In rascher Erkenntnis der gefährlichen Lage griff er entschlossen ein. Schnell sammelte er 6—8 Mann Infanterie um sich, indessen auch der Geschützführer rückwärts in aller Eile die zusammengeschossene Bespannung geordnet hatte und nun mit der Protze herankam. Aufs Heftigste beschossen ging Freiherr von Stengel mit dieser kleinen Schar über die bayerische Schützenlinie hinaus vor, befahl, das verlassene Geschütz aufzuprotzen und führte es in aller Ruhe im Schritt zur Batterie zurück. Die Waffe war gerettet dank der freiwilligen Entschlußfassung und erstaunlichen Kaltblütigkeit von Stengels. Für diese wackere Tat ernannte ihn sein König zum Ritter des k. Militär-Max-Joseph-Ordens.

Unser Held ist 1842 zu Athen geboren, hatte von 1854 bis 1859 dem k. Kadetten-Korps als Zögling angehört und war in

---

*) Feldzugssäbel und Ordensband dieses Max-Joseph-Ritters schmücken das Armeemuseum.

letzterem Jahre zunächst Junker, dann Unterleutnant im k. 1. Feldartillerie-Regiment geworden. 1866 zum Oberleutnant befördert, nahm er in diesem Dienstgrad teil am Feldzug gegen Preußen und 1870/71 gegen Frankreich. 1875 wurde Ritter von Stengel auf 1½ Jahre zum großen Generalstab nach Berlin kommandiert, während dieses Kommandos 1874 als Hauptmann 2. Klasse in das k. 1. Fuß-Artillerie-Regiment und 1876 als Batteriechef in das k. 4. Feldartillerie-Regiment versetzt. In diesem 1884 zum Major vorgerückt, trat er 1886 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum k. 2. Feldartillerie Regiment über, wurde hier 1887 Abteilungs-Kommandeur und 1888 Oberstleutnant. 1889 kam er als etatsmäßiger Stabsoffizier wieder zum k. 4. Feldartillerie-Regiment und noch im gleichen Jahre als Kommandeur an die Spitze des 2. 1890 zum Oberst avanciert, wurde Freiherr von Stengel 1895 unter Stellung à la suite des k. 2. Fußartillerie-Regiments Sektionschef bei der Inspektion der Fußartillerie und Generalmajor. Im Jahre 1899 zur Disposition gestellt, wurde er am 1. März dieses Jahres durch die Gnade unseres Regenten neuerdings geehrt, indem ihm der Charakter als Generalleutnant mit dem Prädikat Exzellenz verliehen wurde.*)

Mit dem Gefecht bei Villepion schließt die Reihe ehemaliger Kadetten, welchen durch königliche Huld für ihre Leistungen in den Kriegsjahren 1866 und 1870 die Ritterschaft des k. Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen wurde.

Wohl folgten noch zahlreiche und wichtige Kämpfe, doch mit dem Jahre 1871 begann die Kriegführung abzuflauen, die rastlosen Bemühungen der Franzosen nach einem entscheidenden Umschwung blieben vergeblich. Dagegen trat, noch bevor die Waffenruhe zu Stande kam, ein weltbedeutendes Ereignis ein, welches die auf dem Schlachtfeld vollzogene Einigung sämtlicher deutscher Bruderstämme für dauernd besiegelte: Im Herzen des Franzosenlandes, in der historischen Spiegelgallerie zu Versailles erstand am 18. Januar in sieghaft-neuem Glanze die alte, deutsche Kaiserwürde.

*) Den Feldzugssäbel und eine Ordensschnalle von Exzellenz von Stengel birgt das k. Armeemuseum.

Am Tage darauf entschied sich schon das Schicksal der stolzen Seinestadt, es folgte der Waffenstillstand und — nachdem auch auf dem östlichen Kriegstheater Ruhe eingetreten war —, brachte der Lenzmonat den Abschluß blutigen Streites: den Frieden.

Die heutigen Zöglinge des k. Kadetten-Korps bringen an diesem festlichen Tage den noch lebenden Helden aus großer Zeit ihre ehrerbietigste Huldigung dar und gedenken bewegt der toten. Für alle Zeiten aber wird das Andenken an die Großtaten ausgezeichneter Söhne unserer Anstalt lebendig erhalten werden, den jungen Geschlechtern ein Ansporn zu unermüdlichem Streben, zu nie versagender Pflichttreue.

Möge es auch künftighin dem k. Kadetten-Korps beschieden sein, der bayerischen Armee Offiziere zu schenken, welche jener erhabenen Vorbilder würdig sind im Frieden durch selbstlose Hingabe an den Dienst, im Kriege aber durch unverbrüchliche Treue zu Fürst und Vaterland bis in den Tod!

Namentliches Verzeichnis

der

Offiziere, Lehrer, Ärzte, Beamten und Zöglinge

des

K. B. Kadetten-Korps

nach dem Stande vom 1. Juni 1906.

Vorliegendes Verzeichnis ist eine Umarbeitung und Ergänzung des Zöglings-Verzeichnisses vom Jahre 1890 von Hauptmann Friedrich Teicher. Es schließt sich an jenes von Schönhueb an (vergl. Geschichte des K. Bayer. Kadettenkorps von A. Frh. von Schönhueb, Mchn., 1856.) — Das Verzeichnis der Offiziere, Lehrer, Ärzte und Beamten beginnt mit dem Jahre 1856. Bei diesen ist die Dauer der Anstellung am Kadetten-Korps, die zuletzt in der Anstalt eingenommene, bezw. gegenwärtige Stellung, gegebenenfalls die letzte Lebensstellung und das Todesjahr angegeben. — Das Zöglingsverzeichnis beginnt mit dem Jahre 1805, und ist nach Austritts-Jahrgängen geordnet.

Bei jenen Zöglingen, welche vorzeitig aus der Anstalt austraten, ist dies durch einen Stern (*) angedeutet; wenn die spätere Lebensstellung nicht zu ermitteln war, ist ein Strich (—) nach dem Namen gesetzt. Die vorzeitig Ausgetretenen, und die als Zöglinge Gestorbenen sind durchweg am Schlusse desjenigen Jahres verzeichnet, in welchem sie ausgeschieden bezw. gestorben sind.

Die Waffengattung ist, sofern dieselbe durch den erreichten Dienstgrad nicht erkenntlich sein sollte, durch einen neben diesen gesetzten Buchstaben (z. B. J = Infanterie, K = Kavallerie) bezeichnet.

Abkürzungen.

A. (Art.)	Artillerie
abg.	abgegangen
a.d.M.V.	aus dem Militär-Verbande
Adj.	Adjutant
A.K.	Armeekorps
à l. s. f. E.	à la suite früherer Ernennung
A.Lt.	Artillerieleutnant
A.R.	Artillerieregiment
Art.-Ber.Komiss.	Artill.-Beratungskommission
Aush.L	Aushilfslehrer
B. (Bat.)	Bataillon
Bez.Ing	Bezirksingenieur
Bez.Kdo.	Bezirkskommando
Brg. (Brig.)	Brigade
Brgdr.	Brigadier
Cdr (Kmdr.)	Kommandeur
Cdt (Kmdt)	Kommandant
Ch.R. (Chev.R.)	Chevauleger-Regt.
Condukt.	Condukteur
Cuir. (Kür.)	Kürassier
Dep.	Depot
Det.	Detachement
Equ.	Equitationsanstalt
F.A.	Feldartillerie
FußA.	Fußartillerie
GAdj. (GenAdj.)	Generaladjutant
GAud.	Generalauditoriat
Gen.d.A.	General der Artillerie
Gen.d.Inf. (GdI)	General der Infanterie
Gen.d.Kav. (GdK)	General der Kavallerie
GKpt.	Generalkapitän
GlA.	Generalarzt
Glmjr (GenMaj.)	Generalmajor
Glt. (GenLt.)	Generalleutnant
GlSt (GenSt.)	Generalstab
GProf.	Gymnasialprofessor
Gymnst	Gymnasiast
g.R.	geistl. Rat
Hpt. (Hptm.)	Hauptmann
I (Inf.)	Infanterie
I.Hpt.	Infanteriehauptmann
I.C. (Ing.K.)	Ingenieurkorps
I.L.R.	Infant.-Leibregiment
I.R.	Infanterieregiment

J.B. (Jäg.B.)	Jägerbataillon
Jkr	Junker
K. (Kav.)	Kavallerie
K.C. (Kad.K.)	Kadettenkorps
kom.	kommandiert
Kd.Gl.	Kommandierend. General
Kmdr (Cdr)	Kommandeur
Kmdt.	Kommandant
Krgs.Ak.	Kriegsakademie
Krgs.=Mstr. (Ministrm.)	Kriegsministerium
Ldw.	Landwehr
Lg.H.	Leibgarde der Hartschiere
l.J.B.	leichtes Jäger=Bataillon
LehrVerw	Lehramtsverweser
LProf (LycProf)	Lycealprofessor
Lt	Leutnant
Maj (Mjr)	Major
m. d. U.	mit der Uniform
Mstr (Ministrm)	Ministerium
MVerw	Militärverwaltung
Oblt.	Oberleutnant
Obst.	Oberst
P.B. (PionB)	Pionierbataillon
PF	Portepéefähnrich
PL	Premierlieutenant
pr	preußisch
Priv.Stud.	Privatstudierender
qu	quittiert
R	Regiment
d.R.	der Reserve
Ref.	Referent
RgtQu	Regiments=Quartiermeister
Rtstr (Rtmstr)	Rittmeister
s	siehe
Schw.R.R.	Schweres Reiter=Regiment
S.L. (Scdlt)	Secondlieutenant
b. St.	beim Stabe
St.Lehrer	Studienlehrer
Tr.B (TrainB)	Trainbataillon
UQu	Unterquartiermeister
U.R. (UlR)	Ulanenregiment
V (Verw)	Verwaltung
verw.	verwendet (verwundet)
Zgl.	Zögling
zul.	zuletzt.

I.

Offiziere, Lehrer, Ärzte und Beamte seit 1856.

1. Kommandeure.

Schuh Michael Ritter von, A.Generalleutnant, Zgl., 1851—1864, († 1865 als Gen.Lt. a. D.).

Malaisé Ferdinand Ritter von, A.Generalmajor, 1864—1867 († 1892 als Gen.Lt. a. D.).

Hebberling Maximilian, J.Oberst, Zgl., 1867—1873 († 1888 als Gen.Lt. z. D. Erz.)

Orff Anton, Oberst, Zgl., 1873—1876 († 1879 als Gen.Maj. und Kdr. 2. F.ABrig.)

Freyberg Alexander Freiherr von, A.Generalmajor, Zgl., 1876—1884 († 1894 als Gen.Lt. z. D., Erz.).

Schelhorn Emil von, J.Generalmajor, 1884—1888 (jetzt Gen.Major z. D.).

Massenbach Wilhelm Gemmingen Freiherr von, J.Oberst, Zgl., 1888—1889, (jetzt Gen.Maj. a. D.).

Schuh Maximilian Ritter von, A.Gen.Maj. à l. s. der Armee, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs beauftragt, Zgl., 1889—1890 (jetzt Gen.Lt. z. D., Erz.).

Waldenfels Karl Freiherr von, J.Oberstleutnant, Zgl., 1890—1892 (jetzt Gen. Maj. z. D.).

Langenmantel Friedrich von, J.Oberst, 1892—1899 (jetzt Oberst a. D).

Zorn Eduard, J.Oberst, 1899—1903 († 1903 als Oberst und Kdr. d. Kad.K.).

Hurt Friedrich, Oberstleutnant m.d.U.9.J.R., seit 1903.

2. Stabsoffiziere.

Buz Friedrich, Ing.Major, Zgl., 1851—1858 († 1903 als Gen.d.Inf. z. D., Erz. von).

Fackenhofen Franz von, J.Major, Zgl., 1858—1861 († 1885 als Oberst a. D.).

Fogt Heinrich, Ing.Oberstleutnant, Zgl., 1861—1867 († 1886 als Oberst a. D.).

Wulffen Emil Freiherr von, Jäg.Major, 1872 († 1876 als Major a. D.).

Schelhorn Emil von, J.Major, 1873—1877 (S. unter Kommandeure).

3. Oekonomie-Kommissions-Vorstände.

Zerwick Konrad, Major a. D., 1853—1863 († 1873 als Maj. a. D.).
Andlböß Maximilian, J.Hauptmann a. D., Zgl., 1863 († 1873 als Hptm. a. D.).
Weveld Anton Freiherr von, Jäg.Oberstleutnant z. D., 1863—1877 († 1879 als Obstlt. a. D.).

5. Offizier, dem Kommandeur beigegeben.

Oettl Maximilian, Major à l. s. 1. Jäg.B., Zgl., 1877—1890 (jetzt Maj a. D.).

4. Kompagnie-Chefs.

Naegelsbach Ludwig, Hauptmann 14. J.R., 1890—1894 (jetzt Gen.Maj. und Kmdt. der Haupt- und Residenzstadt München). 2. Kp.
Ulrich Karl, Hptm. 1. Jäg.B., Zgl., 1890—1893 (jetzt J.Gen.Maj. a. D.). 1. Kp.
Zorn Eduard, Hptm. J.L.R., 1893—1896 (S. unter Kommandeure). 1. Kp.
Hopffer Wilhelm, Hptm. 5. J.R., 1894—1900 (jetzt Oberst und Kdr. 15. J.R.) 2. Kp.
Kopp Friedrich, Hptm. 3. J.R., 1896—1903 (jetzt Maj. und Bat.Kdr. 20. J.R.) 1. Kp.
Kirschbaum Maximilian von, Hptm. m. d. U. 10. J.R., Zgl., seit 1900. 2. Kp.
Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Karl von, Hptm. m.d.U. 5. J.R., Zgl., seit 1903. 1. Kp.

6. Adjutanten.

Schmid-Kochheim Kajetan Ritter von, Oblt. 15. J.R., 1855—1856 († 1887 als Maj. a. D.).
Correck Otto, Oblt. 15. J.R., Zgl., 1856—1864 († 1893 als Oberst a. D.).
Pendele Maximilian, Oblt. 3. J.R., Zgl., 1864—1866 († 1890 als Hptm. a. D.).
Lindenfels Karl Freiherr von, Oblt. 6. Chev.R., 1866—1867 († 1884 als Rtmstr a. D.).
Sondinger Hugo, Oblt. 12. J.R., Zgl., 1867—1870 und 1871—1872 (jetzt Oberst a. D.).
Riedl Ernst Ritter von, J.Hptm. z. D., 1872—1890 (jetzt Hptm. a. D.).
Unger Karl, J.Hptm. z. D., 1890—1892 († 1892 als Hptm. und Adj. d. Kad.K.).
Reitzenstein Wilhelm Freiherr von, Oblt. J.L.R., 1892—1895 (jetzt Hptm. J.L.R., Adj. 2. Div.)
Steinle Wilhelm, Oblt. 13. J.R., 1895—1897 (jetzt Hptm. a. D.).
Seemüller Hugo, Oblt. 19. J.R., 1897—1901 (jetzt Hptm. 1. Jäg.B.).
Michahelles Ferdinand, Oblt. 14. J.R., 1901—1905 (jetzt Hptm. 14. J.R.).
Neuhierl Rupert, Oblt. m. d. U. 4. J.R., seit 1905.

7. Inspektions-Offiziere (Erzieher, Instruktions-Offiziere).

Schonhueb Anton Freiherr von, Hptm. 10. J.R., 1844—1858 († 1886 als Obstlt. a. D.).
Keck Anton, Oblt. 7. J.R., Zgl., 1851—1858 († 1896 als Obstlt. a. D.).
Zündt Georg Freiherr von, Hptm. 15. J.R., 1851—1856 († 1866 als Hptm. 15. J.R.).
Fischer Eduard, Hptm. 13. J.R., 1851—1859 († 1902 als Maj. a. D.).
Bedall Klemens, Oblt. 4. Jäg.Bat., Zgl., 1852—1858 († 1891 als J.Maj. a. D.).

Caries Wilhelm, Oblt. 6. Jäg.Bat., Zgl., 1852—1858 († 1881 als Oberst u. Kdr. 6. J.R.).
Hausner Ludwig, Hptm. 11. J.R., Zgl., 1852—1863 († 1870 bei Orléans).
Veith Wilhelm, Oblt. 2. J.R., Zgl., 1853—1856 († 1901 als Oberst a. D.).
Puchbeckh Maximilian von, Oblt. 1. J.R., Zgl., 1854—1866 († 1896 als Maj. a. D.).
Correck Otto, Oblt. 15. J.R., Zgl., 1854—1864 (S. unter Adjutanten).
Parseval Otto von, Hptm. 2. J.R., Zgl., 1854—1859 († 1901 als Gen.d.Inf. z. D., Gen.Adj., Exz.).
Meinzweig Alois, Hptm. 3. J.R., 1855—1856 († 1862 als Hptm. 3. J.R.).
Schmid-Kochheim Kajetan Ritter von, Oblt. 15. J.R., 1855—1856 (S. unter Adjutanten).
Schellerer Maximilian Freiherr von, Oblt. 9. J.R., 1855—1858 († 1883 als Maj. a. D.).
Grabinger Karl, Oblt. 5. J.R., 1856—1857 († 1892 als Maj. a. D.).
Schleicher Georg, Oblt. 7. J.R., Zgl., 1856—1859 († 1900 als Oberst a. D.).
Ernst Michael, Oblt. 6. J.R., 1858—1859 († 1868 als Hptm. a. D.).
Reinhard Augustin, Oblt. 4. J.R., 1858—1859 († 1895 als Obstlt. a. D.).
Glockner Karl, Oblt. 10. J.R., 1858—1864 († 1870 als Hptm. 2. J.R. bei Sedan).
Albert Eugen, Oblt. 10. J.R., Zgl., 1858—1862 († 1889 als Maj. b. Topogr.Bur.).
Harold Edgar Freiherr von, Oblt. J.L.R., 1858—1859 († 1886 als Maj. a. D.).
Knidtlmayer Philipp, Oblt. 15. J.R., 1859—1860 († 1901 als Hptm. a. D.).
Martini Bernhard, Oblt. 1. J.R., 1859—1862 (1868 abg., † 1893 als Kanzleifunktionär bei der Gen.Dir. d. Staatseisenbahnen).
Eberhard Klemens, Lt. 13. J.R., Zgl., 1859—1860 (1862 als Oblt. abg.).
Bibra August Freiherr von, Oblt. 6. J.R., Zgl., 1859—1864 (jetzt Gen.Maj. a. D.).
Altmann Georg, Lt. 14. J.R., 1859—1860 († 1870 als Hptm. bei Sedan).
Schmidt Maximilian, Lt. 1. J.R., 1859—1863 (jetzt Hptm. a. D., Schriftsteller, K. Hofrat, genannt Waldschmidt).
Binder Johann, Oblt. 2. J.R., 1860—1865 († 1874 als Maj. a. D.).
Reitter Ferdinand, Oblt. 10. J.R., 1860—1862 († 1890 als Oberst a. D.).
Eppler Theodor, Oblt. 11. J.R., Zgl., 1861—1863 († 1902 als Gen.Lt. z. D., Exz.).
Pendele Maximilian, Oblt. 3. J.R., Zgl., 1862—1870 (S. unter Adjutanten).
Leipold Eduard, Oblt. 10. J.R., 1862—1868 und 1870—1871 († 1882 als Hptm. à l.s.f.E.).
Lehmann Friedrich, Oblt. 3. J.R., Zgl., 1862—1870 (jetzt Gen.Maj. z. D., Ritter von).
Kellner Rupert, Oblt. 1. J.R., 1863—1866 (jetzt Oberst a. D.).
Körbling August, Oblt. 7. J.R., 1863—1866 († 1884 als Obstlt. a. D.).
Raab Otto, Oblt. 14. J.R., 1863—1866 († 1873 als Hptm. 6. J.R.).
Appel Wilhelm, Lt. 1. J.R., 1863—1865 (jetzt Hptm. a. D.).
Strähuber Eugen, Oblt. 12. J.R., 1864—1866 (jetzt Hptm. a. D.).
Günther Stefan, Oblt. 14. J.R., 1864—1866 († 1866).
Herrgott Karl, Oblt. 5. J.R., 1864—1866 (jetzt Gen.Maj. a. D.).
Praun Friedrich von, Oblt. 7. J.R., 1865—1866 († 1904 als Obstlt. a. D.).
Bressensdorf Robert Bresselau von, Oblt. 3. J.R., Zgl., 1865—1867 (jetzt Maj. a. D.).

Ruith Maximilian, Oblt. 5.J.R., 1866—1870 († 1892 als Obstlt. b. St. 3. J.R.).
Warnberg Karl, Jäg.Hptm. a. D., 1866, († 1875).
Welsch Wilhelm Ritter von, J.Hptm. a. D., 1866 († 1894 als Maj. a. D.).
Sommer Emanuel, A.Hptm. a. D., 1866 († 1897).
Fritsch Oskar, J.Hptm. a. D., Zgl., 1866 (1869 a.d.M.B. entl.).
Waydtmann Maximilian von, Hptm. a. D., Zgl., 1866 († 1880 als Maj. a. D.).
Drachsdorff Ferdinand Freiherr von, A.Hptm. a.D., 1866 († 1873 als Maj. a. D.).
Perfall Georg Freiherr von, Rtmstr. a. D., Zgl., 1866 († 1897 als Obstlt. a. D.).
Heyberger Josef, J.Oblt. a. D., 1866 († 1899 als Hptm. a. D.).
Braunwart Mathias, J.Oblt. a. D., 1866 († 1878).
Lindenfels Karl Freiherr von, Oblt. 6. Chv.R., 1866—1867 (S. unter Adjutanten).
Durlacher Hermann, Oblt. 2. J.R., 1866—1870 († 1903 als Gen.Maj. z. D.).
Dümlein Karl, Oblt. 10. J.R., 1866—1870 (jetzt Oberst z. D.).
Müller Michael, Oblt. 14. J. R., 1866—1870 (jetzt Hptm. a. D.).
Sondinger Hugo, Oblt. 12. J.R., Zgl., 1866—1870 und 1871—1872 (S. unter Adjutanten).
Lossow Ludwig von, Oblt. 11. J.R., 1867—1869 (jetzt Gen.Maj. a. D.).
Slevogt Eugen, Oblt. 7. J.R., 1867—1870 († 1896, zuletzt Obstlt. a. D. bis 1889.).
Becker August, Hptm. 15. J.R., Zgl., 1867—1870 und 1871—1872 († 1879 als Maj. u. Adj. d. 3. Div.).
Schmitt Wilhelm, Oblt. 15. J.R., 1867—1868 (1876 als Oblt. d. Landw. 2. J.R. verabsch.).
Schaezler Maximilian, Oblt. 7. J.R., 1868—1870 (jetzt Obstlt. a. D.).
Kienle Moriz Ritter von, Oblt. 7. J.R., 1868—1870 und 1871—1874 († 1890 als Maj. u. Bat.Kdr. 9. J.R.).
Branca Paul Freiherr von, Oblt. 2. J.R., 1869—1870 († 1901 als Maj. a. D.).
Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Friedrich von, Oblt. 2. J.R., Zgl., 1870 († 1870 inf. erh. Verw. b. Sedan).
Weininger Johann, J.Hptm. a. D., Zgl., 1870 († 1870 als Maj. a. D.).
Bernhold Eduard, J.Hptm. a. D., 1870/71 (jetzt Oberst a. D.).
Lösch Ludwig Graf von, J.Hptm. z. D., 1870/71 († 1881 als Hptm. z. D.).
Uhlmann Adam, J.Hptm. a. D., 1870/71 († 1899).
Bernreither Eugen, Hptm. 10. J.R., Zgl., 1870 († 1870 bei Sedan).
Schönfeßl Ludwig, J.Hptm. a. D., Zgl., 1870/71 († 1887).
Gros Franz, J.Hptm. z. D., 1870/71 († 1902).
Drechsel Georg, J.Hptm. a. D., 1870/71 († 1876).
Wochinger Otto, J.Hptm. a. D., 1870/71 († 1892).
Widder Adolf, J.Oblt. a. D., 1870/71 († 1887 als Hptm. a. D.).
Jacobi Armin, Oblt. 5. Jäg.=B., 1870/71 (jetzt Oblt. a. D.).
Dischler Josef, J.Lt. a. D., 1870/71 († 1882 als Oblt. a. D.).
Winkler Josef, A.Lt. a. D., 1870/71 († 1901).
Dimpfl Josef, J.Lt. a. D., 1870/71 (jetzt Garn.=Verw.=Oberinsp.).
Haller von Hallerstein Georg Freiherr von, J.Lt. a. D., 1870/71 († 1899).
Herrmann Philipp, J.Lt. a. D., 1870/71 († 1894).
Büchele Franz, J.Lt. z. D., 1870/71 (jetzt Lt. a. D.).
Baur Friedrich, J.Lt a. D., 1870/71 (jetzt Ökonomierat).

Dietl Friedrich, J.Lt. a. D., Zgl., 1870/71 (jetzt Hptm. a. D.).
Stobäus Ludwig, J.Lt. a. D., 1870/71 († 1880).
Riedl Ernst Ritter von, Hptm. z. D., 1871—1874 (S. unter Adjutanten).
Willinger Adolf Ritter von, Oblt. 6. J.R., Zgl., 1871—1874 (jetzt Obstlt. a. D.)
Sondinger Peter, Oblt. 3. J.R., 1871—1872 (jetzt Obstlt. a. D.).
Ulrich Otto, Oblt. 15. J.R., 1871—1877 (jetzt Maj. a. D.).
Göringer Heinrich, Oblt. 5. J.R., 1871—1872 (jetzt Gen.Maj. z. D.).
Mörschell Ludwig, Lt. 9. J.R., 1871—1872 (jetzt Hptm. a. D.).
Leoprechting Ferdinand Freiherr von, Oblt. 8. Jäg.B., Zgl., 1871—1873 (jetzt Gen.Maj. z. D.).
Beutlhauser Heinrich, Oblt. 11. J.R., 1871—1878 (jetzt Maj. a D.).
Horn Hermann, Oblt. 12. J.R., 1872—1875 († 1900 als Obstlt. a. D.).
Müller Josef, Oblt 1. J.R., 1872—1873 (jetzt Maj. a. D.).
Fleischmann Karl, Oblt. 15. J.R., 1872—1877 (jetzt Maj. a. D.).
Stadelmayr Adolf, Oblt. 8. J.R., 1872—1875 (jetzt Hptm. a. D.).
Zobel zu Giebelstadt Hugo Freiherr von, Oblt. 9. J.R., Zgl., 1872—1876 (jetzt Obstlt. a. D.).
Hertling Wilhelm Freiherr von, Oblt. 9. J.R., Zgl., 1873—1875 (jetzt Gen.-Maj. z. D.).
Kellermann Anton, Oblt. 11. J.R., 1873—1884 (jetzt Obstlt. a. D.).
Beyschlag Ludwig, Oblt. 7. J.R., 1873—1877 († 1903 als Maj. a. D.).
Handl August, Oblt. 4. J.R., 1874—1877 (jetzt Oblt. a. D.).
Wachter Alfred von, Oblt. 12. J.R., Zgl., 1874—1884 (jetzt Oberst a. D.).
Morgenroth Edgar, Oblt. 12. J.R., 1875—1883 (jetzt Maj. a. D.).
Hänlein Wilhelm, Oblt. 16. J.R., 1875—1883 († 1898 als Maj. a. D.).
Walter Josef von, Oblt. 1. J.R., Zgl., 1875—1876 († 1890 als Hptm., Pers. Adj. S. K. H. d. Prinzen Alfons).
Schmitt Johann, J.Oblt. z. D., 1876—1880 (jetzt Hptm. a. D.).
Bechtold Karl, Jäg.Hptm. z. D., Zgl., 1876—1888 (jetzt Hptm. a. D.).
Pfannenstiel Eugen, J.Oblt. z. D., 1877—1878 (jetzt Oblt. a. D.).
Pleitner Karl, Jäg.Hptm. z. D., 1877—1888 (jetzt Hptm. a. D.).
Schneidawind Johann, Oblt. 5. J.R., 1877—1882 (jetzt Maj. a. D.).
Langmantel Valentin, J.Oblt. z. D., 1878—1879 (jetzt Oblt, a. D., Dr. phil.)
Gumppenberg-Pöttmeß-Peyrbach Karl Freiherr von, Kav.Oblt. z. D., 1878—1880 (1890 Off.-Tit. aberkannt).
Unger Karl, Hptm. z. D., 1879—1890 (S. unter Adjutanten).
Teicher Friedrich, J.Hptm. z. D., 1879—1890 († 1902 als Hptm. a. D.).
Rosenstengel Franz, Lt. 11. J.R., Zgl., 1880—1887 († 1899 als Maj. u. Bat.Kdr. 12. J.R.)
Spreti Adolf Graf von, Rtmstr. z. D., 1880—1888 (jetzt Rtmstr. a. D.).
Lentze Gustav, Oblt. 3. J.R., 1882—1889 († 1906 als Obstlt. a. D.).
Hopffer Wilhelm, Oblt. 5. J.R., 1883—1890 (S. unter Kompagnie-Chefs).
Müller Anton, Oblt. 9. J.R., 1883—1890 (jetzt Maj. a. D).
Keßler Georg, Hptm. 4. J.R., 1884—1887 (jetzt Gen.Maj. z. D.).
Steinsdorf Otto von, Oblt. 3. J.R., Zgl., 1884 (jetzt Obstlt. b. St. 17. J.R.).
Zech auf Neuhofen Franz Graf von, Lt. 1. J.R., Zgl., 1884—1888 (jetzt Obstlt. b. St. J.L.R.).

Kirschbaum Maximilian von, Lt. 10. J.R., Zgl., 1887—1892 (S. unter Kompagnie-Chefs).
Kollmann Hugo, Oblt. 10. J.R., Zgl., 1887—1890 (jetzt Maj. a. D.).
Illing Oskar, Oblt. 4. Jäg.B., Zgl., 1888—1892 (jetzt Maj. a. D.).
Rau Hermann, Oblt. 1. J.R., Zgl., 1888—1893 (jetzt Maj. z. D. Bez. Off. Bez. Kmdo Weilheim).
Boeck Emil, Lt. 2. J.R., Zgl., 1888—1893 († 1894 als Oblt. 2. J.R.).
Kollmann Robert, Lt. 8. J.R., Zgl., 1888—1893 (jetzt Hptm. 20. J.R.).
Eichhorn Johann, Oblt. 13. J.R., 1889—1892 (jetzt Obstlt. b. St. 13. J.R.).
Hellingrath Friedrich von, Lt. J.L.R., 1890—1891 (jetzt Hptm. u. Komp.-Chef Gend.-Komp. v. Schwaben).
Reitzenstein Wilhelm Freiherr von, Lt. J.L.R., 1890—1892 (S. unter Adjutanten.)
Steinle Wilhelm, Lt. 13. J.R., 1892—1895 (S. unter Adjutanten).
Steinbauer Georg, Oblt. 1. J.R., Zgl., 1892—1897 (jetzt Hptm. 2. J.R.).
Guttenberg Wilhelm Freiherr von, Oblt. 9. J.R., Zgl., 1892—1897 (jetzt Hptm. J.L.R.).
Wittenbauer Karl, Oblt. 19. J.R., 1892—1898 (jetzt Hptm. 17. J.R.).
Schubert Franz, Oblt. 13. J.R, 1892—1897 (jetzt Hptm. 13.J.R.)
Schintling Karl von, Oblt. J.L.R., Zgl., 1893—1898 (jetzt Hptm. J.L.R.).
Krempelhuber auf Emingen Franz Edler von, Oblt. 15. J.R., Zgl., 1893—1898 (jetzt Hptm. 3. J.R.).
Bentel Gottlob, Lt. 12.J.R., 1893—1898 (jetzt Hptm. 13. J.R.).
Seemüller Hugo, Oblt. 19. J.R., 1895—1897 (S. unter Adjutanten).
Rüber Eduard, Oblt. 1. J.R., Zgl., 1897—1902 (jetzt Hptm. 1. J.R.).
Roth Heinrich, Oblt. 9. J.R., 1897—1902 (jetzt Hptm. 9. J.R.).
Parseval Philibert von, Oblt. 21. J.R., Zgl., 1897—1901 (jetzt Hptm. 19. J.R.).
Lochner Friedrich, Oblt.. 4. J.R., Zgl., 1897—1901 (jetzt Oblt. und Bat. Adj. 16. J.R.).
Mehling Josef, Oblt. 5. J.R., 1898—1900 (jetzt Hptm. 5. J.R.).
Michahelles Ferdinand, Oblt. 14. J.R., 1898—1901 (S. unter Adjutanten).
Lochner Heinrich, Lt. 1. J.R., Zgl., 1898—1903 (jetzt Oblt. 1 J.R.).
Bauer August, Lt. 12. J.R., 1898—1901 (jetzt Oblt. Untffz. Schule, m.d.U. 7. J.R.).
Michell-Auli Arnulf, Lt. 10 J.R., Zgl., 1900—1903 (jetzt Oblt. 8. J.R.).
Neuhierl Rupert, Oblt. m. d. U. 4. J.R., 1901—1905 (S. unter Adjutanten).
Schwill Paul, Lt. m. d. U. 10. J.R., 1901—1904 (jetzt Lt. 4. J.R.).
Bek Friedrich, Oblt. m. d. U. 19. J.R., seit 1901.
Sigl Oskar, Oblt. m. d. U. 1. Jäg.B., Zgl., seit 1901.
Spielhagen Otto, Oblt. m. d. U. 17. J.R., seit 1902.
Poeschel Friedrich, Lt. m. d. U. 19. J.R., seit 1902.
Mayer Gustav, Lt. m. d. U. 7. J.R., seit 1903.
Haas Alfred von, Lt. m. d. U. 14. J.R., seit 1903.
Kappler Franz, Lt. m. d. U. 4. J.R., seit 1904.
Bauernschmitt Hugo, Oblt. m. d. U. 14. J.R., Zgl., seit 1905.

8. Professoren und Lehrer.

A) Religions- und Sittenlehre.

Katholiken:

Strauß Bapt., geistl. Rat, Prof., 1841—1860.
Koch Friedr., geistl. Rat, Prof., 1847—1864.
Kifinger Franz, Prof., 1860—1864.
Türk Jakob Ritt. v., Prof., 1864—1890, (z. Z. Dr theol. h. c., K. geistl. Rat, Stiftsprobst, Apost. Protonotar und päpstlicher Hausprälat, Exzell.).
Mangold Karl, Priester, K. Professor, 1890—1900 (z. Z. Pfarrer a. K. St. Anna-Damenstift, Mchn.)
Kennerknecht Dr theol. Martin, K. Professor, seit 1900.

Protestanten:

Hamberger Dr Julius, LProf., 1828—1881.
Kelber Dr Julius von, K. Pfarrer, 1881—1892 (z. Z. K. Oberkonsistorialrat i. München).
Reichenhart Friedr., K. Pfarrer, 1892—1900 (z. Z. Kirchenrat u. Stadtpfarrer in München).
Veit Friedr., K. Pfarrer, 1900—1906 (z. Z. K. Dekan und Stadtpfarrer i. Mchn.).
Joch Martin, K. Pfarrer, seit 1906.

B) Philologisch-Historische Fächer.

Hamberger, s. pr. Rel., 1828—1881.
Häring Joseph, Prof., 1847—1858 († 1864 als Prof. a. D.).
Lauth Dr Franz, St.Lehrer, Repetitor, 1853—1856.
Prinzing Dr Gust., St.Lehrer, 1855—1861.
Meier Josef, Aush.L., 1856—1857.
Dombart Bernh., St.Lehrer, 1857—1861 (jetzt GRekt. a. D.).
Hauber Friedr., GProf., 1835 -1862.
List Dr Friedr., GProf., seit 1878 Stud.-Inspektor, 1858—1895, († als Stud.-Rektor a. D. 1904).
Herbing Wilhelm, Aush.L., 1861—65 (jetzt Dr, GProf. a. D.).
Dollhopf Karl, GProf., 1861—1891 (z. Z. Prof. a. D., Mchn.).
Siegert Dr Georg, GProf., 1865—1866 u. 1868—1879 (jetzt GProf. a. D.).
Tröger Georg, GProf., 1868—1873 († 1873).
Caspari Alfred, GProf., 1874—1893 (als GProf. a. D. 1906 †).
Kleitner Dr Leonh., St. Lehrer, 1879—1885 (jetzt freiresignierter St. Lehrer München).
Flierle Josef, Aush.L., 1881—1882 (jetzt GProf. Mchn.).
Zimmerer Heinrich, Aush.L., 1883 (jetzt GProf. Ludwigshafen).
Lindauer Josef, Aush.L., 1884—1885 (jetzt GProf. Ingolstadt).
Franziß Dr Franz, GProf., 1886—1899 (z. Z. GProf. a. D., Mchn.).
Kronseder Otto, GLehrer, 1891—1897 (z. Z. GProf., Oblt. a. D. Mchn.).
Schönberger Josef, Aush.L., 1891, (jetzt Lehramts-Assistent a. D.).
Hasenstab Benedikt, GRektor, Maj. a. D., Studien-Inspekt., seit 1895.
Hämmerle Dr Alois, GLehrer, 1894—1896 (z. Z. GProf. Neubg. a/D.).
Kemmer Dr Ernst, GLehrer, seit 1896.

Landgraf Ernst, GProf., seit 1897.
Doeberl Dr Michael, a. o. Mitgl. d. K. Akad. d. Wissensch., GProf. u. Hon.Prof. a. d. K. Univ. Mchn. (z. Z. beurl.); seit 1899.
Hubezeck Karl, GLehrer (f. d. beurl. GProf. ꝛc. Dr Doeberl); seit 1904.

C) Neuere Sprachen.

Everill Georg, Lehrer, 1837—1879.
Boisot Karl, Lehrer, 1851—1862.
Bédat Dionys, Lehrer, 1854—1865.
Trautmann Moriz, Prof., 1856—1884.
Oyex Franz, Spr.Lehrer, 1862—1865.
Hannappel Heinr., Lehrer, 1865—1872.
Lampert Karl, Aush.-Lehrer, 1865—1866.
Reinhardstöttner Dr Karl von, GProf., Hon.Prof. a. d. K. Techn. Hochsch., seit 1872.
Steinberger Jos., GProf., Oblt. a. D., 1879—1884 († 1906 als Hptm. a. D., G.-Prof. a. D.).
Erling Ludw., St.Lehrer, Lt. d. R., 1884—1886 († 1886).
Kühl Christian, St.Lehrer, 1886—1889 (jetzt Professor Realschule Mchn.).
Michél Wilh., GLehrer, 1889—1899 (als GProf. a. d. Kriegs-Akad. 1903 †).
Legris Armand, Spr.Lehrer (Franz. Konversation); 1890—1894.
Gaßner Dr Heinr., GProf., Hptm. a. D., 1899—1905 (z. Z. GProf., Mchn.).
Manger Dr Karl, GProf. seit 1905.

D) Mathematik.

Kuhn Karl, LProf., 1844—1869 († 1869).
Engelbreit Karl, Maj. 1. F.A.R., 1850—1875 († 1875).
Girl Celsus, Oblt. 1. F.A.R., 1853—1856 (als Gen.Lt. z. D., Ritter von † 1896).
Müller Hermann, GProf., 1853—1867.
Schneider Adolf, GProf., 1853—1900 (z. Z. GProf. a. D., Mchn.).
Hoffmann K., Obstlt. Ing.C., 1856—1884 († 1896 als Obstlt. a. D.).
Beitelrock Heinr., Hptm. 9. J.R., 1870—1871 († 1904 als Hptm. a. D.).
Haag Hermann, Oblt. Ing.C., Zgl., 1871 (jetzt Gen. d. Inf. z. D., Gen Adj., Erz., Ritter von.)
Schaezler Maximilian, Oblt. 7. J.R., 1871—82 (S. unter Inspektions-Offiziere).
Marx Walfried, St.Lehrer, Lt. d. R., 1876—1880.
Vogel Dr Peter, GProf., 1880—1890 (z. Z. GProf. a. d. Art.- u. Ing.Sch.).
Schleiermacher Dr Ludwig, Aush.L., 1882—1883 (jetzt Professor a. d. forstl. Hochschule Aschaffenburg).
Ernst Dr Christian, Aus.L., 1887—1888 (jetzt GProf. Amberg).
End Dr Wilh., GLehr., 1891—1897 (z. Z. Realschulrektor Hof.)
Schumacher Dr Joh., GProf., Hptm. a. D., seit 1897.
Erhard Hermann, GProf., Oblt. a. D., seit 1900.

E) Physik.

Kuhn K. (s. Math.), LProf., 1844—1869.
Carl Dr Philipp, GProf., 1869—1891 († 1891.)
Donle Dr Wilh., GProf, Oblt. a. D., Priv.Dozent. a. D. K. Univ. Mchn. seit 1890.

F) Chemie, Mineralogie und Naturbeschreibung.

Loeffelholz-Ludw. Freiherr von, Hptm. 2. F.A.R., 1852—1856 († 1906 als Oberst a. D.).
Girl C. (s. Mathem.), 1856—1859.
Dürr Martin, Lt. 1. F.A.R., 1856—1858 († 1874 als Hptm. u. Dir. d. Gesch. Gieß).
Mieg Malkolm, Lt. 1. F.A.R., 1858—1859 († 1879 als Maj. 3. F.A.R.).
Feichtinger Dr Georg, Prof., 1859—1871.
Wühr Wilh., Assist., 1859—60 und 1865—1866.
Spies Ernst, Assist., 1860—1864.
Kappelmeier Gg., Assist., 1864—1865.
Häcker Franz, Assist., 1866—1868.
Wagner August, GProf., 1871—1892 (z. Z. GProf. a. D., Mchn.)
Pokorny Dr Thomas, GProf., seit 1892.

G) Realien.

Arendts Dr Karl, GProf., 1847—1872.
Weltrich Richard, GProf., 1872—1890 (jetzt GProf. a. D. Mchn.).
Götz Dr Wilh., GProf., Hon.Prof a. D. K. Techn. Hochsch., seit 1890.
Brunbauer Dr Paul, Aush.L., 1890 †.

H) Handzeichnen.

Sipmann Gerh., Lehrer, 1829—1862 († 1867).
Behringer Ludw., Hptm. a. D., Zgl., 1862—1895 († 1903).
Lindner Julius, Lt. a. D., 1895—1901 (jetzt Lt. a. D.).
Sigl Jakob, GZeichenlehrer., seit 1901.

J) Stenographie.

Sckell Adolf, gepr.Sten.-Lehrer, Revis d. Sten.Bur. d. bay. Landt., 1883—1903 († 1903.)
Kraus Georg, staatl. gepr. Sten.Lehrer, seit 1903.

Kriegswissenschaften.

Taktik und Dienstkenntnis.

Höfler Edmund, Maj. 3. J.R., Zgl., 1851—1859 († 1896 als Gen.Maj. a. D.).
Schleicher Georg, Hptm. 7. J.R., Zgl., 1859—1868 (S. unter Inspektions-Offiziere).

Seit 1868 erteilen die Brigadekommandanten den Unterricht in der Dienstkenntnis, seit 1890 die Erzieher bezw. die Instruktions-Offiziere.

Befestigung.

Fogt Heinrich, Hptm. Ing.K., Zgl., 1851—1861 (S. unter Stabsoffiziere.)
Massenbach Franz Gemmingen Freiherr von, Hptm. Ing.K., Zgl., 1851 bis 1859 († 1882 als Gen.Maj. z. D.).
Wolfrum Bruno, Hptm. Ing.K., 1859—1869 († 1872 als Hptm. a. D.).
Kleemann Otto, Maj. Ing.K., 1861—1867 († 1902 als Gen.Maj. a. D.).

Artilleriewissenschaft und Waffenlehre.

Gramich Viktor, Oblt. 1. F.A.R., Zgl., 1855—1857 († 1897 als Gen.Lt. z. D., Exz., Ritter von).

Kitzing Karl, Maj. 4. F.A.R., Zgl., 1857—1863 († 1887 als Oberst a. D.).

Neubeck Karl Freiherr von, Maj. 1. F.A.R., Zgl., 1863—1865 († 1894 als Gen.Maj. a. D.).

Olivier Julius, Hptm. 1. F.A.R., 1865—1869 (jetzt Obstlt. a. D., von).

Genie-Truppenlehre und Militär-Geographie.

Massenbach, s. Befestigung, 1851—1859.

Wolfrum, s. Befestigung, 1859—1869.

Militär-Moral.

(1871 eingeführt.)

Keller Eugen, Hptm. i. Gen.St., 1871—1876 (jetzt Gen.Lt. z. D., Exzellenz, Ritter von).

Beutlhauser Heinrich, s. Inspektions-Offiziere, 1876—1878.

Pleitner Karl, s. Inspektions-Offiziere, 1878—1888.

Seit 1888 erteilen den Unterricht die Brigadekommandanten, von 1890 bis 1892 die Kompagniechefs; seit 1892 in Wegfall gekommen.

Militärzeichnen und Terrainlehre.

Veith Wilhelm, Hptm. 9. I.R., Zgl., 1853—1868 (s. unter Insp.Offiziere).

Stark Friedrich, Hptm. 6. I.R., 1868—1870 und 1871—1874 († 1890 als Oberst a. D.).

Riedl Ernst Ritter von, Oblt. 2. I.R., 1870—1871 (s. unter Adjutanten).

Holnstein aus Bayern Wilhelm Graf von, Hptm. 2. I.R., Zgl., 1874—1875 († 1898 als Maj. a. D.).

Kramer Hermann von, Hptm. 15. I.R., 1875—1876 (jetzt Obstlt. a. D.).

Wiedenmann Peter, Oblt. 1. F.A.R., 1876—1878 (jetzt Gen. d. Art., Gen.Adj., Exz., Freiherr von).

Reiten.

Seefried auf Buttenheim Eugen Freiherr von, Oblt. 2. Chev.R., Zgl., 1851—1858 († 1900 als Maj. à l. s. früherer Ernennung).

Würtzburg Ludwig Freiherr von, Oblt. 1. Chev.R., 1858—1859 († 1886 als Oberst a. D.).

Horn Wilhelm Freiherr von, Rtmstr. a. D, Zgl., 1859—1863 († 1891 als Maj. a. D.)

Weinbach Wilhelm Freiherr von, Rtmstr. 6. Chev.R., Zgl., 1859—1861 († 1879 als Rtmstr. a. D.).

Dürig Maximilian, Oblt. 4. Chev.R., Zgl., 1861—1863 († 1889 als Gen.Maj. z. D.).

Saur Karl, Rtmstr. 2. Chev.R., 1863—1865 († 1882 als Obstlt. a. D.).

Greiner Hermann, Oblt. 1. Chev.R., 1863—1865 († 1868 als Oblt. a. D.).

Schenk Wilhelm Freiherr von Stauffenberg, Oblt. 4. Chev.R., 1865—1866, († 1879 als Obstlt. u. Flügel-Adj. S. M. d. K.).

Rotenhan Hermann Freiherr von, Oblt. 2. Chev.R., Zgl., 1865—1866 (jetzt Oberst z. D.).
Wrede Edmund Fürst von, Oblt. 5. Chev.R., 1866—1868 († 1890 als Obstlt. a. D.).
Feury auf Hilling Alfred Freiherr von, Oblt. 1. U.R., 1866—1868 († 1891 als Maj. a. D.).

Seit Auflösung der Kavallerie-Abteilung (1. August 1868) erhalten die Kadetten den Reitunterricht in der neu errichteten Equitations-Anstalt.

Veterinärkunde.

(1851—1857.)

Haiber Michael, Divisions-Veterinär-Arzt 1. F.A.R., 1851—1857 († 1857).

Fechten.

Schulze Wilhelm, Lehrer, 1848—1879 (jetzt Fechtmeister in München).
Kellermann Anton, s. Inspektions-Offiziere, 1879—1884.
Müller Anton, s. „ „ , 1884—1890.
Kollmann, Hugo, s. „ „ , 1888—1890.
Eichhorn Johann, s. „ „ , 1890—1892.
Hellingrath Friedrich von, s. Inspektions-Offiziere, 1890—1891.
Steinle Wilhelm, s. Adjutanten, 1891—1895.
Guttenberg Wilhelm Freiherr von, s. Inspektions-Offiziere, 1892—1897.
Wittenbauer Karl, s. Inspektions-Offiziere, 1895—1897.
Roth Heinrich, s. „ „ , 1897—1902.
Poeschel Friedrich, s. „ „ , seit 1902.

Exerzieren.

(Bis 1871 von den Inspektions-Offizieren im Wechsel geleitet).

Kienle Moriz Ritt. von, s. Inspektions-Offiziere, 1871—1873.
Ulrich Otto, s. „ „ , 1873—1875.
Beyschlag Ludwig, s. „ „ , 1875—1877.
Kellermann Anton, s. „ „ , 1877—1884.
Hopffer Wilhelm, s. Kompagnie-Chefs, 1884—1888.
Boeck Emil, s. Inspektions-Offiziere, 1888—1893.
Rau Hermann, s. „ „ , 1891—1893.
Schintling Karl von, s. Inspektions-Offiziere, 1893—1898.
Krempelhuber auf Emingen Franz Edler von, s. Inspektions-Offiziere, 1893 bis 1898.
Roth Heinrich von, s. Inspektions-Offiziere, 1898—1902.
Poeschel Friedrich, s. „ „ , seit 1902.

Turnen.

Hausner Ludwig, s. Inspektions-Offiziere, 1853—1863.
Lehmann Friedrich, s. „ „ , 1863—1870.
Leoprechting Ferd. Frh. v., s. „ „ , 1871—1873.
Stadelmayr Adolf, s. „ „ , 1873—1875.
Beyschlag Ludwig, s. „ „ , 1875—1877.
Wachter Alfred von, s. „ „ , 1877—1884.
Rosenstengel Franz, s. „ „ , 1884—1887.

Kirschbaum Maximilian von, s. Kompagnie-Chefs, 1887—1892.
Kollmann Robert, s. Inspektions-Offiziere, 1893.
Steinbauer Georg, s. " " , 1894—1897.
Rüber Eduard, s. " " , 1897—1902.
Spielhagen Otto, s. " " , seit 1902.

Radfahren.

Seemüller Hugo, s. Adjutanten, 1895—1897.
Roth Heinrich, s. Inspektions-Offiziere, 1897—1902.
Poeschel Friedrich, s. " " , seit 1902.

Schönschreiben.

Königer Alois, Divisions-Kommando-Sekretär, 1850—1866 († als Div.Kmdo. Sekret. a. D. 1868).
Füger Michael, expeb.Sekretär im Kriegs-Ministerium, 1866—1879 († 1902 als geheimer Kriegsrat a. D.).
Schmidt Ludwig, Kriegs-Minist.-Sektretär a. D., 1879—1891 (jetzt Kriegs-Minist.-Sekr. a. D.).
Krämer Georg, geh. Kanzleisekretär im Kriegs-Minist., 1891—1895 (jetzt geh. Registrator, geh. Kanzleirat im Kriegs-Minist.).
Braun Anton, Schullehrer, 1895—1897,
Seit 1897 in Wegfall gekommen.

Tanzen.

Eckner Kaspar, Hoftheater Tänzer, 1852—1857.
Maximilien August, Solotänzer a. D., 1857—1859.
Fenzl Johann, Hofballet-Meister, 1859—1873.
Käsmann Hugo, Tanzlehrer, 1873—1874.
Kettenbeil August, Hofballet-Tänzer 1874—1878 († 1878).
Hartwig Karl, Hofballet-Tänzer a. D., 1878—1887.
Hartung Otto, Hofballet-Tänzer a. D., seit 1888.

Musikdirigenten.

Berger Anton, Musiklehrer, 1845—1864.
Hieber Ulrich, Musikdirektor an der Hofkirche St. Cajetan (1853—1864 Musiklehrer) 1864—1895. — († 1899).
Feyertag Friedrich, Musikdirektor, Lehrer für Singen, zugleich beauftragt mit der Leitung des Instrum.-Unterr., seit 1896.

9. Bibliothekare.

Massenbach,	s. Befestigung	1855—1859,
Kleemann,	s. "	1859—1867,
Lossow,	s. Inspektions-Offiziere	1867—1869,
Schaezler,	s. " "	1869—1870,
Göringer,	s. " "	1871—1872,
Beutlhauser,	s. " "	1872—1878,
Pleitner,	s. " "	1878—1888,

Spreti,	s.	Inspektions-Offiziere	1888—1889,
Teicher,	s.	„ „	1889—1890,
Hellingrath,	s.	„ „	1890—1891,
Rau,	s.	„ „	1891—1893,
Bentel,	s.	„ „	1893—1898,
Lochner Heinrich,	s.	„ „	1898—1903,
Poeschel,	s.	„ „	seit 1903.

10. Conservatoren der Plankammer.

Hausner,	s.	Turnen	1853—1863,
Lehmann,	s.	„	1863—1870,
Leoprechting,	s.	„	1871—1873,
Stadelmayr,	s.	„	1873—1875,
Beyschlag,	s.	„	1875—1877,
Wachter,	s.	„	1877—1884,
Rosenstengel,	s.	„	1884—1887,
Unger,	s.	Inspektions-Offiziere	1887—1890.

11. Ärzte.

Handschuch Dr Friedrich, General-Stabs-Arzt, 1838—1862 († 1962).
Kranich Dr Mathias, General-Arzt, 1843—1875 († 1882 als Gen.St.Arzt a. D.).
Bratsch Dr Eduard, Bat.Arzt 3. F.A.R., 1853—1860 († 1876 als Rgts.Arzt a. D.)
Bratsch Dr Albert, Oberstabsarzt, 1860—1889 († 1902 als Gen.Arzt 2. Kl.).
Orff Dr Otto von, Stabsarzt, 1889—1894 (jetzt Stabsarzt a. D.).
Schwesinger Dr Julius, Assistenzarzt, 1890—1891 (1891 zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika übergetreten).
Böhm Dr Karl, Assistenzarzt, 1891—1896 (jetzt Oberstabs- u. R.Arzt 10. J.R.).
Tutscheck Dr Karl, Stabsarzt, 1894—1899 († 1899 als Oberstabsarzt 1. Kl.).
Buhler Dr Karl, Assistenzarzt, 1896—1898 (jetzt Stabsarzt, Chefarzt Lager Lechfeld).
Zenetti Dr Raimund, Assistenzarzt, 1898—1900 (jetzt Stabsarzt 3. Pion.B.).
Rapp Dr Maximilian, Oberstabsarzt, 1899—1904 (jetzt Oberstabsarzt im Krgs.-Mstr. u. prakt. Arzt).
Ott Dr Friedrich, Oberarzt, 1900—1904 (jetzt Stabsarzt 12. J.R.).
Barthelmeß Dr Andreas, Stabsarzt, seit 1904.
Zapf Dr Wilhelm, Oberarzt, 1904—1906 (jetzt Stabs- u. B.Arzt 21. JR.).
Mann Dr Friedrich, Oberarzt, seit 1906.

12. Administrations-Beamte.

Umthammer Georg, UnterQu., 1850—1859 († 1862 als U.Qu. a. D.).
Fränkel Friedrich, RgtQu., 1854—1862 († 1869 als Kriegs-Kommissär a. D.).
Schild Michael, RgtAktuar, 1859 († 1885 als Rechnungsrat im Krgs.-Mstr.).
Korntheuer Anton, U.Qu., 1859—1862 († 1869 als B.Qu. a. D.).
Luttenbacher Georg, RgtQu., 1862—1865 († 1875 als Kriegs-Kommissär a. D.).
Frank, Franz, RgtAktuar, 1862—1863 († 1863).
Holländer Georg, RgtQu., 1865—1868 (jetzt Geh. Rechnungsrat a. D.).
Streck Maximilian, U.Qu., 1867—1868 (jetzt Geh. Rechnungsrat im Krgs.-Mstr.)

Bichele Anton, Rendant, 1868—1874 († 1874).
Weixlbaum Peter, U.Qu., 1868—1872 (jetzt Rechnungsrat, Laz.Ob.Insp. a. D.).
Halder Kaspar, V.Assistent, 1872—1873 (jetzt Garn.Verw.Insp. a. D.).
Egelseer Friedrich, V.Assistent, 1873—1878 (jetzt Rechnungsrat, Geh. expedr. Sekret. a. D.).
Mayer Andreas, Rechnungsrat, Rendant, 1874—1886 († 1897 a. D.).
Wildt Gregor, V.Assistent, 1878—1887 (jetzt Ob.Zahlmstr. 2. I.R.).
Zeller Fridolin, Rechnungsrat, Rendant, 1886—1894 († 1894).
Pfreimter Friedrich, Oblt. a. D., Rechnungsrat, Rendant, seit 1888.
Mittelberger Andreas, Lt. a. D., Controleur, 1896—1899 (†1899 als Ctrlr a. D.).
Dreykorn Heinrich, Lt. a. D., Controleur, seit 1900.

13. Haus-Inspektoren.

De Ahna Friedrich, Oblt. a. D., 1890–1892 († 1900 als Kas.Insp. a. D.).
Mittelberger Andreas, s. Administrat.-Beamte, 1892—1896.
Schüler Ludwig, Lt. a. D., Garn.Verw.Insp. 1892—1901 und seit 1902.
Eglinger Lorenz, 1893–1903 (jetzt Kas.Insp. München).
Löffler Karl, 1895—1896 († 1896).
Gebele Johann, seit 1897.
Schmidt Ludwig, Lt. a. D., 1901—1902 und seit 1903.

II.

Zöglinge seit 1805.

(Die den Jahrgängen vorgesetzte Zahl bedeutet das Austrittsjahr.)

1805.

Finster-Urfarn Josef v., J. SL. 5. JR. 1812 qu., Oberzollbeamter a. D. 1866 †.
Dobel Karl, J.Obstlt. a. D. 1856 †.
Berger Georg v., J.Mjr. a. D. 1868 †.
Gmainer Frz. v., Mjr. 13. JR. 1840 †.
Berchem Ludwig Frh. v., 1815 Hpt. 1. JR. qu., Oberpostmeister a. D. 1858 †.
Madroux Ludw. v., K.Glmjr. a. D. 1865 †.
Leger Max, als Zgl. †.
Senefelder Clemens, Jkr. 4. l. JB., 1807 Lithograph i. Mstr. d. Äuß., Bruder des Erfinders der Lithographie †.
Büchler, Karl, PL. 8 JR. 1813 †.
Hohenhausen Leonh., Frh. v., GdK. u. GAdj. 1872 †.
Kaltenthal Ludw. v., Hpt. 10. JR. 1814 †.
Kaltenthal M. v., Hpt. 15. JR. 1822 †.
Lilgenau Karl Frh. v., J.Mjr. à. l. s. f. E. 1870 †.
Brackel Heinr. Frh. v., K.Obst. a. D. 1853 †.
La Rosée Jos. v., A.Hpt. a. D. 1836 †.
La Rosée Nep. v., J.Obst. a. D. 1862 †.
Kellner Rup., J.Obstlt. à. l. s. f. E. 1865 †.
Fahrbeck Franz, J.Mjr a. D. 1880 †.
Hermann Ernst.* — †.
Gumppenberg Sigm. Frh. v., SL. 1. JR., — 1810 als k. b. Siegelamts-Kontroleur in Innsbruck †.
Jung Franz v., SL. 9. JR. 1807 †.
Heibeck, gen. Heidegger, Wilhelm Frh. v., Glt. u. Präs. d. GAud. 1861 †.
Fahrbeck G., J.Glmjr. a. D. 1878 †.
Bassimon Paul Frh. v., J.Obst. a. D. 1862 †.
Kürmeier Baptist.* — †.
Bernreuther Jos., J.Hpt. a. D. 1871 †.
Wolfter Karl, ging nach Griechenland †.
Bridoul Leop. v., Hpt. 1. AR. 1827 †.
Hofacker Nep., 1812 als PL. d. 4. l. JB. in der Schlacht bei Polozk †.
Imhof Jos. Frh. v., als Hpt. 1. JR. 11. Dez. 1812 in Balwicrzisky inf. Kriegsbeschwerden †.
Hardt Wilh., trat als PL. 6. ChR. 1813 in pr. Dienste; Platzmajor in Aachen †.
Joner Franz Graf v., K.Mjr. a. D., 1858 †.
Weber Christ. v., J.Glt. a. D. 1862 †.

Stengel Anton, 16. Aug. vor Polozk auf Vorposten als PL. 11. J.R. schwer verwundet, am 5. Sept. †.
Sundahl Karl v., als SL. 10. JR. in der Schlacht bei Eggmühl 1809 †.
Latour St. Martin Ludw. Grf. v.,* — ging nach England, später nach Südamerika, wo er unter Bolivar die Kavallerie kommandierte †.
Bauer Franz v., J.Hpt. 6. JR. 1819 †.
Praun Ferd. v., A.Hpt. a. D. 1843 †.
Gaßner Friedr., J.Hpt. a. D. 1862 †.
Elbinger Jos., als Zögling †.
Rabo Karl *—†.
Schintling Pius v., PL. 3. JR. 1814†.
Abelsheim Karl Frh. v., SL. 13.J.R., als württemberg. Mjr im Ehren-Inval.-Corps †.
Pfretschner Balth., J.Mjr. a. D. 1856 †.
Tausch Daniel v., PL., 1. AR. 1812 qu., Oberpostrat a. D. 1865 †.
Prößl Anton, J.Glmjr. u. Brigd. 3. JDiv. 1849 †.
Raimanns Karl Frh. v., PL. d. AR. 1823 †.
Pierron Franz Xav. v., als PL. des 13. JR. 13. Febr. 1813 zu Danzig inf. Kriegsbeschwerden †.
Pierron Jos. v., PL. des 3. l. JB. 1812 bei Wilna inf. Kriegsbeschw. †.
Marx Karl Theodor, SL. d. 1. JR. 1805 zu Warschau †.
Ysenburg Aug. Gg. Grf. v., J.Mjr. a. D. 1851 †.
Lanius Gg., SL. d. 5. JR. 26. Febr. 1810 zu Rattenberg †.
Gebsattel Karl Frh. v., PL. i. 11. JR. 1812 qu. †.
Forster Jakob, Hpt. u. Cdt d. GendCps. 1831 †.
Scherer Jos. v., Hpt. 3. JR. 1831 †.
Klein Ludwig, J.Obstlt. 1854 †.
Leoprechting Max Frh. v., Rtstr., 3. ChR. 1822 †.
Hermann Karl, J.Obst. a. D. 1841 †.
Narziß Ludw., J.Obst. a. D. 1872 †.
Mohr Peter, als PL. d. 6. l. JB. auf dem Transporte nach Mohilew 1812 inf. Kriegsbeschwerden †.
Marsigli Karl Grf. v., als Zgl. †.
Engelbrecht Josef, SL. d. 5. JR. — Beimautner a. D. 1862 †.

1806.

Berchem Karl Frh. v., A.Glmjr. à l. s. 1877 †.
Blondeau Ludw., trat in französ. Kriegsdienste; im Treffen von Ebersberg wurde ihm 1809 der linke Arm zerschmettert. †.
Klier Josef, A.Obst. a. D. 1856 †.
Klier Franz, trat als A.Hpt. 1835 a. d. bayer. Dienst u. kämpfte in Algier u. Spanien. 1853 vor einer Festung †.
Künsberg Jos. Frh. v., J.PL. a. D. 1854 †.
Gutti Frz., A. als PL. u. Adj. Wrede's 26. Febr. 1814 bei Bar sur Aube †.
Pechmann Gottfried Frh. v., J.Mjr. a. D. 1854 qu. †.
Pergler v. Perglas Sigm. Frh. v., Großherz. hess. Hofmarschall. 1835 †.
Soden Jul. Graf v., trat in württemb. Dienste, war Obstlt. im Ehren-Inval.-Corps. †.
Hafenbrädl Xav. Frh. v., J.Mjr. a. D. 1850 †.
Pierron Ant. v. Am 20. März 1814 in der Schlacht von Arcis sur Aube als PL. d. AR. †.
Escher Alois. Am 5. März 1813 im Gefechte bei Ohra als PL. d. AR. †
Bieber Konrad, A.Hpt. a. D. 1856 †.

1807.

Rogister Max v., PL. d. 5. JR. u. BrgAdj. 1813 †.
Berger Sigm. Frh. v., J.Mjr. a. D. 1849 †.
Fremery Karl v., J.Mjr. a. D. 1852 †.
Imhof Werner Frh. v., als SL. d. JC. am 20. August 1812 bei Polozk an der Seite Wrede's †.

Schuller Kajet., Hpt. d. 1. JB. 1816. qu., Revisor d. Bergw. u. Salin.-Adminift. †.
Schleitheinr Baptist Keller Frh. v., JC., Glt. a. D. 1873 †.
Roggenhofer Jos. v., J.Hpt. a. D. 1839 †.
Schöller Johann. Am 19. Okt. 1812 in Polozk als PL. d. 4. JR. inf. Kriegsbeschwerden †.
Bouché Johann. * — †.
Benzel-Sternau Karl Grf. v., J. PL. u. Platz-Adj. 1826 †.
Schmauß Friedrich, JC. Obst. u. Fstgs.-Bau-Direktor 1846 †.
Peter Amian, 1812 als PL. d. 10. JR. in Wilna inf. Kriegsbeschwerden †.
Dietrich Nep., 1813 als SL. d. 8. JR. zu Wischanew inf. Kriegsbeschwerden †.
Schmid Karl v., SL. d. 3. JR. 1813 †.
Hafenbrädl Jos. Frh. v., 1812 als PL. d. 10. JR. in Wilna inf. Kriegsbeschwerden †.
Dormayr Franz Paul Ritter v. * — †.
Faulhaber Erh. * — K. württemberg. Hpt. a. D. †.
Boineburg Joh. Nep. Frh v., SL. d. 2. ChR. 1812 qu.
Prielmayer Joh. Frh. v., in die kgl. Pagerie. * — †.
Grundner Emmeran v., 31. Oktbr. 1813 als SL. d. 11. JR. in der Schlacht von Hanau †.
Hacke Alex. Frh. v., 22. August 1812 als PL. d. 1. JR. bei Biala †.
Schedel v. Greifenstein Stanislaus, PL. d. 10. JR. 1812 †.
Pigage Ant. v., Jkr. 13. JR. Soll 1809 in westfälische Dienste getreten sein.
Burgau J. Frh. v., Hpt. i. JLR. 1841 †.
Dufresne H. v., J.Obst. a. D. 1856 †.
Becker Paul, J.Obst. a. D. 1870 †.
Pfretschner Joh., JC. Hpt. 1816 qu.
Hacke Frz. Frh. v., als Zögl. †.

1808.

Nys Wilh. Gr. v., * in die k. Pagerie; Hpt. a. D. 1874 †.
Krafft Christoph v., * Appellations-Gerichts-Direktor. 1883 †.
Rauner Leonhard * — †.
Merckel Sigm. Ritt. v., * J.Obst. u. Stadt-Cdt. in Reichenhall 1863 †.
Eisele Kaspar. * Regier. - Sekretär a. D. †.
Pappus-Tratzberg Ant. Frh. v. * Rttmst. a. D. 1865 †.
Bentzel-Sternau Ludw. Grf. v. * J.Glt. a. D. 1868 †.
Ulrich Karl. * J.Obstlt. a. D. 1880 †.
Dumas Karl v. * J.Hpt. i. Gend.-Corps 1833 †.
Adam Max. * J.Obst. a. D. 1872 †.
Künigl Leop. Grf. v. * SL. 3. ChR. 1816 qu. 1874 †.

1809.

Morawitzky Theo. Grf. v., 18. August 1812 als SL. d. 8. JR. in der Schlacht bei Polozk †.
Bienenthal Karl v., Glmjr. u. Brgdr. d. 1. KDiv 1853 †.
Schäfer Karl, SL. i. 4. JR. 1812 a. d. M. V. †.
Narziß Jos., J.Hpt. a. D. 1842 †.
Reichel Christoph Ritter v., J.Hpt. a. D. 1843 †.
Engelbrecht Karl, Sekr. a. D. des k. b. Kriegs-Mstr. 1855 †.
Schintling Fried., Obstlt. i. 4. JR. 1850 †.
Dietrich Valentin, SL. i. 6. l. JB. 1809 †.
Tausch Karl, 28. Oktbr. 1813 in der Schlacht bei Hanau als PL. d. 6. JR. †.
Podewils Fried. Frhr. v., 19. April 1809 als SL. 2. JR. bei Siegenburg †.
Schmidt Andr., SL. 3. JR. 1819 †.
Hornstein Wilhelm Frh, v., J.Mjr. à l. s. f. E. 1878 †.
Pierling Jos., 1813 als SL. 8. JR. inf. Kriegsbeschwerden in Danielowizk †.
Heinne Ludwig. * — †.

Armannsberg Max Grf. v., 25. Sept. 1809 als SL. 1. JR. im Gefechte bei Unken †.
La Rosée Max v., 19. Dez. 1812 als PL. 9. JR. zu Goldap inf. Kriegsbeschwerden †.
Caries Wilh., J.Glmjr. a. D. 1870 †.
Zuccalmaglio Lorenz v., SL. 2. l. JB. 1809 †.
Harold Adam Frh. v., J.Glt. u. Cdr. 3. Div. 1860 †.
Baumgratz Bernh., SL. 3. l. JB. 1818 qu. Rechnungskommissär a. D. bei der General-Post-Administration 1873 †.
Brück Karl Frh. v. * — †.
Tucher Fried. Frhr. v., 22. August 1812 als SL. 1. JR. bei Biala †.
Liebeskind Adalb., J.Mjr. a. D. 1866 †.
Purkart Karl, J.Glmjr. a. D. 1858 †.
Chlingensberg Max v., SL. 10. JR. später Hauptkriegs-Kassier u. Ref. i. Krgs.-Mstr. 1841 †.
Hirschberg Joachim Frhr. v., J.SL. à l. s. f. C. 1817 †.
Koffler Karl v., 25. Sept. 1809 als SL. 1. JR. bei Unken †.
Dilg Karl, AHpt. 1838 †.
Heinrichmaier Xaver, J.Mjr. a. D. 1867 †.
Martin Karl. * SL. 1. JB. 1817 qu. Forstinspektor †.
Künigl Alex. Grf. v. * SL. 2. JR. qu. kk. österr. Hpt. a. D. 1887 †.
Weller Franz, 1813 zu Pleskow als PL. 5. JR. inf. Kriegsbeschwerden †.
Welser Karl Frhr. v., 1812 auf dem Transporte nach Mohilew als SL. 2. JR. inf. Kriegsbeschwerden †.
König Wolfg. 12. Februar 1814 bei Nogent als SL. 5. JR. †.
Paradiso Josef, PL. 1. JR. 1819 qu. Salzbeamter, 1860 †.
Pelkoven Josef Frhr. v., J.PL. a. D. 1827 †.
Stetten Dav. v., * Rtstr. a. D. 1846 †.
Pöllnitz Karl Frh. v. * SL. 2. Huf.R. 1822 qu. †.

1810.

Imsland Ludw. Frhr. v. — Trigonometer a. D. 1851 †.
Baab Max von. * — †.
Juncker Moriz Frhr. v. * — †.
Schaden Friedr. Anf. v. * — †.
Seel Jos. * — †.
Seel Nep. * Beide gingen z. Theater †.
Aschauer v. Lichtenthurm Ignaz, als Zgl. †.
Stubenrauch Hrch. v. * War Insp.-Ingenieur †.
Pierron P. v. * Proviantkammergeh. beim Obersthofmeisterstab 1848 †.
Wibeking Ernst v. * War Obstlt. in holländischen Diensten †.
Jakobs Gustav. * — †.
Fernberg (Formberger) Alois v. * Rentbeamter a. D. 1853 †.
Schneidheim Joh. v. * SL. 3. JR. 1821 †.
Imhof Ant. Frhr. v. — J.SL à l. s. f. C. 1831 †.
Predl Xav. v. * J.Obst. a. D. 1866 †.
Schlägel Michael. * J.SL. a. D. 1842 †.

1811.

Platen-Hallermund Aug. Grf. v. * 1811 in die Pagerie. Als SL. 1. JR. 1818 qu. Hochgeachtet als Dichter 1835 †.
Imsland Max Frh. v. * — †.
Velasco M. v. * Revisions-Beamter 1864 †.
Sterzinger v. Streitfeld P. * — †.
Winkler Josef. * — †.
Regnier Wilhelm. * J.Hpt. a. D. 1861 †.
Schedel Ferd. v., als Zgl. †.
Blanchard Camill. * — †.
Kienle Friedrich v. * — †.

1812.

Käser Vikt. v., PL. 10. JR. 1823 qu. Revierförster. 1845 †.
Justian Ant., SL. 3 JR. 1815 qu. war kk. österr. Rtstr. †.
Herbegen Frdr., JC. Mjr. 1843 †.

Schneider Aug. v., PL. 16. JR. 1817 †.
Dufresne Jos. v., Hpt. à l. s. f. E. †.
Krazeisen K. Ritt. v., GdJ. z. D. 1874 †.
Schuler Seb., PL. 2. JR. 1827 †.
Pfetten Ign. Frh. v., Glmjr. und Cdt. von Regensburg 1863 †.
Xylander Jos. Ritt. v., JC. Glmjr. Bevollm. b. d. dtsch. Bundes. Mil. Com. 1855. †.
Lüder Ldw. v., Kriegsmstr. 1849—1855 u. 1859—1861, Feldzeugmeister 1862 †.
Brandt Phil. Frh. v., A. 1853—1856 GlStChef d. Armee, Glt. a. D. 1870 †.
Müller Sim., J. Mjr. a. D. 1868 †.
Bürger Christoph. * — †.
Horn Franz, J. PL. a. D. 1831 †.
Tettenborn Ludw. v., J. Obstlt. a. D. 1876 †.
Schilcher Ant., 1828 als PL. JLR. u. InstrOff. zu Poros in Grchld. †.
Burgau Heinr. Frh. v., J. Hpt. a. D. 1832 †.
Bellide Pino J., J. Hpt. a. D. 1844 †.
Von der Mark Anton 1856—1866 GlStChef d. Armee, GdJ. a. D. 1869 †.
Bannwarth August. * — †.
Dietrich Karl * — †.
Betz Benj., PL. 10. JR. 1829 qu. †.
Praun Sigmund v., SL. 1. AR. qu. Forstmstr. 1865 †.
Schneider Karl v. * — †.
Wolkenstein u. Rodenegg Ernst Grf. zu, kk. öst. Käm. u. GehR. 1870 †.
Gumppenberg-Pöttmes Wilhelm Frh. v., K. Mjr. à l. s. f. E. 1847 †.
Mandl Wilh. Frhr. v. * — †.
Kesselstatt Phil. Grf. v.; * k. k. öst. Mjr. 1845 †.
Fugger-Hoheneck Frdrch. Grf v., Rtstr. 4. ChR. 1838 †.
Steidel Phil. * Kanzlist 1842 †.
Poißl Joh. Frh. v., als Zgl. †.
Blanchard Ignaz v. * — †.

1813.

Baumann Chr., J. Hpt. a. D. 1867 †.
Goes Gotlfr., J. Obst. a. D. 1882 †.
Pierling Franz, J. Mjr. a. D. 1860 †.
Speck Friedrich, A. Obst. a. D. 1880 †.
Dufresne Ferd. v., J. Mjr. a. D. 1854 †.
Orff Jos., J. Hpt. a. D. 1845 †.
Leoprechting Wilh. Frh. v., J. Hpt. a. D. 1846 †.
Weech Frdr. v., SL. 1. l. JB. 1823 qu. als griech. Hpt. in Athen †.
Wetzstein Ant. v., J. Mjr. a. D. 1851 †.
Rauner Karl, J. Obstlt. a. D. 1876 †.
Syberz Gottfr., J. Obstlt. a. D. 1859 †.
Seydel Wilh., JC. Glmjr. a. D. 1865 †.
Burger Gottlieb, SL. 15. JR. 1819 †.
Zech Frd. Grf. v., Rtstr. a. D. 1874 †
Eisenhofen Karl v., Obstlt. u. ADir. 1850 †.
Hamel Xav. f A. Glmjr. u. Cdt. von Ulm 1860 †.
Hagens Xav. v., SL. 5. l. JB. 1828 qu. Salzbeamter †.
Passauer Ign. Edl. v., 20. Mz. 1814 als SL. 1. JR. bei Arcis sur Aube schwer verw., 13. Juni 1814 †.
Steidl Nep., J. Hpt. a. D. 1853 †.
Welden auf Großlaupheim Karl Frh. v., Mjr. à l. s. f. E. 1873 †.
Montigny Karl Frhr. Marott de J. SL. a. D. 1832 qu. Kreisbau-Jng. 1853 †.
Brand Joh. Frh. v., SL. 10. JR. 1815 †.
Sazenhofen Klem. Frh. v., K. Obstlt. a. D. 1853 †.
Aschauer von Lichtenthurm Joh., SL. 14. JR. 1819 †.
Koppmann Zachar. v., SL. 4. l. JB. 1815 qu. †.
Schnizlein Frd., A. Glt. u. Gouv. von Landau 1865 †.
Goes Wilh., J. Mjr. a. D. 1871 †.
Mayer Ph., Obst. u. Cdr. 2. JR. 1859 †.
Godin Elias Frh. v., J. Mjr. a. D. 1853 †.
Horn Karl, J. Glmjr. a. D. 1866 †.
Bäumler K. v., Rtstr. à l. s. f. E. 1836 †.
Ziegler Mich., PL. 4. KR. 1817 qu. k. Rat u. Salzbeamter a. D. 1869 †.
Pöllnitz Hrch. Frh. v., J. Hpt. à l. s. f. E. 1853 †.
Normann Ernst v., A. SL. a. D. 1851 †.

Müller Chr., SL. 5. l. JB. Obkrgs. Comss. a. D. 1880 †.
Spreti Ferd. Grf. v., J.Obstlt. a. D. 1882 †.
Saß K., PL. u. RgtsAdj. 1.JR. 1819†.
Hoffnaaß Max. * SL. 2. JR. 1822 qu. Kreisforstrat 1858 †.
Crailsheim Max Frh. v., PL. 1. ChR. 1832 qu. †.
Drechsel Friedr. Frh. v., SL. 1. JR. 1820 qu., Oberpost-Offizial 1870 †.
Künsberg-Langenstadt Karl Frh. v. * Präsident d. Regierung v. Oberpfalz und Regensburg 1863 †.
Jacobi Karl, SL. AR. 1820 qu. Forstmeister 1847 †.
Herman Benjamin, J.Glt. a. D 1871†.
Hartz Peter v. * Rtstr. a. D. 1853 †.
Stockum-Sternfels Alfons Frh. v., K.Glmjr. u. Cdt. von Germersheim 1857 †.
Roeckel Karl Anton v., als Zgl. †.

1814.

Sieber Xaver, KrgsKommiss. a. D. 1865 †.
Gruber Max v., J.SL. a. D. 1854 †.
Spreti Friedr. Grf. v., K.Glt. a. D. 1869 †.
Bersch Simon. * — †.
Pfetten Jakob Frh. v., SL. Grenad. GardeRgt. 1824 qu., Revierförster 1860 †.
Bernklo Franz Frh. v. * — †.
Zech Eduard Friedrich v. * — †.
Reißenegger Karl v. * — †.
Lemoine Philipp Anton * — †.
Horneck von Weinheim August Frh. v., * Gutsbesitzer 1850 †.
Hettersdorff Frz. Frh. v. * K.PL. a. D. 1862 †.
Spraul Max. * J.Hpt. a. D. 1863 a. d. MB. †.
Hartz Bernhard v. * RgtsArzt 3. AR. 1862 †.
Gagern Heinrich Wilh. Frhr. v. * Großherzogl. hess. Staatsminister u. Präsident der ehemaligen deutschen National-Versammlung zu Frankfurt a. M. 1880 †.
Ganahl Friedrich v. * — †.
Plassat Joh., * Polizei-Offiziant. †.
Rauner Josef Alois. * — †.
Ockel K. v. * Kanonikus b. St. Cajetan in München 1860 †.
Justian Karl, Schauspieler. * †.
Clessin Karl, * J.Hpt. a. D. 1848†.
Steffenelli Alois v., als Zgl. †.

1815.

Düban Peter Theodor, * Aktuar. †.
Regnier Alois, SL. 4. JR. 1823 qu. Forstmeister. †.
Weech Xaver v., J.SL. à l. s. f. C. u. LdwMjr. ä. O. 1851 †.
Winkler Fr., SL. 3. JR. qu. Regier- u. Forstrat a. D. 1872 †.
Montigny Heinr. Frh. Marott de, Postverwalter a. D. 1865 †.
Gumppenberg Jos. Frh. v., J.Glmjr. u. Cdt v. Landau. 1855 †.
Schellerer Wilhelm, Jkr. 6. JR. * †.
Orff Franz, J.Mjr. a. D. 1873 †.
Schuh Mich. Ritt. v., J. 1851—1864 Cdr. d. KC., Glt. a. D. 1865 †.
Friedmann Karl Christian. * — †.
Fugger Josef Graf v., SL. JLR. 1837 †.
Gumppenberg Jos. Frh. v., K.PL. à l. s. f. C. 1842 qu. Regierungs- und Kreisbaurat a. D. 1877 †.
Tein Florian v. * — †.
Rebenbacher Karl, SL. 8. JR. 1832 qu.
La Roche Max Frhr. v., SL. 1. JR. 1819 qu. Gutsbesitzer. †.
Du Plat Karl. Trat in hannöversche Dienste. †.
Ehrne von Melchthal Gg. * — 1865†.
Horben Klemens Frh. v. * — †.
Bettschard Karl Frh. v. * J.Hpt. a. D. 1873 †.
Cronegg Josef Frh. v. * — 1858 †.
Muffel Fr. Frh. v., RegDirekt. 1858†.
Gumppenberg Adolf Frh. v. * Erblicher Reichsrat 1877 †.

Huber Karl, Frh. v. * — †.
Sundahl Eduard Josef * — †.
Seraing Wilh. Franz Frh. v. * — †.
Mourat Sigmund Frh. v. * — †.

1816.

Welden Alex. Frh. v., SL. 7. JR. 1833 qu. K. k. österreichischer Mjr. a. D. 1874 †.
Belli de Pino Max, J.Mjr. a. D. 1876 †.
Elbracht Jos., PL. 3. Ch.R. 1841 †.
Neumann Karl, J.Hpt. a. D. 1865 †.
Hornung Franz, J.SL. 9. JR. 1827 a. d. MV. †.
Biller Josef, J.Obstlt. und PlatzCdt. v. Reichenhall 1859 †.
Krämer Karl, SL. 6. JR. 1825 qu. †.
Gimmi Karl v., J.Hpt. a. D. 1855 †.
Kellner Leonhard, SL. i. AR. 1828 †.
Schuhmacher Karl, SL. JC. 1822 qu. Forstmeister a. D. 1876 †.
Mager Martin, JC. Glmjr. u. Cdt. v. Landau 1864 †.
Keller Joh., J.Obst. a. D. 1889 †.
Willinger Karl Ritt. v., A.Mjr. a. D. 1876 †.
Schubert Konrad, J.Mjr., Gend.-CpsCdt. 1862 †.
Ferber Karl v. * — †.
Mördes Bernh., SL. 1. JR. 1822 qu.; trat in badische Dienste. †.
Mördes Josef, SL. 6. JR. 1822 qu. Reg.- u. Kreisforstrat a. D. 1875 †.
Seldenek Cristoph Frh. v. * Großherz. bad. Glmjr. †.
Baader A. * Oberpost-Offizial 1872 †.
Dietrich Max v., als Zgl. †.
Reiner Friedr. * Revierförster a. D. 1888 †.

1817.

Grosbach Franz; als Zgl. †.
Stürzer Franz v., Trift-Inspektor a. D. 1876 †.
Gullmann Karl Christoph Frz. * — †.
Hertling Josef Frh. v. * Reg.- und Kreisforstrat. 1867 †.
Kolb Josef v. * — †.
Castell Karl Grf. zu. * K. k. österr. Hpt. 1850 †.
Märtz Ludwig v. * — †.

1818.

Wetzstein Jos. v., J.Mjr. a. D. 1866 †.
Neumann Martin Ritt. v., J.Hpt. a. D. 1868 †.
Morawitzky Max Grf. Topor, J.SL. LgH. Obst. 1875 †.
Morawitzky Ferd. Grf. Topor, SL. 9. JR. 1835 qu. †.
Schleich Ant. v., J.PL. a. D. 1860 †.
Gutermann Karl v., J.SL. a. D. 1864 †.
Stockhammern Al. v., J.Obst. a. D. 1870 †.
Ziegler Anton, J.Mjr. a. D. 1881 †.
Kunstmann Heinrich, SL. 1. JR. Geh. Registrator a. D. 1863 †.
Schmautz J., JC. Glmjr. a. D. 1868 †.
Beust Otto v., K.Glmjr. und Cdt. v. Würzburg. 1864 †.
Sturz August, K.Mjr. a. D. 1862 †.
Chlingensberg Max v., SL. i. AR. 1826 qu. Regier.- und Kreisbaurat. 1884 †.
Dietrich Edmund, SL. 2. JR. Salzamts-Kontroleur. †.
Biarowsky Friedrich v. * — †.
Holl Franz Johann, JC. SL. †.
Stürzer Andreas v., JC. PL. à l. s. f. C. 1824 †.
Furtenbach Jos. v. * — †.
La Rosée Hch. Graf Basselet de. — Gutsbesitzer. 1869 †.
Thoma M. v.,* Salzbeamter 1879 †.
Rummel Philipp Josef Frh. v.*—†.
Leoprechting Christoph Frh. v., als Zgl. †.
Lenz Leop.,* Hofkapellsänger u. Prof. am k. Konservat. der Musik. 1862 †.
Bothmer Felix Grf. v., K. k. russ. Kreisforstmeister. 1876 †.
Bothmer Frdr. Grf. v.,* A. GdJ. z. D. 1886 †.
Ehrne-Melchthal Karl v., Funkt. bei der Steuer-Kataster-Kommission.

1819.

Gronsfeld Friedr. Grf. v.,* K. württ. Glmjr. a. D. u. Adj. Sr. Maj. des Königs. 1868 †.

Müller Josef, KrgsMinistSekr. a. D. 1870 †.

Froideville Ludw. Frh. v., PL. 2. CuirR. 1846 †.

Frank Ferd. Joh. v. *—†.

Raßler Theod. Jos. Frh. v. *—†.

Horn Alb.,* Steuereinnehmer. 1872 †.

Loe Ferd. Moriz, als Zgl. †.

Zaiger Max Jos. *—†.

1820.

Piller Franz Jos. *—†.

Waldenfels Max Frh. v.,* BezIng. 1867 †.

Prielmaier Karl Frhr. v.,* Revierförster. 1883 †.

Strobel Friedr. *—†.

Böhm Franz, als Zgl. †.

Schmidt Konstantin, als Zgl. †.

Heinrichen Friedr. v., als Zgl. †.

Jörgens Bhd.,*J.Hpt.a.D. 1855 qu.†.

Voy Friedr. *—†.

1821.

Groschedel Joh. Frh. v., J.Glmjr. u. PL. Lg.H. 1872 †.

Hagens Kaspar, JC. Glt.a.D. 1877 †.

Furtenbach Sigm. v., Hpt. 1. AR. 1846 †.

Mager Jos., A.Mjr. a. D. 1872 †.

Lauböck Franz v., PL. 2. AR. 1835 qu. Oberpostrat 1874 †.

Kraft von Festenberg auf Frohnberg Joh., K.SL. à l. s. f. C., Gutsbesitzer in Rottenburg und Felldorf in Württemberg †.

Egloffstein Wilh. Frh. v. *—†.

Orff Ant., PL. i. JC. 1838 †.

Hütz Jos., A.Glt. z. D. 1878 †.

Weech Franz Leop. v. *—†.

Rogister Franz Ritt. v., Obst. 2. AR. 1862 †.

Cella Gust., J.Glt. a. D. 1891 †.

Löweneck Friedr. v., Rtstr.a.D. 1847†.

Biarowsky Max v. *—†.

Siebert Max, Jkr. A.R.,* Herzogl. Kanzleirat 1873 †.

Liebeskind Ferd., SL. i. AR. 1829 qu., Revierförster 1855 †.

La Roche Friedr. du Jarrys Frh. v., JC. GdK. 1876 †.

Nachtigall Karl, Obstlt. 2. AR. 1856 †.

Voit Christ. v., SL. 10. JR. 1838 qu., Oberpostamts-Offizial 1872 †.

Obwexer Pet. v., SL. 2. AR. 1830 qu., Steuer-Revisor 1847 †.

Jenisch Ludw. Ritt. v., Obst. 5. ChR. 1860 †.

Liel Karl v., JC. Glmjr. u. Krgs. Minister 1863 †.

Buz Heinr., JC. Glt. z. D. 1876 †.

Paschwitz Friedr. v., SL. 2. JR., 1835; trat in k. griech. Dienste. †.

Obwexer Franz v., SL. 2. AR. 1825 †.

Saint-Quintin Aug. Grf. Bigot v., k. k. österr. Mjr. 1849 †.

La Rosée Max Grf. v.,* Forstmeister a. D. 1868 †.

Burger Karl Sigm. *—†.

Pleitner Ferd., trat in k. k. österr. Dienste. †.

Lenz-Ed. PL. i. JC. 1829 a. d. MV.

Lupin Alex. v. *—†.

Peters Peter. *—†.

Heimsöth Ant. *—†.

Ripp Karl v.,* k. k. österr. General. †.

Hacke Karl Frh. v.,* k. k. österr. Obstlt. 6. HusR. 1849 †.

Schauroth Friedrich v., SL. J.LR. 1833 a. d. MV. †.

Scheifele Anton. * — †.

Aretin Wilh. Frh. v., SL. 2. ChR. 1835 †.

Horadam Ant., * Forstmeister a. D. in Stuttgart. †.

Berg Gust. v. * trat in k. k. öster. Dienst †.

Rotberg Gustav Frhr. v. * — †.

1822.

Fahninger Al., A.Obst. a. D. 1867 †.

Schedel Cl. A.Glt. z. D. 1888 †.

Zeller Leonh., A.Obst. a. D. 1869 †.

Feder Max. v., 1855—1859 Ministerresident am k. griech. Hof, Glt. Cdr. 2. Armee-Div. 1869 †.
Reck Karl Frhr. v., Obst. u. Art.-Direkt. in Ingolstadt 1868 †.
Zintl Karl, A.Hpt. a. D. 1847 †.
Sundahl Th. v., Hpt. 2. AR. 1846 †.
Butler-Cloneboughh Moriz Grf. v., JC. Obst. a. D. 1879 †.
Waldmann Jak., A.Mjr. u. Direkt. d. Gewehrfabrik. 1853 †.
Neumayer N., A.Glmjr. a. D. 1878 †.
Hagens Alex. v., A.Glt. a. D. 1877†.
Sazenhofen Friedr. Frhr. v., Rtstr. a. D. 1879 †.
Krämer Karl, A.SL., 1836 a. d. MB.
Weißenstein Rich. Frhr. Weismann v., A.Obst. a. D. 1874 †.
Berchem Rud. Frh. v. * Forstmeister, 1870 †.
Thiereck Heinr. Ritt. v., J.Glmjr. z. D. 1878 †.
Langenmantel Karl v. * — †.
Jacobi L. * Forstmeister a. D. 1873 †.
Falkenhausen Alex. Edm. Frh v.*—†.
Plotho Karl Frh. v. * — †.
Kirschner Leop. v. * — †.
Leuthner zu Wildenburg J. v. * war Ingenieur der k. k. österr. Baudirektion zu Innsbruck. †.
Oelhafen Karl v. * — †.
Buirette von Oehlefeld Friedrich Frh. v. * k. k. österr. Rtstr. 1868 †.

1823.

Heinrichen F. v., J.Hpt. a. D. 1853 †.
Pigenot Ludw. v., SL. i. JC. 1832 qu.†.
Elgershausen K., A.Majr. a. D. 1859†.
Wolkenstein-Rodenegg Joh. Grf. v., PL. i. JC. 1833 †.
Herter Fr., Rtstr. a. D. 1853. a. d. MB.†.
Schuler Jos., Gend.SL. 1838. †.
Rittmann Konr., K.Oberst a. D. 1879 †.
Böhm Mart., J.Obstlt. u. Platzstabs-Off. i. Würzbnrg 1862 †.
Tausch Frz. v., J.CHpt. a. D. †.
Herdegen Max, A.Glt. a D. 1871 †.
Reichel X. Ritt. v., JC.Majr. a. D. 1872 †.
Schmauß Matth., JC.Obst. a. D. 1876†.
Buz K., JC.PL. 1838 qu., Fabrikbes. †.
Häring Heinr., JC.Obst. a. D. 1868†.
Bissing Kasp., PL. 5. JR. 1848 a. d. MB. †.
Diez Friedr., JC.Hpt. a. D. 1855 †.
Lindhammer Karl, A.Obst. a. D. 1898†.
Clessin Jos., JC.Obst. a. D. 1881 †.
Corseinige Theod. Frhr. v., J.Hpt. a. D. 1871 †.
Spruner von Merz Karl, GdJ. z. D., Mitgl. d. k. bayer. Akademie d. Wissenschaften. 1892 †.
Manz Wilh. Ritt. v., J. 1855—1859 Kriegsminister. Glt. u. Cdt. d. Hpt.- u. Res.-Stadt München. 1867 †.
Walther Karl J.Obstlt. a. D. 1870 †.
Rummel Eduard Frh. v., als Zgl. †.
Saint Quintin Karl Graf Bigot v., * k. k. österr. Gl. †.
Weinmann Nik., J.SL. a. D. 1836 qu., Salzfaktor. 1861 †.
Vietinghoff gen. Scheel Ernst v. JC. Mjr. a. D. 1871 †.
Spies Moriz Ritt. v., JC. Glmjr. u. Kriegsminister. 1862 †.
Drachsdorff Adolf Frh. v. * Rtstr. 6. ChR. 1853 †.
Girardi Franz Frh. v. * — †.
Geuder zu Heroldsberg Rudolf Frh. v., * k. k. österr. Feldmarschall-lieut. a. D. 1881 †.
Spannmann Wilhelm. *—†.
Friedberger Georg. *—†.
Moncrieff Georg. *—†.
Wardle Alfred. *—†.
Klemm Ludwig. *—†.

1824.

Rummel Philipp Alfons Frh. v. *—†.
Ehrne-Melchthal Ruppert v., SL. 4. ChR. 1838 †.
Schweinichen K. v., K.Mjr. a. D. 1879†.
Daffner Benno, SL. i. JC. 1838 qu., Civil-Bau-Ingenieur. †.
Geret Joh., JC. Hpt. a. D. 1874 †.
Treuberg L. Frh. v., SL. a. D. 1853 qu.†.
Imhoff X. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1875†.

Großschedel Max Frh. v., J.Hpt. a. D. 1870 †.
Heusler Ludwig v., A.Glmjr. 1868 †.
Schmölzl Josef, A.Obst. a. D. 1884 †.
Weickmann F. v., J.Hpt. a. D. 1859 †.
Brand Karl Frh. v., als Zgl. †.
Fuchs Nep., J.Glmjr. a. D. 1890 †.
Gimmi Max v., PL. i. JC. 1841 †.
Abele Karl,* Widmete sich d. Musik. †.
Westner Alois, A.Obst. a. D. 1881 †.
Weech Sigm. v.,* J.SL. a. D., Postverwalter a. D., 1873 †.
Rummel Gust. Frh. v., K.Glmjr. 1881 †.
Walther von Walderstötten Wilh. Ritt. v., GdJ. z. D., Mitglied d. Akad. d. Wissenschaften. 1889 †.
Herter Bened., JC. Obst. a. D. 1870 †.
Piller Friedrich. *—†.
Kürten Anton, PL. i. JC., Fürstl. Taxis'scher Baurat. 1870 †.
Wepfer Alexander.* In Amerika †.
Steinling Friedr. Frh. v., K.Glmjr. a. D. 1876 †.
Schanzenbach M. v.,* Bezirkskassier b. O.-Post- u. Bahnamt Münch. 1883 †.
Mähler Alois, * Staatsanwalt beim Apellationsgericht in Freising †.
Précy Ludwig Franz de. *—†.
Gagern W. Frh. v.,* SL. in holländ. Diensten, 1833 auf Sumatra †.
Gailer Johann. *—†.

1825.

Holderer Marq., J.Hpt. a. D. 1869 †.
Ockel Max v., PL. 4. JB. 1843 †.
Caspers Max v., K.Obst. a. D. 1871 †.
Molitor Rich., Obst. 8. JR. 1855 †.
Gumppenberg Max Frh. v., Rtstr. a. D. 1851 †.
Tausch Bapt. v., K.Glmjr. a. D. 1888 †.
Ribaupierre Jos. v., J.Glt. z. D.
Egloffstein Kamill Frh. v., K.Obst. a. D. 1868 †.
Neumayer F., JC. PL. a. D. 1856 abg. †.
Endert Joh., J.Hpt. a. D. 1847 †.
Germersheim Peter v., Jkr. 7. JR. 1826 †.
Baunach Adolf, Obstlt. 12. JR. 1861 †.
Auer Joh. v. — J.SL. a. D. 1860 †.
Augustin Friedr. v., SL. 8. JR. 1840 †.
Meier Gustav, A.Hpt. a. D. 1873 †.
Paschwitz Ernst Ritt. v., A.Mjr. a. D. 1877 †.
Weinbach Stanisl. Frh. v., Rtstr. a. D. 1869 †.
Schubärt E. v., K.Glmjr. a. D. 1879 †.
Gumppenberg Kaj. Frh. v.,* J.Hpt. a. D. 1866 †.
Schmidt Napoleon Frh. v., Sohn d. Glts. u. Pair v. Frankreich Drouet Grf. d'Erlon, * PL. à l. s. f. C. 1830 qu. †.
De la Haye Andreas.* 1854 †.
Blessing Friedrich. *—†.
Friedberger Friedrich. *—†.

1826.

Neubronner Adolf Ritt. v., SL. 11. JR. Oberpostamts-Offizial a. D. 1867 †.
Crailsheim Rich. Frh. v., PL. 2. ChR. 1843 †.
Berüff Wilhelm Jakob. *—†.
Zurwesten Karl v., Rittmstr. a. D. 1853 qu.
Hanser Anton, Glmjr. Cdr. 4. JBrg. 1867 †.
Schumacher Ign., J.Glt. a. D. 1889 †.
Drechsel auf Deufstetten Heinrich Frh. v., J.Obstlt. a. D. 1890 †.
Müller Christ., A.Obstlt. a. D. 1867 †.
Waydtmann Max v., A.Mjr. a. D. 1880 †.
Baunach Friedr., PL. 5. JR. u. BrgAdj. 1843 †.
Hann Wilh. v., SL. 10. JR. 1828 †.
Hanser Gustav, J.PL. a. D. 1846 †.
Ball Josef, J.Obst. a. D. 1870 †.
Tannstein Anselm v., A.Hpt. a. D. 1859 †.
Wolkenstein-Rodenegg Alexander Graf v., JC. Obstlt. a. D. †.
Brüssele A. v., K.Obstlt. a. D. 1863 †.
Tucher Wilh. Frh. v., SL. 1. ChR. 1835 qu., Gutsbesitzer. †.
Bomhard Ludwig, A.Obstlt. a. D. 1865 †.

Medicus Friedr., SL. 1. AR. 1829 †.
Mahaut Max. * — †.
Krämer August, Mjr. i. JC. 1862 †.
Feilitzsch Edm. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1864 †.
Meyer Christoph Samuel. * — †.
Wendl Paul. * — †.
Eisenhauer Max, PL. 10. JR. 1851 a. d. MB. †.
Baumüller Max v., als Zgl. †.

1827.

Baur-Breitenfeld Anton v., J.Hpt. a. D. 1864 †.
Sundahl Julius v., J.PL. à l. s. f. C. 1851 †.
Walch Friedrich, J.PL. a. D. 1869 †.
Uechtritz Ernst v., SL. JLR. 1835 qu., Offizial b. d. GDir. d. VerkAnst. 1885†.
Schäffner Max, Obst. 15. JR. 1860 †.
Weickmann Karl v., SL. 3. ChR. 1830 †.
Schrodt Wilh., Obstlt. i. JC. 1867 †.
Podewils Heinrich Frh. v., K.ObstL. a. D. 1882 †.
Feuri Anton Frh. v., SL. 2. AR. 1839 †.
Schuller Ludw., J.Hpt. a. D. 1872 †.
Welsch Gust. Ritt. v., J.Glmjr. a. D. 1875 †.
Schumacher Phil., JC. Glmjr. a. D. 1873 †.
Kraus Friedrich SL., 6. JR. 1833 qu., 1835 im Kampfe mit Räubern als griech. Hptm. †.
Rosenstengel Franz, A.Glmjr. a. D. 1873 †.
Seibel Ignaz, J.SL. a. D. 1844 †.
Wrede Adolf Fürst v., Conduktеur i. JC. 1829 qu., Gutsbesitzer †.
Rançon Ludwig v. * — †.
Kotzias Andr.; diente in der griech. Marine †.

1828.

Strahlenheim-Wasaburg Friedr. Grf. v., J.Mjr. a. D. 1867 †.
König Max, SL. 2. JR. 1835 qu., Postverwalter. 1849 †.
Bachiery Karl v., SL. 7. JR. 1835 a. d. MB.
Drescher Adolf, SL. im JC. 1848 a. d. MB.
Behaim Friedr. Frh. v., K.Mjr. a. D. 1882 †.
Grund Viktor, K.Rtstr. a. D. 1860 †.
Rächl Ant., J.SL. a. D., Hauptzollamts-Controleur. 1877 †.
Faust Franz, J.Glmjr., Cdr. 7. JBrg. 4. Juli 1866 b. Roßdorf †.
Hütz Ludwig, PL. 2. AR. 1845 †.
Kaiser Baptist, PL. 2. JB. 1842 †.
Thomann Josef, Hpt. 7. JR. 1849 †.
Feuchtmayer Ludwig, als Zgl. †.
Hiemer Nep., A.Obst. a. D. 1867 †.
Luft Adolf, Condukt. i. JC. 1833 in k. griech. Dienste getreten. †.
Hollbach Fr. v., war hzgl. nass. Obstlt.
Berchem Kasp. Grf. v., K.Mjr. à l. s. f. C. 1881 †.
Schenk Mich., JC. Glmjr. a. D. 1876 †.
Reger Adolf v., als Zgl. †.
Riedl Fd. Ritt. v., J.Mjr. a. D. 1874 †.
Zink Adolf, JC. Hpt. a. D. 1883 †.
Mayerhofen Max, Jkr. 1. AR. War Major in k. griech. Diensten, dann Kunstmaler in Venedig.
Böhm Hieronymus, als Zgl. †.
Lutz Ed. v., J. 1863—1866 Kriegsminist. Glt. z. D. 1893 †.
Steinsdorf Max v., A.Glmjr. z. D. 1889 †.
Lebschée Christian. * — †.
Rickerl Heinrich Theodor. * — †.
Rizos, gen. Rangabis Alexander, SL. i. k. b. 1. AR. bis 1833. War k. griech. Minister d. Aeußern. †.
Soutzo Karl Fürst, SL. i. k. b. 1. AR.; war Obstlt. im k. griech. Gl.St. †.
Rendi Sortirius, als Zgl. †.
Deym Arnulf Graf v., K.Obst. a. D. 1882 †.
Seutter v. Lötzen Hans Gordian. * — †.

1829.

Gernler Hubert v., J.Mjr. a. D. 1883 †.

Zentner Friedr. Ritt. v., I.Obstlt. a. D. 1872 †.
Feury Kaj. Frh. v., I.Hpt. a. D. 1859 †.
Abele Max, Mjr. 2. AR. 1857 †.
Elblein Kaspar, I.Obst. a. D. 1885 †.
Korb Georg, K.Obst. a. D. 1882 †.
Fruhmann A., I.PL. i. GlSt. 1845 †.
Tausch Lud., PL. 9. IR. 1845 qu., Salinenrat a. D. in München. †.
Euler Karl, PL. 2. AR. 1847 qu., Oberpostrat a. D, in München. †.
Bijot Franz, I.Obst a. D. †.
Oelhafen Karl v., I.Hpt. a. D. 1856 a. d. MB. †.
Jeetze Theodor Frh. v., I.Glt. und GAdj. 1883 †.
Halder Karl, Hpt. 2. AR. 1856 †.
Waldenfels Ferd. Frh. v., K.Mjr. 1863 †.
Brück Ed. v., K.Obst. a. D. †.
Branca Sigm. Frh. v., I.SL. a. D. 1838 a. d. MB. †.
Schweizer W., I.Glmjr. a. D. 1874 †.
Spitzel Wilhelm v., als Zgl. †.
Kolb Ludwig, I.Mjr. a. D. 1875 †.
Bechtold Wilh., I.Obstlt a. D. 1872 †.
Rupprecht Hrch. Frh. v., PL. 10. IR. 1850 †.
Wepfer Max Ritt. v., A.Glmjr. a. D. 1889 †.
Egloffstein Lud. Frh. v., I.Hpt a. D. 1861 a. d. MB. †.
Fränzel Alex., Kaufmann †.
Fleckinger Vitus Franz Xaver. * — †.
Stockmeier Christian Friedrich * — †.
Trips Eduard Grf. Berghe v., SL. 4. IR. 1840 qu., SL. prß. 8. HusR. qu. †.
Kalogeropulos Pietr., StProkSubst. am AppellGer. zu Nauplia. †.
Eckart Georg. * — †.

1830.

Dietl Ignaz v., A.Glt. z. D. 1897 †.
Pesenecker Kl., I.Glmjr. a. D. 1880 †.
Hößlinger Leop., I.Obst. a. D. 1883 †.
Becker Ed., PL. 7. IR. 1848 †.
Rottmann Jak., I.Obst. a. D. 1884 †.
Sparapani-Iskhienfeld Jos. v., I.Hpt. a. D. 1864 †.
Schleich Wilh. v., I.Glmjr. a. D. 1895 †.
Berchem Phil. Frh. v., Hpt. 5. IR. 1849 †.
Mayer Ant. v., K.Glt. a. D. 1879 †.
Welsch Karl Ritt. v., I.PL. a. D. 1847 †.
Zentner Hrch. Ritt. v., I.Hpt. a. D. 1857 a. d. MB. †.
Bächle Ludw., I.Hpt. a. D. 1867 †.
Braun Burkhd., I.Mjr. a. D. 1874 †.
Ritter Aug., SL. 12. IR. 1841 qu., Postverwalter a. D. 1871 †.
Tauffkirchen Mx. Grf. v., K.SL. a. D. 1851 qu. †.
Meyerhofer Steph. v., I.Hpt. a. D., 1859 a. d. MB. †
Schönfeld Hch. v., I.Hpt. a. D. 1852 qu. †.
Brück Wilh. Frh. v., Obst. 1. AR. 1865 †.
Mangstl E. Ritt. v., A.Mjr. a. D. 1866 †.
Egloffstein Max Frh. v., K.Obst. a. D. 1893 †.
Mulzer Wilh. Frh. v., KGlmjr. a. D. 1870 †.
Lützow L. Grf. v., I.Hpt. a. D. 1886 †.
Lauböck Steph., als Zgl. †.
Krauß Heinrich Frh. v. * — 1880 †.
Nesselrode-Hugenpoet K. Frh. v., I.Obst. a. D. 1894 †.
Fritsch Pet., in bad. Dienste getr. †.
Saint-Julien Cäsar v., I.Mjr. a. D. 1871 †.
Goes Karl, I.Obst. a. D. 1896 †
Schellerer Em. Ritt. v., SL. à l. s. f. C. 1842 qu., Gutsbesitzer. †.
Kirschbaum Thdr., K.PL. a. D. 1860 †.
Diamantides Theod., ließ sich in der Wallachei nieder. †.
Golesko Alexander und dessen Bruder Golesko Rudolf zogen sich auf ihre Güter in der Wallachei zurück. †.

1831.

Zieglwalner Karl, I.SL. a. D., Postoffizial. 1855 †.
Thiereck Max v., als Zgl. †.
Mann Christ. Ritt. v., I.Obst. a. D. 1891 †.
Schellerer Osk. Ritt. v., SL. 3. IR. 1844 qu., Oberpostrat a. D. 1885 †.

Osterhuber M., Obstlt. 10. JR. 1864 †.
Khreninger Mx. v., SL. JLR. 1835 †.
Stockh Karl Jul. Janson v. d., als Zgl. †.
Baunach Frdrch., A.Mjr. a. D. 1868 †.
Dietl Karl Ritt. v., J.Glt. z. D. 1885 †.
Graubogl Ldw. v., PL. i. JC. 1846 †.
Pranckh Frdrch. Frh. v., SL. JLR. 1834 in griech. Dienste. †.
Leßl Phil., JC.Obst. a. D. 1876 †.
Pechmann Karl Frh. v., Obst. 5. ChR. 1866 †.
Steinle Nep., Mjr. 15. JR. 1858 †.
Seckendorff Phil. Frh. v., SL. 2. CR. 1841 qu., Postoffizial. 1854 †.
Tattenbach Max Grf. v., A. GdJ. z. D. 1886 †.
Bothmer Hipol. Grf. v., J.Hpt. a. D., 1856 Mjr. i. d. engl. Fremdenlegion. †.
Rendi Aristides, A. k. griech. Hpt. a. D. †.
Schiber Ad. v., J.Glmjr. a. D 1872 †.
Lutz Heinrich, A.Glt. a. D. 1886 †.
Münster Wilh. Frh. v., Hpt. 12. JR. 1853 †.
Zehler Ferd., SL. 1. AR. 1841 †.
Karpuni Joh. War griech. A.Obstlt. u. Vorstand der k. Münze u. Druckerei. 1871 †.
Cabral Joh. aus Bras. u. dessen Bruder
Cabral Ant., ließ. sich i. Bras. nieder. †.
Bassimon Paul v. *—†.

1832.

Van Douwe Fdr., J.Hpt. a. D. 1883 †.
Schintling Al., Hpt. 2. AR. 1855 †.
Leoprechting Christoph Frh. v., J.Obst. a. D.
Lang Karl, A.SL. a. D. 1849 qu.
Bach Max., SL. JLR. 1834 i. griech. Dienste. †.
Seibel Karl, SL. 3. JR. 1838 qu. †.
Bruner Jos., SL. 2. A.R. 1833 †.
Wessenig Bruno v., K.Obstlt. a. D., 1881 †.
Haller Alfs., Obstlt. 12. JR. 1863 †.
Furtner Sim., K.Obstlt. a. D. 1873 †.
Müller Nep. Frh. v., A.GdJ.z.D. 1893 †.
Klenze Hipp. v., Obst. 2. JR. 1864 qu. †.
Schintling Mz. v., SL. 2. JR. 1845 †.
Fackenhofen F. v., J.Obst. a. D. 1885 †.
Plötz Karl v., Hpt. 5. JR. 1856 †.
Zech Jos. Frh. v., SL. 11. JR. 1854 qu. †.
Hößlinger Felix, J.Obst. a. D. 1877 †.
Bothmer Max Grf. v., A. Glt. und GlStChef d. Armee. 1878 †.
Bothmer K. Grf. v., J.Hpt. a. D. 1855 †.
Kreith Aug. Grf. v., K.Mjr. 1862 †.
Gerstner Moriz, K.Glmjr. a. D. 1886 †.
Grodiska Karl v., J.SL. a. D. 1873 †.
Höggenstaller Adalb., J.Glmjr. a. D. 1880 †.
Lutz Karl, SL. 2. AR. 1834 †.
Esebeck Gg. Frh. v., Rtstr. a. D. 1882 †.
Dichtel Karl, Hpt. 4. JB. 1861 †.
Fortis Alex. v., k. k. österr. Rtstr. †.
Bozzaris Dem., Jkr., 2.AR. War griech. Obst. 1859 u. 1866 Krgsminist. 1871 †.
Frays F. Frh. v., J.Obstlt. a. D. 1877 †.
Egloffstein Karl Frh. v., J.Mjr. a. D. 1873 a. d. MB. †.
Rehmann Joh. Bapt. *—†.
Lodron zu Haag Klms. Grf. v., trat in österr. Dienste. †.
Jenison-Walworth Hrch. Grf. v., Rtstr. a. D. 1859 †.

1833.

Himmelstoß Friedr., K.Obst. u. Ref. im KrgsMstr. 1870 †.
Weber Gustav, J.Obstlt. a. D. 1894 †.
Hafenbrädl Frz. Frh. v., SL. 8. JR. 1834 †.
Furtner Hrch., SL. 3. JR. 1838 qu.
Buz Frdr. Ritt. v., A. GdJ. z. D.
Roth Albert, J.Glmjr. a. D. 1883 †.
Leonrod Karl Frh. v., K.Glt. z. D.
Schönfeld Frdr. v., J.Obstlt. a. D.
Rittmann Mart., J. Mjr. und Platz-StabsOff. auf Wülzburg. 1868 †.
Seekirchner Albert, J.Obstlt. a. D. 1873 †.
Schmölzl Joh., SL. 2. AR. 1838 †.
Schintling Herm. v., J.Glmjr. a. D. 1870 †.
Symon von Carneville Franz, J.Obst. a. D.

Großschedel Max Frh. v., J.Hpt. a. D. 1870 †.
Heusler Ludwig v., A.Glmjr. 1868 †.
Schmölzl Josef, A.Obst. a. D. 1884 †.
Weickmann F. v., J.Hpt. a. D. 1859 †.
Brand Karl Frh. v., als Zgl. †.
Fuchs Nep., J.Glmjr. a. D. 1890 †.
Gimmi Max v., PL. i. JC. 1841 †.
Abele Karl,* Widmete sich d. Musik. †.
Westner Alois, A.Obst. a. D. 1881 †.
Weech Sigm. v.,* J.SL. a. D., Postverwalter a. D., 1873 †.
Rummel Gust. Frh. v., K.Glmjr. 1881 †.
Walther von Walderstötten Wilh. Ritt. v., GdJ. z. D., Mitglied d. Akad. d. Wissenschaften. 1889 †.
Herter Bened., JC. Obst. a. D. 1870 †.
Piller Friedrich. *—†.
Kürten Anton, PL. i. JC., Fürstl. Taxis'scher Baurat. 1870 †.
Wepfer Alexander.* In Amerika †.
Steinling Friedr. Frh. v., K.Glmjr. a. D. 1876 †.
Schanzenbach M. v.,* Bezirkskassier b. O.-Post- u. Bahnamt Münch. 1883 †.
Mähler Alois, * Staatsanwalt beim Apellationsgericht in Freising †.
Précy Ludwig Franz de. *—†.
Gagern W. Frh. v.,* SL. in holländ. Diensten, 1833 auf Sumatra †.
Gailer Johann. *—†.

1825.

Holderer Marq., J.Hpt. a. D. 1869 †.
Ockel Max v., PL. 4. JB. 1843 †.
Caspers Max v., K.Obst. a. D. 1871 †.
Molitor Rich., Obst. 8. JR. 1855 †.
Gumppenberg Max Frh. v., Rtstr. a. D. 1851 †.
Tausch Bapt. v., K.Glmjr. a. D. 1888 †.
Ribaupierre Jos. v., J.Glt. z. D.
Egloffstein Kamill Frh. v., K.Obst. a. D. 1868 †.
Neumayer F., JC. PL. a. D. 1856 abg. †.
Endert Joh., J.Hpt. a. D. 1847 †.
Germersheim Peter v., Jkr. 7. JR. 1826 †.
Baunach Adolf, Obstlt. 12. JR. 1861 †.
Auer Joh. v. — J.SL. a. D. 1860 †.
Augustin Friedr. v., SL. 8. JR. 1840 †.
Meier Gustav, A.Hpt. a. D. 1873 †.
Paschwitz Ernst Ritt. v., A.Mjr. a. D. 1877 †.
Weinbach Stanisl. Frh. v., Rtstr. a. D. 1869 †.
Schubärt C. v., K.Glmjr. a. D. 1879 †.
Gumppenberg Kaj. Frh. v.,* J.Hpt. a. D. 1866 †.
Schmidt Napoleon Frh. v., Sohn d. Glts. u. Pair v. Frankreich Drouet Grf. d'Erlon, * PL. à l. s. f. C. 1830 qu. †.
De la Haye Andreas.* 1854 †.
Blessing Friedrich. *—†.
Friedberger Friedrich. *—†.

1826.

Neubronner Adolf Ritt. v., SL. 11. JR. Oberpostamts-Offizial a. D. 1867 †.
Crailsheim Rich. Frh. v., PL. 2. ChR. 1843 †.
Berüff Wilhelm Jakob. *—†.
Zurwesten Karl v., Rittmstr. a. D. 1853 qu.
Hanser Anton, Glmjr. Cdr. 4. JBrg. 1867 †.
Schumacher Ign., J.Glt. a. D. 1889 †.
Drechsel auf Deufstetten Heinrich Frh. v., J.Obstlt. a. D. 1890 †.
Müller Christ., A.Obstlt. a. D. 1867 †.
Waydtmann Max v., A.Mjr. a. D. 1880 †.
Baunach Friedr., PL. 5. JR. u. BrgAdj. 1843 †.
Hann Wilh. v., SL. 10. JR. 1828 †.
Hanser Gustav, J.PL. a. D. 1846 †.
Ball Josef, J.Obst. a. D. 1870 †.
Tannstein Anselm v., A.Hpt. a. D. 1859 †.
Wolkenstein-Rodenegg Alexander Graf v., JC. Obstlt. a. D. †.
Brüssele A. v., K.Obstlt. a. D. 1863 †.
Tucher Wilh. Frh. v., SL. 1. ChR. 1835 qu., Gutsbesitzer. †.
Bomhard Ludwig, A.Obstlt. a. D. 1865 †.

Nar Franz, J.Obstlt. a. D. 1880 †.
Müller Karl, Jkr. 4. JR. 1836 †.
Moor Eduard v., J.Obst. a. D. 1894 †.
Fogt Heinrich, JC. Obst. a. D. 1866 †.
Hoffstetter Frz. v., war schweiz. Obstl. †.
Strunz Emil v., Glt. z. D. 1890 †.
Behringer Jos., Hpt. 3. JR. 1854 †.
Taeuffenbach Ant. Ritt. v., J.Glt. z. D. 1880 †.
Ysenburg-Philippseich Moriz Grf. v., K.Glmjr. a. D. 1901 †.
Sebus Karl, J.Obst. a. D. 1892 †.
Fink Karl v., J.Mjr. a. D. 1883 †.
Zehler Albert, A.Hpt. a. D. 1892. †.
Chantzeris Gregor. * War griech. A.Hpt. u. Ref. i. Krgsmstr. 1870 †.
Cantacuzénos Leonidas Fürst,* zog sich auf seine Güter in der Wallachei zurück. †.
Cantacuzénos Georgios Fürst,* war russ. Mjr. †.
Esebeck F. Frh. v., K.Obstl. a. D. 1881 †.

1836.

Perfall Gg. Frh. v., K.Obstl. a. D. 1897 †.
Roppelt Karl v., J. Hpt. a. D. 1868 †.
Doermühl Peter, J.Obstl. a. D. 1899 †.
Albrecht Heinr., SL. 7. JR. 1838 qu., Postoffizial. 1878 †.
Heeg Bapt. v., J.Obst. a. D. 1892 †.
Brückner Jos. v., J.Obst. a. D. 1895 †.
Rudersheim Eduard, SL. 4. ChR. 1846 †.
Scheidlin Aug. v., J.Mjr. a. D. 1895 †.
Stöckel Max, J.Mjr. a. D. 1880 †.
Hoderlein Jos., J.Hpt. a. D. 1903 †.
Seckendorff, Wilh. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1859 a. d. MV. †.
Massenbach Friedrich Gemmingen Frh. v., J.Hpt. a. D. 1856 †.
Horn Karl Frh. v., A. GdJ. z. D. 1896 †.
Guttenberg Franz Frh. v., K.Mjr. a. D. 1883 †.
Feilitzsch Alex. Frh. v., SL. 10. JR. Salzbeamt. a. D. in Bayreuth. †.
Miaulis Nik. * War gr. SchiffsKpt. †.
Sachturis Dem. * War gr. SchiffsKpt. †.
Schmitt Heinr., J.Hpt. a. D. 1900 †.
Aign Wilh., A.Hpt. a. D. 1868. †.
Goes Eduard. *—†.
Knott Herm., K.Mjr. a. D. 1888 †.
Neubeck Heinr. Frh. v., PL. 1. JR. 1848 †.
Narziß Gg. Ritt. v., J.Glmjr. a. D. 1897 †.
Damboer Gustav, als Zgl. †.
Hermann Adalb. Frh. v., als Zgl. †.
Sachinis Dem. - War gr. SchiffsKpt. †.
Fremery Karl v., BzksKommiss. in München. 1855 †.
Odysseus Leonidas, als Zgl. †.

1837.

Pflummern Konst. Frh. v., K.Glmjr. a. D. 1886 †.
Stockheim Gust. Frh. v. Hasselhold, JC. Hpt. a. D. 1867 †.
Welsch Georg Ritt. v., SL. 2. JV. 1841 †.
Orff Karl v., GdJ. z. D. 1895 †.
Krauß Friedr. Frh. v., K.Glmjr. a. D. 1884 †.
Grundherr Karl v., K.Glmjr. a. D. 1890 †.
Tausch Franz v., J.Hpt. a. D. 1890 †.
Gossinger Alb., SL. 4. JV. — Eisenb. Assist. 1866 †.
Lindenfels Ferd. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1870 a. d. MV. †.
Weininger Joh., J.Mjr. a. D. 1870 †.
Brony Philipp, Jkr. 1. ChR. 1838 †.
Horn Wilh. Frh. v., K.Mjr. a. D. 1891 †.
Murmann F. Ritt. v., J.Glt. z. D. 1885 †.
Rudolph Adolf, J.Obst. a. D. 1890 †.
Ysenburg-Philippseich Philipp Grf. v., Mjr. u. Cdr. 7. JV. 10. Juli 1866 b. Kissingen †.
Lebschée Jos., Jkr. 4. JR. 1839 †.
Brulliot Otto, Hptm. 3. JV. 1859 †.
Bosch Hugo, K.Obstlt. a. D. 1887 †.
Krauß K. Frh. v., J.Mjr. a. D. 1883 †.
Haller von Hallerstein Theod. Frh. v., PL. 1. ChR. 1849 †.
Neulbach Friedr., J.Obstlt. a. D. 1890
Poellath Friedr., J.Obst. a. D. 1874 a. d. MV. †.

Rohrmüller Kasp., SL. 8. JR. 1841 a. d. MB. †.
Wisinger Karl v., SL. i. JC. 1843 †.
Hagn Ludwig v. * Maler. †.
Ortenburg-Tambach Heinr. Grf. v., J.Hpt. a. D. 1869 †.
Flotow Ludwig Frh. v., k. k. österr. Obst. 1876 †.
Mayer Lorenz, Hpt. 12. JR. 1854 †.
Tausch Ludwig v., * trat in die französische Fremdenlegion. 1855 vor Sebastopol †.
Safferling Gustav, Rtstr. 5. ChR. †.
Moor Adolf v., J.Obstlt. a. D. 1887 †
Bechtold Adalb., Obst. a. D. 1873 †.
Strathi Themistokles. * — †.
De Ahna Ludw. * trat in die franz. Fremdenl. †.
Baltinos Blasius * griech. Art.-Gen. Mjr., Kriegsminister 1879—1880 und 1881—1889 †.
Zamados Lazarus. * — †.
Gazos Nikolaus, * Friedensrichter †.
Alexiopulos Demetr. * als Sekr. der Dimarchie Levidi in Arkadien †.

1838.

Kohlermann Ferd., Obstlt. u. Cdr. 8. JB., verw. 1. Sept. 1870 b. Sedan, 7. Sept. zu Bazeilles †.
Frey Ludwig, J.Glmjr. a. D. 1876 †.
Faber Christ., J.Glmjr. a. D. 1887 †.
Waldmann Wilh., SL. 1. JR.; trat 1848 in ein schleswig-holst. Freikorps; 23. April 1848 im Gefechte bei Schleswig †.
Schultze Karl, J.Hpt. a. D. 1867 †.
Deroy Max v., Hpt. 6. JB. 1856 qu. †.
Nußbaumer Friedr., A.SL. a. D. 1859 †.
Eckart Edmund, A.Obst. a. D. 1896 †.
Dichtel Friedr., J.Obst. a. D. 1888 †.
Roppelt Max, A.Hpt. a. D. 1869 a. d. MB. †.
Elgershausen Eug., SL. 2. AR. 1845 qu., Rechn.-Kommiss. †.
Baumüller Adolf, Glmjr. u. Cdr. 4. KBr. 1877 †.
Weinbach Christoph v., J.Obstlt. a. D. 1893 †.
Duntze Ludwig, J.Glmjr. a. D. †.
Kitzing Karl, A.Obst. a. D. 1887 †.
Leutner zu Wildenburg Ferd. v., JC. Obstlt. a. D. 1872 †.
Fritsch Jul., K.Mjr. a. D. 1872 †.
Spraul Karl, J.PL. a. D. 1856 qu. †.
Bergmann Karl, A.Hpt. a. D. 1862 †.
Hellingrath Eduard v., J.Obstlt. a. D. 1873 †.
Tattenbach Heinr. Grf. v., J.Obst. a. D. 1891 †.
Crailsheim Theod. Frh. v., SL. à l. s. f. C. Gutsbesitzer in Winkel. †.
Goes Friedr., PL. 3. JB. 1853 qu. †.
Limbach Max, JC. Glt. z. D. 1895 †.
Lilier Ed. v., K.Mjr. a. D. 1884 †.
Tompasis Emanuel. * — †.
Widnmann Ludw. Frh. v., als Zgl. †.
Kirschbaum Max. * — †.

1839.

Danner Ant., PL. 2. JR. 1852 a. d. MB. †.
Kapp Franz, Hpt. 12. JR. 1854 a. d. MB. †.
Schirnding Rud. v., PL. d. 3. ChR. 1858 †.
Adelsheim Phil. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1869 a. d. MB. †.
Bredaur Ignaz, Mjr. 10. JR., verw. 26. Juli 1866 b. Roßbrunn, 15. Sept. zu Würzburg †.
Maillinger Jos., 1875—1885 Kriegsminister, GdJ. 1901 †.
Freyberg Alex. Frh. v., A. 1876 bis 1884 Cdr. d. KC., Glt. z. D. 1894 †.
Fuchs Emil, K.Obstlt. a. D. 1891 †.
Eckart Frz., Mjr. JLR., verw. 7. Dez. b. Meung sur Loire, 9. Dez. zu Orleans †.
Vetterlein Emil, K.Mjr. a. D. 1881 †.
Andlboeß Max, J.Hpt. a. D. 1873 †.
Reichert Theod. Ritt. v., J.Mjr a. D. 1879 †.
Weiß Friedr., J.Obst. u. Direkt. d. top. Bur. 1868 †.

Steger Jos., J.Obst. a. D. 1883 †.
Kiliani Emanuel v., GdK. z. D. 1893 †.
Fugger-Kirchheim-Hoheneck Karl Grf. v., J.Mjr. à l. s. f. E. 1878 †.
Schoch Karl, A.Obst. b. GlSt. 1868 †.
Schultheiß Konr., Obst. a. D. 1885 †.
Klein Sigmund, J.Obst. a. D. 1883†.
Münich Friedrich von, K.Mjr. a. D. 1875 †.
Mayer Christian, J.Hpt. a. D., Mchn.
Feilitzsch Hugo Frh. v., J.Obst. z. D. 1879 †.
Besnard Otto, J.PL. a. D. 1855 qu.†.
Langensée Kamill, als Zgl. †.

1840.

Trapp Anton, J.Obstlt. z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. Kempten 1873 †.
Büttner Adolf, J.Maj. a. D. 1882†.
Gropper Bernh. v., Lt. 3. Jäg.B.; war Oberpost-Offiz. †.
Boehe Eugen, J.Obstlt. z. D. und Ref. II. A.K. 1874 †.
Freyberg Friedrich, Rtmstr. a. D. 1868 †.
Fluck Peter, Maj. 11 J.R. 1869 †.
Truchseß-Wetzhausen Hugo Frh. v., Kav.Maj. a. D. 1888 †.
Narciß Ferd., J.Oberst a. D. 1877 †.
Grabinger Max, J.Oberst z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. München I. 1884 †.
Fritsch Oskar, J.Hptm. a. D. 1869 a. b. MB.
Diehl Hugo v. Exz., Gen. d. Inf., Chef d. Gen.St. d. Armee, Inspekteur d. M.B.A. 1883 †.
Bomhard Josef, J.Oblt a. D. 1856 a. d. MB.
Vogel Albrecht, J Maj. a. D. 1900 †.
Wirthmann Heinr. Ritt. v. Exz., Gen. d. Inf. z. D. 1896 †.
Mayer Ferdinand, J.Oberst a.D. 1904†.
Rubenbauer Bapt., J.Oblt. a. D. 1856. a. d. MB.
Orff Heinrich v., J.Lt. 1847 a. d. MB.
Koch Rudolf, Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1895 †.
Bieber Eugen v., Oblt. 4. Chev.R. 1853†.
Gumppenberg Reinh.Frh. v., A.Hptm. a. D. 1857 †.
Freudel Phil., Kav.Obstlt. z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. Erlangen 1874 †.
Schmidt Otto Ritt. v. Exz., Gen.d.Inf. z. D. 1902 †.
Stöckel Max., J.Lt. 1845 qu., Oberpost-Offiz. 1889 †.
Seefried Eug. Frh. v., Kav.Maj. à l. s. f. E. 1900 †.
Pranckh Sigm. Frh. v., Exz., Gen.d.Inf. u.Gen.Kpt. d.LgH. 1866—1875 Kriegs-Minist. 1888 †.
Fochr Christian. * —
Köppel Max., Oblt. à l. s. f. E. 1857 †.
Neubeck Karl Frh. v., Gen.Maj. (Art.) a. D. 1894 †.
Rebenbacher Oskar, A.Maj. z. D. 1873 †.
Thüngen Julius Frh. v. * —

1841.

Schenk Max., J.Oberst a. D. 1900 †.
Kümmelein Karl, J.Maj.a.D., 1902 †.
Leonrod Jos., Frh. v., Kav.Obstlt. a. D. 1872 †.
Muck Eduard, J.Oberst a. D. 1883 †.
Schönfeßl Max., J.Oberst a. D. 1896 †.
Benzel-Sternau Alois Grf. v., J.Lt. 1851 qu., Postmstr. a. D. 1899 †.
Eberth Gabriel, J.Maj. a. D. 1898 †.
Schultes Karl, J.Lt. 1849 qu., Schauspieler und Dichter. 1904 †.
Heckel Max. v. Exz., Gen.d.Inf. z. D. 1896 †.
Kirchmair Nikol. Max, J.Hptm. a. D. 1887 †.
Parseval Max. v., Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1902 †.
Schlichtegroll Max. v., Maj. 1. JR. 6. Aug. 1870 b. Wörth †.
Rhodé gen. Rhodius Ludw. Ritt. v., Oblt. 12. JR. 1854 †.
Corneli Joh., Lt. 14. JR. 1848 in ein holstein. Freikorps eingetr., verw. 7. Juni 1848 b. Ortrupp. 24. Juni †.
Schlägel Max. v., J.Hptm. a. D. 1870†.

Rohrmüller Kasp., SL. 8. JR. 1841 a. d. MB. †.
Wisinger Karl v., SL. i. JC. 1843 †.
Hagn Ludwig v. * Maler. †.
Ortenburg=Tambach Heinr. Grf. v., J.Hpt. a. D. 1869 †.
Flotow Ludwig Frh. v., k. k. österr. Obst. 1876 †.
Mayer Lorenz, Hpt. 12. JR. 1854 †.
Tausch Ludwig v., * trat in die französische Fremdenlegion. 1855 vor Sebastopol †.
Safferling Gustav, Rtstr. 5. ChR. †.
Moor Adolf v., J.Obstlt. a. D. 1887 †
Bechtold Adalb., Obst. a. D. 1873 †.
Strathi Themistokles. * — †.
De Ahna Ludw. * trat in die franz. Fremdenl. †.
Baltinos Blasius * griech. Art.=Gen. Mjr., Kriegsminister 1879—1880 und 1881—1889 †.
Zamados Lazarus. * — †.
Gazos Nikolaus, * Friedensrichter †.
Alexiopulos Demetr. * als Sekr. der Dimarchie Levidi in Arkadien †.

1838.

Kohlermann Ferd., Obstlt. u. Cdr. 8. JB., verw. 1. Sept. 1870 b. Sedan, 7. Sept. zu Bazeilles †.
Frey Ludwig, J.Glmjr. a. D. 1876 †.
Faber Christ., J.Glmjr. a. D. 1887 †.
Waldmann Wilh., SL. 1. JR.; trat 1848 in ein schleswig=holst. Freikorps; 23. April 1848 im Gefechte bei Schleswig †.
Schultze Karl, J.Hpt. a. D. 1867 †.
Deroy Max v., Hpt. 6. JB. 1856 qu. †.
Nußbaumer Friedr., A.SL. a. D. 1859 †.
Eckart Edmund, A.Obst. a. D. 1896 †.
Dichtel Friedr., J.Obst. a. D. 1888 †.
Roppelt Max, A.Hpt. a. D. 1869 a. d. MB. †.
Elgershausen Eug., SL. 2. AR. 1845 qu., Rechn.=Kommiss. †.
Baumüller Adolf, Glmjr. u. Cdr. 4. KBr. 1877 †.
Weinbach Christoph v., J.Obstlt. a. D. 1893 †.
Duntze Ludwig, J.Glmjr. a. D. †.
Kitzing Karl, A.Obst. a. D. 1887 †.
Leutner zu Wildenburg Ferd. v., JC. Obstlt. a. D. 1872 †.
Fritsch Jul., K.Mjr. a. D. 1872 †.
Spraul Karl, J.PL. a. D. 1856 qu. †.
Bergmann Karl, A.Hpt. a. D. 1862 †.
Hellingrath Eduard v., J.Obstlt. a. D. 1873 †.
Tattenbach Heinr. Grf. v., J.Obst. a. D. 1891 †.
Crailsheim Theod. Frh. v., SL. à l. s. f. C. Gutsbesitzer in Winkel. †.
Goes Friedr., PL. 3. JB. 1853 qu. †.
Limbach Max, JC. Glt. z. D. 1895 †.
Lilier Ed. v., K.Mjr. a. D. 1884 †.
Tompasis Emanuel. * — †.
Widnmann Ludw. Frh. v., als Zgl. †.
Kirschbaum Max. * — †.

1839.

Danner Ant., PL. 2. JR. 1852 a. d. MB. †.
Kapp Franz, Hpt. 12. JR. 1854 a. d. MB. †.
Schirnding Rud. v., PL. d. 3. ChR. 1858 †.
Adelsheim Phil. Frh. v., J.Hpt. a. D. 1869 a. d. MB. †.
Bredaur Ignaz, Mjr. 10. JR., verw. 26. Juli 1866 b. Roßbrunn, 15. Sept. zu Würzburg †.
Maillinger Jos., 1875—1885 Kriegsminister, GdJ. 1901 †.
Freyberg Alex. Frh. v., A. 1876 bis 1884 Cdr. d. KC., Glt. z. D. 1894 †.
Fuchs Emil, K.Obstlt. a. D. 1891 †.
Eckart Frz., Mjr. JLR., verw. 7. Dez. b. Meung sur Loire, 9. Dez. zu Orleans †.
Vetterlein Emil, K.Mjr. a. D. 1881 †.
Andlboeß Max, J.Hpt. a. D. 1873 †.
Reichert Theod. Ritt. v., J.Mjr a. D. 1879 †.
Weiß Friedr., J.Obst. u. Direkt. d. top. Bur. 1868 †.

Steger Jos., J.Obst. a. D. 1883 †.
Kiliani Emanuel v., GdK. z. D. 1893 †.
Fugger-Kirchheim-Hoheneck Karl Grf. v., J.Mjr. à l. s. f. E. 1878 †.
Schoch Karl, A.Obst. d. GlSt. 1868 †.
Schultheiß Konr., Obst. a. D. 1885 †.
Klein Sigmund, J.Obst. a. D. 1883†.
Münich Friedrich von, K.Mjr. a. D. 1875 †.
Mayer Christian, J.Hpt. a. D., Mchn.
Feilitzsch Hugo Frh. v., J.Obst. z. D. 1879 †.
Besnard Otto, J.PL. a. D. 1855 qu. †.
Langensée Kamill, als Zgl. †.

1840.

Trapp Anton, J.Obstlt. z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. Kempten 1873 †.
Büttner Adolf, J.Maj. a. D. 1882†.
Gropper Bernh. v., Lt. 3. Jäg.B.; war Oberpost-Offiz. †.
Boehe Eugen, J.Obstlt. z. D. und Ref. II. A.K. 1874 †.
Freyberg Friedrich, Rtmstr. a. D. 1868 †.
Fluck Peter, Maj. 11 J.R. 1869 †.
Truchseß-Wetzhausen Hugo Frh. v., Kav.Maj. a. D. 1888 †.
Narciß Ferd., J.Oberst a. D. 1877 †.
Grabinger Max, J.Oberst z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. München I. 1884 †.
Fritsch Oskar, J.Hptm. a. D. 1869 a. d. MB.
Diehl Hugo v. Exz., Gen. d. Inf., Chef d. Gen.St. d. Armee, Inspekteur d. M.B.A. 1883 †.
Bomhard Josef, J.Oblt a. D. 1856 a. d. MB.
Vogel Albrecht, J Maj. a. D. 1900 †.
Wirthmann Heinr. Ritt. v. Exz., Gen. d. Inf. z. D. 1896 †.
Mayer Ferdinand, J.Oberst a. D. 1904†.
Rubenbauer Bapt., J.Oblt. a. D. 1856. a. d. MB.
Orff Heinrich v., J.Lt. 1847 a. d. MB.
Koch Rudolf, Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1895 †.

Bieber Eugen v., Oblt. 4. Chev.R. 1853†.
Gumppenberg Reinh. Frh. v., A.Hptm. a. D. 1857 †.
Freudel Phil., Kav.Obstlt. z. D. und Kmdr. Ldw.Bez. Erlangen 1874 †.
Schmidt Otto Ritt. v. Exz., Gen. d. Inf. z. D. 1902 †.
Stöckel Max., J.Lt. 1845 qu., Ober-post-Offiz. 1889 †.
Seefried Eug. Frh. v., Kav.Maj. à l. s. f. E. 1900 †.
Pranckh Sigm. Frh. v., Exz., Gen. d. Inf. u. Gen.Kpt. d. LgH. 1866—1875 Kriegs-Minist. 1888 †.
Fochr Christian. * —
Köppel Max., Oblt. à l. s. f. E. 1857 †.
Neubeck Karl Frh. v., Gen.Maj. (Art.) a. D. 1894 †.
Rebenbacher Oskar, A.Maj. z. D. 1873 †.
Thüngen Julius Frh. v. * —

1841.

Schenk Max., J.Oberst a. D. 1900 †.
Rümmelein Karl, J.Maj. a. D., 1902 †.
Leonrod Jos., Frh. v., Kav.Obstlt. a. D. 1872 †.
Muck Eduard, J.Oberst a. D. 1883 †.
Schönfeßl Max., J.Oberst a. D. 1896 †.
Benzel-Sternau Alois Grf. v., J.Lt. 1851 qu., Postmstr. a. D. 1899 †.
Eberth Gabriel, J.Maj. a. D. 1898 †.
Schultes Karl, J.Lt. 1849 qu., Schau-spieler und Dichter. 1904 †.
Heckel Max. v. Exz., Gen. d. Inf. z. D. 1896 †.
Kirchmair Nikol. Max, J.Hptm. a. D. 1887 †.
Parseval Max. v., Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1902 †.
Schlichtegroll Max. v., Maj. 1. JR. 6. Aug. 1870 b. Wörth †.
Rhodé gen. Rhodius Ludw. Ritt. v., Oblt. 12. JR. 1854 †.
Corneli Joh., Lt. 14. JR. 1848 in ein holstein. Freikorps eingetr., verw. 7. Juni 1848 b. Ortrupp. 24. Juni †.
Schlägel Max. v., J.Hptm. a. D. 1870 †.

Harsdorf Karl Frh. v., A.Maj. a. D. 1904 †.
Dresch Karl, J.Hptm. a. D. 1864 †.
Hutten F. Frh. v., * k. k. öst. Hptm. a. D. 1871 †.
Stromer Friedr. Frh. v., * Rmtstr. 3. Chev.Reg. 1866 †.
Sturz A., * J.Lt. qu. 1853.
Fremery L. v., * Rgts.Akt. qu. 1848.
Zabellas Demetrius, * diente in Griechenland, zul. in d. Fremdenlegion in Algier. 1848 †.
Zamados Anastas., * griech. Mar.Offiz.
Egidy Klemens, * —
Eichenauer Jos., * J.Oblt. a. D. 1866 †.
Stademann Gust., * Hptm. 7. JR. 1865 †.

1842.

Schieder Theod., Maj. 15. J.R., verw. 1. IX. 1870 b. Sedan. † 20. IX. 1870 zu Brüssel.
Adelsheim Konst. Frh. v., J.Hptm. a. D. 1864 †.
Steurer Gotth., Maj. 2. J.R. † 1. Sept. 1870 b. Sedan.
Horn Max Frh. v. Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1889 †.
Knidtlmayer Karl, J.Oblt. 1853 a. d. M.V.
Kontzias Joh., * war griech. Lt. à l. s.
Bar Joh. v., J.Lt. a. D. 1848 †.
Birkmann Friedr., Mil.Verw.Sekr. a. D.
Bouhler Xaver, Maj. 2. JR. 1870 †.
Diem Joh., Oblt. 13. JR. 1849 †.
Fries Theod. v. Exz., Gen.d.Inf. z. D. Reichsrat.
Fleischmann Jos., J.Oberst a. D.
Veri della Bosia gen. v. Külberg auf Gansheim u. Berg Max Grf. v. Exz., Gen.d.Inf. Gen.Kpt. d. Lg. H. à l. s. 15. JR.
Eichen Wilh., A.Oblt. 1852 qu.
Ebner v. Eschenbach Sigm. Frh. v., J.Oberst a. D. 1895 †.
Heinleth Adolf v. Exz., Gen.d.Inf. z. D. 1885—1890 Kriegsminister. 1895 †.
Keck Anton, J.Obstlt. a. D. 1896 †.
Mehn Max, Maj. 2. J.R. † 9. XI. 1870 b. Coulmiers.
Holnstein aus Bayern, Klem. Grf. v., J.Hptm. à l. s. f. E. 1879 †.
Hohenhausen Phil. Frh. v., J.Obstlt. a. D. 1884 †.
Axter Ernst Frh. v., als Zgl. †.
Täuffenbach Gust. Ritt. v., J.Obstlt. a. D. 1891 †.
Weiß Eduard, Gen.Mj. (Inf.) a. D. in Zürich.
Vallade Karl v., J.Oberst. a. D.
Muck Friedr. Ritt. v., Exz. Gen.d.Inf. (Art.) z. D. u. Gen.Adj. 1899 †.
Oyen Max v., * —.
Nys Wilh. Grf. v., * k. k. öst. Hptm. d. LdwJ., Beamter der Elisab.Westbahn-Gesellschaft in Wien.
Drakos Joh., * griech. Kav.Obstlt., griech. Kriegsminister 1871—1872. 1875 †.
Kanaris Miltiades, * war griech. Schiffs-Kpt. †.
Schmidt Alb., * Lt. 10. JR. 1855 †.
Schopf Karl, * J.Lt. a. D. 1898 †.
Fuchs Otto, Kav.Obstlt. a. D. 1891 †.
Tucher Christoph Frh. v., als Zgl. †.
Lauer Max, * J.Hptm. a. D. 1870 †.
Mayer Jos., als Zgl. †.
Corneli Franz, als Zgl. †.

1843.

Löhr Karl, Jkr. 1. Jäg.B. 1845 †.
Schmitz Ant., Hptm. 3. JR. 1860 †.
Günther Heinrich, Oblt. u. Bat.Adj. 12. JR. 1851 †.
Foehr Friedr., Oblt. 13. JR. 1853 †.
Curtius Jos., J.Obstlt. a. D. 1893 †.
Cronnenbold Adolf, Kav.Maj. a. D. 1895 †.
Sturm Karl, Oblt. 1. Chev.R. 1858 †.
Schintling Oskar v., J.Oberst a. D. 1880 †.
Lacher Gustav Ritt. v., J.Obstlt. a. D. 1900 †.
Angerer Ernst, J.Oblt. a. D. 1885 †.
Kieffer Eugen, Kav.Oblt. a. D. 1885 a. d. M.V.

Heilmann Joh. Erz., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1889 †.
Herrmann Karl, I.Oberst a. D. 1900 †.
Behringer Ludwig, I.Hptm. a. D. Lehrer f. Freihandzeichnen a. Kad.K. 1903 †.
Pummerer Alex., I.Maj. a. D. 1904 †.
Schleitheim Jos. Keller Frh. v. Erz. Gen.d.Inf. z. D. Kurator b. d. Adm. d. Vermög. Sr. Maj. des Königs Otto.
Stubenrauch Jul. v., I.Maj. a. D. 1885 †.
Truchseß-Wetzhausen Otto Frh. v., Hptm. d. Art.Berat.Kommiss. 1863 †.
Grießenbeck Friedr. Frh. v., Hptm. 1. I.R., verw. 10. VII. 1866 b. Nüdlingen, † 22. VII. 1866.
Raizer Karl, Maj. 3. IR., verw. 11. X. 1870 b. Orleans, † 31. X. 1870.
Caries Wilh., Oberst, Kmdr. 6. IR. 1881 †.
Hörmann v. Hörbach Ludw., Maj. (Inf.) d. Gen.St. 1868 †.
Pausch Wilh., Maj. 12. IR., † 8. VII. 1870 b. Beaugency.
Hirschberg Ernst Frh. v., A.Hptm. a. D. 1878 †.
Kurmulis Georg,* griech.Obstlt. a D. †.
Boutteville Sigm. Frh. v., Kav.Lt. 1850 qu.
Bulzo Stephan,* Privat. in Zante.
Weinß Jul. v., Kav.Oblt. a. D. 1892 †.
Hermann Karl, Jkr. ILR. 1845 †.
Pappenheim Max Grf. zu, GenMaj. (Kav.) à l.s.d. Armee, Obersthofmeister a. D.
Salm-Reifferscheid-Krautheim Otto Fürst zu, trat in österr. Dienste.
Lauchert Karl,* war sigmar. Offiz.

1844.

Müller Karl, I.Obstlt. a. D. 1883 †.
Halder Philipp, I.Lt. 1847 a. d. M.V.
Fritsch Eduard, I.Maj. a. D. 1900 †.
Bedall Klemens, I.Maj. a. D. 1891 †.
Aign Alb., I.Lt. 1848 a. d. M.V.
Froenau Franz Frh. v., I.Hptm. a. D. 1867 †.
Weinbach Wilh. Frh. v.. Rtmstr. a. D. 1879 †.
Ziegler Karl, I.Oberst a. D. 1898 †.
Merz v. Quirnheim Albr. Ritt. v., Ing.K.Lt. a. D. 1856 a. d. M.V.
Bibra Friedr. Frh. v., I.Oberst a. D. 1894 †.
Schön Ferd., I.Hptm. a. D. 1872 †.
König Xaver, Hptm. 6. IR., † 4. VII. 1866 b. Zella.
Grabinger Wilhelm.* —
Massenbach Franz Gemmingen Frh. v., GenMaj. (Ing.K.) a. D. 1882. †.
Vogel Heinrich, Hptm. 1. Jäg.B., verw. 25. VII. 1866 b. Helmstadt, †. 3. VIII. 1866.
Oertel Gustav, Kav.Oberst a. D. 1884 †.
Treuberg Karl Frh. v., Jkr. 2. Chev.R. 1844 †.
Flotow Max Frh. v., Oberst a. D. 1887 †.
Stöhr Friedr.* —
Seyssel d'Aix Ludwig Grf. v., Kav.-Maj. a. D. 1895 †.
Kirchhoffer Aug.,* war gräfl. Gutsverwalter.
Warren-Stockley Davison.* —
Gumppenberg-Peyrbach Max Frh. v., I.Lt. à l s. f. E., 1864 a. d. M.V.
Brody-Poninsky Ant. Grf. v.* —
Krazeisen Max,* Kad. 2. IR. 1852 †.
Pilati Georg, als Zgl. †.
Schneider Xav.* —

1845.

Mayerhofer Adolf, I.Maj. a. D. 1904 †.
Lindenfels Friedr. Frh. v., I.Hptm. a. D. 1882 †.
Rock Ludw., I.Oberst a. D. 1892 †.
Schnizlein Max, Ing.K.Maj. a. D. 1895 †.
Eckmayer Wilh., I.Oberst a. D. 1889 †.
Parseval Otto v., Erz., Gen.d.Inf. z. D., Gen.Adj. 1901 †.
Heß Heinr., Maj., Kmdr. 5. Jäg.B., 1874 †.
Reitzenstein Ed. Frh. v., I.Hptm. a. D. 1896 †.

Müller Ludw. Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Lindenfels Frz. Frh. v., I.Maj. a. D. 1876 †.
Martin Franz, Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1906 †.
Seekirchner Karl, I.Oberst a. D. 1895 †.
Vögler Ludw.,* I.Lt. 1853 a. d. MV.
Itzstein Friedr. v., * trat in österr. Dienste.
Großschedel Karl Frh. v., I.Oberst a. D. 1906 †.
Freilinger Andr., I.Oblt. 1857 qu.
Pöllnitz Ludw. Frh. v., Rtmstr. à l. s. f. E. 1896 †.
De Longe Edm.,* I.Lt. 1853 qu. Anstandslehrer †.
Harold Rich. Frh. v., * trat in österr. Dienste.
Schropp Ed.,* A.Hptm. a. D. 1872 †.
Widnmann Walth. Frh. v., * Lt. Garn.Komp. a. D. 1869 †.
Zech von Deybach, Frh. zu Sulz Ludw., I.Oblt. a. D. 1856 a. d. MV.
List Friedr.* —
Holnstein Herm. Grf v. * —
Stegmayer Edm. v., * Bahn-Mater. Verwalter 1880 †.

1846.

Bruckmayer Heinr., Hptm. 10. IR. verw. 10. Juli 1866 b. Kissingen † 12. Juli 1866.
Wendl Karl, I.Oblt. 1853 qu. diente in franz. Fremd. Leg. in d. Krim.
Sternbach Hugo Frh. v., Rtmstr. 2. Kür.R. 1863 †.
Volckamer von Kirchensittenbach Jos., I.Oberst a. D. 1888 †.
Wetzger Gottfr., I.Maj. a. D. 1893 †.
Lingg Ferd., Ing.K.Hptm. a. D. 1899 †.
Juncker-Bigatto Alois Frh. v., Hptm. 6. IR., verw. 1. Sept. 1870 b. Sedan, † 16. Sept. 1870.
Nero Max, Hptm. 12. IR. 1867 †.
Jäger Ant., I.Hptm. a. D. 1891 †.
Orff Anton, Gen.Maj., Kmdr. 2. F.A. Brig. (1873—1876 Kmdr. d. Kad. K.) 1879 †.
Lottersberg Karl Ritt. v., Maj. 3. F.A.R. 1871 †.
Orff Karl v., Gen.Maj. (Inf.) a. D. 1905 †.
Bieber Ludw. v., als Zgl. †.
Stauber Philipp, I.Hptm. 1869 qu. 1872 †.
Fleschuez Gust. Ritt. v., Exz., Gen. d. Kav. z. D.
Hofreiter Ludwig, A.Oblt. 1852 a. d. M.V., war Oberzoll-Inspektor.
Pachmayer Friedr., I.Hptm. a. D. 1898 †.
Eberhard Ludw., Gen.Maj. a. D. (Inf.) 1892 †.
Kohlermann Gust., Maj. 12. IR. 1871 †.
Mayer Max v., Maj. 12. IR., verw. 2. Dez. 1870 b. Bazoches-les-Hautes † 28. Dez. 1870.
Minges Peter, A.Oberst a. D. 1898 †.
Wilhelm Alex., I.Maj. a. D. 1891 †.
Weidner Ottmar. * —
Daumiller Karl v., * Kad. I.LR. †.
Köppel Ludw. v., * Gutsbesitzer.

1847.

Zieglwallner Jos., I.Hptm. a. D. 1884 †.
Reitzenstein Ernst Frh. v., I.Maj. a. D.
Thüngen Heinr. Frh. v., I.Oblt. a. D. 1894 †.
Rogister Franz v., I.Lt. 1852 a. d. M.V.
Dichtel Frz., I.Maj. a. D.
Bemmel Amand, I.Maj. a. D. 1896 †.
Hausner Ludwig, Hptm. 11. I.R. † 2. Dez. 1870 b. Bazoches-les-Hautes.
De Ahna Gottfr. I.Oblt. d. Garn. Komp. 1858 qu.
Büller Ernst v., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Damboer Karl, I.Maj. a. D. 1902 †.
Rubenbauer Ludw., I.Maj. a. D.
Schuster Peter, Lt. 12. I.R. 1848 †.

Weinbach Max v., Lt. 3. Chev.R. 1857 †.
Dietz Christ., Hptm. 11. J.R., verw. 25. Juli 1866 b. Helmstadt † 18. Aug. 1866.
Gramich Vikt. Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D., 1897 †.
Washington Max Frh. v., Kav.Lt. à l. s. f. E., 1855 qu., k. k. geh. Rat, Herrenhausmitgl., Gutsbes. in Graz 1903 †.
Schönfeßl Ludw., J.Hptm. a. D. 1887 †.
Sazenhofen Maxim. Frh. v. Exz., Gen.d.Kav. z. D. u. Gen.Adj.
Parseval Ferdinand v., Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Birkmann Jos., Hptm. 3. J.R., † 1. Sept. 1870 b. Sedan.
Hofmann Heinr., Hptm. 1. R.R., verw. 7. Dez. 1870 b. Meung sur Loire † 9. Dez. 1870.
Thüngen L. Frh. v., J.Maj. a. D. 1892 †.
Klein Ludw., Lt. 5. J.R. 1852 †.
Lodron Ph. Grf. v., Rtmstr. a. D. 1876 †.
Axthelm Ludw. v., J.Lt. a. D. 1899 †.
Hörmann v. Hörbach Bapt., J.Hptm. a. D. 1883 †.
Jouvin Karl, als Zgl. †.
Trentini Friedr. * —
Bohn Heinr. v. * —

1848.

Eichenauer Max, J.Obstlt. a. D. 1890 †.
Winneberger Ludw., J.Maj. a. D. 1901 †.
Guldé Georg, J.Hptm. a. D. 1879 †.
Kirchhoffer Franz, Obstlt. u. Abt. Kmdr. 4. F.A.R. 1880 †.
De Ahna Adolf, Gen.Maj. (Ing.K.) z. D.
Berg Friedr. v., J.Maj. a. D.
Correck Otto, J.Oberst a. D. 1893 †.
Eppler Theodor, Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1903 †.
Erhard Adolf Ritt. v., J.Oberst a. D.
Kunstmann Otto, Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Müller Jos., J.Obstlt. a. D. 1897 †.
Neumann Karl, J.Hptm. a. D. 1888 †.
Streiter Albr., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Schleicher Georg, J.Oberst a. D. 1900 †.
Widder Heinrich, Kav.Lt. 1851 qu. 1881 †.
Will Franz Ritt. v., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Xylander Rob. Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1905 †.
Juncker-Bigatto Sigm. Frh. v., A.Maj. à l. s. f. E. 1881 †.
Winneberger Rud., J.Hptm. a. D. 1870 †.
Lorenz Ernst, Ing.K.Hptm. a. D. 1901 †.
Kriebel Theod., A.Oberst a. D. 1895 †.
Friedmann Ludwig, Hptm. 13. J.R. 1866 †.
Dürig Max, Gen.Maj. (Kav.) z. D. 1902 †.
Weninger Max,* J.Hptm. a. D. 1904 †.
Hausmann Otto, A.Oberst a. D.
Arnold Emil,* J.Hptm. a. D.
Bothmer Ernst Frh. v. * diente in engl. Fremd.Legion.
Bernreither Eugen,* Hptm. 10. J.R. 1. Sept. 1870 b. Sedan †.
Eichenherr Ph.* J.Hptm. a. D. 1873 †.
Gruithuisen Wilh. * A.Maj. a. D. 1892 †.
Rueff Sigm. * —
Brandt Karl * J.Lt. 1856 qu. 1890 †.
Kirchmair Otto,* Oblt. 4. J.R. 1863 †.
Reichenbach Otto. * —
Rudolph Max,* Lt. 10. J.R. 1860 †.
Ruffin Wilh. Frh. v. * J.Lt. à l. s. f. E. 1863 qu.
Schropp Otto,* Rtmstr. a. D. 1902 †.
Fromme Guido, als Zgl. †.
Xylander Osk. Ritt. v.* J.Obstlt. a. D.
Geißler Peter, * J.Hptm. 1869 abg.
Ruedorffer Ed. v. * Kad. 1. J.R.
Formberger Wilh. v. * —
Mayer Herm. * —
Knopp Ludw. * —
Maderny Herm. Frh. v. * —
Ulrich August,* Oblt. 11. J.R. 1868 †.

1849.

Veith Wilh., J.Oberst a. D. 1901 †.

Schön Otto, Hptm. 5. J.R. 25. II. 1871 zu Croix de Berny †.
Karg-Bebenburg Frz. Frh. v., A.Lt. 1858 qu.
Neu Oskar, A.Maj. a. D. 1890 †.
Schrottenberg Ferdinand Frh v., Rtmstr. a. D.
Puchpöckh Max v., J.Maj. a. D. 1896†.
Schellerer Ant. Ritt. v., Jng.K.Hptm. a. D. 1879 †.
Zech auf Neuhofen Friedr. Grf. v., Exz., Gen.Lt. (Kav.) z. D.
Speck Maxim., Gen.Maj. (Art.) a. D.
Schmauß Matth., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Schallern Ludw. v., J.Maj. a. D. 1885 †.
Sewalder Jos., A.Hptm. a. D. 1878†.
Zehrer Sigm., J.Oblt. a. D. 1887 †.
Lang Franz, Oblt. 9. JR. 4. VII. 1866 b. Roßdorf †.
Schlagintweit Ed., Hptm. b. Gen.St. 10. VII. 1866 b. Kissingen †.
Lindhamer Karl Ritt. v. Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1903 †.
Horn Wilhelm, Gen.Maj. (Inf.) a. D.
De Ahna Leop., J.Lt. 1853 a. d. M.V.
Ehrlich Gust., Hptm. 3. F.AR. 1870 †.
Kurz Ferd. Ritt. v., Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Belli de Pino Jos. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Haller v. Hallerstein Christ. Frh. v., J.Maj. a. D. 1888 †.
Fugger-Kirchberg-Weißenhorn Fz. Grf. v., Rtmstr. à l. s. f. E. 1901 †.
Peringer Ludwig, A.Maj. a. D.
Sazenhofen Ed. Frh. v., Rtmstr. a. D. 1870 a. d. M.V.
Ballade Heinr. v., Hptm. J.LR. verw. 8.XII.1870 b. Beaugency 21.XII.1870†.
Hartz Bernh. v.,* J.Oblt. 1862 qu. Kanzl.Sekr. a. D. (Garmisch).
Albert Eugen,* Maj. Top.Bur. 1889†.
Feilitzsch Ludw. Frh. v., * J.Maj. a. D.
Egidy Heinr. v.* —
Proff Pius Frh. v.* —
Sichlern Joh. v.* —
Bacinetti Ludwig Grf. v.*, Rtmstr. 1874 qu. 1893 †.
Kollmann Theod.,* J.Obstlt. a. D.
Bar Friedr. v.* —
Bernreither Max.* —
Lösch Max Grf. v.,* J.Oblt. a. D. 1904†.
Nachtigal Gg.,* J.Hptm. a. D. 1899 †.
Geiger Karl.* —
Zerwickl Gebh.* —
Kriebel Frdr.* 1850 †.
Weber Jos.* —

1850.

Louisenthal Alb. Frh. de Lassale, Kav.Maj. a. D. 1882 †.
Beulwitz Konst. Frh. v., A.Lt. 1854 qu.
Bernhold Hubert, J.Maj. a. D. 1905. †.
Bibra Aug. Frh. v., Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Bezold Herm. v., A.Hptm. a. D. 1904†.
Dillmann Mich., J.Maj. a. D. 1889†.
Faulhaber Gg., Rtmstr. a. D. 1894†.
Mayrhofer Ernst v., Hptm. J.LR. 10. VII. 1866 b. Kissingen †.
Malsen Max Frh. v., Kav.Oblt. a. D. 1863 †.
Orff Mor. Ritt. v., Exz., Gen.d.Inf. z. D. 1895 †.
Reitzenstein Karl Frh. v., Hptm. 1. JR. 1. IX. 1870 b. Sedan verw., 20. IX. 1870 †.
Schubert Friedr., A.Hptm. à l. s. f. E. 1892 †.
Vonder Mark Leon, J.Hptm. a. D. 1898 †.
Pauli Emil, J.Oberst z. D., Kmdr. Ldw.Bez. München I. 1886 †.
Blume Friedr. Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D.
Sainte Marie Eglise Hugo Frh. v., J.Maj. a. D. 1889 †.
Krauß Gustav, J.Maj. a. D.
Eberhard Klem., J.Oblt. 1862 qu. Oberexpeditor. 1906 †.
La Rosée Desid. Grf. Basselet v., J.Lt. 1858 qu.
Gemeiner Konrad Fallot v.* —
Baligand Ludwig v.,* Hptm. 12. JR. 1867 †.

Rey Heinrich. * —
Ott Karl Frh. v. * —
Köppel Karl. * —

1851.

Hoffmann Karl Ritt. v., Erz., Gen.d.Inf. z. D. 1903 †.
Nagel zu Aichberg Heinr. Frh. v., Erz., Gen.d.Kav. z.D. à l. s. 3. Chev.R.
Schwarzmann Ludwig, J.Maj. a. D. 1901 †.
Leeb Alfred, J.Oberst a. D. 1890 †.
Wackenreiter Jul., J.Hptm. z. D. u. Cons. i. Top.Bur.Gen.St. 1874 †.
Hoffmann Pylades, J.Hptm. a. D. 1877 †.
Streiter Theodor, Hptm. d. Art.Ver. Com. 1868 †.
Hörmann v. Hörbach Ludw., A.Hptm. u. Ref. i. Kriegs-Ministrm. 1870 †.
zu Rhein Theodor Frh. v., A.Oberst a. D. 1886 †.
Uechtritz Ernst v., J.Lt. 1864 qu.
Weismann v. Weißenstein Heinr. Frh. v. Landger.Sekr. a. D.
Hamel Philipp, Jkr. 10. JR. 1855 †.
Murmann Bernhard, Hptm. 11. JR. 1884 †.
Schönprunn Wilhelm Frh. v., J.Oblt. a. D. 1894 †.
Bonnet zu Meautry Edm. Frh. v., Rtmstr. a. D.
Schönhammer Eugen, als Zgl. †.
Philippesco Georg * —.
Pitzner Karl * —.
Pechmann Aug. Frh. v., * Hauptzollamts-Verw. a. D.
Bauer Heinr., * —.
Zöller Philipp, als Zgl. †.
Frank Georg, * —.
Fröhlich Otto v., als Zgl. †.
Raimanns Jul. Frh. v., * trat i. österreich. Dienste.
Erhard Max * —.

1852.

Neumann Otto, Hptm. i. J.LR. 11. Okt. 1870 b. Orleans †.
Rupprecht Max, Ing.Lt. 1857 qu. Rechnungsrat und Proviantmeister 1898 †.
Sizzo Josef, J.Lt. 1857 qu. Bahnexpeditor 1867 †.
Helfreich Christian, J.Lt. 1861 qu.
Schäffer Johann A.Hptm. a. D.
Böhe August, J.Maj. a. D. 1887 †.
Grundherr zu Altenthann und Weyerhaus Ferdinand v., A.Maj. z. D. zul. Vorstand d. Dienstbücher Bur. im Kriegs-Ministrm.
Menges Karl, J.Hptm. u. Brig. Adj. verw. 2. XII. 1870 b. Bazoches-les-Hautes; 4. XII. 1870 †.
Malaisé Eugen v., Erz., Gen.Lt. z. D. (Art.)
Mayerhofen Max v., Lt. 3. Chev.R. 1856 †.
Mattenheimer Albin, J.Hptm. a. D. 1892 †.
Ziegler Ludwig Ritt. v., J.Gen.Maj. z. D. m. d. U. 5. JR.
Kriebel Karl, A.Gen.Maj. a. D. 1895 †.
La Roche du Jarrys Max Frh. v., A.Oberst a. D. 1888 †.
Streber Konst., A.Hptm. à l. s. f. E. 1903 †.
Sauer Karl v., Erz., Gen.d.Art. z. D.
Schropp Karl, A.Hptm. a. D. 1880 †.
Hofstetten Bapt. v., * J.Lt. à l. s. f. E. 1864 a. d. M.B. Literat. 1886 †.
Thon-Dittmer Hermann Frh. v., * Kav.Lt. 1862 qu.
La Roche du Jarrys Alex. Frh. v., trat i. österreich. Dienste 1892 †.
Münster Thilo Frh. v., als Zgl. †.
Lindenfels Otto Frh. v., * k. niederländ. Premierlt. in Java 1879 †.
Reibeld Karl Frh. v., * in Amerika 1875 †.
Speck Friedr. * —.
Schulze Emil, * —.
Elgershausen Ludwig, * — 1854 †.
Ehrne-Melchthal Georg v., als Zgl. †.
Jeetze Arthur Frh. v., * als Hptm. u. Komp.Chef i. J.L.R. b. Beaugency 11. XII. 1870 †.

1853.

Reiser Bernhard, J.Oberst z. D. u. Abt.Chef i. Kriegs-Ministrm. 1892 †.
Thürheim Hermann Grf. v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D. 1906 †.
Macco Josef, J.Oberst z. D. u. Kmdr. d. Ldw.Bez. München II. 1889 †.
Schleich Wilhelm v., Hptm. 1. FußA.R. 1873 †.
Popp Franz, J.Oberst a. D. 1895 †.
Beer Ludwig, Jng.Oblt. 1864 †.
Baur Franz, A.Oberst a. D.
Schmitt Friedrich, J.Maj. a. D. 1896 †.
Ermarth Karl, Kav.Rtmstr. a. D. 1876 †.
Blume Emil, J.Obstlt. a. D. 1885 †.
Breßensdorf Arthur Bresselau v., J.Lt. qu. 1860; engl. Gen.Postmeister u. Friedensrichter 1882 †.
Schenk Karl, J.Hptm. 1868 qu. zul. Oberzollinspektor.
Weber Jakob, A.Oblt. a. D. 1868 a. d. M.V.
Fuchs Eduard, Jkr. i. Kad.K. 1854 qu.
Aretin Theodor Frh. v., J.Oblt. a. D. 1868 a. d. M.V. Jngenieur.
Fischer Theod. v., Kav.Maj. a. D. 1891 †.
Reck Wilhelm v., J.Obstlt. i. Gend.K. 1901 †.
Habel Georg, J.Lt. 1861 qu., Bahnoberinspektor a. D.
Schmidtlein Friedrich, J.Lt. 1863 †.
Meyer Edwin v. * J.Hptm. a. D.
Nürmberger Otto, * k. Postbeamter.
Rampf Georg. * —
Waschmitius Max, * zul. Regierungsbeamter †.

1854.

Kraft Karl v., Kav.Oberst a. D. 1898 †.
Godin Christoph Frh. v., Exz., Gen.d. Jnf. z. D. 1891 †.
Cella Adolf Exz., Gen.Lt. z. D. (Jnf.)
Spruner v. Mertz Franz, Kav.Oberst a. D.
Morett Edmund v., J.Obstlt. a. D. 1894 †.
Wachter Friedrich v., J.Oberst z. D. 1886 †.
Lauterbach Friedr., Hptm. 14. JR. 4. August 1870 b. Weißenburg †.
Rotenhan Herm. Frh. v., Kav.Oberst z. D.
Eckart Jakob, J.Maj. a. D. 1904 †.
Reverdys Baptist, A.Maj. a. D.
Kellner Heinr., J.Hptm. a. D 1873 †.
Greding Ottmar, Kav.Rtmstr. a. D.
Bienenfeld Heinrich, J.Hptm. a. D. 1872 a. d. M.V.
Holnstein aus Bayern Max Grf. v., J.Hptm. a. D. 1900 †.
Schulze Gustav, J.Obstlt. a. D. 1899 †.
Schönprunn Alfred Frh. v., Kav.Oberst a. D. 1899 †.
Axthalb Nepom. Ritt. v., J.Obstlt. a. D.
Orff Anton, J.Oblt. 1865 † (13. JR.)
Diez Max, Oblt. 11. JR. 25. Juli 1866 b. Helmstadt †.
De Ahna Jakob, J.Obstlt. a. D.
Bram Otto, k. Rat u. Stabskassier i. Oberstallmeisterstabe 1903 †.
Dotzauer Karl, als Zgl. †.
Xylander Max v., als Zgl. †.
Cantacuzénos Alex. Fürst v. * —
Cantacuzénos Theodor Fürst v. * —

1855.

Aufin Ludwig v., Oblt. 13. J.R. b. Roßdorf 4. Juli 1866 †.
Becker August, Maj. à l. s. 15. JR. u. Adj. 3. Div. 1879 †.
Casella Theodor, J.Gen.Maj. z. D.
Geuppert Heinr., Hptm. 12.J.R., verw. 1. Sept. 1870 b. Sedan; 2. Sept 1870 †.
Gundermann Josef, J.Hptm. a. D.
Halder Friedrich, J.Lt. 1865 abg. Bahnverwalter a. D.
Heiden Hugo, A.Hptm. a. D. 1883 †.
Holnstein aus Bayern Wilh. Grf. v., J.Maj. a. D. 1898 †.
Karg Max, Lt. 10. JR. 1864 †.
Köstler Karl, J.Gen.Maj. z. D.
Kroher Otto, Jng.Lt. a. D. 1873 †.
Kühlmann Max Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Jnf.) a. D. 1897 †.
Linprunn Max Ritt. v., A.Gen.Maj. a. D.

Metz Johann, A.Obstlt. a. D.
Meyer Alfred v., J.Oberst a. D. 1904 †.
Nürmberger Herm., J.Oberst a. D.
Reinhard Ludwig Ritt. v. Exz., Gen.-Lt. (Art.) z. D.
Schwarz Rudolf, A.Hptm. a. D. 1870†.
Schweizer Ferd., Kav.Rtmstr. a. D.
Tarnoczy Heinrich v., J.Gen.Maj. a. D.
Trombetta Karl, Kav.Oberst a. D. 1899 †.
Vogl Ludwig Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D. 1905 †.
Vogl Gustav, J.Obstlt. z. D. 1896 †.
Saalmüller Max, J.Hptm. a. D. 1876 †.

1856.

Schuh Max Ritt. v. Exz., Gen.Lt. (Art.) Kmdr. d. Kad.K. 1889—1890.
Stadelmann Hugo, A.Obstlt. a. D.
Kreuzer Ernst, Ing.Obstlt. a. D. Geh Oberbaurat a. D. 1897 †.
Bomhard Moriz v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Metz Eduard, A.Oberst z. D.
Helvig Hugo v. Exz., Gen.Lt. (Inf.) 1892 †.
Herwig Georg, A.Lt. 1863 qu.
Riehl Rudolf, A.Lt. 1866 qu., Lt. a. D.
Euler-Chelpin Rigas v., Exz., Gen.-Lt. (Inf.) z. D.
Welsch Franz, Obstlt. u. Kmdr. 2. Jäg.-B. 1887 †.
Pendele Max, J.Hptm. a. D. 1890 †.
Escherich Karl, Oblt. 11. JR. 25. Juli 1866 b. Helmstadt †.
Hartmann Georg, J.Lt. 1862 qu.
Brunner Friedrich, J.Lt. 1860 qu.
Marc Max, Kav.Maj. a. D. 1888 †.
Hoppé Franz, Jäg.Lt. 1865 qu.
Skell Ludwig, J.Maj. a. D. 1904 †.
Steidl Ernst, J.Lt. 1866 qu.
Tänzl-Tratzberg Max Frh. v., J.Oblt. 1869 qu., k. Gutsbesitzer.
Reindl Georg.* —

1857.

Bezold Karl v., Ing.Gen.Maj. z. D.
Dietl Karl Ritt. v., J.Obstlt. a. D. 1902 †.
Fritsch Karl, J.Lt. 1865 qu. †.
Hofmann Karl, A.Hptm. a. D. 1876 †.
Holl Josef, Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Jamin Wilhelm, Oberst u. Kmdr. 2. F.A.R. 1889 †.
Koch Eduard, J.Lt. 1864 qu., Ober-expeditor †.
Lehmann Friedr. Ritt. v., J.Gen.Maj. z. D.
Leuk Anton, J.Hptm. a. D. 1876 †.
Massenbach-Gemmingen Wilhelm Frh. v., J.Gen.Maj. 1888—1889 Kmdr. d. Kad.K.
May Max, J.Hptm. a. D
Mayr Philipp, J.Obstlt. z. D. †.
Schanz Bernhard, J.Oblt. a. D.
Sigl Otto, J.Hptm. a. D.
Strelin Julius, J.Oblt. a. D., Mil.-Rechn.Kommiss. a. D.
Tannstein gen. Fleischmann Josef v., J.Hptm. a. D.
Thiereck auf Rebenfels u. Wranyck Heinrich Ritter u. Edler Ballan v., J.Obstlt. a. D. 1900 †.
Waldenfels Ferd. Frh. v., J.Hptm. a. D. 1905 †.
Elgershausen Luitpold, Hptm. à l. s. f. E. 1892 †.
Hoermann v. Hoerbach Friedr. v., J.Oblt. a. D. 1906 †.
Horn Johann, J.Hptm. a. D.
Hasselwander Josef, Maj. 3. F.A.R. 1880 †.
Thoma Josef, J.Lt. 1862 qu., Beamter d. Hypot. u. Wechs.Bank.
Zobel zu Giebelstadt Karl Frh. v., Obstlt. a. D.
Grundherr zu Altenthan und Weyerhaus Friedrich v., J.Hptm. a. D. 1880 †.
Lauterbach Christoph, J.Obstlt. z. D., zul. Kmdr. Ldw.Bez. Regensburg.
Kirchgeßner Karl.* —
Nußbaumer Ludwig.* —

1858.

Asch zu Asch auf Oberndorf Adolf Frh. v., Exz., Gen.d.Inf., Kriegsminister v. 1893—1905. 1906 †.

Branca Max Frh. v., Exz., Gen.d.Inf., Gen.Adj.

Bibra Alfred Frh. v., Oblt. 12. J.R. 1869 †.

Bernhard Ant., Ing.Maj. a.D. 1894 †.

Fahrmbacher Alfred, Maj. 3. F.A.R. 1878 †.

Giehrl Max Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.), Gen.St.Chef d. Armee. 1896 †.

Hartlieb gen. Wallsporn Max v., Art.Gen.Maj. z. D. 1903 †.

Kopf Josef, J.Obstlt. a. D.

Merkel Wilhelm, J.Maj. a. D.

Malaisé Karl v., Kav.Rtmstr. 1876 †.

Lutz Max v., TrainOberst a. D.

Schumacher Karl Ritt. v., J.Gen.Maj. z. D.

Schumacher Arthur, Oblt. 14. J.R. 4. VIII. 1870 b. Weißenburg †.

Schnitzlein Eug., Obstlt. 2. F.A.R. 1885 †.

Sattler August, J.Obstlt. a. D. 1902†.

Weinig Max, J.Oberst z. D. 1885 †.

Wurm Wilhelm, Oblt. 6.Jäg.B., verw. 4.VII. 1866 b. Roßdorf, 13.VIII. 1866†.

Kilp Bruno, J.Maj. a. D. 1881 †.

Knorr Adalbert, Ing.Hptm. a. D., zul. Sekr. i. Kriegs-Ministrm.

1859.

Stengel Karl Frh. v., Ing.Oblt. 1866 qu., Bevollmächtigt. d. Zürich.Unf.Vers. Gesellsch. 1901 †.

Hasler Ludwig, Art.Oberst z. D. zul. Kmdr. Ldw. Bez. München II.

Lenz Hermann, Art.Maj. a. D.

Reber Ludwig, Art.Maj. a. D. 1901 †.

Kaim Ernst, Pion.Gen.Maj. z. D.

Zöhnle Rudolf, Art.Hptm. a.D. 1873 †.

Bomhard Theodor v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D.

Wolf Karl, Art Obstlt a. D. 1902 †.

Heerwagen Oskar, Obstlt. à l. s. 4. F.AR. Ref. b. d. Insp. d. F.Art. 1893 †.

Seuffert Bernhard, Art.Gen.Maj. z. D.

Merkl Robert, Art.Obstlt. a. D.

Fricker Karl, Art.Maj. z. D.

Peller von Schoppershof Friedr. v., Oblt. 2. J.R., verw. 6. VIII. 1870 b. Wörth, 15. VIII. 1870 †.

Leoprechting Marquard Frh. v. J.Oberst a. D. 1897 †.

Coulon Ferd., Hptm. a. D. 1873 qu.

Lindhamer Ludwig, Inf.Gen.Maj. z. D.

Scheurl von Defersdorf Karl, Art. Hptm. a. D. 1887 †.

Xylander Heinrich Ritt. v., Exz., Gen. d.Inf. 1905 †.

Bretzensdorf Robert, Bretzelau v., J.Maj. a. D., Gutsbesitzer.

Tausch Friedrich v., J.Lt. 1866 abg., 1865 †.

Claus Karl Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.

Koch Eugen, Art.Lt. 1866 †.

Stengel Emil Frh. v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D.

Engel Fried., Hptm. 1. F.A.R. 1881 †.

Reitzenstein Karl Frh. v., Maj. a. D.

Lamezan Ferd. Frh. v., Art.Maj. a. D. 1896 †.

Heusler Ludwig v., Kav.Maj. a. D. 1893 †.

Franz Max, Oblt. 10. Jäg.B. 4. VIII. 1870 b. Weißenburg †.

Colin Ludwig, J.Oblt. 1863 qu. Württemb. Hofrat.

Frommel Wilhelm, Kav.Rtmstr. a. D. 1901, †.

Aubrian-Werburg Viktor Frh. v., Art.Hptm. z. D. 1888 †.

Hirschberg Albert Frh. v., J.Gen. Maj. z. D.

Schöller Karl, J.Gen.Maj. zul. Abt. Chef i. Kriegs-Ministrm. 1903 †.

Zerzog Theodor, Oblt. 13. J.R., verw. 26. VII. 1866 b. Roßbrunn, 26. VII. 1866 †.

Mühlbaur Max, J.Hptm. a. D. 1880 †.

Arneth Urban, J.Gen.Maj. z. D.
Haren Ludwig, Oblt. 2. J.R. 6. VIII. 1870 b. Wörth †.
Bothmer Robert Grf. v., J.Gen.Maj. z. D.
Faber Friedrich, Hptm. 13. J.R. 1880 †.
Riegel Andreas, Ing.Hptm. a. D. 1882 †.
Brandt Karl Frh. v., Art.Oblt. 1868 qu.
Eckert Max, J.Lt. 1861 qu.
Spraul Alexander, Ing.Hptm. a. D.
Stockhammern Anton v., * J.Gen. Maj. z. D. 1906 †.
Colin Friedr., * J.Oblt. 1870 qu.
Paschwitz Gottfr. Ritt. v., * —
Froeber Karl, * Art.Oblt a. D. 1888 †.
Lenz Heinrich * —.

1860.

Volk Peter, A.Oberst z. D. 1899 †.
Faber Karl, Ing.Oblt. 1871 †.
Gareis Karl, Jkr. 4. F.A.R. 1863 †.
Schreyer Alois, Maj. 4.F.A.R. 1888 †.
Schönninger Alfred, Art. Oberst a. D.
Popp Konrad, Art.Maj. a. D. 1903 †.
Deininger Rudolf, Oblt. 1. F.A.R. verw. 11. IX. 1870 b. Orleans, 18. X. 1870 †.
Hefner-Alteneck Emil v., Oblt. 2.F.-A.R. 1871 †.
Steinmetz Adolf, Ing.Obstlt. a. D. 1895 †.
Praetorius v. Dallhausen Otto, Art.Oblt. 1870 †.
Emmerich Otto, Hptm. 9. J.R. 1882 †.
Gaa Ignaz, Ing.Hptm. a. D. 1897 †.
Dennerl Julius Art.Obstlt. a. D.
Kester Philipp, Pion.Oberst a. D.
Skell Eugen, Ing.Oberst z. D. 1899 †.
Schnizlein Friedrich, Art.Hptm. a. D. 1885 †.
Arnold Hugo, Hptm. a. D. 1904 †.
Heinzler Karl, Oblt. 8. J.R. 1869 †.
Reck Heinrich, J.Hptm. a. D.
Schulz Benno, Hptm. 2. J.R. 1871 †.
Hemmer Anton, J.Oberst a. D.
Feder Max, Oblt. 14. J.R. verw. 26. VII. 1866 b. Roßbrunn, 3. X. 1866 †.
Lindenfels Adolf Frh. v., Oblt. 12. J.R. 1. IX. 1870 b. Sedan †.
Oettl Max J.Maj. z. D.
Hofbauer Friedrich, J.Hptm. a. D.
Paur Julius, J.Maj. a. D.
Rehm Karl J. Maj. a. D. 1894 †.
Esch Philipp, J.Oblt. a. D. zul. Rend. d. Inv.-Hauses.
Schreyer Wilhelm, J.Oberst z. D. 1898 †.
Rampf Georg, J.Hptm. a. D. 1891 †.
Haendl Friedrich, Oblt. 2. J.R. 1869 †.
Hofmann Adalb. v., J.Hptm. a. D.
Löffelholz-Colberg Eduard Frh. v., J.Hptm. a. D. 1877 †.
Schmeckenbecher Oskar, * Maj. u. Baons.Kmdr. 3. J.R. 1893 †.
Pfeufer Philipp * —.
Held Karl * —.

1861.

Hertling Wilhelm Frh. v., Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Poehlmann Karl, J.Maj. a. D.
Waldenfels Karl Frh. v., Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Willinger Adolf Ritt. v., Kav.Obstlt. a. D.
Brößler Donatus, J.Obstlt. a. D. 1904 †.
Geiger Wilhelm, Oblt. 3. J.R. 11. X. 1870 b. Orleans †.
Gessele Max, F.A.Oblt. a. D u. Brandversicherungs-Insp.
Gaïl Otto, J.Hptm. a. D. 1903 †.
Gundermann Karl, J.Maj. a. D.
Dotzauer Alex., Gen.Maj. (Kav.) z. D. 1905 †.
Clarmann von Clarenau Theodor v., Lt. 15.J.R. 4. VII. 1866 b. Cella †.
Hönig Adolf, J.Obstlt. a. D.
Haag Hermann Ritt. v., Exz., Gen.d. Inf., Gen.Adj., Reichsrat d. Krone Bayerns.

Heusler Theodor v., Rtmstr. a. D. 1902 †.
Steyrer Georg, J.Hptm. a. D. 1883†.
Schleich Franz Frh. v., F.A.Hptm. a. D. 1880 †.
Schmalz Ferdinand, J.Maj. a.D. 1889†.
Schöller Max, F.A.Obstlt. a. D.
Sondinger Hugo, J.Oberst a. D.
Nachtigall Emil, J.Hptm. a.D. 1899†.
Schöller Friedrich, F.A.Maj. a. D. 1900 †.
Armannsberg Kajetan Grf. v., Oblt. 11. J.R. 6. VIII. 1870 b. Wörth †.
Lippmann Adalbert, als Zgl. †.

1862.

Baumgartner Max, J.Oblt. a. D.
Diez Karl, J.Oblt. a. D.
Grauvogl Eduard v., Oblt. 14. J.R. 1870 †.
Holderer Karl, Oblt. 13.J.R., 1870 abg.
Rotberg Aug. Frh. v., Rtmstr. a. D.
Schacky auf Schönfeld Max Frh. v., Gen.Maj. (Kav.) z. D.
Tattenbach Max Grf. v., Oblt. 6.J.R. 1869 qu.
Schallern Karl Ritt. v., Ing.K.Oberst a. D.
Häring Albert, Lt. 9. J.R. 1867 qu.
Petri Eugen, Hptm. 9. J.R. 1881 †.
Ulmer Karl, J.Obstlt. a. D.
Danzer Karl, Gen.Maj. (Inf.) z. D. 1902 †.
Herbst Hermann, Oblt. 15. J.R. 1871 als vermißt in den Listen abgeschrieben.
Ott Max., Maj. 18. J.R. 1890 †.
Millauer Rob., Gen.Maj. (Art.) a. D.
Stöber Karl, Rtmstr. a. D.
Grauvogl Ludw. Edl. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Rusch Heinrich, Oblt. 1.J.R. 25. VII. 1866 b. Helmstadt †.
Bentele Christian, J.Oberst z. D.
Haßler Luitpold, J.Oblt. a. D. 1898†.
Dall' Armi Josef Ritt. u. Edler von, J.Obstlt. a. D. 1906 †.
Weber Michael, Oblt. 9. J.R. 26. VII. 1866 b. Üttingen verw., 28.VII. 1866†.
Koch Eginhard, J.Obstlt. a. D.
Haag Oskar, Oblt. 2. F.A.R. 1871†.
Nesselrode-Hugenpoet Heinr. Frh. v., Oblt. 2. Chev.R. 1870 qu.
Grafenstein Franz v., Lt. 1. Kür.R. 4. VII. 1866 b. Hünfeld †.
Waldenfels Wilh. Frh. v., Rtmstr. 1. Chev.R. 1878 †.
Steppes Karl, Oblt. 8. J.R. 1867 qu. K. Steuerrat.
Gernler Gustav v., Kav.Maj. a. D.
Bédat Johann Ritt. v., J.Oberst a. D. 1894 †.
Berchem Max Frh. v., Hptm. J.L.R. 1878 †.
Massenbach Ludwig Gemmingen Frh. v., Hptm. a. D. u. Bahnverwalter. 1899 †.
Koch-Breuberg Friedr., J. Hptm. a. D.
Barth Hermann v.* —
Geuder gen. Rabensteiner Friedr. Frh. v.,* Kav.Obstlt. a. D. 1905 †.
Rupprecht Julius,* Lt. 4. J.R.. 4. VII. 1866 b. Roßdorf †.
Muffel Adolf v.,* Kav.Oberst z. D.
Kitzing Albert, J.Maj. a. D. 1904†.
Drechsel auf Deufstetten Max Grf. v., Rtmstr. a. D.
Besnard Aug., als Zgl. †.

1863.

Pechmann Eduard Frh. v., Kav.Maj. a. D.
Wanner Friedrich, Oblt. 1. F.A.R. 27. XII. 1870 b. Belfort †.
Held Karl, Oblt., Bs.Adj. 14. J.R. 9. XI. 1870 b. Coulmiers verw., 26. XII. 1870 †.
Schacky Oskar Frh. v., Ing.K.Lt. 1867 †.
Mahler Josef, F.A.Oberst a. D. 1905†.
Dietz Adolf v., F.A.Hptm. a. D.
Widtmann Josef, F.A.Oblt. a. D. u. Rechnungsrat.
Mayer German, Oblt. 6. Jäg.B. 1868†.
Schunck Hermann, J.Oberst z. D.
Delamotte Philipp, J.Hptm. a. D.

Malaisé Max, Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Salzberger Max, J.Obstlt.a.D.1900†.
Grundherr zu Altenthan Friedrich v, Oblt., 2. J.R. b. Sedan verw., 24. X. 1870 †.
Weichselberger Anton, Lt. 11. J.R. 10. VII. 1866 b. Kissingen †.
Poschinger Ludwig Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Kav.) z. D.
Popp Ludwig, Hptm. a. D. u. Kanzlei-Sekretär b. d. Remonte-Insp. 1900 †.
Gündter Robert, F.A.Obstlt. a. D. 1895 †.
Bayl Konstantin, J.Hptm. a. D. 1891†.
Tausch Eugen, J.Oblt. a. D.
Kühn Ferdinand, Ing.K.Lt. 1869 †.
Murmann Karl, als Zgl. †.

1864.

Nobel Wilhelm, Ing.K.Lt. a. D. 1874†.
Urban Franz, J.Hptm. a. D.
Dillmann Emil, Gen.Maj. (Art.) a. D. 1902 †.
Harz Karl v., J.Oblt. a. D., K. Hof-stabsrat a. D.
Hauer Albert, J.Oberst z. D.
Hößlinger Baptist, J.Oberst a. D. 1895 †.
Rümmelein Karl, Oblt. J.L.R. 1870 b. Sedan †.
Dippert Heinrich, J.Oberst a. D.
Rutz Albert, Gen.Maj. (Art.) z. D.
Löhner Eduard, J.Hptm. a. D. 1887 †.
Zobel zu Giebelstadt Hugo Frh. v., J.Obstlt. a. D.
Manz Karl, Oblt. 7. Jäg.B. 11. X. 1870 b. Orleans †.
Graef Gustav, Kav.Obstlt. a. D.
Büller Max, J.Hptm. a. D.
Bösmüller Max, F.A.Obstlt. a. D.
Bothmer Moriz Grf. v., J.Oberst z.D. 1895 †.
Ermarth Albert, Lt. 4. Chev.R. 1869 qu., Mitglied d. Theaters am Gärtner-platz. 1901 †.
Hautmann Karl, Lt. 1. J.R. 1866 †.
Langenmantel Wilhelm v., Maj. 12. J.R. 1891 †.
Schubärt Franz v., Maj. z. D., Hof-kavalier S. M. d. Königs. 1906 †.
Landmann Karl Ritt. v., Exz., Gen.Lt. (Art.) z. D.
Schweykart Karl, Oblt. J.L.R. 1866†.
Tattenbach Julius Grf. v., Oblt. 7. Jäg.B. 1870 qu.
Bonn Ignaz, Ing.K.Obstlt. a. D.
Wiedmann Ludwig, Rtmstr. 2. Ul.R. 1882 †.
Dümm Friedr., Lt. 1. Chev.R. 1867 qu.
Urban Otto, J.Hptm. a. D.
Seefried auf Buttenheim Ludwig Frh. v., Oberst a. D. 1902 †.
Rittmann Karl, Oblt. 1. Chev.R. 1873 qu.
Schmädel Paul Ritt. v., Lt. 3. F.A.R. 1867 †.
Madroux Eduard v., Kav.Maj. a. D. 1891 †.
Bürklein Gottfried, J.Maj. a. D. u. Kunstmaler. 1906 †.
Hartmann Wilhelm, Oblt. J.L.R. 1. IX. b. Sedan verw., 29. IX. 1870 †.
Rapp Johann, Lt. 6. Chev.R. 1866 †.
Hoppe Bruno, J.Maj. a. D. 1900 †.
Heyder Karl v., Oblt. 1. J.R. 1870 abg.
Fries Sigmund, * Hptm d. Ldw. a. D.
Wagner Julius *. —
Baunach Franz *. —
Braunsberger Max, * Kav.Lt. qu., Hauptzollamtsverwalter Reichenhall.

1865.

Horadam Karl Ritt. v., Gen.Maj. (Kav.) z. D.
Butler Arth. Grf. v., Oblt. J.L.R. 1873 qu.
Hartmann Ferd., Oberst Kmdr. 6. Chev.R. 1897 †.
Meier Ludwig, J.Hptm. a. D.
Geiger Franz, Oblt. 7. J.R. 1875 †.
Belleville Karl, Gen.Maj. (Art.) z.D.
Wunder Friedrich, J.Oblt. d. Ldw. 1877 qu.
Müller Franz, Oberst a. D.
Seckendorff Alfred Frh. v., Oberst à l. s. d. Armee 1899 †.

Weinrich Dr Alfr. v., Intendanturrat.
Krane Wilhelm, Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Schmaedel Frz. Ritt. und Edl. v., F.A. Oberst a. D.
Imhoff Gustav Frh. v., Oberst, Kmdr. 1. Fuß.A.R. 1897 †.
Ruedorffer Oskar Edl. v., J.Maj. a. D. 1893 †.
Renauld Edl. v. Kellenbach Dr Josef Ritt. v., Ing.K. Oberst a. D.
Schöberl Eduard, Oblt. 8. Jäg.B. 1868 qu.
Berchem Egon Frh. v., Kav.Oberst z. D.
Oberländer Alb. v., J.Maj. a. D.
Rittmann Osk. Ritt v. Exz., Gen.Lt. (Inf.) z. D.
Bothmer Karl Grf. v., Oblt. 2. J.R.
Leoprechting Ferd. Frh. v., Gen. Maj. (Inf.) z. D.
Leichtenstern Karl, Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Bayl Ernst, Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Schwarzmann Herm., Lt. 3. F.A.R. 1868 qu.
Bürklein Rud., * Oberst a. D.
Schacky Karl Frh. v., * Exz. Gen.Lt. z. D.
Tucher Sigmund Frh. v., * Rentier München.
Esenwein Rudolf, als Zgl. †.
Vincenti Wilh. Ritt. v., als Zgl. †.
Sicherer Alfred v., als Zgl. †.

1866.

Lindhammer Eduard, Oblt. 9. J.R. 1874 abg.
Windisch Theod., Pion. Maj. a D.
Hartmann Max, Ing.K.Oblt. a. D. 1880 †.
Heiden Hamilkar, J.Obstlt. a. D.
Kolb Luitpold, Oblt. 2. J.R. 1873 abg.
Manz August v., Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Bocke Heinrich, Oblt. 2. J.R. 2. Dez. 1870 b. Villepion †.
Knott Friedrich, Obstlt. z. D. 1894 †.
Riegler Eug., Kav.Oblt. a. D. 1902 †.
Schweninger Karl, Ing.K. Oberst a. D.
Rosenbusch Eugen, Gen.Maj. (Kav.) z. D.
Meinel August, J.Obstlt. a. D.
Reichert Julius Ritt. v., Oblt. 3. F. A.R. 10. Dez. 1870 b. Beaugency †.
Prand Georg, Gen.Maj. (Inf.) z. D. 1906. †.
Tünnermann Friedr., Oblt. 4. F. A.R. 9. Dez. 1870 b. Beaugency verw. 10. Dez. 1870. †.
Bauer Julius, J.Maj. a. D.
Guttenberg Rud. Wilh. Frh. v., Kav.Maj. a. D.
Barth zu Harmating Frz. v., Hptm. 1. F.A.R. 1866 †.
Pflaum Friedr., Gen.Maj. (Art.) z. D 1904 †.
Gerstner Max Ritt. v., Exz. Gen. d. Art.
Tann Ludw. Frh. v. u. zu. d., J.Oberst z. D. und Archivar d. Mil.-Max-Jos.-Ordens.
Lichtenstern Karl, Reisner Frh. v., Gen.Lt. (Inf.) z. D. 1906 †.
Schubärt Karl v., Lt. 2. J.R. 6. Aug. 1870 b. Wörth †.
Höggenstaller Emil, F.A. Oberst a. D.
Rudolf Max, Lt. 2. Chev.R. 18. Okt. 1870 b. Requisition in Cely verw. 19. Okt. 1870 †.
Lindpaintner Ludwig, Obstlt z. D. 1896 †.
Steger Aug., Lt. 4. F.A.R. 1869 qu.
Schmelcher Edmund, J.Maj. a. D.
Buz Franz, Exz., Gen.Lt. (Kav.)
Killinger Friedr., Kav.Oberst a. D.
Zeeße Wilh. Frh. v., J.Oblt. z. D. 1875 †.
Schweninger Hermann, F.A.Oberst a. D. 1905 †.
Schöller Herm. F.A.Oberst a. D.
Otto Friedr., Gen.Maj. (Art.) a. D.
Tautphoeus Frz. Frh. v., Kav.Oberst a. D.
Windisch Friedr., Exz., Gen.Lt. (Ing.K.) Chef. d. Ing. K. u. Inspekteur d. Fest.

Laumer Heinrich, J.Oblt. a. D. 1874 †.
Layriz Ottfried, F.A.Obstlt. z. D.
Örtel Karl, Lt. 2. F.A.R. 1868 qu.
Henigst Heinr. Ritt. v., Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Banfield Thomas, J.Oberst 1898 †.
Zahlberg Alfons, J.Maj. a. D.
Herigoyen Emanuel v., J.Hptm. Adj. b. d. Kombtr. d. Hpt. u. Res. Stadt München 1888 †.
Pündter Franz, J.Oblt. a. D. 1905 †.
Dietl Friedr., J.Hptm. a. D.
Rusch Karl, Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Brößler Jos., Hptm. 13. JR. 1890 †.
Schneemann Heinr., Lt. J.L.R. 1. IX. 1870 b. Sedan verw. 16. IX. 1870 †.
Baunach Klem., Oblt. 1. JR. 1872 qu. 1881 †.
Lupin Karl Frh. v., F.A.Obstlt. a. D.
Schallhamer Adalbert, J.Maj. a. D.
Bachiery Klem. v., Kav.Maj. a. D.
Hoeß Karl, F.A.Oblt. a. D.
Benzel Ludw. Grf. v. u. zu Sternau u. Hohenau, * J.Maj. Bat.Kmdr. 13. JR. 1894 †.
Gienanth Gustav Frh. v. * Kav.Maj. a. D.
Clarmann von Clarenau Gust. v., als Zgl. †.
Guttenberg Wilh. Frh. v. *. —
Deppisch Oskar, * J.Oblt. a. D. 1882 qu.
Rittmann Alfred, * Kav.Lt. a. D.
Fick Ludwig. * —
Treuberg Wilh. Frh. v. * Lt. 14. J.R. 1873 qu.
Spitzel Karl v., * Maj. a. D.

1867.

Esenwein Adolf v. * —
Heerwagen Max, Lt. 8. J.R. 1872 abg. 1896 †.
Drachsdorff Max Frh. v. * Revisor.
Zieglwalner Josef. * —
Stumpf Eduard, * J.Lt. 1871 qu.
Tattenbach Hugo Grf. v. * —
Steyrer Theodor. * —
König Theodor. * —

1868.

Straßner Gustav, Gen.Maj. (Art.) z. D.
Hertlein Oskar, Hptm. à l. s. J.L.R. kom. z. Kriegs-Ministrm. 1887 †.
Leichtenstern Max, Oblt. 7. J.R. 1878 abg.
Reitzenstein Alb. Frh. v., Kav.Maj. a. D.
Belleville Eugen, Maj. a. D.
Schlagintweit Max, F.A.Maj. a. D.
Le Bret-Nucourt Emil v., Gen. Maj. (Kav.) z. D.
Backert Ludwig, Kav.Oberst z. D. verw. im Kriegs-Ministrm.
Boeck Wilhelm, F.A.Obstlt. a. D. 1904 †.
Kaes Michael, F.A.Maj. z. D. 1900 †.
Vincenti Aug. Ritt. v., Oblt 6. J.R. 1879 †.
Diehl August, J.Lt. a. D.
Barth zu Harmating Ernst Frh. v., Exz., Gen.Lt. (Inf.) a. D.
Lilier Eduard v., J.Maj. a. D. 1901 †.
Lobenhoffer Friedrich, Exz., Gen.Lt. (Art.) Kmdr. 3. Div.
Westermayer Rich., J.Oblt. a. D.
Nagel zu Eichberg Erhard v., Oberst Kmdr. 14. J.R. 1901 †.
Buchert Hugo, J.Lt. a. D. 1876 qu.
Wachter Alfred v., J.Oberst a. D.
Feller Karl, Oblt. 2. F.A.R. 1881 †.
Gschwendner Karl. * —
Troge Philipp, als Zgl. †.
Vollmar auf Veltheim Luitpold Ritt. v. * —
Damm Eduard. * —
Rümmelein Heinrich, als Zgl. †.
Behr Otto,* K. Oberpostrat, tech. Ref. b. d. Gen.Dir. d. K. B. Posten u. Tel.
Prüflinger Eduard. * —

1869.

Tann Ludwig Frh. v. u. zu der, Kav.-Oberst a. D.
Seckendorff Friedrich Frh. v., Lt. 14. J.R. 1873 qu.

Grundherr Friedrich v., J.Lt. a. D.
Bechtold Karl, J.Hptm. a. D.
Schönhueb Otto Frh. v., J.Oblt. z. D. 1887 †.
Abelein Karl, Ing.K.Obstlt. a. D.
Pauckner Georg, F.A.Lt. 8. XII. 1870 b. Beaugency verw., 11. XII. 1870 †.
Inama-Sternegg Karl v., Gen.Lt. (Inf.), Kmdr. 5. Div.
Furtner Raimund, Kav.Maj. a. D.
Ott Ludwig, F.A.Oberst a. D.
Ulrich Karl, Gen.Maj. (Inf.) a. D.
Schmalz Otto, F.A.Maj. a. D. 1902 †.
Rebay von Ehrenwiesen Hugo, J.Obstlt. z. D.
Sonnenburg Alf. Falkner v., J.Maj. a. D.
Redwitz Oskar Frh. v., F.A.Maj. a. D.
Kreß von Kreßenstein Otto Frh. v., Exz., Gen.Lt., Kmdr 1. Div.
Wisner Friedrich, Obstlt. a. D.
Sendtner Albrecht, F.A.Maj., z. Z. Vorstand d. Konstruktions-Bureaus der Artilleriewerkstätten.
Fleischmann Fidel, F.A.Maj. 1898 †.
Käß Herm., Hptm. 1. Fuß-A.R. 1888 †.
Esebeck Rich. Frh. v., J.Oblt. a. D. 1899 †.
Schwalb Ludwig, J.Maj. a. D.
Neubeck Max Frh. v., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Schreiber Konr., Kav.Maj. a. D. 1903 †.
Steinsdorf Max v., Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Ehrne von Melchthal Gustav, Rtmstr. a. D.
Weiß Josef, Lt. 6. J.R. 7. X. 1870 vor Paris †.
Pracher Franz Xaver.* —
Seifried Wilhelm.* —
Stubenrauch Max.* —
Rebay von Ehrenwiesen Eugen,* Lt. 12. J.R. 1873 abg. 1876 †.
Peringer August.* —
Moll Johann.* —

1870.

Massenbach Hermann Gemmingen Frh. v., Gen.Maj. (Inf) z. D.
Plötz Joh. v., Oblt. 2. F.A.R. 1882 †.
Straßner Arth., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Dichtel Emil, Oblt. 2. F.A.R. 1880 †.
Walter Josef v., Hptm. à l. s. 1. J.R., Adj. S. K. H. d. Prinzen Alfons von Bayern. 1890 †.
Schleicher Ludw., Gen.Maj. (Art.) z. D.
Pfeufer Karl, F.A.Obstlt. a. D.
Pfülf Emil, F.A.Oberst z. D.
Keller Hermann, F.A.Oberst a. D.
Pechmann Aug. Frh. v., Kav.Lt. a. D. 1874 als vermißt in Abgang gebracht.
Kirschbaum Karl v., F.A.Obstlt. a. D.
Reitzenstein Karl Frh. v., Kav.Oblt. a. D. 1899 †.
Tann Adolf Frh. v. d., Lt. 2. J.R. 1876 †.
Dompierre Gustav, Lt. J.L.R. 2. XII. 1870 b. Bazoches-les-Hautes †.
Menz Karl Ritt. v., Gen.Maj. Kmdr. 2. F.A.Brig.
Waldenfels Gustav Frh. v., Maj. à l. s. J.L.R., Adj. 1. Div. 1894 †.
Pöppl Alfred, Gen.Maj. (Inf.) z. D.
Murmann Franz, Gen.Lt. Kmdr. Fuß-A.Brig.
Manz Hermann, F.A.Obstlt. a. D.
Bitthäuser Sebastian, Lt. 2. Ul.R. 1878 qu.
Drakos Gg. (Grieche), Lt. 1. F.A.R. 1. IX. 1870 b. Sedan verw. 23. IX. 1870 †.
Tattenbach Rud. Grf. v. * Zivilingerieur.
Laumer Bernhard. * —
Gleißenthall Ant. Frh. v. * K. Oberrevisor.
Kieffer Eugen. * Lt. d. R. (Fuß-A.) 1892 abg.

1871.

Oelhafen Alfred v., Maj. à l. s. 2. F.A.R. u. Unterdir. d. Art.Werkst. 1896 †.

Ribaupierre Heinrich v., I.Lt. a. D. 1884 †.
Jobe Alfred, F.A.Obstlt. a. D.
Waldenfels Wilh. Frh. v., Gen.Maj. (FußArt.) z. D. Kmdt. d. Tr.Übgspl. Hammelburg.
Rauscher auf Weeg Edwin v., Gen. Maj. (Art.) Prem.Lieut. d. Leibg. d. Hartschiere.
Leutner zu Wildenburg Otto v., I.Lt. a. D. 1885 †.
Gläser Hermann, F.A.Oblt. a. D.
Grabinger Emil, Gen.Maj.(Inf.) a. D.
Böhm Ferdinand, Gen.Maj., Kmdr. 10. I.Brig.
Kaeß Siegmund, Hptm. à l. s. 2. Fuß. A.R., Lehrer a. d. Kriegsschule 1891 †.
Hartlieb gen. Wallsporn Friedr. v., Rtmst. a. D. 1902 †.
Bullion Arthur Grf. v., F.A.Obstlt. z. D., Kmdr. Ldw.Bez. Augsburg.
Holler Christian, TrainMaj. a. D.
Elterlein Adolf v., trat 1875 als F.A.Lt. in sächs. Dienste.
Rinecker Karl, Lt. 2. F.A.R. 1878 †.
Esenwein Hugo v., Lt. 2. F.A.R. 1877 qu.
Besnard Anton, F.A.Oblt. a. D.
Steubel Friedr., Hptm. 1. Pion.B. 1889 †.
Roth Wilhelm, I.Obstlt. z. D., Adj. d. Kr.Akad.
Inama-Sternegg Stephan v., F.A. Oblt. a. D. 1890 †.
Paraquin Adolf, F.A.Obstlt. z. D.
Hauttmann Viktor, I.Maj. a. D.
Trautmann Gaston, Oblt. à l. s. 1. Fuß.A.R., Direkt.Assist. b. d. Art. Werkst. 1887 †.
Brentano-Moretto Karl v. * —
Seckendorf-Aberdar Friedrich Frh. v. * —

1872.

Reck Ludwig, I.Obstlt. a. D.
Brendel Albert, Oberst, Kmdr. 15. IR. 1904 †.
Koch Albert, Gen.Maj., Kmdr. 2. Kav.-Brig.
Thompson Kajetan, Kav.Obstlt. a. D.
Dichtel Jos., Kav.Maj. a. D., 1906 †.
Köppel Karl Ritt. v., Gen.Maj., Kmdr. 4. I.Brig.
Bouhler Hugo, Gen.Maj., Kmdr. 4. Kav.Brig.
Spies Edgar v., F.A.Major a. D.
Horn Luitpold Frh. v., Exz., Gen.Lt. (Art.), Kmdr. 6. Div.
Beckh Heinrich, Kav.Obstlt. z. D.
Pracher Max, Kav.Obstlt. z. D.
Würthmann Friedrich, I.Oblt. a. D., Kasern-Insp. a. D.
Perfall Emanuel Frh. v., Oberst (m. d. U. 3. Chev.R.), Hofmarschall u. pers. Adj. S. K. H. d. Prinzen Leopold v. Bayern.
Rittmann Josef, Gen.Maj., Kmdr. 7. Inf.Brig.
Hartmann Richard, Gen.Maj., Abt.-Chef Insp. Ing.K. u. Fest.
Pillement Ottmar v., trat als I.Lt. in sächs. Dienste.
Schönlaub Friedr., F.A.Hptm. a. D.
Münster Karl v., Pion.Oberst z. D.
Medicus Wilhelm, Pion.Oberst z. D., Adj. d. Insp. M.Bild.Anst.
Steindel Ludwig, Gen.Maj., Kmdr. 5. F.A. Brig.
Bothmer Ludw. Grf. v., Kav.Oblt. a. D.
Moser Max, Fähnrich 3. Chev.R. 1874 †.
Seckendorff Max Frh. v.,* I.Hptm. a. D. 1902 †.
Martini Karl,* Gen.Maj., Kmdr. 3. Inf.Brig.
Wölfel Edwin, als Zgl. 1872 †.
Cronenbold Max,* Kav.Maj. a. D.
Hörmann von Hörbach Winfried,* F.A.Hptm. a. D. 1900 †.
Nesselrode-Hugenpoet Max Frh. v.,* Rentier, München.
Zanzinger Otto,* Redakteur, München.
Mehn Max,* Student, 1872 †.
Rösl Josef,* Kunstmaler, München.

1873.

Hebberling Eduard, Hptm. 2.F.A.R. 1891 †.

Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Alexander v., Kav.=Oberst a. D.

Rosenstengel Franz, Maj. 12. J.R. 1899 †.

Endres August, J.Obstlt. z. D., Kmdr. Ldw.Bez. Kissingen.

Buxbaum Emil, Oberst Kmdr. 5. Chev.R.

Seuffert Phil., Oberst, Kmdr. 17. J.R.

Reschreiter Max Ritt. v., Gen.Maj. (Kav.) u. K. FlügelAdj.

Martin Franz, Gen.Maj., Kmdr. 3. Kav.Brig.

Renz Oskar, Kav.Oberst a. D.

Lechner Albrecht, J.Maj. a. D. 1904 †.

Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Karl v., Kav.Oberst a. D.

Mobrach Friedrich, J.Oblt. d. Res. 15. J.R. 1887 †.

Schönhueb Gustav Frh. v., Oberst, Kmdr. 2. J.R.

Guttenberg Franz Frh. v., F.A.=Oberst a. D.

Gramich Karl, J.Hptm. a. D.

Mann=Tiechler Christian Ritt. u. Edl. v., J.Obstlt. z. D., Kmdr. Ldw.=Bez. Regensburg.

Reitzenstein Ernst Frh. v., Oberst (m.d. U. 2. Ul.R.), Vorst. d. Rem.Kom.

Mühlholtzer von Mühlholtz Jul., Oberst, Abtl.Chef Insp.Ing.K. u. Fest. 1904 †.

Lautenbacher Max, J.Obstlt. z. D., Kmdr. Ldw.Bez. Erlangen.

Keßler Karl, Hptm. 2. F.A.R. 1896 †.

Burkart Jul., Oberst, Kmdr. 8. F.A.R.

Kimmerle Theodor, Kav.Maj. z. D., PferdeVorm.Kom. München.

Wening Otto, Oberst, Kmdr. 8. J.R.

Aign Wilhelm,* stud. ing. 1875 †.

Bergmann Arthur. * —

Diehl Hugo. * —

Trautmann Karl Dr. * K. Studienlehrer a. D., München.

Köppelle Ludwig v.,* Beamter d. d. Südd. Bodenkreditbank, München.

Körbling Georg,* Maj., württ. J.R. Nr. 127.

Pallavicini Hubert Fürst v,. * italienischer Offizier.

Böhe August. * —

Egloffstein Paul Frh. v., * Rittergutsbesitzer in Pommern. 1903 †.

Martin Friedrich. * —

Funk Friedrich. * —

1874.

Schmidt Otto Ritt. v., Gen.Maj., Kmdr. 5. Kav.Brig.

Meier Friedrich, Pion.Lt. 1878 abg.

Deppert Friedrich, Gen.Maj., Kmdr. 1. F.A.Brig.

Steinbauer Karl, Obstlt. z. D. zuget. Gen.Kmdo. II. A.K.

Heilmann Friedrich, Fähnr. 4. J.R. 1876 †.

Cullmann Karl, J.Obstlt. a. D.

Faubel Joh., Oblt. 1. F.A.R. 1890 †.

Gebsattel Hermann Frh. v., Oberst, Kmdr. 1. Ul.R.

Renz Wilhelm, Kav.Obstlt. z. D.

Hanser Anton. * K.Oberrevisor d. d. Gen.Dir. d. Staatseisenb.

Kieffer Heinrich. * —

Köppel Sigmund v. * —

Sorg Moriz. * Lt. 18. J.R. 1882 abg.

Guttenberg=Steinenhausen Arth. Frh. v., * K.Oberexped. d. d. Staatsbahnbetr. Werkst. I München.

Loé Wilhelm. * Dr chem., Prof. a. d. städt. Fortbildungsschulen München.

Cramer Eduard. * —

Pöllnitz Karl Frh. v. * —

Haas Julius. * K.Revisor d. d. Gen. Dir. d. Staatseisenb.

Wirthmann Oskar. * —

Breuning Peter. * —

Sensburg Eduard. * —

Lutz Robert. * —

Weigand Georg. * —

1875.

Völk Karl, Oberst, Kmdr. 20. J.R.
Winkler Wilhelm, J.Maj. z. D., Bez. Offiz.Bez. Kmdo. Passau.
Illing Oskar, J.Maj. a. D.
Zerzog Julius, J.Hptm. a. D.
Habermann Gustav Frh. v., Kav. Maj. a. D.
Korte Wilhelm, J.Hptm. d. Res. a. D.
Gönner Ludwig v., F.A.Oblt. d. Ldw. a.D., Hauptzollamtskontr. Rosenheim.
Schneider Adalbert. —
Plötz Karl von, J.Hptm. a. D.
Baierlacher Anton, Pion.Lt. a. D. 1891 †.
Manz Ant., Obstlt., Kmdr. 7. Chev.R.
Reigersberg August Grf. v., Lt. 2. Chev.R. 1879 †.
Halder Karl, J.Hptm. d. Res. a. D.
Steinsdorf Otto v., Obstlt. b. St. 17. J.R.
Rinecker Leopold, J.Maj. z. D.
Haug Hans, Obstlt., Chef. d. Gend. Komp. Oberpfalz.
Märklstetter Franz, Fuß.A.Obstlt. z. D., Vorst. Art. Dep. Ingolstadt.
Hartmann Alfons, Fuß.A.Maj. a. D.
Stengel Ernst Frh. v.* Privatgelehrter.
Schrottenberg Josef Frh. v. * preuß. Hptm. a. D.
Bürger Richard. * —
Haubenschmid Emil v. * —
Esebeck Cäsar Frh. v. * J.Oblt. a. D.
Schmidt Emil, * in preuß. Diensten.
Langenmantel Theodor v. * —
Schlosser Max. * —
Tünnermann Friedrich, * Hptm. 8. J.R.

1876.

Mann-Tichler Max Ritt. u. Edl. v., Kav.Lt. a. D.
Brück Leopold Frh. v., Kav.Maj. a. D.
Wölfel Robert, Kav.Maj. z. D., Pferde-Vorm. Kom. Landau.
Baumüller Hugo, F.A.Maj. a. D.
Deßloch Oskar, F.A.Obstlt. a. D.
Haag Ludwig, J.Hptm. a. D.
Hoeltz Franz, Pion.Hptm. a. D.
Volkammer auf Kirchsittenbach Richard v., Oblt. à l. s. J.L.R., kom. z. ausw. Amt. Station Balinga Südwest-Afrika 1892 †.
Reck Emil, F.A.Maj. z. D., Vorst. d. Art. Dep. Würzburg.
Dietz Oskar, F.A.Maj. z. D., Bez. Offiz. Bez. Kmdo Kissingen.
Kollmann Hugo, J.Maj. a. D.
Haas Friedrich, F.A.Maj. z. D., Adj., Tr. Übgspl. Lechfeld.
May Alexius, Lt. 15. Inf.R. 1882 †.
Byschl Otto, Fuß.A.Maj. z. D.
Goertz Christian, J.Lt. a. D.
Rother Wilhelm, Kav.Lt. a. D.
Hunoltsteingen.Stein-Kallenfells Hans Frh. Vogt v., Kav.Lt. a. D.
Grünenwald Karl. * —
Holnstein aus Bayern Ernst Grf. v. * —
Muffat Ludwig. * †.
Flach Gustav * —.
Steinbaur Max v., * Hptm., Hilfsoffiz. Gend.Komp. Mittelfranken 1902†.
Lupin Max Frh. v., * Oberzahlmeister 16. J.R.
Schubärt Ludwig v. * nach England ausgewandert.

1877.

Körbling Karl, J.Hptm. a. D.
Sonnenburg Emil Falkner v., J. Maj. a. D.
Lingg Rudolf, Lt. 12. J.R. 1885 †.
Schultze Albert, J.Maj. a. D.
Rubenbauer Karl, Hptm. 16. J.R. 1900 †.
Rau Hermann, J.Maj. z. D. Bez.Offiz. Bez.Kmdo. Weilheim.
Stetten Max v., Rtmstr. a. D.
Lachemair Max v., Obstlt. (m. d. U. 1. J.R.), Kmdr. Kriegsschule.
Marc Adalbert, Lt. 2. F.A.R. 1883 †.
Braun Karl, F.A.Maj. a. D.
Täubler Wilhelm, F.A.Maj. b. d. Schutztr. in Südwest-Afrika.

Carpouny Emil, in griechischen Diensten.
Gramich Max, Oblt. 2. F.A.R. 1891 †.
Döring Christian, I.Maj. a. D.
Esenbeck Heinrich, Maj. u. Platz=Maj. (m.d.U. 1. I.R.) in Nürnberg.
Müller Karl, Oblt. 2. I.R. 1891 †.
Oswald Franz v., als Zgl. 1877 †.
Renner Max v. * Kav.Lt. a. D.
Breue Wilhelm, * Maj. 7. F.A.R. 1903 †.
Lauböck Otto, * Journalist.
Pecht Max, * Maj. 1. I.R.
Aichmayr Anton. * —
Flotow Theodor Frh. v., * preuß. Hptm. z. D. Hofchef S. H. d. Prz. Friedrich v. Hessen.
Münster Adalbert Frh. v. * —
Dick Gustav. * —
Geßlein Friedrich, als Zgl. 1877 †.
Jaud Karl, * Hptm. 17. I.R.

1878.

Riederer Alois, Maj. 13. I.R.
Lochner von Hüttenbach Max Frh. v., I.Hptm. d. Ldw. a. D.
Wening Arthur, Maj. 4. I.R.
Bechtold Ferdinand, Pion.Maj. a. D., zul. im Kr.=Ministrm.
Röhrig Friedr., I.Hptm. a.D. 1901 †.
Seufferheld Georg, Rtmstr. a. D., Polizeihptm. in München.
Weiß Alfred, I.Maj. z. D., Bez.Offiz. Bez.Kmdo. München.
Regnet Wilhelm, Pion.Maj. a. D.
Schupbaum Karl, Maj. 8. F.A.R.
Zech Friedrich Grf. v., Obstlt. b. St. I.L.R.
Reitzenstein Richard Frh. v., in preuß. Diensten.
Heyl August, Maj. 22. I.R.
Schneider Paul, F.A.Hptm. z. D.
Gilardy Robert v., I.Maj. z. D., Bez.=Offiz. Bez.Kmdo. Landau.
Gropper Ludw. v., Maj.b.St. 7.Chev.R.
Pfistermeister Franz Ritt. v., Maj. 1. I.R.
Tretscher Gust., I.Maj. a. D., 1906 †.
Olivier Max, Pion.Hptm. a. D.
Knorr Wilhelm, Maj. 1. I.R.
Redwitz Max Frh. v., Maj., Kmdr. Equit.=Anst.
Egloffstein Hans Frh. v., Kav.Oblt. a. D.
Schrott Ernst, Maj. b. St. 4. Chev.R.
Henle Heinrich, Kav.Fähnrich. 1881 z. Res. —
Bolze Heinrich,* Ingenieur, München.
Schultze Alexander,* Bankbeamter b. d. K. Hypoth. u. Wechselbank, München.
Mühlbauer Max.* †.
Reinprechter Alexander.* —
Grashey Friedrich,* Apotheker.
Fleschuetz Ferdinand v.,* Rtmstr. (m. d.U. 2. Ul.R.), Reitl. a.d. Equit.=Anst.
Murmann Hermann, * KasernInsp., München.
Pfeiffer Eduard.*

1879.

Fugger=Blumenthal Max Grf. v., I.Hptm. a. D.
Stritzl Ludwig, Maj. 15. I.R.
Junker und Bigato Karl Frh. v., I.Hptm. z. D., verw. b. d. Bez.Kmdo. München.
Perfall Heinr. Frh. v., F.A.Fähnr. —
Babinger Alfred, Maj. 12. I.R.
Steyrer Klemens, Maj. 10. I.R.
Guttenberg Ottmar Frh. v., I.Hptm. a. D.
Gebhard Karl, Maj. b. St. 3. Chev.R.
Klinger Richard, Maj. u. Platz=Maj. (m. d. U. 2. Schw.R.R.), Augsburg.
Slevogt Marquard, Maj. 14. I.R.
Tann Karl Frh. v. u. zu der, Rtmstr. a. D.
Schoch Alb., Maj., Chef Gen.St. II. A.K.
Jobl Ferdinand, Maj. 2. F.A.R.
Dietrich Max, Maj., Adj. b. d. Insp. d. Kav.
Spies Moritz v., F.A.Hptm. a. D.
Ebner von Eschenbach Gottl. Frh. v., F.A.Oblt. a. D.
Zech Theodor Grf. v., trat 1886 als I.Lt. in österr. Dienste.
Brunhuber Eugen, F.A.Maj. a. D.

Decker Karl v., Maj. 7. F.A.R.
Redwitz Otto Frh. v., Maj. b. St. 1. Ul.R.
Paraquin Karl, Rtmstr. z. D., Pferde-Vorm.Kom. Würzburg. 1903 †.
Kirschbaum Wilh. v., Maj. I.L.R.
Welz Emil, Maj. 16. I.R.
Spatny Emil, Maj. 16. I.R.
Friederich Eduard, Maj. (m. d. U. 2. I.R.), Eisenb.Lin.Kom. München.
Jeetze Hans Frh. v., Rtmstr. a. D.
Schlosser Otto, Maj. (m. d. U. Ing.K), Mitgl. d. Rchs.Rav.Kom.
Reitzenstein Eduard Frh. v., trat 1880 als F.A.Fähnr. in preuß. Dienste.
Reisenegger Hermann Dr.,* Chemiker, Höchst a./M.
Wagener Eugen, als Zgl. 1879 †.
Harrach Ludwig,* Hptm. 12. I.R.
Gebhard Wilhelm, * Hptm. 18. I.R.
Kaiser Wilhelm. * —
Murmann Konrad, * Eisenb. Adjunkt, Laim.
Sonnenburg Hermann Falkner v.,* Kaufmann 1896 †.
Pflaumer Gustav. * —

1880.

Burkhardt Karl, Maj. 6. I.R.
Castell-Rüdenhausen Karl Grf. v. in preußischen Diensten.
Crailsheim Philipp Frh. v., Kav. Rtmstr. z. D.
Eyb Julius Frh. v., Maj. im Kr. Ministrm.
Egloffstein Moriz Frh. v., Rtmstr. 4. Chev.R.
Harlander Karl, Maj. b. d. Feldzeugmeisterei, kom. z. pr. Art. Prüf. Kom.
Hüttner Friedrich, I.Hptm. a. D.
Keim Hugo, I.Maj., Adj. 1. Div.
Kirschbaum Maxim. v., Hptm. u. Komp.Chef i. Kad.K. (m. d. U. 10. I.R.)
Kollmann Robert, Hptm. 20. I.R.
Mattenheimer Karl, widm. sich d. Lehrfach.
Münster Karl Frh. v., Rtmstr. a. D.
Normann Franz v., Rtmstr. 2. Ul.R.
Riedl Karl, Maj. 23. I.R.
Safferling Gustav, Maj. 4. F.A.R.
Schnitzler Franz, Hptm. b. St. 1. Pion.B.
Steinitzer Alfred, F.A. Maj. a. D.
Vetter Friedrich, Hptm. 1. Jäg.B.
Wagner Friedrich, Train.Lt. a. D.
Weber Wilh., Maj., Kmdr. 1. Pion.B.
Wurm Karl, Maj. 5. F.A.R.
Popp Franz, als Zgl. 1880 †.
Dietz Friedrich * widm. sich d. Handelsstande.
Rupprecht Otto, * in preuß. Diensten.
Kohlermann Otto * in preuß. Diensten.
Morstadt Friedrich, als Zgl. 1880 †.
Schultes Franz Ritt. u. Edl. v. * Rtmstr. 1. Ul.R.

1881.

Schoch Emil, Maj., Adj. 4. Div. (m. d. U. 1. I.R.).
Krafft von Dellmensingen Konrad, Maj. 9. F.A.R.
Mayer Philipp, Maj. i. Gen. St. 1905 †.
Sieger August, Oblt. I.L.R. 1892 †.
Zenetti Albert, Oblt. Jäg. z. Pf. II. A.K. 1898 †.
Hartz Bernh. v., Maj. i. Gen. St., kom. K. Pr. Gr. Gen. St.
Waldenfels Hans Frh. v., I.Hptm. a. D.
Geiger Heinrich, Hptm. 7. I.R.
Burgartz Otto, Hptm. 11. I.R.
Crailsheim Max Frh. v., Rtmstr., Platzmaj. i. Mchn. (m. d. U. 3. Chev.R.).
Hanfstingl Wilh. I.Hptm. abg.
Schmidbauer Friedr., Hptm. 20. I.R.
Pfeiffer Eugen, Kav.Oblt. a. D. 1904 †.
Möser Friedr., Rtmstr. a. D. 1904 †.
Stengel Leopold Frh. v., I.Hptm. z. D. Bez. Offiz. Bez. Kmdo. Wasserburg.
Stritzl Max, Oblt. 12. I.R. 1895 †.
Schwabl Karl, I.Hpt. z. D. Bez. Offiz. Bez. Kmdo. Nürnberg.

Grundherr zu Altenthan und Weyerhaus Karl v., Hptm. und Komp.Chef i. Kad.K. (m. d. U.5.J.R.).
Langhäuser Wilh., Maj. 5. F.A.R.
Weiß Maximilian, Hptm. 2. J.R.
Blanc Eugen, Maj. 2. Train.B.
Decker Adolf v., Rtmstr. a. D.
Gerstner Herm., J.Hptm. a. D.
Schobacher Gottfr., J.Lt. abg.
Le Suire Alfr. v. * K. Polizeioffiziant München.
Wittmann Rich. Dr.,* Stabs- u. Bat.-Arzt i. Eisenb.Bat.
Sonntag Waldemar. * —

1882.

Jehlin Max., Maj. i. KriegsMinistrm.
Düll Karl, Maj. 10. F.A.R.
Ritter zu Grünstein Heinrich Frh. v., Rtmstr. a. D. 1906 †.
Reck Karl v., Hptm. J.L.R.
May Hans, J.Oblt. abg.
Crailsheim Ed. Frh. v., Maj., Adj. Gen.Kmdo I. A.K. (m. d. U. 1. Ul.R.).
Müller Arnold, Maj. 7. F.A.R.
Dobmayr Heinrich, Hptm. 1. J.R.
Ranke Friedrich v., Rtmstr. a. D.
Steinbauer Georg, Hptm. 2. J.R.
Braun Maximilian, Rtmstr., Reitlehr. Equit.Anst.
Mann-Tiechler Philipp Ritt. v., Rtmstr. 2. Chev.R.
Merkel Karl, Hptm. z. D., Vorst. Art.-Dep. Landau.
Engelbreit Rich., Hptm. 16. J.R.
Böck Emil, Oblt. 2. J.R. 1894 †.
Weibert Jos., Rtmstr. 6. Chev.R.
Horn Max Frh. v., Rtmstr. abg.
Brey Friedr., Kav.Oblt. 1906 †.
Lüneschloß Wilh. v., J.Hptm. a. D.
Keck Rolf, Kaufmann u. Agentur-Inh., München.
Münster Oskar Frh. v., K. pr. Rtmstr.
Freyschlag von Freyenstein Wolfram Frh. v., Maj. 1. F.A.R.
Reitzenstein Friedr. Frh. v., k. württ. Rtmstr. z. D. u. Bez.Kmdr. b. Landj.K. i. Ellwangen.

Policzka Maximilian, Hptm. 12. J.R.
Reber Ludwig, Hptm. z. D., Auff.Offiz. Trup.Üb.Pl. Lechfeld.
Weber Ludwig, Hptm. b. Train-Dep. II. A.K.
Humplmayr Aug.,* Hof-Kunsthändler, München.
Drechsel Friedrich Frh. v. * —
Wrede Otto Fürst v. * — †.
Stadelmann Adolf,* K. Reallehrer, Augsburg.

1883.

Scherer Aug., Rtmstr. 2. Schw. R.R.
Poschinger Wilh. Ritt. v., Rtmstr., Adj. Gen.Kmdo. II. A.K. (m. d U. 1. Ul.R.).
Röck Georg, Hptm. b. St. 12. F.A.R.
Nagel zu Aichberg Ludw. v., Rtmstr. a. D.
Lissignolo Alb., Rtmstr. 1. Schw.R.R.
Reichert Moriz Ritt. v., Hptm. 2. J.R.
Richter Franz, J.Hptm. a. D.
Jung Friedr., Maj. b. St. 1. Fuß-A.R.
Müller Hugo, Maj. (m. d U. 7. F.A.R.), Adj. Gen.Kmdo. I. A.K.
Passavant Friedr., Hptm. 1. J.R.
Fambach Aug., Lt. d. Schutztr. f D. Ost-Afr., vorm. 12. J.R. 24. III. 1893 † zu Dar es Salam.
Macher Josef, Hptm., kom. Kriegs-Ministrm. (m. d. U. 7. F.A.R.).
Guttenberg Wilhelm Frh. v., Hptm. J.L.R.
Münster Gottfr. v., J.Lt. qu.
Sartor auf Gansheim Karl Frh. Rtmstr. 6. Chev.R.
Tannstein gen. Fleischmann Steph. v., Rtmstr. 5. Chev.R.
Kirchhoffer Otto, A.Hptm. a. D.
Häckl Ferd. Hptm. 21. J.R.
Zech auf Neuhofen Max Grf. v., Hptm. d. Kais. Schutztr. f. D.S. W.Afr.
Döllner Joh., Hptm. b. St. 12. F.A.R.
Sendtner Max, J.Lt. abg.
Axter Joh. Frh. v., Rtmstr. (m. d. U. 1. Chev.R.) pers. Adj. S.K.H. Herzog Christoph i. B.

Illing Max, Art.Fähnr. z. D. b. E. Beh., Forstpraktikant 1891 †.
Wenz zu Niederlahnstein Karl v., Hptm. 18. J.R.
Hüttner Max, J.Oblt. abg.
Trombetta Georg. * —
Maillinger Frz. * —

1884.

Ribeaupierre Jos. v., J.Hptm. a. D.
Weiß=Jonak Luitp., Hptm. Gen.St. 6. Div.
Schlichtegroll Hans v., Hptm. 1. J.R.
Jordan Hans, Hptm. 2. J.R.
Jamin Eduard, Hptm. 20. J.R.
Bolte Joh., Hptm. 12. J.R.
Rothlauf Maxim. Hptm. 5. J.R.
Schönwerth Hugo, Hptm. 19. J.R.
Kolb Theod., Laz.Insp., Oblt. a. D.
Wegmeier Frz., Hptm. 7. J.R.
Bolte Hugo, Hptm. 8. J.R.
Hirschmann Eduard, Hptm. 18. J.R.
Mieg Hans, Hptm. 9. J.R.
Hummel Gg., Apotheker.
Kirschbaum Ant. v., Hptm. b. Bekl. A. I. A.K.
Rücker Ernst v., Hptm. J.L.R.
Krafft Rud., J.Oblt. abg.
Haasy Burkhard v., Hptm. 15. J.R.
Dietl Eugen, Hptm. 15. J.R.
Roth Herm., Hptm. 18. J.R.
Veith Maximil., Hptm., Komp.Führ. a. d. Unt.Off.Sch. (m. d. U. 1. Jäg.B.).
Weniger Heinr., Hptm. 5. J.R.
Schleicher Sigm., Hptm. 4. J.R.
Röder Friedr., Hptm. 16. J.R.
Rüdinger Maxim., Rtmstr. 7. Chev.R.
Petz Friedr., Hptm., 10. J.R.
Nagel zu Aichberg Karl v., Maj. Gen.St. 5. Div.
Petz Richard v., Rtmstr. 3. Tr.B.
Haller von Hallerstein Maxim. Frh., Rtmstr. a. D.
Fröhlich Osk. v., Rtmstr. a. D.
Grafenstein Ernst v., Lt. a. D. u. Gutsbes.
Fischbacher Christ., Kav.Lt. qu.
Beck Ludw., Rtmstr. a. D.
Rosenberger Karl, Hptm. b. d. Insp. d. tech. Inst., kom. K. pr. Art.Pr. Kom.
Wolfrum Wilhelm, Oblt. d. Schutztr. f. D. O. Afr. (vorm. 1. Fuß A.R.) gef. 10. VI. 1892 b. Moschi am Kilima=Ndjaro (Ost=Afr.).
Martius Herm. * K. württ. Forstbeamter.
Meyer O. * —.

1885.

Ableitner Ant., Hptm. 18. J.R.
Wilke Alfr., Hptm. 5. J.R.
Raab Georg, Hptm. 14. J.R.
Euler Karl, Hptm. J.L.R.
Wimpffen Wilh. Frh. v., Rttmstr. 5. Chev.R.
Schierlinger Otto, Hptm. 1. Fuß=A.R.
Friedmann Ludwig, J.Hptm. z. D.
Wenz zu Niederlahnstein Oskar v., Hptm. 8. J.R.
Helmes Hermann, Hptm. 17. J.R.
Eberhard=Löhlein Eugen, Hptm. 6. J.R.
Schintling Karl v., Hptm. J.L.R.
Hößlin Emil v., Lt. 2. Ul.R. 1889 †.
Passavant Karl, Hptm. 15. J.R.
Leybold Max, Tr.Rtmstr. a. D.
Zenns Adolf, Hptm. 20. J.R.
Haasy Wilhelm v., Hptm. J.L.R.
Klein Alfred, K. pr. Hptm.
Neal Max, Chefredakt. u. Schriftsteller.
Hecht Otto, J.Lt. abg.
Huber Wilhelm, Hptm. 2. Fuß=A.R.
Blanc Hugo, Hptm. 2. Fuß=A.R.
Bedall Adolf, Hptm. 16. J.R.
Reitmeyer Heinrich, Fähnr. 15. J.R. 1887 †.
Schießl Emil, Hptm. 5. J.R.
Wülfert Ernst, Rtmstr. 5. Chev.R.
Kiliani Ludwig, Oblt. 2. Schw.R.R. 1899 †.
Fluck Karl. — 1887 †.
Götz August, Rtmstr. 3. Chev.R.
Murmann Bernhard, J.Hptm. a. D.
Baur Oskar, Oblt. 2. J.R. 1899 †.

Krempelhuber auf Emingen Franz Edler v., Hptm. 3. J.R.
Vetter Ludwig, Oblt. à l. s. 4. J.R., kom. Train-Dep. II. A.K. 1900 †.
Mertz von Quirnheim Heinr. Ritter v., Hptm. 9. J.R.
Stoll Hermann, J.Oblt. a. D. 1900 †.
Faber-Castell Alexander Grf. v., Rtmstr. à l. s. d. Armee.
Stöber Julius, J.Lt. abg.
Krackhardt Ernst, Hptm. 14. J.R.
Drechsel Karl. * —
Hofmeister Wilh. * —
Zieglwalner Wilh., * Buchhalter, München.
Podewils Konstantin Frh. v.,* Rtmstr. 20. bad. Drag.R., Karlsruhe.
Sandizell Josef Grf. von u. zu, * hess. Kav.Lt. a. D u. Journalist, München.
Heitz Dr Edmund, St.Arzt 19. J.R.

1886.

Braun Hans, Hptm. 17. J.R.
Lossow Otto v., Hptm. J.L.R.
Helbling Maximilian, Hptm. 1. J.R.
Staubwasser Anton, Hptm., Adj. 11. J.Brig., (m. d. U. 2. J.R.)
Eyb Otto Frh. v., Rtmstr. 2. Ul.R.
Bouhler Emil, Hptm. i. Kriegs-Ministrm.
Kranzfelder Heinr., J.Hptm. a. D.
Zenker Friedr., Hptm. 8. J.R.
Storch Ludwig, Oblt. d. Kais. Schutztr. f. D.Ost-Afr. [vorm. 19. J.R).], den Strapazen erlegen zu Masinde (Ost-Afr.) 1. IX. 1897.
Eberhard Karl, Hptm. 3. J.R.
Zech auf Neuhofen Julius, Grf. v., Hptm. d. R. 2. J.R.
Mayer Josef, Hptm. 15. J.R.
Vogt Johann, Hptm. 10. J.R.
Aschauer Phil., Hptm. 8. J.R.
Feilitzsch Otto Frh. v., Oblt. a. D.
Blanc Ernst, Hptm. 2. Fuß-A.R.
Schuh Max, Hptm. a. D.
Keller Josef, Hptm. a. D.
Schub Hermann, Hptm. 19. J.R.
Rüber Eduard, Hptm. 1. J.R.
Dörfler Friedr., Hptm. 13. J.R.
Röder Max, Ingenieur.
Ostini Wilh. Frh. v., Hptm. 5. J.R.
Reck auf Autenried Alb. Frh. v., Hptm. 2. J.R.
Bezold Herm. v., Hptm. 22. J.R.
Redwitz Ant. Frh. v., Rtmstr. 1. Ul.R.
Küster Karl, Hptm. 8. J.R.
Horlomus Hans.* —
Biber Heinr., als Zgl. †.
Neumann Aug.* —

1887.

Föttinger Hugo, Hptm. 2. F.A.R.
Rubenbauer Nep., Hptm. 1. J.R.
Schleich Wilh. v., A.Hptm. a. D.
Lachemair Jos. v, Hptm. (m. d. U. 1.J.R.), Adj. Kmdtr. Hpt. u. Res.Stdt München.
Kehl Jos., Hptm. 23. J.R.
Raila Hugo, Hptm. d. Kais. Schutztr f. D.S.W.Afr.
Cramer Friedr., Hptm. 18. J.R.
Halder Eug., Hptm. 15. J.R.
Schaeffer Ad., Rtmstr. a. D.
Reitzenstein Edm. Frh. v., Hptm. Gen.St. II. A.K.
Klein Wilh., Oblt. d. Ldw.
Bedall Maxim., Hptm. b. d. Insp. d. techn. Inst.
Oertel Friedr., Hptm. 6. J.R.
Schmidt Max, Hptm. 5. J.R.
Eberhard Rich., Hptm. b. d. Gend.-Komp. v. Nd.B.
Müller Karl, Hptm. 2. J.R.
Oelhafen Friedr. v., Hptm. 11. F.A.R.
Pfetten-Arnbach Max Frh. v., K. Zolloberkontrolleur, Kufstein.
Hoderlein Ant., Hptm. 9. J.R.
Murmann Emil, Hptm. 13. J.R.
Zimmermann K., Hptm. 2. Fuß-A.R.
Lindner Friedr., Hptm. 4. J.R.
Beutlhauser-Tandern Osk., Hptm. 17. J.R.
Hofmeister Rud., J.Lt. a. D.
Winkhler Nep. v., Hptm. 14. J.R.
Hornig Adolf,* Chemiker †.
Fischer Herm.,* als Zgl. †.

Kohlermann Rud.,* Oblt. d. Schutztr. f. D.S.W.Afr. 1904 †.

1888.

Füger Otto, Hptm. 1. I.R.
Baligand Max v., Hptm., Adj. 10. I.-Brig. (m. d. U. 1. I.R.)
Herold Eduard, Hptm., Lehr. a. d. Kriegs-Sch. (m. d. U. 1. F.A.R.)
Utz Friedr., Oblt. 2. Fuß-A.R. 1896 †.
Hofmann Hugo, Hptm. 8. I.R.
Dietl Herm., Hptm. 11. F.A.R.
Ris Friedr., Hptm. 5. F.A.R.
Böck Max, Kav.Oblt. abg.
Bomhard Frz. v., Hptm. b. St. 1. F.A.R. kom. K. pr. Gr. Gen.St.
Hoffmann Theod., Lt. 3. F.A.R. 1891 †.
Haussel Leonh., Hptm. 14. I.R.
Michell-Auli Leop., Hptm., Unt. Dir. d. Pulv. Fabr. (m. d. U. 2. Fuß A.R.).
Fels Maximil., Rtmstr. 4. Chev.R.
Schab Herm. v., Hptm. 23. I.R.
Siry Franz, Lt. 1. I.R. 1895 †.
Bauschinger Karl, A.Lt. abg.
Parseval Philibert v., Hptm. 19. I.R.
Freyberg-Eisenberg Wilh. Frh. v., Hptm. i. Gen.St. I. A.K.
Meyer Wilh., Rtmstr. 2. Ul.R.
Ullerich Karl, Hptm. 9. I.R.
Sand Jos., Oblt. 12. I.R.
Knöllinger Aug., Hptm b. d. Gend. Komp. v. Unterfrank.
Veith Heinr., Hptm. 3. I.R.
Paschwitz Ludw., Ritt. u. Edl. v., Oblt. 12. I.R.
Rücker Hans v., Hptm. 5. I.R.
Klug Karl, Hptm. 1. I.R.
Herrmann Theod., Hptm. 2. F.A.R.
Seyssel d'Aix Edgar Grf. v., Oblt. d. R. I.L.R. u. Gutsbes.
Castell-Rüdenhausen Hugo Grf. v. u. zu, Oblt. i. k. pr. 3. Garde F.A.R., Berlin.
Wimmer Otto, als Zgl. †.
Schunck Herm., als Zgl. †.
Schrott Ludw. * Oblt., Adj. 2. F.A. Brig. (m. d. U. 4. F.A.R.).

Kraußold Ludwig * Kaufmann, Philadelphia.

1889.

Fugger von Glött Jos. Grf. v., Oblt. d. Schutztr. f. Kamerum (vorm. I.L.R. bzw. 8. I.R.) ermord. 5. II. 1903 b. Marna (Tschadseegebiet).
Ruffin Walter Frh. v., Oblt., Adj. 1. I.Brig. (m. d. U. 1. I.R.).
Haasy Herm. v., I.Lt. a. D. Chemiker.
Schunck Gottfr., Lt. 1. I.R. 1898 †.
Reitzenstein Ludw. Frh. v., Oblt. d. Schutztr. f. D. S.W. Afr. (vorm. 20. I.R.).
Maier Anton, Oblt. u. Adj. 5. I. Brig. (m. d. U. 2. I.R.).
Seidenstticker Otto, Oblt. 2. I.R.
Abel Marquard, Oblt. 23. I.R.
Walther Friedr., Oblt. 8. I.R., kom. Adj. Kriegs-Sch.
Lochner von Hüttenbach Christ. Frh., Hptm. 23. I.R.
Dümlein Ant., Oblt. 20. I.R.
Passavant Herm., I.Oblt. a. D., Buchhalt. b. d. Gen. Mil. Kasse.
Ritter Ferd., Oblt. 6. I.R. 1901 †.
Haack Georg, Oblt. 7. I.R.
Oelhafen Sigm. Frh. v., Rtmstr. 2. TrainB.
Hofstetter Eug., Oblt. 23. I.R., Bat.Adj.
Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Karl v., Rtmstr. 2. Ul.R.
Buhl Franz, Rtmstr. 6. Chev.R.
Löffelholz von Colberg Gg. Frh. v., Hptm. 6. F.A.R.
Baust Hans, Rtmstr. 2. Chev.R.
Faber Karl, vorm. Fähnr. 2. Chev.R.; abg.
Tannstein gen. Fleischmann Jos. v., Rtmstr. 3. Chev.R.
Imhof Edm., vorm. Fähnr. 5. Chev.R. abg.
Veit Herm., Rtmstr. 2. Chev.R.
Winneberger Ludw., A.Oblt. a. D., Buchh. b. d. Gen. Mil. Kasse.

Hornstein Emil, Hptm. 9. F.A.R.
Demmler Friedr., Oblt. d. Schutztr. f. D.S.W.Afr. (vorm. 2. F.A.R.) auf d. Heimreise a. d. Schutzgebiete 16. VIII. 1901 †.
Peringer Eug., Hptm. 11. F.A.R.
Pracher Otto, Hptm. 7. F.A.R.
Botzheim Erich Frh. v., Hptm. u. Adj. d. Feldzeugmeisterei (m. d. U. 1. Fuß-A.R.)
Theocharis Anastasius, K. griech. J.Lt. a. D.
Dürkheim-Montmartin Phil. Grf. v. * —
Koch Richard, als Zgl. †.
Schöpf Karl, als Zgl. †.

1890.

Schrön Otto, Kav.Oblt. a. D.
Hacke Theod. Frh. v., Oblt. (m. d. U. J.L.R.), perf. Adj. S. K. H. d. Prinz. Konrad v. Bayern.
Sonntag Karl, Hptm. 1. F.A.R.
Dietl Ernst, Hptm. (m. d. U. 3. Pion.B.), Lehr. a. d. Kriegs-Sch.
Boeck Ludw., A.Lt. abg.
Herrgott Adolf, Hptm. b. d. Zentr.St. Gen.St.
Probstmayr Theod., Oblt. 18. J.R.
Pfisterer Maxim., A.Oblt. a. D.
Heiden Walter, Oblt. (m. d. U. 1. J.R.), kom. Kriegs-Ministrm.
Steinling zu Boden u. Stainling Wilh. Frh. v., Hptm. 3. F.A.R.
Raila Leo, Oblt. 8. J.R.
Hacker Karl, Oblt. u. Rgts.Adj. 14. J.R.
Haag Oskar, Oblt. 2. J.R.
Edelmann Johannes, Hptm. 1. F. A.R.
Branca Wilh. Frh. v., Obltl. d. Ref. 1. Schw.R.R.
Dichtel Konstant., Hptm. 6. F.A.R.
Euler-Chelpin Eug., Lt. a. D., Laz.-Verw.Insp.
Wilke Oskar, Hptm., Dir.Assist. b. d. Art.Werkst. (m. d. U. 5. F.A.R.)
Lepel Kurt Frh. v., Rtmstr. 4. Chev.R.
Lochner Friedr., Oblt. 16. J.R., Bat.-Adj.
Widtmann Heinr., Oblt. 21. J.R.
Rosenmerkel Karl, Oblt. 12. J.R.
Rummel Gustav Frh. v., J.Oblt. d. Ldw., K. Hofschauspieler.
Uhl Heinrich, Hptm. 6. F.A.R.
Müller Julius, Lt. 1. F.A.R. 1893 †.
Oelhafen Georg v., * Lt. d. R. 14. J.R.
Oertel Gustav, * Fstl. Thurn u. Taxisch. Beamter, Regensburg.

1891.

Neidl Ludw., J.Oblt. a. D.
Koch Armin, Oblt. 20. J.R., kom. Kriegs-Ministrm.
Utz Karl, Oblt. 9. J.R.
Werkmann Max, Oblt., Adj. 11. J.Brig. (m. d. U. 1. J.R.)
Seefried auf Buttenheim Phil. Grf. v., Oblt., Adj. Equit.Anst. (m. d. U. 2. Ul.Rgt.)
Salb Adalb., Hptm. 1. Fuß-A.R.
Loesch Osk. Grf. v., Oblt. 2. J.R.
Staubwasser Otto, Oblt. 22. J.R., kom. Insp.Off. Kriegs-Sch.
Volk Ludwig, Hptm. 3. F.A.R.
Mieg Rich., Oblt. 9. J.R., Rgts.Adj.
Lehmann Friedr., Hptm. 12. F.A.R.
Wibel Oskar, Ingenieur b. d. Art.-Werkst. 1906 †.
Lidl Ferd., Oblt. u. Direkt.Assist. a. Hpt.Labor. Ingolst. (m. d. U. 4. F.A.R.)
Bibra Berth. Frh. v., Rtmstr. 6. Chev.R.
Keim Ernst, Hptm. 5. F.A.R.
Abel Eugen, Hptm. 8. F.A.R.
Drechsel Karl Grf. v., Oblt. d. R. 1. Schw. R. R.
Hiller Leonh., Oblt. 1. FußA.R.
Fischer Richard, Oblt. 16. J.R. 1902 †.
Regemann Hugo, Oblt. d. R. 4. Chev.-R., Gutsbes.
Schwarzenberger Rich., Hptm. 5. F.A.R.
Demmler Heinr., Oblt. 1. Jäg.B., kom. Kriegs-Archiv.
Prunner Rud., Oblt. 6. F.A.R.
Leipold Friedr., Kav.Lt. a. D. Gutsbes.
Steinling zu Boden u. Stainling Frz. Frh. v., Oblt. J.L.R.
Goldschmidt Rud., Oblt. 6. F.A.R.

Malsen Ludw. Frh. v., Oblt. (m. d. U. I.L.R.) mil. Begleiter S.K.H. d. Herzog Franz Josef i. Bay.
Rigst Robert, Oblt. 2. F.A.R.
Hartz Leonh. v., Oblt. 13. I.R.
Stuntz Osk., Eisenbahn-Adjunkt a. D., München.
Metz Normann, * Distr.-Tierarzt, Scheßlitz.
Bomhard Hans, * K. Postexpeditor.
Stadelmann Karl, * K. Postexpeditor, München.
Geyer zu Lauf Bruno v., * Schiffsoffiz. i. d. Handelsmarine.
Günther Ernst, * württ. Train-Lt. a. D.

1892.

Glasser Emil, I.Oblt. d. Ldw., Dipl.-Ingenieur, Drvar, Bosn.
Rhomberg Heinr., Oblt., Adj. 1. Kav. Brig. (m. d. U. 1. Sch.R.R.).
Oefele Heinr., Oblt. 2. I.R., Regts. Adj.
Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Karl v., Oblt. 4. Chev.-R. Rgts. Adj.
Ruchti Friedr., Oblt. 20. I.R.
Reuß Friedr., Oblt., Adj. 6. F.A.Brig. (m. d. U. 9. F.A.R.).
Rotberg Edgar Frh. v., Oblt. i. 1. bad. L.Gren.R. 109, Karlsruhe.
Holnstein aus Bayern Ludw. Grf. v., Oblt. I.L.R.
Auer Joseph, Oblt. 1. F.A.R.
Petzold Karl, Oblt. 1. I.R., Bat.Adj.
Hüther Leop., Oblt. 7. F.A.R.
Tautphöus Egon Frh. v., Oblt. 7. F.A.R.
Rosenschon Karl, Oblt. 6. I.R., kom. Insp. Off. Kriegs Sch.
Betzel Paul, Oblt. 11. F.A.R., kom. Equit.Anst.
Lochner Heinr., Oblt. 1. I.R.
Seefried auf Buttenheim Ad. Frh. v., Hptm. 8. I.R., kom. ausw. Amt, Kamerun.
Bauernschmitt Hugo, Oblt., Erzieh. a. Kad.K. (m. d. U. 14. I.R.).
La Roche du Jarrys Friedr. Frh. v., Oblt. 10. F.A.R.
Opel Eduard, Schauspieler.
Poschinger Walter Ritt. v., Oblt. 2. Schw.R.R.
Keyl Rich., Oblt. 9. F.A.R.
Schmidt Lothar, Oblt. 7. I.R.
Spruner von Mertz Karl, Oblt. 7. Chev.R.
Lechner Rud., I.Lt. a. D., Buchhalt. b. d. Gen.Mil.Kasse.
Rohe Max, Kunsthistoriker, München.
Poland Ludw., Oblt. 4. I.R.
Deiglmayr Osk., Oblt. 2. Chev.R.
Lützelburg Wilh. Frh. v., Oblt. 12. I.R.
Massenbach Ferd. Gemmingen Frh. v., Oblt. b. d. Gend.Komp. v. Oberbay.
Müller Richard, Oblt. 3. I.R., kom. Bekl.A. I A.K.
Castell-Rüdenhausen Herm. Grf. v. u. zu, Oblt. I.L.R.
Stöcklein Hans, * I.Lt. a. D., wissschftl. Hilfsarb. am Zeughaus z. Berlin.

1893.

Ruith August, Oblt. 1. I.R., kom. Kriegsakad.
Seisser Joh., Oblt. (m. d. U. 11. F.A.R.), Adj. 4. F.A.Brig.
Koch Ludw., Oblt. 3. F.A.R.
Kettner Wilh., I.Oblt. a. D., Gutsbes. Westerham.
Holländer Hans, Oblt. d. Schutztr. f. D.S.W.Afr. (vorm. 8. F.A.R.)
Malsen Adalb. Frh. v., Oblt. I.L.R., Bat.Adj.
Gloß Heribert, Oblt. 20. I.R., kom. Insp.Off. Kriegs-Sch.
Böhm Friedr., Oblt. 4. F.A.R.
Poschinger Ottmar Ritt. v., Oblt. 1. Ul.Rgt.
Tautphöus Rudolf Frh. v., Oblt. 3. F.A.R.
Michell-Auli Arnulph, Oblt. 8. I.R.

Männlein Heinr. J.Lt. a. D., Kaufmann.
Rudolf Wilh., Oblt. 5. F.A.R.
Sartor Rich., Oblt. 20. J.R.
Brockdorff Dr Friedr. Grf. v., Syndikus d. Hdls.-Kammer, Oppeln.
Mayer Ludw., A.Lt. a. D.
Pappus und Trazberg, Frh. zu Laubenberg u. Rauhenzell Eckart v., Oblt. 1. Schw.R.R., Rgts.Adj.
Hartmann Karl, ALt. abg.
Niebauer Hans, Rtmstr. 1. Train-B.
Schweiger Friedr., Oblt. d. Schutztr. f. D.S.W.Afr.
Lurtz Jos., Oblt. 11. F.A.R.
Wibel Moriz, Oblt. 12. J.R., Bat.Adj.
Feury auf Hilling Alfr. Frh. v., Oblt. 2. Ul.R.
Raab Georg, Oblt. 14. J.R.
Sicherer Edgar v., Oblt. 11. J.R.
Ullerich Adolf, Oblt. württ. Gren.R. 123.
Lutz Paul Frh. v., Forstamtsassist., Zusmarshsn.
Kunstmann Otto, * Oblt. württ. J.R. 127, Rgts.Adj.

1894.

Funck Friedr, Oblt. 5. J.R.
Wenz zu Niederlahnstein Hugo v., Oblt. J.L.R., kom. Kriegs-Akad.
Raila Kurt, Oblt. 2. J.R., kom. Kriegs-Akad.
Welsch Otto, Oblt. 3. Chev.R., kom. Equit.Anst.
Maier Ferd., Oblt. 4. F.A.R., kom. Kriegs-Akad.
Kriebel Hermann, Oblt. 1. J.R., kom. Kriegs-Akad.
Stadelmayr Ludw., Oblt. 9. J.R.
Mader Wilh., Oblt. 12. J.R.
Reuling Friedrich, Oblt. 5. F.A.R., Rgts.Adj.
Langenmantel Rud., Oblt. 3. J.R.
Metz Maxim., Oblt. 9. J.R., Bat.Adj.
Weinzierl Eduard, Oblt. 14. J.R., Bez.Adj. Weiden.
Staubwasser Oskar, Oblt. 21. J.R., Bat.Adj.
Baldauf Otto, Oblt. d. Schutztr. f. Kamerun.
Petzl Maximil., Oblt. 7. J.R.
Müller Karl Ludw., Oblt. 22. J.R., kom. Kriegs-Akad.
Leoprechting Maximil. Frh. v., Oblt. d. d. Gend Komp. v. Oberfrank.
Reuß Wilhelm, Oblt. d. Schutztr. f. D.S.W.Afr.
Weißmann Friedr., Oblt. 3. J.R.
Sigl Oskar, Oblt., Erzieh. a. Kad.K. (m. d. U. 1. Jäg.B.)
Giehrl Rudolf, Oblt. 2. J.R., kom. Kriegs-Akad.
Wiedenmann Karl Frh. v., Oblt. 1. F.A.R.
Bechtold Rob., Oblt. 22. J.R., Bat.Adj.
Benzl Maximil., Oblt. 11. J.R., Bez.-Adj. Regensburg.
Reinhard Hugo, Oblt. 2. Ul.R.
Stirner Wilh., Oblt. 21. J.R.
Lorch Wilh., Oblt. d. 1. Masch.Gew.Abt.
Beball Felix, Oblt. 16. J.R., Bat.Adj.
Zaubzer Theod., Oblt. 3. J.R.
Müller Karl Phil., Kaufmann, Johannesburg.
Dillmann Rich., J.Lt. a. D., Betr. Ingenieur, Prien.
Tauffkirchen zu Guttenburg auf Ybm Karl Grf. v., Zolloberkontrolleur, Ludwgshf. a. Rh.
Waagen Wilhelm, * Apothekenbesitz., Oberapoth. d. R., Karlsruhe.

1895.

Baur Hugo, Lt. 1. J.R., kom. Kriegs. Akad.
Falkenhausen Rich. Frh. v., Lt. J.L.R., Bat.Adj.
Lobenhoffer Wilh., Oblt. 10. F.A.R., Rgts.Adj.
Pauer Friedr., Oblt. 2. Schw.R.R., kom. Intendtr. I. A.K.
Holnstein aus Bayern Karl Grf. v., Fabrikbesitzer.
Schimmer Karl, Lt. d. Schutztruppe f. D.S.W. Afr., kom. z. Oberkommando d. Schutztr., Berlin.

Berthold Karl, Lt. b. d. Kais. Marine Inf.
Fischer Ludw., Lt. 2. J.R., Bat.Adj.
Correck Phil., Lt. b. Schutztr. f. D. O.Afr.
Storch Gust., Lt. 2. J.R., kom. Insp. Off.Kriegs=Sch.
Schnitzlein Dr. Phil., J.Lt. a. D., Lehramtskandidat.
Grundherr zu Altenthan und Weyherhaus Hugo v. —
Geißler Wilh., Lt. b. Unteroff.Sch. (m. b. U. 7. J.R.).
Wrede Karl Fürst v., Oblt. 2. Chev.R.
Donner Adolf, Lt. b. Schutztr. f. D. S.W.Afr. (vorm. 9. J.R.) verw. b. Groß=Nabakarus 4. I. 1905 † an s. Wunden z. Kub 15 IV. 1905.
Drechsel Ludw., Lt. 9. J.R., kom. Insp. Off.KriegsSch.
Weiß Friedr., Lt. 11. J.R. Bat.Adj.
Dippel Friedr. Ritt. u. Edl. v., J.Lt. abg.
Soelch Herm., Lt. 11. J.R.
Stuhlreiter Osk., Lt. 12. J.R.
Merkl Rob., Lt. 1. Jäg.B., Bez.Adj. Wasserburg.
Ullerich Ant., Lt. 12. J.R.
Schmalz Otto, Lt. 12. J.R.
Prestele Ernst, J.Lt. a. D., verwend. i. Mil.Verw.Dst.
Mabroux Ed. v., Lt. 3. J.R., Bat.Adj.
Ney Adolf, zul. Fähnr. 1. Train.B.
Schmitt Jul., Lt. 6. J.R.
Hauer Manfr., 3. J.R.
Spruner v. Merz Otto, * hess.Kav. Lt. a. D., Gutsbes.
Fuchs Joh. * —.
Oelhafen Walter v., * —.
Kleespies Heinr., * Lt. 1. Ob.Els. J.R. 167, Cassel.
Dippert Heinr. * —.

1896.

Lüst Ludwig, Lt. 1. J.R., Bat.Adj.
Theocharis Alexander, Oblt. b. d. Fortifikation Ingolstadt, kom. Kais. Fortif. Metz.
Fischer Otto, Fähnr. 1. J.R., 1897 †.
Berstl Richard, Lt. 2. J.R.
Kühlwein Arthur, zul. Fähnr. 2. J.R., z. Disp. b. E.B. entl., 1902 †.
Roth Karl, Lt. 1. J.R., Bez.Adj.
Nagel zu Aichberg, Friedr. v., Lt. J.L.R., Bat.Adj.
Schuster Josef, Lt. 12. J.R., Bat.Adj.
Feury auf Hilling Friedr. Frh. v., Lt. J.L.R.
Schenk von Geyern Ernst Frh. v., Gutsbesitzer, Lt. b. R. 4. Chev.R.
Falkenhausen Wilh. Frh. v., Lt. J.L.R.
Wolf Eduard, Lt. 9. F.A.R., Abt.Adj.
Filchner Wilh., Lt. 1. J.R., kom. zur trigonom. Abt. d. k. pr. Landesaufnahme.
Petri Friedr., Lt. 2. J.R.
Hörhammer Arthur, Lt. b. Ldw.Inf. 1. Aufg.
Dümlein Friedr., Lt. 3. J.R., Bez.Adj.
Stepf Ludw., Oblt. Gend.Komp. von Ob.Bay.
Böhm Maxim., Bankbeamter.
Hasselwander Herm., Oblt. 2. Schw. R.R., kom. Equit.Anst.
Euler Franz, Lt. 14. J.R.
Berchem Edgar Frh. v., Lt. 3. J.R.
Giehrl Hermann, Lt. 2. J.R., kom. z. Kriegs=Akad.
Claus Benno, Lt. 9. J.R.
Lienhardt Albert, Lt. 7. J.R.
Berg Wilh. v., Lt. 7. J.R.
Heiden Hamilkar, Lt. 16. J.R., Rgts.Adj.
Reichlin von Meldegg Herbert Frh., Lt. b. Ldw.Kav. 1. Aufg. a. D.
Fleßa Karl, Lt. 13. J.R.
Thannstein gen. Fleischmann Karl v., Lt. b. R. 7. Chev.R.
Hofenfels Maxim., Oblt. 1. Ul.R.
Schnizlein Ludwig, Lt. 11. J.R., kom. Intendtr III. A.K.
Franck Emil, Lt. 7. F.A.R.
Winneberger Karl, Lt. 1. Fuß=A.R.
Bauer Wilh., Bahnadjunkt.
Oppel Georg, Lt. 6. J.R.

1897.
Kriebel Friedr., Lt. 1. J.R.
Dihm Otto, Lt. d. Ldw.Inf. 1. Aufg.
Weech Albert v., Lt. a. D. u. Stud. d. Nationalökonomie.
Kramer Rud. v., Lt. 1. J.R.
Dillmann Ottmar, Lt. 1. J.R.
Eigl Erwin, Lt. 2. J.R.
Merz Lothar, Lt. m. d. U. 4. Chev.R. u. perf. Adj. S.K.H. d. Herzogs Ludwig in Bayern.
Gombart Friedrich, Lt. 1. F.A.R., Rgts.Adj.
Auers Georg, Lt. 1.J.R., Bez.Adj.
Rühl Johann, Lt. 2. J.R.
Sonntag Franz, Lt. 10. J.R.
Braun Ludwig, Lt. 14. J.R.
Wiedmann Egon, Lt. 20. J.R.
Daser Edmund, Lt. 3. J.R.
Horadam Eduard. —
Xylander Heinr. Ritt. v., Lt. 12. J.R.
Arneth Ludw., Lt. 1. F.A.R.
Müller Egon, Lt. 9. J.R.
Zobel von Gibelstadt Herbert Frh., Lt. d. Res. 9. J.R., 1892 abg.
Hamm Richard, Lt. 20. J.R.
Wolf Hugo, Lt. 9. F.A.R.
Horn Hans Frh. v., Lt. J.L.R.
Angstwurm Rudolf, Lt. 1. Chev.R.
Bibra Adolf Frh. v., Lt. 10. F.A.R., kom. Equit.Anst.
Eder Rupert, Lt. 12. J.R.
Pellet Wilh., Lt. 11. J.R.
Lilgenau Otto Frh. v., Lt. 2. Ul.R.
Taufkirchen zu Guttenburg auf Ybm Friedr. Grf. v., Lt. J.L.R.
Holler Gustav, Lt. 1. Jäg.B.
Pöller Friedr., Lt. 1. Chev.R.
Betzel Norbert, Lt. 9. J.R.
Bischoff Herm., Dipl.Ingen.

1898.
Krembs Karl, Lt. 1. F.A.R., kom. z. Equit.Anst.
Eckstein Otto, Lt. 1. J.R.
Werzinger Alex., Lt. 2. J.R.
Meyerhofer Robert, Lt. 3. F.A.R.
Rosenberger Emil, Lt. 10. F.A.R.
Siry Alex., Lt. 22. J.R.
Müller Herm., Lt. 6. Chev.R.
Ernst Friedr., Bankbeamter.
Stadelmayr Adolf, Lt. 9. J.R., 1901 †.
Bösmiller Ludw., Lt. 1. J.R.
Donner Julius, Lt. 9. J.R.
Pohl Herm., Lt. 1. J.R., kom. Luftsch. Abt.
Schäfer Philipp, zul. Fähnr. 12. J.R., z. Disp. d. E. B. entl.
Cammerer Theodor, Lt. 1. Fuß.A.R.
Fischach Hans, Lt. kais. Schutztruppe f. S.W. Afr.
Männlein Joseph, Lt. 5. J.R., Bez. Adj.
Defregger Herm., Lt. 1. Chev.R.
Deuscher Karl, Lt. 11. J.R.
Muffat Karl, Lt. d. R. 1. Chev.R.
Paraquin Eugen, Lt. 1. Chev.R.
Stephan Eduard, Lt. 5. J.R.
Schlink Otto, Lt. 5. J.R.
Schönhärl Hans, Lt. 23. J.R.
Seiferling Lothar, Lt. 2. Tr.B.
Weyse Eduard, Versicherungs-Agent.
Kienle Karl Ritt. u. Edl. v., Lt. 3. J.R.
Bootz Georg, Versicherungs-Agent.
Wrede Edmund Fürst v., Lt. pr. 3. Garde Ul.R.
Schneider Johann, Lt. 1. Jäg.B.
Hodenberg Herm. Frh. v., Lt. d. R. 4. Chev.R.
Karl Albert, k. k. öster. Kav.Lt.
Kipfmüller Oskar, Lt. 6. Chev.R., kom. z. Equit.Anst.
La Roche Maxim. du Jarry Frh. v., Lt. 4. J.R.
Vincenti Arthur. —

1899.
Schnitzlein Alex., Lt. d. R. Eisenb.B.
Baur Friedr., Lt. 1. J.R.
Rübel Arnulf, Lt. 1. J.R.
Dietz Hugo, Lt. 1. J.R.
Danzer Karl, Lt. 1. F.A.R.
Rehlingen Heinrich Frh. v., Lt. 4. Chev.R.

Winkler Theodor, Lt. 2. J.R.
Reitzenstein Ludw. Frh. v., Lt. kais. Schutztr. f. S.W. Afr.
Schmädel Arthur Ritt. u. Edl. v., Lt. 4. F.A.R.
Drechsler Theodor, Lt. 1. Pion.B.
Dihm Friedr., Lt. 9. F.A.R., Abt.Adj.
Wiedmann Maxim., k. pr. Kav.Lt. d. R.
Vogl Oskar, Lt. 8. F.A.R.
Nagel zu Aichberg Heinr. v., Lt. J.L.R.
Hamm Eugen, Lt. 2. Fuß-A.R.
Schwind Wolfg. Ritt. v., Schauspieler.
Ball Felix, Lt. 20. J.R.
Straub Johann, Lt. 2. Chev.R.
Demmler Ernst, Lt. 12. J.R.
Hartmann Emil, Fähnr. 20. J.R. 1900 †.
Bärmann Georg, Lt. 16. J.R.
Graupogl Karl Edl. v., Lt. J.L.R.
Emmerich Erwin, Lt. 19. J.R.
Weyse Heinrich, Lt. kais. Schutztr. Kamerun.
Berchem Edwin Frh. v., Lt. 20. J.R.
Leoprechting Waldemar Frh. v., Lt. 2. Ul.R.
Abel Franz, Lt. 7. J.R.
Falkenhausen Alex. Frh. v., Lt. 9. J.R.
Müller Friedr., Lt. 6. F.A.R.
Cammerer Otto, Lt. 11. J.R.
Hatzler Friedr., Lt. 15. J.R.
Spruner von Mertz Hermann, Lt. 4. J.R.
Dessauer Karl, zul. Fähnr. 18. J.R., z. Disp. d. E.B. entl.
Arnold Wilh., Ingenieur.
Ziegler Stephan. * —

1900.

Von und zu der Tann Egon Frh., Lt. J.L.R.
Schmalz Friedr., Lt. 5. F.A.R.
Bauer Paul, Lt. 1. J.R.
Schöninger Leo, Lt. 2. Ul.R.
Semmelmann Richard, Lt. 2. J.R.
Bürklein Friedr., Lt. d. Res. 7. F.A.R.
Stumpf Julius, Lt. 3. F.A.R.
Rauch Hans, Lt. 2. Schw.R.R.
Gretsch Rudolf, Lt. 11. F.A.R.
Löwenheim Wilh., Lt. 9. J.R.
Giulini Eduard, Lt. 6. Chev.R.
Bucher Friedr., Lt. 11. F.A.R.
Ruttmann Wilh., Lt. 2. Ul.R.
Arneth Philipp, Lt. Kais. Schutztr. f. S.W.Afr.
Lösch Herm. Grf. v., Lt. 11. J.R.
Seckendorff-Aberdar Julius Frh. v., Lt. 1. Ul.R.
Schlatter Walther, Lt. 15. J.R.
Scheben von Cronfeld Heinr. Frh. v., Lt. 11. J.R.
Berthold Eugen, Lt. 5. F.A.R.
Pöppl Alfred, Lt. Kais. Schutztr. f. S.W.Afr.
Schmidt Rudolf, Fähnr. Eisenb.B., 1901 †.
Wallenreuther Otto, Lt. 7. J.R.
Pausch Karl, zul. Fähnr. 2. Chev.R., z. Res. beurl.
Kraemer Hugo, Lt. 13. J.R.
Germersheim Egon Edl. v., Lt. 19. J.R.
Zeyhs Herm., Lt. 5. Chev.R.
Imhoff Gustav Frh. v., Lt. 22. J.R.
Halder Anton, J.Lt. a. D.
Horadam Edgar. —
Köppel Karl, Architekt.
Lichtenberg Otto, Lt. 2. württ. F.A.R. Nr. 29.
Schmidt Eduard, Stud. d. Med.
Zimmermann Hans, * Lt. 4. loth. J.R. Nr. 136.
Schmidhuber Herm., * K. pr. JLt.

1901.

Peter Erwin, Lt. 7. F.A.R.
Zwengauer Karl, Lt. 8. F.A.R.
Leeb Emil, Lt. 4. F.A.R.
Sandkamp Friedr., Lt. 1. F.A.R.
Pechmann Günther Frh. v., Lt. d. R. u. Stud. d. Nat.Ö. u. d. Rechte.
Christenn Armin, Lt. 2. J.R.
Meyerhofer Ernst, Lt. 6. F.A.R.
Wildt Karl, Lt. Eisenb.B.
Knauer Herm. Lt. 2. F.A.R.

Donle Ernst, Lt. 1. J.R.
Ranffer Maxim. Ritt. u. Edl. v., Lt. 5. F.A.R.
Fuchs Gottfried, Lt. 7. Chev.R.
Baumann Karl, Lt. 19. J.R.
Seyssel d'Aix Kurt Grf. v., Lt. 1. Ul.R.
Ball Emil, Lt. 20. J.R.
Germersheim Leon. Edl. v., Lt. 5. J.R.
Retter Ernst, Fähnr. 10. J.R., 1902 †.
Hunglinger Franz, Lt. 2. Ul.R.
Zimmerer Otto, Lt. 4. J.R.
Wagner Wolfram, zul. Fähnr. 11. J. R., z. Res. beurl.
Bösmiller Gustav, Lt. 15. J.R.
Tautphoeus Otto Frh. v., Lt. 4. Chev.R.
Seitz Anton, Lt. 7. J.R.
Imhoff Alex. Frh. v., Lt. 7. Chev.R.
Pohle Paul, Lt. 7. J.R.
Rummel Guntram Frh. v., zul. Fähnr. 2. Schw.R.R., z. Disp. d. E. B. entl., Stud. d. Medizin.
Steger Rudolf. —
Hemmer Richard, Lt. 2. Chev.R.
Schilffahrt Ludwig, Lt. 3. Chev.R.
Cetto Adolf Frh. v., Kaufmann, Dresden.
Giehrl Otto, Bankkommis.
Goës Karl. —
Graf Vikt., Realschulassistent, München.
Haas Walter, Stud. d. Medizin.
Heiß Max. —
Merz Friedr. —
Koester Charles, * Schauspieler.
Korte Alfred, * Kais. Lt. z. See.
Kürschner Robert, Stud. d. Tierheilkunde.
Teicher Friedr. * Gymnst.
Zeitler Karl. —
Ulmer Karl, Gymnst.

1902.

Rübel Günther, Lt. 3. F.A.R.
Steger Max., Lt. 7. F.A.R.
Zottmann Max, Lt. 4. J.R.
Schobert Eugen, Lt. 1. J.R.
Diem Karl, Lt. 12. J.R.
Holnstein aus Bayern Theod. Grf. v., Lt. J.L.R.
Hirschauer Friedr., Lt. 8. F.A.R.
Mahler Eugen, Lt. 9. F.A.R.
Mahler Franz, Lt. 4. F.A.R.
Weyh Anton, Lt. Telegr.Komp.
Diez Stephan, Pion.Lt., abg.
Marnet Friedr., Lt. 4. J.R.
Hofbauer Friedr., zul. Fähnr. 11. F. A.R., z. Res. beurl. u. Stud. am Polytechn.
Prell Friedr., Lt. 7. J.R.
Weißmann Ludw., Lt. 1. Jäg.B.
Pellet Alfred, Lt. 9. J.R.
Botz Rudolf, Lt. 11. J.R.
Wirsing Heinr., Lt. 14. J.R.
König Herm., Lt. 4. J.R.
Lenk von Dittersberg Franz Ritt., Lt. 16. J.R.
de Ahna Ernst, k. württ. TrainLt.
Fleischmann Max., Dr. phil.
Hofenfels Herm. Frh. v., Lt. pr. 1. Garde R. z. F.
Lotzbeck Eugen Frh. v., Lt. 1. Ul.R.
Mühe Kurt, Lt. 3. Chev. R.
Paraquin Arnold, Lt. 1. Chev.R.
Schobert Alboin, * k. württ. J.Lt. a. D.
Graeff Max, * Lt. 1. Kurhess. Hus. R. Nr. 13.
Seuffert Heinr. * Kais. Lt. z. See.
Kundmüller Karl, * Realgymnst.
Kustermann Franz, * Realgymnst.
Imhoff Hugo, Frh. v., * Priv.Stud.

1903.

Strobl Friedr., Lt. 1. Pion.B.
Pottiez Edwin, Lt. 7. F.A.R.
Koenig Arthur, Lt. 8. F.A.R.
Bschoff Rudolf, Lt. 4. F.A.R.
Hartmann Ferdinand, Lt. 1. J.R.
Kaiser Franz, Lt. 1. Fuß-A.R.
Hartmann Otto, Lt. 10. F.A.R.
Moser Eberhard, Lt. 3. J.R.
Hartlieb gen. Walsporn Richard v., Lt. 4. Chev.R.
Pösl Friedrich, Lt. 9. J.R.
Fortner Johann, Lt. 5. J.R.

Schäffer Moriz, Lt. 7. Chev.R.
Heiß Adolf, Lt. 14. J.R.
Krieg Theodor, Lt. 2. Ul.R.
Dütsch Karl, Lt. 1. Jäg.B.
Preisinger Maxim., Lt. 2. J.R.
Ostertag Wilhelm, Lt. 20. J.R.
Drechsler Julius, Lt. 2. Pion.B.
Kellermann Otto, Lt. 10. J.R.
Urlichs Rudolf, Lt. 2. Jäg.B.
Schuster Rudolf, Lt. 12. J.R.
Daser Wilh., Lt. 15. J.R.
Brochier Ernst, Stud. d. Maschinenb.
Gewinner Eugen, Lt. 6. Chev.R.
Daser Ferdinand, Lt. 6. J.R.
Gademann Wilhelm, Lt. 7. J.R.
Leythäuser Herm., Lt. 5. Chev.R.
Vogl Maxim., Lt. 3. Chev.R.
Amberger Karl, Lt. 18. J.R.
Mantel Rich., Lt. 1. württ. Ul.R. Nr. 19.
Marnet Karl, Stud. d. Medizin, 1904†.
Mohr Georg, Kameralpraktikant.
Perfall Lothar Frh. v., Studierender d. Rechte.
Pöller Frz., Lt. 5. württ. J.R. Nr. 123.
Schultz Emil, als Zgl. †.
Filchner Eduard. * —
Haefner Karl, * Pharmazeut.
Schlatter Herm., * Stud. a. Polytechn.
Bullion Gottfried Karl Grf. v., * Fähnr. 1. württ. Gren.R. Nr. 119.
Weigand Arth., * Kaufmann, München.
Ehrengut Rud., * Real-Gymnst.
Appel Hans, * Buchhändler.

1904.

Glaß Walther v., Lt. 8. F.A.R.
Graenzer Wilh., Fähnr. 1. F.A.R.
Müller Hans, Lt. 1. J.R.
Kirchmaier Richard, Fähnr. d. R. 4. F.A.R.
Köhl Franz, Lt. 1. Fuß-Art.R.
Dreßler Albert, Lt. 9. J.R.
Kurz Alfred, Lt. 1. Pion.B.
Kleinhenne Konstantin, Lt. 3. J.R.
Woeckel Hans, Lt. 14. J.R.
Egger Erich, Lt. 12. J.R.
Liftl Adolf, Lt. 9. F.A.R.
Fehn Franz, Lt. 2. Chev.R.
Ruchti Franz, Lt. 16. J.R.
Gipser Georg, Lt. 2. Ul.R.
Horadam Ernst, Lt. 2. J.R.
Schneider Herm., Lt. 3. Pion.B.
Wirth Alois, Lt. 2. Pion.-B.
Oelhafen Krafft v., Fähnr. 7. J.R.
Guggenheimer Ernst, Schauspieler.
Reitzenstein Karl Frh. v., Lt. bad. Fuß-Art.R. Nr. 14.
Scheidemandel Friedrich, Stud. am Polytechn.
Strehle Herm., Lt. 2. württ. J.R. Nr. 120.
Kaeß Sigm., * Apotheker, Jülich.
Ostermayr Eug., * Kaufm., Dresden.
Born Qualb., * Priv. Stud.
Bleibinhaus Georg, * Priv. Stud.
Brand Max., * Ldwtschfts.-Prakt.
Steinbaur Erw., * Real-Gymnst.
Urban Max., * Real-Gymnst.
Hornig Ehrenfr., * Priv. Stud.
Lorenz Karl, * Gymnst.
Hauer Karl, * Real-Gymnst.
Mann Edl. v. Tiechler, Herm. Ritt. v. * Real-Gymnst.

1905.

Meiser Johann, Fähnr. 1. J.R.
Niedermayr Richard, Fähnr. 2. Ul.R.
Schönhärl Theodor, Fähnr. Eisenb.B.
Schneidhuber Aug., Fähnr. 1. Fuß A.R.
Lamezan Ferd. Frh. v., Fähnr. 1. Schw.R.R.
Oelhafen Otto v., Fähnr. 2. F.A.R.
Köppel Friedr., Fähnr. 3. Pion.B.
Moosmair Friedr., Fähnr. 9. J.R.
Spindler Heinr., Fähnr. 5. J.R.
Koerber Karl, Fähnr., 2. J.R.
Spruner von Mertz Alfred, Fähnr. 11. F.A.R.
Schmetzer Friedr., Fähnr., 3. J.R.
Keller Hans, Fähnr. 3. F.A.R. 1906 †.
Brendel Hans, Fähnr. 1. Jäg.B.
Semmelmann Aug., Fähnr. 2. J.R.
Gietl Friedr. Ritt. v., Fähnr. 4. Chev.R.
Baumeister Alfons, Fähnr. 17. J.R.
Kaufmann Friedr., Fähnr. 2. Fuß-A.R.

Wolf Ludwig, Fähnr. 6. Chev.R.
Dirr Maxim., Fähnr. 4. J.R.
Zedwitz Robert v., Fähnr. pr. 2. Garde F.A.R.
Ederer Joseph, Stud. d. Chemie.
Bux Karl, * Stud. d. Mathem.
Defregger Hans,* Stud. d. Architektur.
Dingler Heinr., * Real-Gymnst.
Schmidt Ludw., * Fähnr. 2. württ. J.R. Nr. 120.
Zobel zu Giebelstadt Hugo Frh. v.,* Fahnj. 1. brandbg. Ul.R. Nr. 3.
Horn Max. * Landwirtschafts-Prakt.
Solbrig Herm. * Priv. Stud.
Horn Herm. * Landwirtschafts-Prakt.
Gumppenberg-Pöttmes Oberbrennberg Ottm. Frh v., * —.
Wenglein Paul, * Real-Gymnst.
Weinmayer Friedr. * Gymnst.

Im Kadetten-Korps befinden sich zur Zeit 182 Zöglinge.

VI. Klasse.

(Fahnenkadetten.)

Abelein Karl.
Banfield Thomas.
Baur Franz (Portepee-Unt.-Off.)
Beißbarth Gustav.
Bonnet zu Meautry Fritz Frh. v.
Conrad Franz.
Fabris auf Mayerhofen Hugo v.
Feilitzsch Arthur Frh. v.
Fürnrohr Heinrich.
Griasch Eugen.
Gries Eduard.
Gunzelmann Emil.
Häfner Konrad.
Heller Alois.
Höfling Wilhelm.
Horadam Karl Ritt. v.
Hornig Ewald.
Hunoltstein gen. Stein-Callenfels Otto Frh. Vogt v.
Knieß Baptist.
Kreckel Raimund.
Kruse Hermann.
Mann Edl. v. Tiechler Ernst Ritt. v.
Moosmair Max.
Moser Robert.
Neverdys Hans.
Schmitt Robert.
Schneider Wilhelm.
Schöpf Hermann.
Schraut Rudolf.
Schreiner Wilhelm.
Seydel Josef.
Sigriz Heinrich v.
Stritzl Oskar.
Zimmermann Armin.
Amberger Gustav * Seekadett.
Binder Hugo. *
Haller von Hallerstein Friedr. Frh. *
Mayrhofer Richard. *

V. Klasse.

(Aufsichtskadetten.)

Abelein Theodor.
Becher Christian.
Döring Gottlieb.
Dreer Hubert v.
Eckart Wilhelm.
Egger Robert.
Gaïl Wilhelm.
Geiger Gustav.
Griener Josef.
Grundner Wilhelm.
Gullmann Otto.
Hanfstingl Alfred.
Hartlieb gen. Walsporn Otto v.
Heberlein Hans.
Heuber Lothar.
Hoermann von Hoerbach Max.
Hofmann Hans.
Jolas Wilhelm.
Kriebel Karl.

Lösch Eduard.
Lossen Oskar.
Oberhofer Eduard.
Pfetten Karl Frh. v.
Redwitz Rudolf Frh. v.
Steyrer Ludwig.
Thomson Ralf.
Wachter Kurt v.

IV. Klasse.

(Kadetten.)

Becker Hermann.
Berthold Fritz.
Brößler Georg.
Buxbaum Hans.
Cornet Rudolf.
Coulon Theodor v.
Diener Gottlieb.
Egger Rudolf.
Egersdoerfer Oskar.
Funck Karl.
Greim Ludwig.
Gruber Rupert.
Hagl August.
Kapfer Karl.
Keim Josef Hermann.
Kraußer Friedrich.
Lang Maximilian.
Metz Fritz.
Moseder Adolf.
Nenning Emil.
Oelhafen Emil v.
Oelhafen Luitpold v.
Pöppl August.
Schimmer Wilhelm.
Schmidt Heinrich.
Schredinger Theodor.
Schultz Oskar.
Steyrer Rudolf.
Strobl Otto.
Trauch Hugo.
Weyse Karl.
Köhl Hermann. *
Ortenburg Arthur Grf. v. *

III. Klasse.

(Kadetten.)

Aretin Karl Frh. v.
Bloemer Hermann.
Bollinger Otto.
Bothmer Ludwig Grf. v.
Debes Lothar.
Elsäßer Erich.
Findt Hans.
Fischer Veit.
Flügel Ludwig.
Fraunberg Theodor Frh. v. u. zu.
Germersheim Kurt Edl. v.
Hierl Hermann.
Hößlin Walter v.
Jodl Alfred.
Kirchmayr Max.
Köhl Ludwig.
Krieg Otto.
Landgraf Franz.
Linsmayer Adalbert.
Mantel Karl.
Molitor Max.
Nerschmann Oskar.
Pertenhammer Heinrich.
Pfleger Arthur.
Schneider Friedrich.
Sperrer Johann.
Steinbauer Gerhard.
Stoeckl Johann.
Stoehr Hans.
Veith Rich.
Waldenfels Egon Frh. v.
Weidner Eugen *.
Holstein Arnold *.
Suttner Rudolf *.

II. Klasse.

(Kadetten.)

Dörfler Richard.
Dürr Wilhelm.
Elsaeßer Hellmut.
Feilitzsch Eduard Frh. v.
Gratz Gustav.
Gruber Ernst.
Haugg Ferdinand.

Heidersberger Otto.
Hofmann Otto Edl. v.
Hofmeier Paul.
Käß Luitpold.
Kirschner Adolf.
Konrad Rudolf.
Kreitmair Sigmund.
Lehner Adalbert.
Lengrießer Hans Ritt. v.
Mann Edl. v. Tiechler Wilh. Ritt. v.
Marnet Max.
Niedermayer Richard.
Pürckhauer Hans.
Reifert Karl.
Schneider Franz.
Schwörer Fritz.
Suttner Friedrich.
Tambosi Ludwig.
Burgartz Alfred *.
Feilitzsch Karl Frh. v. *.
Hellebrand Ludwig *.
Joeck Arthur. *

I. Klasse.

(Kadetten.)

Bauer Adolf.
Christmann Oskar.
Croissant Wolfgang.
Frühwein Karl.
Geys Heinrich.
Göbel Karl.
Haertl Heinrich.
Hauner Hans.
Heichlinger Otto.
Hetzel Hellmut.
Hoffmann Emil.
Hoffmann Karl.
Hunoltstein gen. Stein-Callenfels Hans Frh. Vogt v.
Hunoltstein gen. Stein-Callenfels Wilh. Frh. Vogt v.
Keller Erich.
Keller Paul.
Meyer August.
Mühlhofer Johann.
Münch Friedr. van Boemmel.
Paraquin Ferdinand.
Pechmann Waldemar Frh. v.
Pettenkofer Ludwig.
Poschinger Johann Ritt. v.
Reifert Felix.
Schütz August.
Siebentritt Karl.
Sterzer Erwin.
Trauch Rudolf.
Veith Robert.
Weech Maximilian v.
Weiß Walter.
Westermaier Albert.
Wintergerst Karl.
Zorn Hans.
Wenz zu Niederlahnstein Rolf v. *

Anzahl der Zöglinge seit 1756.

a) Es haben angehört:

I.	dem Kadetten-Korps von 1756—1778	337	Zöglinge,
II.	der Marianischen Landes-Akademie 1778—1789 unter Abrechnung der aus dem Kadetten-Korps übernommenen 12 Kadetten	66	„
III.	der Militär-Akademie von 1789—1805 unter Abrechnung der aus der Marianischen Landes-Akademie übernommenen 16 Kadetten	699	„
IV.	dem Kadetten-Korps von 1805 mit 1905 unter Abrechnung von 63 aus der Militär-Akademie übernommenen Zöglingen	2830	„
	Summe	3932	Zöglinge.

b) Zur Zeit befinden sich in der Anstalt	182	„
Gesamtsumme	4114	Zöglinge.

Hübschmann'sche Buchdruckerei H. Schrödl, München, Josephspitalstraße 17.

Hübschmann'sche Buchdruckerei (E. Lintner's Nachf.) H. Schrödl, München,
Josephspitalstraße 17.